prognos
Wir geben Orientierung.

Endbericht

Externe Evaluation der Projekte „Girls' Day – Mädchen Zukunftstag“ und „Boys' Day – Jungen Zukunftstag“

März 2025

Bild links: iStock - shironosov_1, Bild rechts: iStock - SolStock.jpg

© Prognos, 2025

prognos
Wir geben Orientierung.

Endbericht

Externe Evaluation der Projekte „Girls' Day – Mädchen Zukunftstag“ und „Boys' Day – Jungen Zukunftstag“

März 2025

Von
Kristina Stegner,
Franziska Schreiner,
Maria J. Villamayor i Villar
(Prognos AG)

Im Auftrag des
Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

Das Unternehmen im Überblick

Prognos – wir geben Orientierung.

Wer heute die richtigen Entscheidungen für morgen treffen will, benötigt gesicherte Grundlagen. Prognos liefert sie – unabhängig, wissenschaftlich fundiert und praxisnah. Seit 1959 erarbeiten wir Analysen für Unternehmen, Verbände, Stiftungen und öffentliche Auftraggeber. Nah an ihrer Seite verschaffen wir unseren Kundinnen und Kunden den nötigen Gestaltungsspielraum für die Zukunft – durch Forschung, Beratung und Begleitung. Mit über 200 Expertinnen und Experten ist das Unternehmen an zehn Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München Stuttgart und Wien (dort als Tochtergesellschaft Prognos Europe GmbH). Unsere Projektteams arbeiten interdisziplinär, verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Geschäftsführer
Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates
Dr. Jan Giller

Handelsregisternummer
Berlin HRB 87447 B

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
DE 122787052

Rechtsform
Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht; Sitz der Gesellschaft: Basel-Stadt
Handelsregisternummer
CH-270.3.003.262-6

Gründungsjahr
1959

Arbeitssprachen
Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz der Prognos AG in der Schweiz

Prognos AG
St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel

Weitere Standorte der Prognos AG in Deutschland

Prognos AG
Goethestr. 85
10623 Berlin

Prognos AG
Domshof 21
28195 Bremen

Prognos AG
Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf

Prognos AG
Heinrich-von-Stephan-Str. 17
79100 Freiburg

Prognos AG
c/o Mindspace | 2. Etage
Rödingsmarkt 9
20459 Hamburg

Prognos AG
Nymphenburger Str. 14
80335 München

Prognos AG
Eberhardstr. 12
70173 Stuttgart

Standort der Prognos AG in Belgien

Prognos AG
Résidence Palace, Block C
Rue de la Loi 155
1040 Brüssel

Tochtergesellschaft in Österreich

Prognos Europe GmbH
c/o e7 GmbH
Hasengasse 12/2
1100 Wien

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis ii

Abbildungsverzeichnis iii

Abkürzungsverzeichnis vii

Executive Summary - 1 -

1 Hintergrund, Auftrag und Vorgehen der Evaluation - 5 -

1.1 Ausgangssituation - 5 -

1.2 Gegenstand und Zielsetzung - 8 -

1.3 Vorgehen und Datengrundlage - 9 -

2 Der Aktionstag Girls‘ Day/Boys‘ Day - 12 -

2.1 Unterstützende Strukturen - 12 -

2.2 Umsetzung vor Ort - 14 -

3 Zielerreichung des Aktionstags: Teilnahme und Beteiligung, Wirkungen und Mehrwert - 16 -

3.1 Teilnahme und Beteiligung am Aktionstag - 16 -

3.2 Wirkungen und Mehrwert des Aktionstags - 31 -

4 Erfolgs- und Hemmnisfaktoren im Detail - 38 -

4.1 Faktoren in Organisation und Durchführung des Aktionstags - 38 -

4.2 Konzeptionelle Faktoren - 45 -

5 Gesamtbewertung und Impulse für eine Weiterentwicklung des Aktionstags - 64 -

Literaturquellen - 78 -

Anhang A: Wirkungsmodell und Indikatorik - 79 -

Anhang B: Methodisches Vorgehen - 90 -

Anhang C: Abbildungen - 108 -

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Übersicht quantitative Befragungen	- 10 -
Tabelle 2:	Teilnahmeplätze und Anmeldungen über Radar nach Bundesländern	- 21 -
Tabelle 3:	Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Aktionstags	- 75 -
Tabelle 4:	Indikatorensystem	- 80 -
Tabelle 5:	Überblick über den Zuschnitt der quantitativen Befragungen	- 91 -
Tabelle 6:	Vorgehen zur Rekrutierung in der Panel-Befragung	- 92 -
Tabelle 7:	Zugangswege und Kanäle zur Verbreitung der Befragung GD/BD 2024	- 93 -
Tabelle 8:	Rücklauf für die Befragungen über das Civey-Online-Panel	- 94 -
Tabelle 9:	Rücklauf für die Befragungen zum Aktionstag gesamt 2024	- 95 -
Tabelle 10:	Rücklauf für die Befragungen zum Aktionstag gesamt 2024 nach Teilnahme am Aktionstag	- 95 -
Tabelle 11:	Kriterien für die Auswahl der Fallstudienregionen	- 101 -
Tabelle 12:	Auswahl Schritt 1 - Länder der Fallstudienregionen	- 102 -
Tabelle 13:	Gespräche im Rahmen der Fallstudien	- 107 -

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Aktionstags Girls‘ Day und Boys‘ Day im Überblick	- 4 -
Abbildung 2:	Strukturelles Gefüge zur Umsetzung des Girls' Day/Boys' Day	- 13 -
Abbildung 3:	Entwicklung der Anzahl der über Radar angebotenen Plätze im Zeitverlauf (2001-2024)	- 17 -
Abbildung 4:	Motive der Arbeitgebenden für die Teilnahme am Girls‘ Day	- 18 -
Abbildung 5:	Motive der Arbeitgebenden für die Teilnahme am Boys‘ Day	- 19 -
Abbildung 6:	Motive der Schüler*innen für die Teilnahme	- 23 -
Abbildung 7:	Gründe für die Nicht-Teilnahme am Aktionstag – retrospektive Befragung der Vergleichsgruppe Schüler*innen	- 24 -
Abbildung 8:	Bewertung des Platzangebots durch die Schüler*innen	- 26 -
Abbildung 9:	Faktoren zur Motivation der Schüler*innen zur Teilnahme aus Sicht der Lehrkräfte	- 29 -
Abbildung 10:	Weiterempfehlung des Girls‘Day/Boys‘ Day durch die Schüler*innen	- 32 -
Abbildung 11:	Persönlicher Mehrwert der Teilnahme für die Schüler*innen	- 33 -
Abbildung 12:	Rolle des Aspekts „Überwiegende Ausübung durch Männer/Frauen“ bei der Studien- oder Berufswahl	- 35 -
Abbildung 13:	Durch die Schüler*innen genutzte Informationsangebote	- 39 -
Abbildung 14:	Rolle der Teilnahme am GD/BD im Unterricht bzw. im Umfeld aus Sicht der Schüler*innen	- 43 -
Abbildung 15:	Passung des Formats aus Sicht der Arbeitgebenden	- 46 -
Abbildung 16:	Fallbeispiel 1 - BO-Konzept einer Fallstudienschule, die zum mittleren Schulabschluss hinführt	- 48 -

Abbildung 17:	Fallbeispiel 2 – Ausschnitt des BO-Konzepts einer Fallstudienschule, die zum mittleren Schulabschluss und zum Abitur hinführt	- 49 -
Abbildung 18:	Fallbeispiel 3 – Ausschnitt des BO-Konzepts einer Fallstudienschule, die zum mittleren Schulabschluss und zum Abitur hinführt	- 50 -
Abbildung 19:	Aktivitäten im Rahmen des Aktionstags aus Sicht der Schüler*innen	- 51 -
Abbildung 20:	Geeignete Altersgruppen aus Sicht der Arbeitgebenden	- 53 -
Abbildung 21:	Geeignete Altersgruppen aus Sicht der Lehrkräfte	- 54 -
Abbildung 22:	Geeignete Schulformen aus Sicht der Arbeitgebenden	- 56 -
Abbildung 23:	Geeignete Schulformen aus Sicht der Lehrkräfte	- 57 -
Abbildung 24:	Bewertung des mono-edukativen Ansatzes durch Schüler*innen	- 58 -
Abbildung 25:	Bedarf nach verschiedenen BO-Formaten aus Sicht der Eltern	- 59 -
Abbildung 26:	Wirkungsmodell Girls' Day/ Boys' Day	- 79 -
Abbildung 27:	Zusammensetzung der Stichprobe der Schüler*innen nach Geschlecht	- 98 -
Abbildung 28:	Akteur*innen-Auswahl für die Fallstudien	- 105 -
Abbildung 29:	Herausforderungen für die Umsetzung der Angebote im Rahmen des GD aus Sicht der Arbeitgebenden	- 108 -
Abbildung 30:	Herausforderungen für die Umsetzung der Angebote im Rahmen des BD aus Sicht der Arbeitgebenden	- 109 -
Abbildung 31:	Bewertung des Platzangebots durch die Eltern	- 110 -
Abbildung 32:	Herausforderungen für die Durchführung des Girls‘ Day aus Sicht der Lehrkräfte	- 110 -
Abbildung 33:	Herausforderungen für die Durchführung des Boys‘ Day aus Sicht der Lehrkräfte	- 111 -
Abbildung 34:	Herausforderungen für die Umsetzung des Girls‘ Day aus Sicht der Arbeitgebenden	- 111 -
Abbildung 35:	Herausforderungen für die Umsetzung des Boys‘ Day aus Sicht der Arbeitgebenden	- 112 -

Abbildung 36:	Bewertung des organisatorischen Rahmens durch die Schüler*innen	- 112 -
Abbildung 37:	Bewertung des organisatorischen Rahmens durch die Eltern	- 113 -
Abbildung 38:	Herausforderungen für die Durchführung des Girls‘Day aus Sicht der Lehrkräfte	- 113 -
Abbildung 39:	Herausforderungen für die Durchführung des Boys‘Day aus Sicht der Lehrkräfte	- 114 -
Abbildung 40:	Bewertung der Vorbereitung auf die Teilnahme durch die Schüler*innen	- 115 -
Abbildung 41:	Bewertung der Vorbereitung auf die Teilnahme durch die Eltern	- 115 -
Abbildung 42:	Bewertung der Vorbereitung auf die eigene Beteiligung durch die Lehrkräfte	- 116 -
Abbildung 43:	Bewertung der Unterstützung für die eigene Beteiligung durch die Arbeitgebenden	- 116 -
Abbildung 44:	Bewertung der Passgenauigkeit des Informations- und Unterstützungsangebots durch die Lehrkräfte	- 117 -
Abbildung 45:	Bewertung der Passgenauigkeit des Informations- und Unterstützungsangebots durch die Arbeitgebenden	- 117 -
Abbildung 46:	Verständlichkeit der Informationen aus Sicht der Schüler*innen	- 118 -
Abbildung 47:	Zufriedenheit der (ehemaligen) Schüler*innen mit der Teilnahme	- 118 -
Abbildung 48:	Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Durchführung	- 119 -
Abbildung 49:	Mehrwert der Teilnahme für die Schüler*innen aus Sicht der Eltern	- 120 -
Abbildung 50:	Mehrwert der Girls‘ Day-Teilnahme für die Schüler*innen aus Sicht der Lehrkräfte	- 121 -
Abbildung 51:	Mehrwert der Boys‘ Day-Teilnahme für die Schüler*innen aus Sicht der Lehrkräfte	- 122 -
Abbildung 52:	Mehrwert der Teilnahme am Girls‘ Day/Boys‘ Day für die Arbeitgebenden	- 123 -

Abbildung 53:	Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen Berufswahl und Geschlecht bei der Zielgruppe Eltern	- 124 -
Abbildung 54:	Persönlicher Mehrwert der Beteiligung am Girls‘ Day/Boys‘ Day für die Lehrkräfte	- 125 -
Abbildung 55:	Vor- und Nachbereitung des Aktionstags durch die Schule aus Sicht der Eltern	- 126 -
Abbildung 56:	Einbettung des Aktionstags in den Schulalltag aus Sicht der Lehrkräfte	- 126 -
Abbildung 57:	Zusätzliche Wünsche der Teilnehmenden des Girls‘ Day	- 127 -
Abbildung 58:	Zusätzliche Wünsche der Teilnehmenden des Boys‘ Day	- 128 -
Abbildung 59:	Aktivitäten im Rahmen des Aktionstags aus Sicht der Arbeitgebenden (Teilnahme am Girls‘ Day)	- 129 -
Abbildung 60:	Aktivitäten im Rahmen des Aktionstags aus Sicht der Arbeitgebenden (Teilnahme am Boys‘ Day)	- 130 -
Abbildung 61:	Geeignete Altersgruppen aus Sicht der Arbeitgebenden	- 131 -
Abbildung 62:	Bewertung des mono-edukativen Ansatzes aus Sicht der Arbeitgebenden	- 131 -
Abbildung 63:	Bedarf nach verschiedenen BO-Formaten aus Sicht der Schüler*innen	- 132 -

Abkürzungsverzeichnis

BD	Boys‘Day
BO	Berufliche Orientierung
GD	Girls’Day
HWK	Handwerkskammern
IHK	Industrie- und Handelskammern
MA	Mitarbeitende
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
SuS	Schüler*innen

Executive Summary

Hintergrund und Vorgehen der Evaluation

Nach wie vor sind Geschlechterstereotype entscheidende Faktoren zur Erklärung von Unterschieden in der Berufs- und Studienwahl von Frauen und Männern. Der Aktionstag „Girls' Day" – Mädchen-Zukunftstag (GD) und „Boys' Day" – Jungen Zukunftstag (BD) zielt darauf ab, Schüler*innen für breite berufliche Perspektiven inklusive geschlechtsuntypischer Berufe zu sensibilisieren und eine Auseinandersetzung mit der Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt zu befördern. Schüler*innen ab der 5. Jahrgangsstufe können einmal jährlich für einen Tag im Rahmen von Workshops, Berufserprobungen oder ähnlichen Angeboten praktische Einblicke in Berufsfelder erhalten, in denen das eigene Geschlecht bislang unterrepräsentiert ist. Um einen Erfahrungsraum für Mädchen bzw. Jungen zu ermöglichen, in dem Geschlechterstereotype eine möglichst geringe Bedeutung haben, findet der Aktionstag in geschlechtergetrennten Angeboten statt (mono-edukativer Ansatz). Der GD wird seit 2001 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Seit 2011 fördert das BMFSFJ zusätzlich den BD.

Die fördergebenden Ministerien beauftragten eine externe Evaluation des Girls' Day und Boys' Day, die Zielerreichung und Wirkung der Initiative empirisch fundiert bewerten sowie Potenziale für deren Weiterentwicklung aufzeigen soll. Für diese Evaluation kam ein breites Methodenspektrum zum Einsatz, das standardisierte Befragungen verschiedener Zielgruppen mit vertiefenden qualitativen Fallstudien in fünf ausgewählten Regionen kombinierte.

Zielerreichung und Wirkung des Aktionstags

Der Aktionstag GD/BD ist 24 bzw. 14 Jahre nach seiner Einführung allgemein bekannt und wird in der öffentlichen Wahrnehmung grundsätzlich mit der Förderung von Geschlechtergleichstellung in Verbindung gebracht. Das Angebot an Plätzen ist seit Beginn des Aktionstags und nach der pandemiebedingten Unterbrechung bis 2024 kontinuierlich gewachsen, was auf großes Interesse seitens der Arbeitgebenden hinweist. Im Jahr 2024 wurden über 180.000 Plätze bereitgestellt. Ein breites Spektrum von Unternehmen und Einrichtungen aus verschiedensten Branchen sowie Schulen und ihre Schüler*innen beteiligt sich jährlich. Allerdings ist die Umsetzung nicht flächendeckend und regional unterschiedlich. Zudem gibt es Unterschiede zwischen den Formaten GD und BD. Beim BD ist sowohl das Angebot an Plätzen als auch die Nachfrage der Schüler*innen geringer im Vergleich zum GD. In der öffentlichen Wahrnehmung steht meist der GD im Vordergrund.

Schüler*innen werden für breite berufliche Möglichkeiten sensibilisiert

Alle in die Evaluation einbezogenen Zielgruppen (Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte, Vertreter*innen von Unternehmen und Einrichtungen, Akteur*innen in Verwaltung und Wirtschaft) zeigen eine hohe Zufriedenheit mit der eigenen Teilnahme bzw. Beteiligung am GD/BD.

Die Wirkungen der Teilnahme zentrieren sich bei den Schüler*innen vor allem auf das Kennenlernen neuer Berufe. Damit verbunden ist eine Sensibilisierung der Schüler*innen für

berufliche Möglichkeiten, die vom eigenen Geschlecht seltener gewählt werden. Dies bedeutet jedoch nicht zwingend, dass den teilnehmenden Schüler*innen die hinter den geschlechtsgeprägten Wahlmustern liegenden Stereotype bewusstwerden. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass eine vertiefende Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit solchen Stereotypen und der Segregation in der Berufswelt in einem eintägigen Format, das primär auf praktische Einblicke abzielt, nur begrenzt zu leisten ist. Dafür bedarf es einer umfassenderen Auseinandersetzung, z. B. im Rahmen der schulischen Vor- und Nachbereitung.

Entsprechend liegt in der inhaltlichen und organisatorischen Einbettung des Aktionstags in die schulischen Berufsorientierungsprozesse ein wesentlicher Hebel, die Wirkungen im Sinne einer breiteren Sensibilisierung zu verbessern. Dafür ist die Verortung des Aktionstags innerhalb der schulischen BO-Konzepte eine zentrale Voraussetzung, welche wiederum durch entsprechende Richtlinien und Vorgaben zur beruflichen Orientierung der zuständigen Landesministerien befördert werden kann. In diesem Zusammenhang kann es hilfreich sein, den Aktionstag weniger breit mit Blick auf die Klassenstufen auszurichten, um die Verortung im schulischen BO-Prozess im Zusammenspiel mit den weiteren Maßnahmen zu erleichtern. Drittens können operative Maßnahmen zur Ansprache und Aktivierung der Lehrkräfte intensiviert werden, zum Beispiel Informationsveranstaltungen und weitere Aktivitäten zur Bewerbung des Aktionstags und seiner Kernidee, um für seine spezifische Ausrichtung auf neue Berufsmöglichkeiten und Perspektiverweiterung zu sensibilisieren.

Kernkonzept des mono-edukativen Ansatzes wird in der Praxis teilweise aufgeweicht

Der konzeptionelle Ansatz des Aktionstags wird im Rahmen der flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten teilweise verwässert. Einige Unternehmen, Einrichtungen und Schulen lehnen den mono-edukativen Ansatz grundsätzlich ab. Wesentlich relevanter ist jedoch, dass viele Akteur*innen den Ansatz aus Ihrer Sicht pragmatisch an die regionalen Rahmenbedingungen und Anforderungen der Schüler*innen, ihrer Eltern oder der Unternehmen und Einrichtungen anpassen.

Diese flexible Handhabung des Kernkonzepts steht auch in Zusammenhang damit, dass der Aktionstag von vielen Teilnehmenden und Beteiligten primär als Instrument der beruflichen Orientierung betrachtet und genutzt wird. Vor allem Eltern und Lehrkräfte sehen die individuelle beruflichen Orientierung als zentrales Argument für die Teilnahme. Das Aufbrechen von Geschlechterklischees ist aus Sicht der Beteiligten zwar wünschenswert, aber selten ausschlaggebend und daher weniger wichtig für die hohe Verbreitung des Aktionstags. Dies verdeutlicht die Bedeutung der gezielten Ansprache und Vermittlung des Konzepts insbesondere an die Zielgruppen Lehrkräfte und Eltern.

Möglichkeiten der konzeptionellen Weiterentwicklung des Aktionstags müssen abgewogen werden

Mit Blick auf das Konzept des Aktionstags gilt es abzuwägen, ob die Fakten, die in der Praxis durch die Aufweichung des mono-edukativen Ansatzes geschaffen wurden, auch in seiner grundlegenden Ausrichtung berücksichtigt werden sollten. Eine Teilnahme unabhängig von geschlechterspezifischen Vorgaben könnte eine hohe Beteiligung auch in Zukunft gewährleisten. Praktiker*innen aus Schulen und Unternehmen bzw. Einrichtungen befürworten eine konzeptionelle Weiterentwicklung des Aktionstags, die nicht mehr das Geschlecht in den Vordergrund stellt, sondern das Ausprobieren neuer Berufe und das Einnehmen neuer Perspektiven.

Befürworter*innen des Kernkonzepts argumentieren, dass der mono-edukative Ansatz Schüler*innen einen Raum bietet, in dem unabhängig von Geschlechterstereotypen Neues ausprobiert werden kann. Zudem bedürfe es einer gezielten Leitung der Schüler*innen in Angebote abseits vorherrschender Wahlmuster als zentrale Voraussetzung, um überhaupt einen solchen Perspektivwechsel zu ermöglichen. Schließlich gibt es kaum andere Maßnahmen, die gezielt versuchen, bestehenden geschlechterspezifischen Präferenzen bei der Berufswahl möglichst frühzeitig entgegenzusteuern bzw. diese sichtbar zu machen.

Für eine mögliche Weiterentwicklung des mono-edukativen Kernkonzepts gibt es unterschiedliche Varianten: Einerseits ist es denkbar, das Ziel des Aktionstags auf das grundsätzliche Einnehmen neuer Perspektiven auszurichten („Erkunde einen Beruf, den du noch nicht kennst“) und den Aspekt der Geschlechtersegregation dabei nicht mehr vordergründig zu adressieren. Andererseits besteht die Möglichkeit, das grundlegende Ziel, Stereotype aufzubrechen, beizubehalten, dabei aber von der Mono-Edukation, d. h. von der geleiteten Auswahl von Berufsfeldern nach Geschlecht abzukehren. In diesem Fall käme einer intensiven Vor- und Nachbereitung der Teilnahme im Unterricht eine noch wichtigere Rolle zu. Der Hebel zum Aufbrechen von Klischees wäre dann die Thematisierung von Geschlechterstereotypen, anstelle eines obligatorischen Ausprobierens von Berufen, in denen das eigene Geschlecht unterrepräsentiert ist.

Flexibilität und Niedrigschwelligkeit sind Erfolgsfaktoren für breite Umsetzung

Die bundesweite Durchführung an einem festgelegten Tag schafft hohe öffentliche Aufmerksamkeit und ermöglicht den teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen, ihr Engagement wirksam zu präsentieren. Das Format ist gut zu organisieren und lässt bei überschaubarem Aufwand genug Möglichkeiten, den Aktionstag flexibel nach den eigenen Voraussetzungen und Bedürfnissen ausgestalten zu können. Niedrigschwelligkeit und flexible Ausgestaltung sind zentrale Gründe dafür, dass sich Unternehmen und Einrichtungen sowie auch regionale Unterstützungsstrukturen mit ihren eigenen Ressourcen deutschlandweit engagieren. Die damit einhergehende geringe finanzielle Förderung des Aktionstags ist vor allem im Vergleich zu BO-Maßnahmen, die bei Trägern durchgeführt und direkt durch öffentliche Mittel finanziert werden, positiv hervorzuheben.

Die Struktur aus Landeskoordination und Regionalvertretung ist wesentlich für die Verbreitung von Informationen und Aktivierung von Schulen, Unternehmen und Einrichtungen. Es gibt jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern und Regionen. Verbesserungspotenzial liegt vor allem bei der Information und Aktivierung von Schulen. Nicht zuletzt durch den Fachkräfte- sowie Lehrkräftemangel stößt das freiwillige Engagement aber auch an Grenzen. Weitere Rahmenbedingungen wie fehlende Verkehrsinfrastrukturen im ländlichen Raum beeinflussen ebenfalls die Umsetzung.

Um die Umsetzung und Begleitung des Aktionstags weiter zu verbessern, bietet es sich an, die organisatorischen Rahmenbedingungen anzupassen (u. a. Weiterentwicklung der Plattform Radar, Lösungen für den Transport der Schüler*innen in ländlichen Räumen), die Kommunikation und Vernetzung zum Aktionstag auszubauen, das Platzangebot durch den gezielten Einbezug wirtschaftsnaher Stakeholder weiterzuentwickeln, sowie den Aktionstag im Hinblick auf Geschlechterdiversität, sprachliche Voraussetzungen und Förderbedarfe inklusiver zu gestalten. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Aktionstags und mögliche Maßnahmen der Weiterentwicklung, die im Zuge der Evaluation als erfolgsversprechend identifiziert werden konnten.

Abbildung 1: Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Aktionstags Girls‘ Day und Boys‘ Day im Überblick

Organisatorische Rahmenbedingungen	▪ **Unterstützung** des Transports in ländlichen Regionen ▪ Weiterentwicklung **der Plattform** Radar
Kommunikation & Vernetzung	▪ **Inhaltliche Vertiefung der Kommunikation** zum Kernkonzept gendersensible Berufswahl ▪ Intensivierung der **Social-Media Arbeit** ▪ Förderung der **Netzwerkarbeit** zwischen Arbeitgebenden & Unterstützungsstrukturen
Angebot	▪ **Gezielte Erweiterung** des Angebots für den BD ▪ Einbindung von Stakeholdern **in lokale Unterstützungsstrukturen** ▪ Schaffung zusätzlicher Anreize für Arbeitgebende zur Beteiligung
Inklusive Gestaltung des Aktionstags	▪ **Mehrsprachige** Informationsmaterialien ▪ Gezielte **Ansprache** von **Schüler*innengruppen mit spezifischen Unterstützungsbedarfen**
Schnittstelle Aktionstag – Schule	▪ Einbindung der Schulen **in die organisatorische und inhaltliche Begleitung** des Aktionstags ▪ Schaffung alternativer **Formate** für Nicht-Teilnehmende **zur Thematisierung von Geschlechterklischees**

Quelle: Eigene Darstellung

Prognos AG, 2025

1 Hintergrund, Auftrag und Vorgehen der Evaluation

1.1 Ausgangssituation

Nach wie vor weist der Arbeitsmarkt in Deutschland in vielen Bereichen eine starke Geschlechtersegregation auf. So gibt es eine Vielzahl von Berufen, in denen jeweils ein Geschlecht deutlich überrepräsentiert ist.[1] Im Zeitraum von 2012 bis 2019 arbeiteten deutlich mehr als die Hälfte aller Beschäftigten in geschlechtstypischen Berufen, das heißt in solchen Berufen, in denen der Frauen- oder Männeranteil mindestens 70 Prozent beträgt.[2]

Eine zentrale Rolle spielen dafür gesellschaftlich verankerte Geschlechterstereotype und damit verbundene geschlechterspezifische Verhaltens- und Entscheidungsmuster im individuellen Prozess der beruflichen Orientierung. In der Folge sind Geschlechterstereotype immer noch einer der wichtigsten Faktoren zur Erklärung von Unterschieden in der Berufs- und Studienwahl.[3]

Der Prozess der individuellen beruflichen Orientierung (BO) ist komplex, erstreckt sich oft über mehrere Jahre und wird durch verschiedene Faktoren – insbesondere durch Familie, Schule und Peers – beeinflusst (zur Definition des Berufsorientierungsprozesses als entwicklungspsychologischer Prozess siehe Infobox auf S. 7). Jugendliche müssen dabei ihre Interessen, Fähigkeiten, Werte und Zukunftswünsche mit verfügbaren Berufen, Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten sowie Gegebenheiten des Arbeitsmarktes abgleichen.[4] Geschlechterstereotype spielen eine entscheidende Rolle in diesem Prozess. Sie beinhalten sowohl deskriptive Normen, also Annahmen darüber, welche Eigenschaften „typisch“ für Frauen oder Männer sind als auch präskriptive Normen, wie Männer und Frauen sich verhalten sollten.[5] Analog zu stereotypischen Merkmals- und Rollenzuschreibungen werden bei beruflichen Stereotypen bestimmte Berufe mit Eigenschaften und Fähigkeiten verbunden, die stereotypisch weiblich bzw. männlich kodiert sind. Soziale, pädagogische und pflegerische Berufe erfordern in hohem Maße stereotypisch weibliche Fähigkeiten wie Rücksichtnahme und Einfühlsamkeit, entsprechend gelten Frauen dafür als „besser geeignet“. Gleichzeitig werden diese Zuschreibungen durch die Geschlechtersegregation des Arbeitsmarktes verstärkt. Dass beispielsweise überwiegend Frauen in sozialen oder pädagogischen Berufen arbeiten, bestätigt die stereotypische Annahme, dass Eigenschaften wie Rücksichtnahme und Einfühlsamkeit bei Frauen häufiger vorkommen oder stärker ausgeprägt sind.[6] Männliche Jugendliche sind dann eher geneigt, Pflegeberufe zu lernen, wenn diesen Berufen Imageattribute zuerkannt werden, die ihre soziale Position stärken würden. Dabei kommt es vielen darauf an, aufgrund des erlernten Berufs als gebildet und einkommensstark angesehen zu werden.[7] Am Beispiel einer aktuellen Studie aus Hessen zeigt sich, dass Frauen im MINT-Bereich weiterhin unterrepräsentiert sind. In 2022 wurden in diesem Bundesland nur knapp zwölf Prozent aller Ausbildungsverträge in MINT-Berufen, welche eher männlich kategorisiert

[1] siehe Data Story: Frauen und Gleichstellung am Arbeitsmarkt (arbeitswelt-portal.de).
[2] Bächmann et el. (2024)
[3] Boll et al (2015), Faulstich-Wieland (2014)
[4] Berger et al. (2023), Franzke (2015)
[5] Wolter (2020), Eckes (2008)
[6] ebd.
[7] Ebbinghaus (2022)

werden, von Frauen unterschrieben. Der Anteil von Frauen an neu eingeschriebenen Studierenden in MINT-Studiengängen lag bei 38 Prozent.[8]

Der hohe Einfluss von Geschlechterstereotypen auf unter anderem berufliche Entscheidungsprozesse erklärt sich u.a. daraus, dass diese bereits sehr früh in der Kindheit erworben und in Sozialisationsprozessen im Elternhaus, in der Schule und in der Gleichaltrigengruppe weiterentwickelt werden. In der Folge beeinflussen sie sowohl das individuelle Selbstbild sowie die Vorstellung, die Jugendliche von verschiedenen Berufen entwickeln. Dies führt dazu, dass Mädchen und Jungen sich selbst eher Eigenschaften und Fähigkeiten zuschreiben, die mit Berufen assoziiert werden, die stereotypisch als „Frauen- bzw. Männerberufe“ gelten – mit der Folge, dass die Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt reproduziert wird. Neben den Unterschieden in der rein zahlenmäßigen Verteilung in unterschiedlichen Berufen zeigt sich zudem häufig ein Einkommensgefälle. So sind weiblich konnotierte Tätigkeiten und Berufe häufig eher im niedrigeren Lohnbereich angesiedelt, während „Männerberufe“ häufiger höhere Entgelte erzielen.

Klischeefreie BO und daran anschließend eine geschlechtergerechte Berufs- und Studienwahl bedeutet, dass Geschlechterstereotype keine bzw. eine möglichst geringe Rolle spielen. Junge Menschen sollen unabhängig von ihrem Geschlecht sowie damit verbundenen Rollenerwartungen und klischeebedingter Fähigkeitszuschreibungen ihre Interessen und Fähigkeiten entwickeln und sich für einen Karriereweg entscheiden, der ihren persönlichen Stärken und Zukunftswünschen entspricht.[9]

Voraussetzung dafür ist, dass alle Akteur*innen, die auf den Prozess der individuellen beruflichen Orientierung von Heranwachsenden einwirken (Lehrkräfte, BO-Verantwortliche an den Schulen, beratende Stellen, Eltern, Unternehmen und Einrichtungen), für diese Fragen sensibilisiert sind und abwägen können, wann und ggf. in welcher Weise Frauen und Männer im Sinne des Gender-Mainstreaming-Gedankens gleich beraten und behandelt werden müssen und wann aufgrund unterschiedlicher Sozialisationserfahrungen und Lebensentwürfe ein Unterschied gemacht werden muss.[10]

[8] Burkert et al. (2024)
[9] Franzke (2015), Faulstich-Wieland/ Scholand (2017)
[10] ebd.

i

Der individuelle Berufsorientierungsprozess

Der individuelle Berufsorientierungsprozess ist ein Entwicklungsprozess, der zur Herausbildung von Berufswahlkompetenz führt. Berufswahlkompetenz setzt sich zusammen aus kognitiven Fähigkeiten, motivationalen Orientierungen und Handlungsfähigkeiten.[11] Dieser Prozess ist mehrdimensional und längerfristig, er beginnt bereits in der Kindheit und setzt sich nach der Schule als lebenslanger Lernprozess fort. Dem entwicklungspsychologischen Modell zur Berufswahlkompetenz (Teil des Thüringer Berufsorientierungsmodells[12]) zufolge durchlaufen Berufswählerinnen und Berufswähler vier Phasen, um eine begründete Berufswahlentscheidung zu planen, durchzuführen und verantworten zu können:

Phase	Typische Fragen dieser Phase
1) Einstimmen	Welche Bedeutung hat Arbeit? Wozu brauche ich einen Beruf? Was kann ich? Was ist mir wichtig für mein Leben?
2) Erkunden	Welche Informationen benötige ich über mich selbst bzw. über spezifische Berufe? Wo erhalte ich diese Informationen? Von wem bekomme ich Unterstützung?
3) Entscheiden	Welche persönlichen Kriterien habe ich für meine Berufswahl? Wie passen meine Fähigkeiten, Neigungen, Ziele, Wünsche und Werte mit den Anforderungen eines bestimmten Berufs zusammen?
4) Erreichen	Wie absolviere ich erfolgreich den Bewerbungsprozess? Wie gestalte ich die Zeit zwischen dem Abschluss der Schule und dem Beginn der Ausbildung/des Studiums? Wie gehe ich mit Misserfolgen um?

Schulische Berufsorientierung

Schulische Berufsorientierung meint das schulspezifische Konzept zur Unterstützung der Berufswahlkompetenz. Dieses beinhaltet verschiedenen Maßnahmen – diagnostische Verfahren (z. B. die Potenzialanalyse) sowie Angebote zur Erkundung und Erprobung – idealerweise eingeordnet in einen Prozess über die verschiedenen Klassenstufen sowie Festlegungen zur Vor- und Nachbereitung dieser Maßnahmen. Weiterhin werden in schulspezifischen Konzepten auch Aspekte wie die Integration von Beruflicher Orientierung in den Unterricht, Elternarbeit oder der Aufbau von Kompetenzen zur Unterstützung der Berufswahl adressiert. Die schulischen BO-Konzepte sind – je nach Bundesland mehr oder weniger stark – durch länderspezifische Konzepte beeinflusst, insgesamt besitzen die Schulen jedoch ein hohes Maß an Freiheit bei der Strukturierung und Ausgestaltung ihres BO-Konzepts.

[11] Driesel-Lange et al. (2020)
[12] ebd.

1.2 Gegenstand und Zielsetzung

Die Initiativen „Girls' Day" – Mädchen-Zukunftstag (GD) und „Boys' Day" – Jungen Zukunftstag (BD) zielen darauf ab, eine klischeefreie BO zu stärken und das Berufswahlspektrum von Jungen und Mädchen unabhängig von geschlechtlichen Rollenbildern zu erweitern. Durch die Teilnahme sollen Schüler*innen.

- ihr Wissen über verschiedene Berufsbilder erweitern, die in den Prozess der beruflichen Orientierung einbezogen werden,
- dafür sensibilisiert werden, dass ihnen breite berufliche Möglichkeiten offenstehen und sie ihre Berufswahl nicht auf „naheliegende", geschlechtstypische Tätigkeitsfelder beschränken sollten,
- praktische, „hands-on"-Erfahrungen in geschlechtsuntypischen Tätigkeitsfeldern machen, sich dabei als kompetent erleben und Freude an den Tätigkeiten entwickeln sowie
- mit Rollenvorbildern in Kontakt treten, um Identifikation zu ermöglichen und berufsbezogene Stereotype zu hinterfragen und im besten Fall aufzubrechen.

Damit sollen geschlechtsspezifische Vorstellungen über die eigene Berufswahl verändert und mittel- bis langfristig eine Berufswahl abseits beruflicher Stereotype befördert werden. Darüber hinaus zielen die Initiativen darauf ab, Zielgruppen, die prägend auf den individuellen BO-Prozess junger Menschen einwirken – insbesondere Eltern, Lehrkräfte sowie Vertretende von Unternehmen und Einrichtungen – für die Bedeutung einer klischeefreien BO zu sensibilisieren.

Schüler*innen ab der fünften Jahrgangsstufe können einmal jährlich für einen Tag im Rahmen von Workshops, Berufserprobungen oder ähnlichen Angeboten praktische Einblicke in Berufsfelder erhalten, in dem das eigene Geschlecht unterrepräsentiert ist.[13] Die Angebote sind jeweils speziell für Mädchen bzw. Jungen konzipiert. Der Schwerpunkt des GD liegt dabei meistens in den Handwerks- und MINT-Berufen, während sich das Angebot der BD stark auf die Bereiche Erziehung und Soziales sowie Gesundheit und Pflege fokussiert. Durch geschlechtergetrennte Angebote soll ein geschützter Erfahrungsraum für Jungen bzw. Mädchen eröffnet werden, in dem Geschlechterstereotype eine möglichst geringe Bedeutung haben: Von Stereotypen geprägte Verhaltensmuster in Bezug auf bestimmte Tätigkeiten, die in ko-edukativen Formaten häufig zu beobachten sind, sollen aufgebrochen werden. Neben Angeboten direkt in den teilnehmenden Unternehmen/Einrichtungen, können auch Bildungseinrichtungen und Schulen pädagogische Workshops zu Themen wie Berufs- und Lebensplanung oder der Reflexion von Rollenbildern anbieten.

Der GD wird seit 2001 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Seit 2011 fördert das BMFSFJ zusätzlich den BD. Das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (kompetenzz) koordiniert die Umsetzung des Aktionstags bundesweit.

Die erste externe Evaluation des Aktionstags GD und BD, die von den fördernden Ministerien BMFSFJ und BMBF in Auftrag gegeben wurde, soll eine empirisch fundierte Bewertung der Zielerreichung und Wirkungen der Initiativen GD/BD vornehmen. Die Bewertung orientiert sich an den Programmzielen. Eine Kernfrage ist dabei, inwiefern die Initiativen zur

[13] Konkret bedeutet dies, dass der Frauen- bzw. der Männeranteil in diesem Bereich unter 40 Prozent liegen soll.

Veränderung der Einstellungen verschiedener Zielgruppen zum geschlechterspezifischen Berufswahlverhalten beitragen konnten.

Insbesondere sollen bereits vorliegende Befunde zu den direkten Effekten der Teilnahme um Erkenntnisse zum mittel- und langfristigen Einfluss des Aktionstags auf den individuellen BO-Prozess und die Berufs- und Studienwahl von Heranwachsenden erweitert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich beim GD/BD um eine einzelne Maßnahme handelt, die in einen langfristigen, komplexen Prozess der individuellen BO eingebettet ist. Vor diesem Hintergrund gilt es auf Basis der Evaluationsbefunde die Bedeutung des Aktionstags im Gesamtprozess der individuellen BO herauszuarbeiten.

Im Ergebnis soll eine Gesamtbewertung dahingehend vorgenommen werden, was bisher mit dem Aktionstag erreicht werden konnte. Aufbauend auf den Befunden der Evaluation sollen schließlich mögliche Anknüpfungspunkte zur Weiterentwicklung des Aktionstags identifiziert werden, um in Zukunft noch zielgerichteter dazu beizutragen, Schüler*innen für breite berufliche Perspektiven inklusive geschlechtsuntypischer Berufe zu sensibilisieren und auch das Bewusstsein der weiteren Zielgruppen (Lehrkräfte, Eltern, Unternehmen und Einrichtungen) für die Bedeutung einer klischeefreien Berufsorientierung zu stärken. Dazu werden verschiedene Aspekte der konzeptionellen Ausrichtung und Umsetzung sowie deren Bedeutung für die Wirksamkeit des Aktionstags analysiert. Im Fokus stehen u.a. die Passung der Angebote für verschiedene Zielgruppen, die Schnittstelle zwischen Aktionstag und Schule sowie der mono-edukative Ansatz der Initiativen.

1.3 Vorgehen und Datengrundlage

Für die Evaluation des Aktionstags GD/ BD kam ein breites Methodenspektrum zum Einsatz. Zunächst wurden im Rahmen einer Bestandsaufnahme vorliegende Daten und Dokumente ausgewertet sowie explorative Interviews mit zentralen Akteur*innen des Programms durchgeführt. Auf dieser Grundlage wurde das Forschungsdesign finalisiert, welches wiederum den Rahmen setzte für die Datenerhebung. Dieses Arbeitspaket kombinierte breit angelegte standardisierte Befragungen verschiedener Zielgruppen mit vertiefenden qualitativen Fallstudien. Nach Abschluss der Erhebungen wurden die Ergebnisse der einzelnen Erhebungsschritte trianguliert.

Der vorliegende Endbericht enthält die zentralen Befunde der verschiedenen Evaluationsschritte, also der Bestandsaufnahme sowie der quantitativen und qualitativen Erhebungen. Diese umfassen breite retrospektive Befragungen ehemaliger Teilnehmender und Beteiligter sowie einer Vergleichsgruppe von Nicht-Teilnehmenden und Nicht-Beteiligten des GD/BD, die über das Online-Panel des Befragungsdienstleisters Civey durchgeführt wurden. Zudem wurden Online-Befragungen der Teilnehmenden und Beteiligten am Aktionstag im Frühjahr 2024 mithilfe des prognoseigenen Befragungstools durchgeführt.

Tabelle 1: Übersicht quantitative Befragungen

	Retrospektive Befragung	Befragung zum GD/BD 2024
Zielgruppen	■ Ehemals teilnehmende Schüler*innen, beteiligte Eltern und Unternehmen/Einrichtungen[14] ■ Vergleichsgruppe von Nicht-Teilnehmenden bzw. -Beteiligten für jeweils jede Zielgruppe	■ Teilnehmende Schüler*innen ■ Beteiligte Eltern, Unternehmen/Einrichtungen ■ Beteiligte Lehrkräfte
Erkenntnisinteresse	■ Mittel- und langfristige Wirkungen der Teilnahme am Aktionstag auch im Vergleich zur Nicht-Teilnahme	■ Motivation und Erfahrungen der Teilnahme/Umsetzung des Aktionstags und unmittelbare Wirkungen
Rekrutierung der Befragten	■ Civey-Online-Panel ■ Entgegenwirken möglicher Selektionseffekte mittels quotierter Gewichtung der Zielgruppen	■ Landingpage der Evaluation ■ Webseite und Kanäle von kompetenzz ■ Selektionseffekte nicht ausschließbar
Auswertung der Daten	■ Gewichtete Analyse entlang der Verteilungen von demografischen Attributen der Grundgesamtheiten	■ Ungewichtete Analyse der Befragungsergebnisse

Eigene Darstellung — Prognos AG, 2025

Um die auf den quantitativen Befragungen basierenden Befunde weiter zu kontextualisieren, wurden ergänzend qualitative Fallstudien in fünf Bundesländern durchgeführt, die sich zentral an die umsetzenden Akteur*innen richteten. In Rücksprache mit der bundesweiten Koordinierungsstelle des GD/BD sowie der Steuerungsgruppe der Evaluation[15] wurden kriteriengeleitet (regionale und geografische Kriterien; Merkmale der operativen Umsetzung des Aktionstags; Kennzahlen zur Teilnahme bzw. zur Beteiligung) folgende Regionen ausgewählt:

- Landkreis Börde (Sachsen-Anhalt)
- Landkreis Heilbronn (Baden-Württemberg)
- Landkreis Rostock (Mecklenburg-Vorpommern)
- Neukölln (Berlin)
- Wuppertal (Nordrhein-Westfalen)

Für ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen Rahmenbedingungen, Umsetzungsmerkmalen und Wirkungen des Aktionstags wurden in jeder Region Gespräche mit den zuständigen Ansprechpersonen des GD/BD auf Landes- und regionaler Ebene geführt. Zudem wurden Lehrkräfte, die für die schulische BO zuständig sind, Klassenleiter*innen verschiedener Schularten, Vertreter*innen beteiligter Unternehmen und Einrichtungen sowie weitere regionalspezifische Akteur*innen, Gleichstellungsbeauftragte, Vertreter*innen von

[14] In der retrospektiven Befragung wurden ehemals teilnehmende Schüler*innen, die zum Zeitpunkt der Befragung mindestens 16 Jahre alt waren, sowie beteiligte Eltern und Unternehmen/Einrichtungen befragt, die zwischen 2001 und 2023 am GD und/oder zwischen 2011 und 2023 am BD teilgenommen haben bzw. beteiligt waren.

[15] Die externe Evaluation wurde von einer Steuerungsgruppe begleitet, die sich aus Vertretenden der Referate 415 des BMFSFJ und 425 und 314 des BMBF zusammensetzte. In den monatlichen Treffen der Steuerungsgruppe mit dem Auftragnehmer Prognos AG wurden die Fortschritte bei der Umsetzung der Meilensteine der Evaluation erörtert, inhaltliche und strategische Entscheidungen getroffen und Zwischenergebnisse diskutiert.

Kammern oder Verbänden oder der Agenturen für Arbeit interviewt. Das methodische Vorgehen der qualitativen Fallstudien wird in Anhang B detailliert beschrieben.

Nach der Triangulation und Synthese der Ergebnisse aus den verschiedenen Evaluationsschritten wurden diese in einem Reflexions-Workshop mit Vertreter*innen der Landeskoordinationen des GD/BD diskutiert. An dem Workshop nahmen Vertreter*innen aus elf Bundesländern teil. Die Ergebnisse des Workshops sind ebenfalls in den Endbericht eingeflossen.

i

Einordnung der Datengrundlage zu den Teilnehmendenzahlen

- Als Datengrundlage zum Platzangebot und zur Teilnahme von Schüler*innen liegen die offiziell auf der Plattform Radar eingestellten Plätze und Anmeldungen vor. Diese Daten geben jedoch lediglich näherungsweise Aufschluss über die tatsächliche Beteiligung von Unternehmen/Einrichtungen und Teilnahme von Schüler*innen am Aktionstag. Denn sie bilden erstens nicht ab, ob alle Schüler*innen, die sich angemeldet haben, tatsächlich teilnehmen. Zweitens findet ein gewisser Anteil der Matching-Prozesse zwischen Schüler*innen und Arbeitgebenden über persönliche Netzwerke, d.h. außerhalb von Radar, statt, weil Schüler*innen sich selbstständig bei Unternehmen/Einrichtungen anmelden und nicht alle Unternehmen/Einrichtungen ihre Angebote für den GD/BD auf Radar einstellen. Die Dunkelziffer ist auf Basis der Evaluationsbefunde nicht zu quantifizieren. (Weitere Informationen zur Datengrundlage sind Anhang B zu entnehmen).

  Im vorliegenden Bericht werden die über Radar verfügbaren Zahlen zu Platzangebot und Anmeldungen für näherungsweise Einordnungen genutzt, wobei jeweils entsprechende Hinweise zur eingeschränkten Interpretierbarkeit gesetzt sind.

- Zudem ist eine Verhältnissetzung der Teilnehmendenzahlen zur Grundgesamtheit der Schüler*innen , die grundsätzlich am Aktionstag teilnehmen könnten, nicht möglich, da die Grundgesamtheit nicht eindeutig quantifizierbar ist. Eine Teilnahme steht zwar grundsätzlich allen Schüler*innen der Sekundarstufe I (in manchen Bundesländern auch den Jahrgangsstufen 11 und 12) offen, jedoch legt jede Einzelschule fest, für welche Jahrgangsstufe(n) sie die Teilnahme vorsieht, wobei zudem die Teilnahme an manchen Schulen wiederholt in jeder Jahrgangsstufe angeboten wird.

2 Der Aktionstag Girls‘ Day/Boys‘ Day

Wie unter 1.2 bereits beschrieben wird mit dem Aktionstag v.a. die Erweiterung des Berufs- und Studienwahlspektrums von Schüler*innen um geschlechtsuntypische Berufe avisiert. Die konzeptionelle Grundlage richtet sich auf einen mono-edukativen Ansatz, das heißt Schüler*innen nehmen nach Geschlecht getrennt an Angeboten in Berufen bzw. Berufsfeldern teil, in denen das jeweilige Geschlecht unterrepräsentiert ist.

Das Angebot richtet sich an alle Schüler*innen der Sekundarstufe I sowie in manchen Bundesländern auch an die Jahrgangsstufen 11 und 12. Im Jahr 2024 wurden rund 93.000 Anmeldungen zum Girls‘ Day und rund 29.000 Anmeldungen zum Boys‘ Day registriert. Die tatsächlichen Teilnahmen liegen jedoch darüber, da ein Teil der stattgefundenen Teilnahmen nicht über die Anmeldeplattform Radar erfasst wird.

2.1 Unterstützende Strukturen

Zentrale Unterstützungsstruktur für die umsetzenden Akteur*innen vor Ort ist zunächst die bundesweit tätige Koordinierungsstelle kompetenzz. Wesentliche Aufgabe von kompetenzz ist die Bekanntmachung des Aktionstags GD/BD bei einer breiteren Öffentlichkeit sowie die Zurverfügungstellung der Webseite mit Informationen und Begleitmaterialien für Lehrkräfte, Eltern, Schüler*innen und Unternehmen/Einrichtungen. In die Webseite integriert ist auch die Vermittlungsplattform Radar. Auf Radar können Unternehmen und Einrichtungen ihr Angebot vorstellen und Plätze anbieten, Schüler*innen können sich über Filterfunktionen ein Bild von den Platzmöglichkeiten machen und die Anmeldung direkt über die Plattform vornehmen. Zudem werden von kompetenzz Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulungen für Unternehmen/Einrichtungen angeboten, Ansatz und Umsetzungsmöglichkeiten des Aktionstags zu vermitteln. Die fördernden Bundesministerien (BMFSFJ und BMBF) stellen Gelder für die Tätigkeiten der Koordinierungsstelle bereit.

Innerhalb der Bundesländer treiben Landeskoordinationen die Verankerung des Aktionstags voran. Sie sind meist bei den Bildungsministerien angesiedelt, teilweise aber auch bei den Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit oder bei Vereinen. Auf regionaler Ebene gibt es zudem Regionalvertretungen, die gezielt regionale Akteur*innen ansprechen und Informationsarbeit leisten. Sie sind meist bei den Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit (BA) oder bei den Kommunen angesiedelt. I. d. R. übernehmen die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) der Regionaldirektionen der BA oder die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten die Rolle der Regionalvertretung. Insgesamt variieren die Strukturen und Zuständigkeiten stark, abhängig von Bundesland und Region. Diese Diversität geht mit unterschiedlichen Unterstützungsangeboten einher, wobei sich die Umsetzungsstrukturen häufig auf folgende Tätigkeiten konzentrieren:

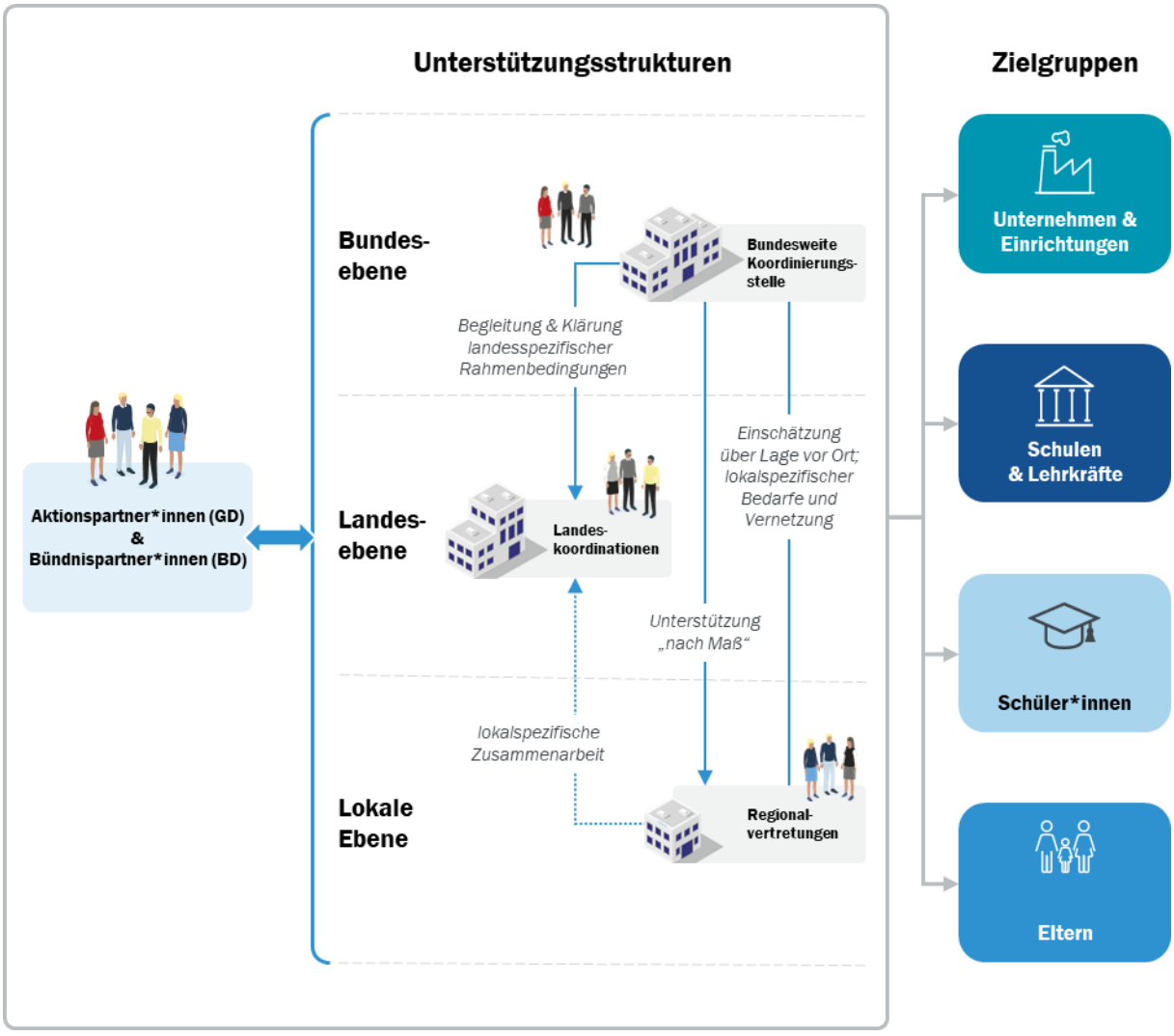
1. Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung des Aktionstags im Land/in der Region,
2. Akquise und Vernetzung mit relevanten regionalen Akteur*innen (z. B. Kammern, Unternehmen, regionalen Arbeitskreisen),
3. Ansprache und Beratung der Zielgruppen (Schüler*innen, Unternehmen, Eltern, Schulen)
4. Bedarfsermittlung von Angebot und Nachfrage,

5. Klärung organisatorischer Rahmenbedingungen.

Schließlich sind die Aktionspartner*innen (GD)/ Bündnispartner*innen (BD) ein wichtiger Teil der Umsetzungsstrukturen für den Aktionstag GD/BD. Dabei handelt es sich vornehmlich um Verbände oder weitere Dachorganisationen, die bundesweit als Multiplikator*innen fungieren. In dieser Funktion verbreiten sie die jährlichen Aufrufe für eine Teilnahme am GD/BD an ihre Mitgliedsorganisationen. Punktuell sind sie zudem an einzelnen Projekten im Rahmen des Aktionstags GD/BD beteiligt.

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Zuständigkeiten der zentralen Akteur*innen – die bundesweite Koordinierungsstelle, die Landeskoordinationen, die Regionalvertretungen sowie die Aktions- bzw. Bündnispartner*innen.

Abbildung 2: Strukturelles Gefüge zur Umsetzung des Girls' Day/Boys' Day



Quelle: Eigene Darstellung — Prognos AG, 2025

2.2 Umsetzung vor Ort

Die Umsetzung des Aktionstags vor Ort basiert stark auf dem ehrenamtlichen Engagement der beteiligten Unternehmen/Einrichtungen und der Schulen. Ob die Schulen die Teilnahme ihrer Schüler*innen forcieren oder nicht, ist der zentrale Faktor für die Teilnahme am Aktionstag und wiegt stärker als das Engagement der Eltern oder das Eigenengagement der Schüler*innen.

Für die inhaltliche Gestaltung der Angebote gibt es, abgesehen vom groben konzeptionellen Rahmen, keine detaillierten Vorgaben. Grundsätzlich gestalten die beteiligten Arbeitgebenden den Aktionstag GD/BD eigenverantwortlich, eine übergreifende Qualitätssicherung erfolgt nicht[16]. Die bundesweite Koordinierungsstelle sowie unterstützende Strukturen auf Landes- und regionaler Ebene stehen den teilnehmenden Arbeitgebenden bei Bedarf jedoch beratend zur Seite. Durch die geringen Vorgaben und das eintägige Format ist die Teilnahme am GD/BD mit relativ niedrigem organisatorischem Aufwand verbunden, auch im Vergleich zu anderen Maßnahmen der beruflichen Orientierung.

Insgesamt besteht eine hohe Heterogenität in der Umsetzung des Aktionstags. Bereits die Zuständigkeiten der zentralen Akteur*innen in den Regionen sowie die Formen der Zusammenarbeit sind unterschiedlich ausgeprägt. Darüber hinaus unterscheidet sich die Einbettung des Aktionstags an Schulen erheblich. Die Schulen entscheiden eigenständig, welche Bedeutung sie dem Aktionstag beimessen und nehmen die Rolle der organisatorischen und pädagogischen Begleitung unterschiedlich intensiv wahr. Das Spektrum reicht von GD/BD als integralem Bestandteil des schulischen BO-Konzeptes und als verpflichtende Schulveranstaltung für alle Schüler*innen eines Jahrgangs mit systematischer Vor- und Nachbereitung im Unterricht bis hin zu vereinzelten Freistellungen von interessierten Schüler*innen. Eine große Heterogenität gibt es zudem dahingehend, für welche Jahrgangsstufen die Schulen den Aktionstag vorsehen (z. B. Teilnahme aller Schüler*innen von Jahrgangsstufe 5 bis 9 oder ausschließliche Teilnahme der Jahrgangsstufe 8).

Außerdem gestalten beteiligte Unternehmen/Einrichtungen den Aktionstag GD/BD eigenverantwortlich und folglich sehr unterschiedlich. Unterschiede hängen dabei stark mit der Größe der Unternehmen/Einrichtungen zusammen und mit den Personalressourcen, die diese für den Aktionstag aufbringen können und wollen. Große und mittlere Unternehmen, beispielsweise aus den Bereichen Biotechnologie/Pharmazeutik oder Informationstechnologie, sowie auch die sozialen Einrichtungen, gestalten den Tag in der Regel sehr strukturiert, mit einem klaren Ablauf, der meist aus einer kurzen Vorstellung, einer Betriebsführung, der Bearbeitung praktischer Aufgaben in Gruppen, oft auch einem gemeinsamen Mittagessen und einer abschließenden Fragerunde und Verabschiedung besteht. Manche Unternehmen lassen den Schüler*innen vorab ein Informationsschreiben mit einer kurzen Agenda und FAQs (z. B. Was muss ich mitbringen?) zukommen. Bei sehr kleinen Betrieben, die aufgrund ihrer Größe meist nur ein bis zwei Schüler*innen aufnehmen, ist der Aktionstag häufig deutlich weniger strukturiert und besteht eher aus einem „Mitmachen“ im Arbeitsalltag und der Überlassung kleinerer Aufgaben.

[16] kompetenzz prüft die Existenz und Seriosität der angemeldeten Organisationen sowie die Eignung der Angebote, um die Sicherheit der Schüler*innen zu gewährleisten. Die inhaltliche Qualität der Angebote wird jedoch nicht im Einzelnen überprüft.

Im Folgenden wird ein typischer Ablauf eines Aktionstags skizziert – die konkrete Reihenfolge kann jedoch variieren.[17]

Typischer Ablauf des Aktionstags GD/BD

Einführung
- Vorstellung des Unternehmens bzw. der Einrichtung
- Inhaltliche Rahmung des Aktionstags und Überblick über den Ablauf
- ggf. Vorstellung der Ausbildungsberufe

Besichtigung des Unternehmens/ der Institution
- Einblick in die verschiedenen Abteilungen und Werksführung
- Vorstellung der Arbeitsprozesse

Praktisches Ausprobieren
- Praktische Workshops und Aktivitäten in kleinen Gruppen, z. B. Programmieren einer App oder Herstellen von Kosmetika
- Einsatz in spezifischen Berufen und Begleitung der Mitarbeitenden

Abschluss
- Fragerunde mit Mitarbeitenden/Role-Models
- Sozialer Ausklang (Feedbackrunden und ggf. gemeinsames Mittagessen)

Teilweise gibt es auch Besonderheiten in der Auslegung des Aktionstags, die regionenspezifisch sind. Beispielsweise hat sich in einer betrachteten Fallstudienregion, die ländlich geprägt und eher strukturschwach ist, in mehreren Schulen und Unternehmen sowie Einrichtungen eine Variante des Aktionstags durchgesetzt, welche die Schüler*innen nicht nach Geschlecht in Gruppen aufteilt. Stattdessen nehmen Schüler*innen geschlechtsunabhängig an denjenigen Angeboten teil, die sie inhaltlich interessieren und die zugänglich und erreichbar für sie sind. In einem anderen Landkreis des Bundeslandes, der noch strukturschwächer ist, gibt es keine klassischen GD/BD-Tagesveranstaltungen vor Ort bei Unternehmen oder Einrichtungen – da keine Möglichkeit gesehen wird, Angebote für alle interessierten Schüler*innen zu schaffen – sondern stattdessen eine GD/BD-Messe. So werden in einzelnen Regionen angepasste Angebote geschaffen, in denen die Umsetzung des Aktionstags sonst nicht zu realisieren wäre.

[17] In den Fallstudiengesprächen wurden überwiegend mittel- bis große Unternehmen/Einrichtungen einbezogen. Die Einschätzungen der Landeskoordinationen und Regionalvertretungen deuten darauf hin, dass die Gestaltung des Aktionstags in kleinen Unternehmen und Einrichtungen potenziell unterschiedlich ist.

3 Zielerreichung des Aktionstags: Teilnahme und Beteiligung, Wirkungen und Mehrwert

Um die Zielerreichung des Aktionstags umfassend zu bewerten, wurden zunächst die Teilnahme von Schüler*innen und Unternehmen bzw. Einrichtungen am GD und BD sowie die Gründe für diese Teilnahme analysiert. Daran anknüpfend wurde ermittelt, welche Wirkungen für die verschiedenen Zielgruppen aus der Beteiligung am Aktionstag resultieren und welcher Mehrwert sich wiederum daraus für die Sensibilisierung für breite berufliche Perspektiven inklusive geschlechtsuntypischer Berufe sowie für eine bewusste Auseinandersetzung mit der Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt ergibt.

Zentrale Einflussfaktoren für Umsetzung und Wirkung des Aktionstags werden in den Darlegungen zur Teilnahme und Beteiligung (3.1) und zu Wirkungen und Mehrwert (3.2) bereits benannt. Eine detaillierte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Erfolgs- und Hemmnisfaktoren, ihren unterschiedlichen Ausprägungsformen und ihrer Bedeutung auch für die zukünftige Wirksamkeit des Aktionstags folgt in Kapitel 4.

3.1 Teilnahme und Beteiligung am Aktionstag

Aktionstag hat sich schnell als beliebtes Format etabliert

Der Aktionstag GD und BD hat sich bundesweit als niedrigschwelliges und breit angelegtes Format etabliert, wenngleich auch in sehr unterschiedlicher regionaler Ausprägung (siehe Abschnitt „Hohe Varianz bei der Teilnahme zwischen den Bundesländern“). Dabei bleibt das Angebot (und auch die Nachfrage) nach Plätzen für den BD konstant deutlich unterhalb des GD.

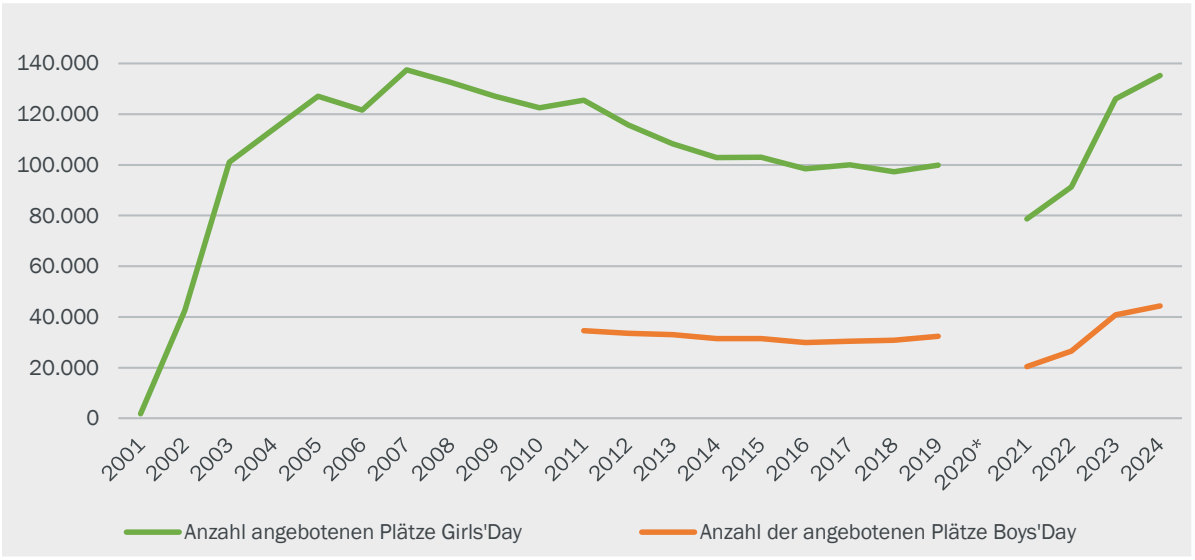
Die stark positive Entwicklung des Angebots an Plätzen für den GD sowohl direkt von Beginn des Aktionstags an wie auch nach der pandemiebedingten Unterbrechung[18] kann als deutlicher Hinweis auf ein hohes Interesse an dem Format gewertet werden. Der GD startete im Jahr 2001 mit bundesweit etwa 1.800 Plätzen, stieg in den folgenden drei Jahren auf über 100.000 Plätze an und erreichte im Jahr 2007 mit 137.500 Plätzen den bisherigen Höchststand. In den Folgejahren gingen die angebotenen Plätze kontinuierlich zurück und pendelten sich ab 2014 auf einem Niveau von rund 100.000 Angeboten ein. Nach der pandemiebedingten Unterbrechung des Aktionstags 2020 hat sich die Zahl der angebotenen Plätze für die Teilnahme am GD wieder deutlich positiver entwickelt und erreichte im Jahr 2024 mit 135.250 Plätzen fast den Höchststand von 2007.

2011 wurde mit dem BD ein äquivalentes Angebot zum GD für männliche Schüler geschaffen. Dieser startete bereits im ersten Jahr mit etwas unter 40.000 angebotenen Plätzen. In den Folgejahren ging diese Zahl leicht zurück auf knapp unter 30.000 im Jahr 2016. Ab 2017 folgte wiederum ein leichter Anstieg, der ebenfalls von der Pandemie unterbrochen wurde. Im Anschluss an die pandemiebedingte Unterbrechung war die Zahl der angebotenen Plätze

[18] Im Jahr 2020 fiel der Aktionstag pandemiebedingt aus und wurde erst 2021 wieder veranstaltet. Den beteiligten Unternehmen und Institutionen wurde die Möglichkeit gegeben, den Aktionstag aufgrund der bestehenden pandemischen Situation online anzubieten.

in den Jahren 2021 und 2022 im Vergleich zu den Vorjahren mit 20.000 bis 26.000 eher gering. Im Jahr 2023 änderte sich diese Entwicklung bis 2024 mit 44.400 Plätzen ein bisher neuer Höchststand erreicht wurde. Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der angebotenen Plätze für den GD und den BD im Zeitverlauf.

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der über Radar[19] angebotenen Plätze im Zeitverlauf (2001-2024)



Quelle: kompetenzz 2024; eigene Darstellung
*2020 fand der GD/BD pandemiebedingt nicht statt.

Prognos AG, 2025

Zunehmender Fachkräftemangel fördert Beteiligung von Arbeitgebenden

Der positive Trend bei der Entwicklung der angebotenen Plätze ist insbesondere auf ein gestiegenes Interesse von Unternehmen und Einrichtungen zurückzuführen, potenzielle neue Mitarbeitende anzusprechen. Dies zeigen sowohl die Ergebnisse der quantitativen Befragung von Vertreter*innen beteiligter Unternehmen bzw. Einrichtungen (siehe Abbildungen 4 und 5) als auch die qualitativen Interviews derselben im Rahmen der Fallstudien. Eines der gewichtigsten Motive für die Beteiligung ist die Gewinnung von Auszubildenden, Praktikant*innen und zukünftigen Mitarbeitenden. Unternehmen und Einrichtungen erhoffen sich, aus dem Erstkontakt mit Jugendlichen im Zuge des Aktionstags später Bewerbungen generieren zu können. Darüber hinaus zielen Unternehmen und Einrichtungen mit ihren Angeboten auf eine Steigerung ihrer Bekanntheit bei jungen Menschen allgemein ab, wovon ebenfalls ein positiver Effekt auf die Gewinnung späterer Mitarbeitenden erwartet wird.

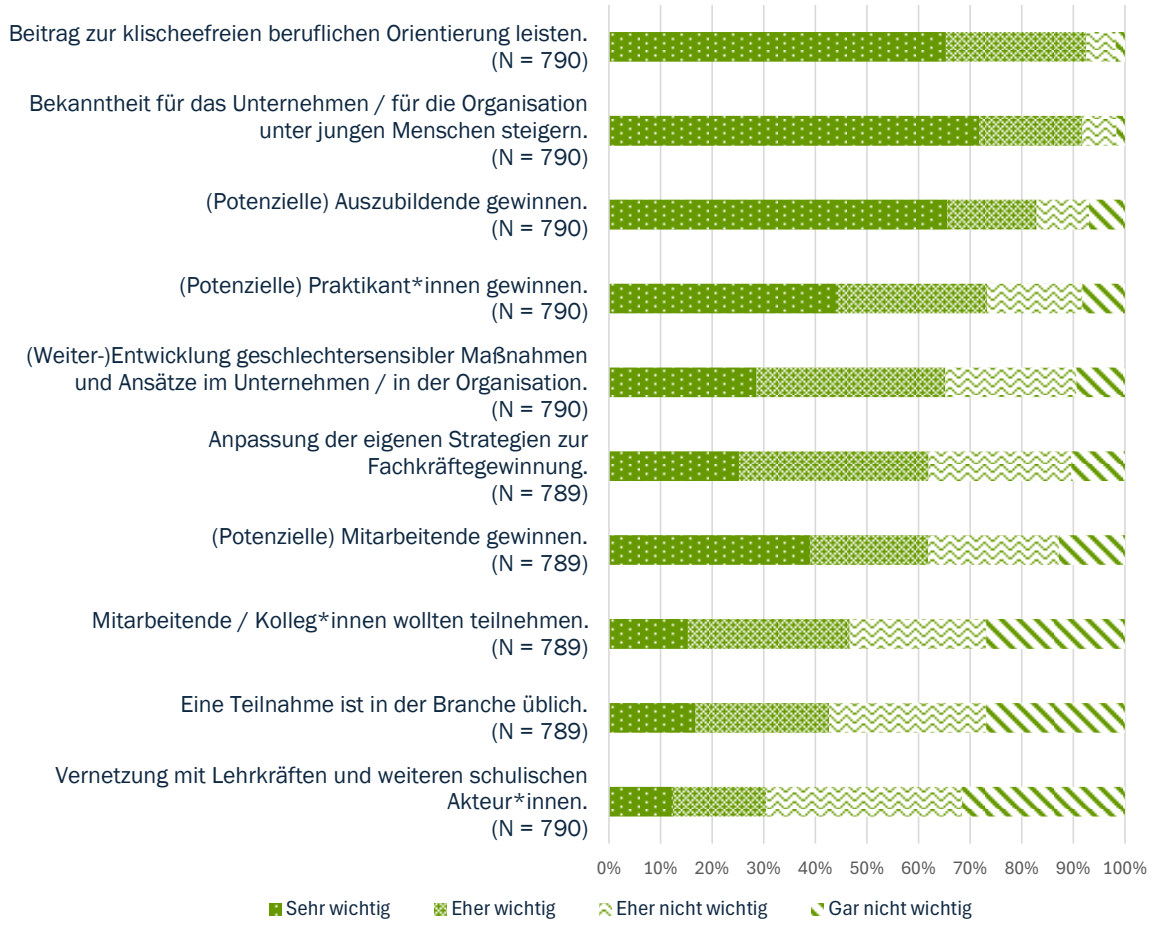
Ein weiteres zentrales Beteiligungsmotiv der Unternehmen und Einrichtungen ist es, einen gesamtgesellschaftlichen Beitrag zu einer klischeefreien BO zu leisten, wie ebenfalls sowohl

[19] Die Daten geben lediglich näherungsweise Aufschluss über das tatsächliche Platzangebot. Es liegen Daten vor zur Anzahl der Anmeldungen und Teilnahmeplätze, die auf der Plattform Radar eingestellt werden. Daraus lassen sich jedoch keine aussagekräftigen Informationen darüber ableiten, ob alle Schüler*innen, die sich angemeldet haben, tatsächlich teilnehmen. Weiterhin ist davon auszugehen, dass Matching-Prozesse zwischen Schüler*innen und Arbeitgebenden direkt, d.h. außerhalb von Radar, stattfinden, weil Schüler*innen sich selbstständig bei Unternehmen/Einrichtungen anmelden und nicht alle Unternehmen/Einrichtungen ihre Angebote für den GD/BD auf Radar einstellen. Die Dunkelziffer ist auf Basis der Evaluationsbefunde nicht zu quantifizieren (für detaillierte Informationen siehe Anhang B).

im Rahmen der quantitativen Befragung als auch den Fallstudien deutlich wird. Alle interviewten Vertreter*innen äußerten, dass sich ihr Unternehmen oder ihre Einrichtung (auch) beteiligen würde, um Geschlechterstereotypen in den vertretenen Berufsbildern zu überwinden oder abzuschwächen. Dabei unterschieden sich die konkreten, damit verbundenen Ziele mitunter: Ein Teil der Interviewten hielt einen Ausgleich der Geschlechteranteile in den jeweils vertretenen Berufen für wünschenswert und entsprechende Maßnahmen für notwendig. Ein anderer Teil will vor allem ein Signal setzen, dass der jeweilige Beruf allen Interessierten offensteht, unabhängig von ihrem Geschlecht oder anderen persönlichen Merkmalen – ohne dabei zwingend auf den Ausgleich von (Geschlechter-)Quoten abzustellen.

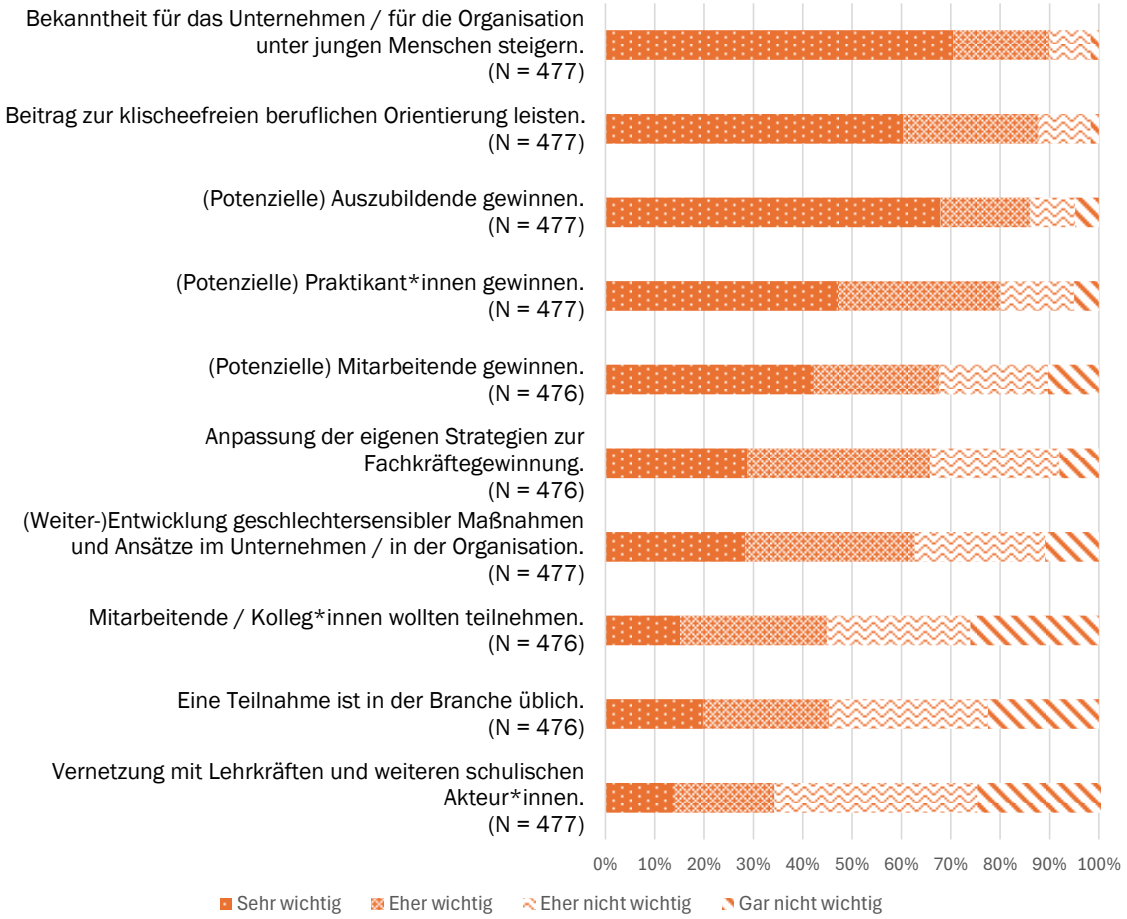
Andere Aspekte wie die Weiterentwicklung geschlechtersensibler Maßnahmen und Ansätze in der eigenen Organisation oder die Vernetzung mit Lehrkräften und weiteren schulischen Akteur*innen waren dagegen eher nachrangige Gründe für die Beteiligung am Aktionstag.

Abbildung 4: Motive der Arbeitgebenden für die Teilnahme am Girls‘ Day



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
Frage: Wie wichtig waren für Ihr Unternehmen / Ihre Organisation die folgenden Gründe, am Girls‘ Day teilzunehmen?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Items ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 5: Motive der Arbeitgebenden für die Teilnahme am Boys‘ Day



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
Frage: Wie wichtig waren für Ihr Unternehmen / Ihre Organisation die folgenden Gründe, am Boys‘ Day teilzunehmen?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Die Art der Beteiligung der Arbeitgebenden am Aktionstag, die Kontinuität dieser Beteiligung sowie die konzeptkonforme Umsetzung kann stark von den Motiven für die Beteiligung abhängen. In den Fallstudiengesprächen zeigte sich beispielsweise, dass Arbeitgebende, die gezielt Frauen in MINT-Fächern fördern möchten, großen Wert auf eine konzeptkonforme Durchführung des Girls’Day legen. Im Gegensatz dazu messen Arbeitgebende, die primär an der Rekrutierung von Praktikant*innen und Auszubildenden interessiert sind, dem zugrunde liegenden Konzept weniger Bedeutung bei (siehe Kapitel 4.2).

Fehlende Personalressourcen erschweren die Beteiligung – vor allem am Boys’ Day

Im Vergleich übersteigt das Angebot des GD über den gesamten Beobachtungszeitraum das Angebot des BD um ein Vielfaches. Dies liegt zum einen an der Nachfrage seitens der Schüler*innen. Zum anderen berichteten die interviewten Expert*innen aber auch von größeren Herausforderungen, ein Format wie den BD in den Arbeitsalltag von zum Beispiel Kliniken, Pflegeeinrichtungen oder pädagogischen Einrichtungen zu integrieren, unter anderem

aufgrund des bereits spürbaren Personalmangels und dem damit verbundenen Arbeitsdruck. Diese Herausforderungen zeigen sich auch in der Befragung der beteiligten Organisationen am GD/BD 2024. So stellt die Bereitstellung personeller Kapazitäten neben dem Zugang zur Zielgruppe Schüler*innen für einen Großteil der befragten Einrichtungen eine wesentliche Herausforderung dar – unabhängig davon, ob sie am GD oder am BD teilgenommen haben. Für die Umsetzung des BD wurde die Integration des Angebots in den alltäglichen Arbeitsablauf als zentrale Schwierigkeit benannt, während für den GD die Bereitstellung der notwendigen Ausstattung und Räumlichkeiten besonders herausfordernd war (siehe Anhang C: Abbildung 29 und Abbildung 30).

Die Ergebnisse der retrospektiven Befragung zeigen, dass unzureichende Personalressourcen die Teilnahme am Aktionstag erheblich erschweren können. Rund ein Drittel der Befragten aus der Vergleichsgruppe der Arbeitgebenden, die bisher nicht am Aktionstag beteiligt waren, nennt fehlende Ressourcen für die Organisation und Durchführung als Hauptgrund für die Nicht-Beteiligung. Während konzeptionelle Aspekte, wie die getrennte Durchführung von Angeboten für Jungen und Mädchen, von beteiligten Unternehmen zwar teils kritisch betrachtet werden (siehe Kapitel 4.2), scheinen sie Arbeitgebende nicht von einer Teilnahme abzuhalten. Das nach fehlenden Ressourcen am häufigsten genannte Hindernis ist die Einschätzung, dass eine Teilnahme wenig Potenzial hätte zur Ansprache von potenziellen zukünftigen Mitarbeitenden. Es ist jedoch zu beachten, dass aufgrund der Rekrutierungsstrategie des Civey-Panels möglicherweise nicht immer die Personen erreicht wurden, die konkret für die Organisation und Umsetzung eines Angebots zum GD/BD zuständig waren, sodass die Ergebnisse lediglich als Orientierung dienen können.

Hohe Varianz bei der Teilnahme zwischen den Bundesländern

Im bundesweiten Vergleich verzeichnet Bayern die meisten Anmeldungen via Radar für den GD, gefolgt von Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, während sich im Saarland, in Thüringen und Brandenburg am wenigsten Schüler*innen anmelden (siehe Tabelle 2). Die sehr deutlichen Unterschiede sind nicht nur auf die verschiedenen Bevölkerungsgrößen bzw. Schüler*innen-Zahlen der Bundesländer zurückzuführen. So sind die Anmeldezahlen in Bremen im Verhältnis zur gesamten Schüler*innenschaft im Bundesländervergleich besonders hoch. Die Spannweite der Anmeldezahlen für den BD ist etwas kleiner, verteilt sich jedoch ähnlich auf eher höhere Teilnehmendenzahlen in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg und eher geringere Anmeldezahlen in Thüringen, Brandenburg und das Saarland.[20]

Wie die Befunde insbesondere der Fallstudien zeigen, sind die Gründe für die hohe Varianz der Teilnahme zwischen den Bundesländern vielfältig. Sie umfassen die unterschiedliche Verankerung des Aktionstags in den Konzepten der BO der Länder, die unterschiedlichen Regelungen zur Teilnahme und die unterschiedlichen Aktivitätsgrade der Landesebene im Hinblick auf die Unterstützung der regionalen Ebene. Zudem spielen örtliche Rahmenbedingungen eine Rolle: In Stadtstaaten ist der Aktionstag aufgrund kurzer Wege deutlich einfacher umzusetzen als in ländlichen Regionen. Unterhalb der Varianz zwischen den Bundesländern liegt zudem eine hohe regionale Varianz, die mit dem unterschiedlichen Aktivitätsgrad der regionalen Akteur*innen zusammenhängt.

[20] Bei der Einordnung der Anmeldezahlen via Radar nach Bundesländern ist erneut zu berücksichtigen, dass die genauen Zahlen zur Teilnahme am Aktionstag nicht erfasst sind, da es über die Radar-Anmeldungen hinaus eine Dunkelziffer an nicht offiziell erfassten Teilnahmen gibt.

Tabelle 2: Teilnahmeplätze und Anmeldungen über Radar nach Bundesländern

Bundesland	Girls'Day 2024		Boys'Day 2024	
	Teilnahmeplätze	Anmeldungen	Teilnahmeplätze	Anmeldungen
Baden-Württemberg	22.494	15.580	5.801	4.157
Bayern	30.607	20.508	10.399	5.105
Berlin	8.382	7.383	2.813	2.375
Brandenburg	874	431	427	156
Bremen	951	823	284	251
Hamburg	4.093	3.141	1.301	1.135
Hessen	12.464	9.752	3.142	2.446
Mecklenburg-Vorpommern	1.756	1.116	723	329
Niedersachsen	7.301	4.899	2.675	1.949
Nordrhein-Westfalen	25.554	17.182	8.524	6.077
Rheinland-Pfalz	6.384	4.512	1.850	1.284
Saarland	1.017	545	498	206
Sachsen	4.449	2.464	1.867	900
Sachsen-Anhalt	4.076	2.198	2.793	1.522
Schleswig-Holstein	2.981	1.863	875	659
Thüringen	1.745	506	426	106

Quelle: kompetenzz 2024; eigene Darstellung Prognos AG, 2025

Teilnehmende Schüler*innen verteilen sich auf die gesamte Sekundarstufe I, mit einem Schwerpunkt auf Jahrgangsstufe 8

Ein wesentliches Charakteristikum des Aktionstags GD/BD ist die Ausrichtung auf eine breite Zielgruppe von Schüler*innen der Klasse 5 bis zu den Abschlussjahrgängen sowie aller Schulformen. Die Ergebnisse der internen Evaluationen[21] deuten darauf hin, dass sowohl beim GD als auch beim BD die meisten teilnehmenden Schüler*innen die 8. Klasse besuchen (über ein Drittel der Teilnehmenden), gefolgt von der 7. Klasse (etwa ein Viertel der Teilnehmenden). Seltener vertreten sind die 5. und 6. Jahrgangsstufen (gemeinsam stellen sie etwa ein Fünftel der Teilnehmenden) sowie die Jahrgangsstufen neun oder höher (ebenfalls etwa ein Fünftel der Teilnehmenden).[22] In den Fallstudien wurde deutlich, dass manche Schüler*innen – in starker Abhängigkeit vom Konzept der Schule – wiederholt am Aktionstag teilnehmen. Es kommt also durchaus vor, dass Schüler*innen z. B. ab der 5. oder 6. Jahrgangsstufe bis zur 9. oder 10. jährlich teilnehmen.

[21] Seit Beginn der Initiative führt die bundesweite Koordinierungsstelle interne Evaluationen durch. Zentral ist die jährliche Befragung der teilnehmenden Schüler*innen nach dem Aktionstag. Eine ausführliche Auflistung der berücksichtigten Dokumente befindet sich in Anhang B.
[22] Evaluationsergebnisse 2022. Befragung Mädchen und Jungen Aktionstag 2022.

Die über Radar erhobenen Anmeldezahlen zeigen, dass sich die Teilnahmen zwar insgesamt auf die verschiedenen Schulformen verteilen und dabei in der Reihenfolge grob der Verteilung der Gesamtschüler*innenschaft entsprechen (ausgenommen Grundschulen und Förderschulen), es dabei aber relevante Unterschiede zwischen dem GD und dem BD gibt. So besuchte die Mehrheit (54 Prozent) der Schüler*innen, die sich zwischen 2011 und 2023 zum GD angemeldet haben, ein Gymnasium, was einer Überrepräsentation der Gymnasien entspricht. Bei den Anmeldungen zum BD ist der Anteil von Gymnasiast*innen mit gut 40 Prozent deutlich geringer und ähnelt stärker der Verteilung der Gesamtschüler*innenschaft.[23] Gesamt-, Haupt- und andere Schulformen hingegen verzeichnen anteilsmäßig mehr Anmeldungen zum BD als zum GD. Realschüler*innen sind jeweils zu gut einem Fünftel vertreten. Die Zusammensetzung der Stichprobe der nach dem Aktionstag 2024 befragten Schüler*innen bestätigt sowohl den gymnasialen Charakter der Teilnehmer*innenschaft als auch die Unterschiede in der Verteilung nach Schulformen zwischen den Teilnehmer*innen des GD und des BD. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass MINT-Fächer tendenziell in den Bereich akademischer Berufe fallen, wohingegen soziale/erzieherische Berufe stärker im Bereich der beruflichen Ausbildung angesiedelt sind. Ggf. könnten zudem auch Selektionseffekte bei der Nutzung von Radar (d.h. der Anmeldung über die Plattform und nicht direkt) vorliegen (siehe Anhang B).

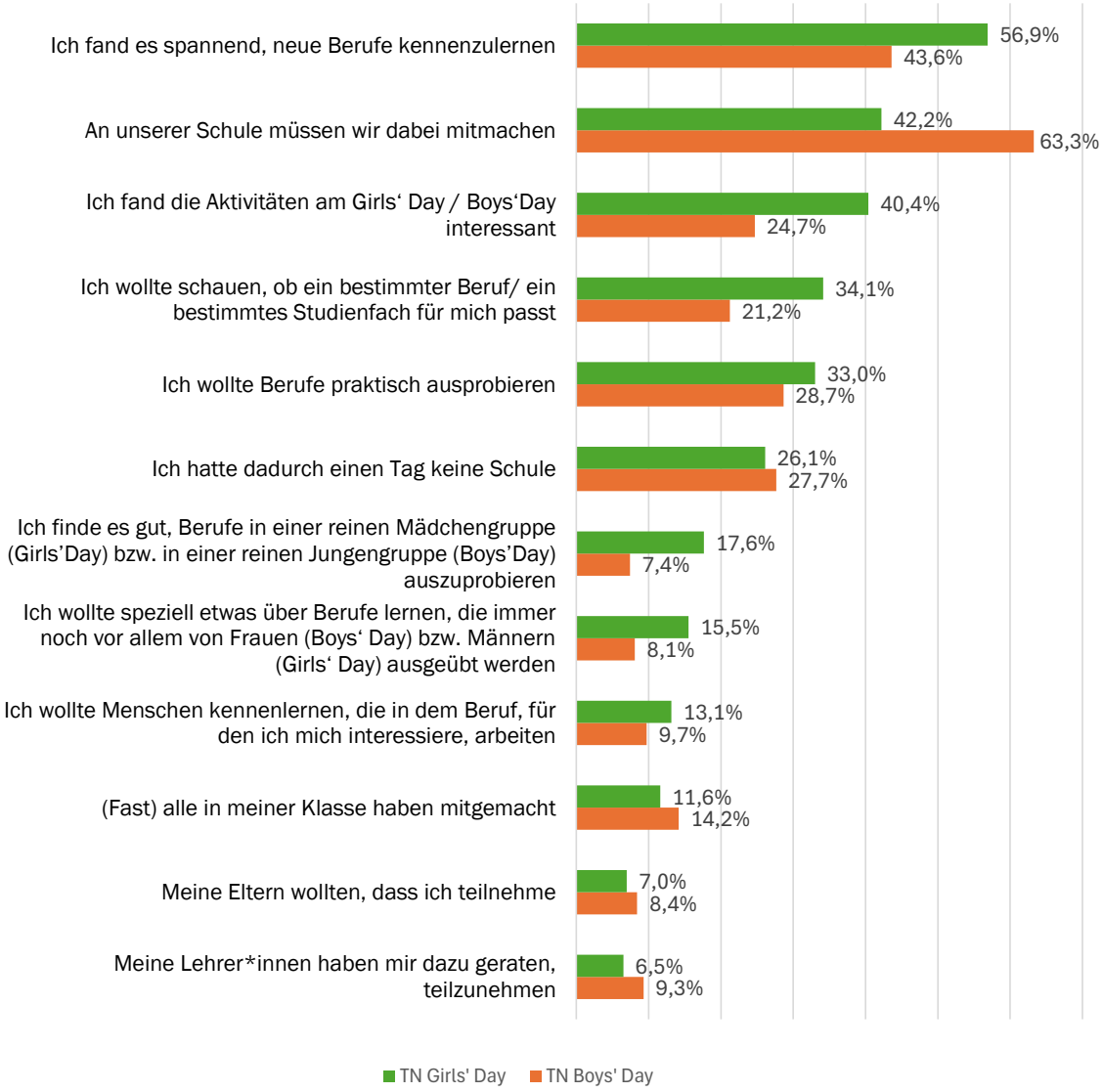
Schüler*innen möchten vor allem neue Berufe kennenlernen

Für die Schüler*innen ist das Kennenlernen neuer Berufe das zentrale Teilnahmemotiv, wie die Befunde der quantitativen Befragungen deutlich zeigen – mit einigen Unterschieden zwischen dem GD und dem BD: Während unter den Teilnehmenden des GD intrinsische Motive, wie das Kennenlernen neuer Berufe, stärker ausgeprägt sind, nennen BD-Teilnehmende daneben auch häufig die Verpflichtung durch die Schule als Grund ihrer Teilnahme. Dennoch spielt auch bei dieser Gruppe das Interesse am Erkunden neuer Berufsfelder und das praktische Ausprobieren von Berufen eine große Rolle (siehe Abbildung 6). Auch in den Fallstudiengesprächen äußerten Lehrkräfte und BO-Koordinator*innen wiederholt, dass es den Schüler*innen in erster Linie darum geht, Berufsbilder zu ergründen, die sie noch gar nicht oder noch nicht gut kennen.

Motive, die stärker mit den konzeptionellen Alleinstellungsmerkmalen des Aktionstags zusammenhängen, wie die Teilnahme in reinen Mädchen- bzw. Jungengruppen oder das Kennenlernen von Berufen, die traditionell von einem bestimmten Geschlecht ausgeübt werden, sind hingegen weniger ausschlaggebend für die Teilnahme – sowohl am GD als auch am BD. In den Fallstudien zeigte sich, dass dies auch damit zusammenhängt, dass viele Schüler*innen kein klares Bild davon haben, welche Berufe traditionell von Frauen bzw. Männern ausgeübt werden. Entsprechend der Unterschiede in der praktischen Ausgestaltung des Aktionstags kann dies zudem auch mit der Ansprache und der Rahmung des Aktionstags für die Schüler*innen zusammenhängen, welche nicht an allen Standorten bzw. in allen Unternehmen/Einrichtungen den mono-edukativen Ansatz bzw. die Geschlechterunterrepräsentanz konzeptionell berücksichtigt (siehe Kapitel 2).

[23] Aufgrund der Datengrundlage können nur Schüler*innen berücksichtigt werden, die im Anmeldeformular angegeben haben, welche Art von Schule sie besuchen.

Abbildung 6: Motive der Schüler*innen für die Teilnahme



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 2139 GD, 904 BD
Frage: Warum wolltest du beim Girls‘ Day/Boys‘ Day mitmachen?
Mehrfachauswahl

Fehlende Begleitung durch die Schule und Unkenntnis des Aktionstags sind zentrale Gründe für die Nicht-Teilnahme

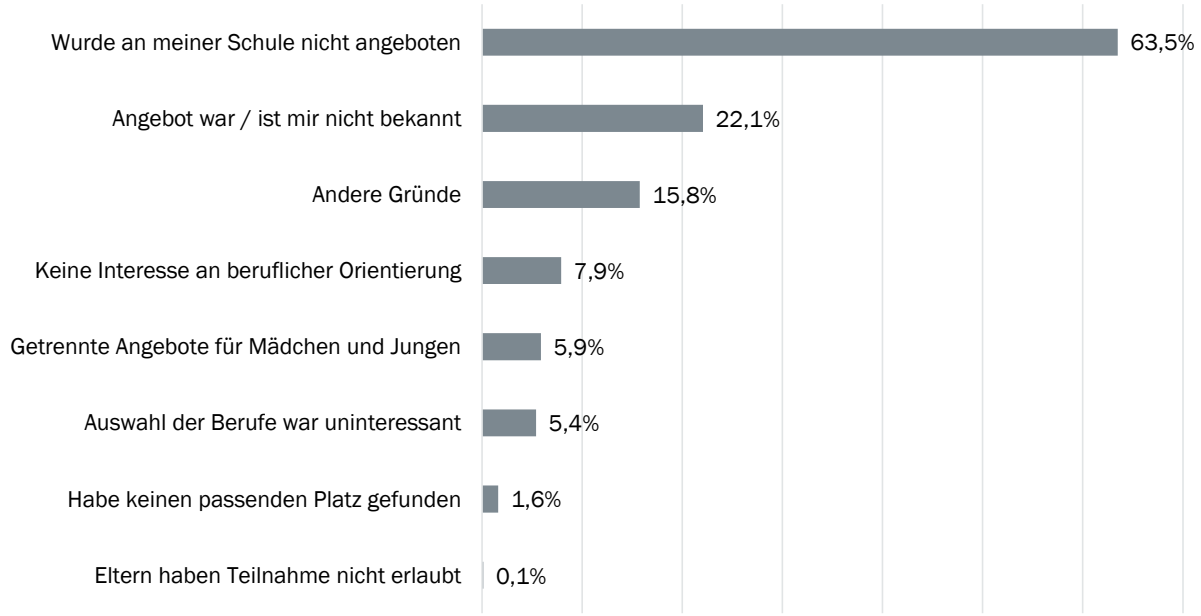
Die im Rahmen der Evaluation erhobenen Daten erfassen im Schwerpunkt die Umsetzung und Teilnahme am Aktionstag, wodurch nur begrenzte Einblicke in die Gründe für die Nicht-Teilnahme gewonnen werden können. Sowohl die Befragung nach dem Aktionstag 2024 als auch die Fallstudien spiegeln hauptsächlich die Erfahrungen von Akteur*innen wider, die am Aktionstag teilgenommen haben oder beteiligt waren und größtenteils mit den Strukturen des GD/BD vertraut sind. Diese Fokussierung ist nicht nur auf die Ausrichtung der verschiedenen

Evaluationsschritte zurückzuführen, sondern auch darauf, dass die Befragten vor allem über die Kanäle von kompetenzz und andere Strukturen zur Umsetzung des Aktionstags rekrutiert wurden.

Eine Vergleichsgruppe von Nicht-Teilnehmenden wurde in der retrospektiven Befragung über das Civey-Panel befragt (neben verschiedenen Zielgruppen, die bereits Berührungspunkte mit dem Aktionstag hatten). Insofern können diese Ergebnisse für eine Analyse der Gründe für die Nicht-Teilnahme herangezogen werden. Anders als bei den anderen Befragtengruppen sollte diese Gruppe zum Zeitpunkt der Entscheidung über eine Teilnahme weniger häufig bereits mit dem Aktionstag oder den Strukturen und Kanäle des GD/BD vertraut gewesen sein.

Wenig überraschend führen über 60 Prozent der Befragten die fehlende Begleitung des Aktionstags durch die Schule als entscheidenden Grund der Nicht-Teilnahme an („wurde an meiner Schule nicht angeboten“), siehe Abbildung 7. Zudem war der Aktionstag etwa 22 Prozent der Befragten zum damaligen Zeitpunkt nicht bekannt. Im Gegensatz dazu werden fehlendes Interesse der Schüler*innen oder Ablehnung durch die Eltern eher selten genannt. Gleiches gilt für eine kritische Haltung gegenüber dem mono-edukativen Ansatz oder den angebotenen Berufen sowie Schwierigkeiten bei der Suche nach einem passenden Teilnahmeplatz. Insgesamt bestätigen diese Ergebnisse die Bedeutung des schulischen Rahmens für die Teilnahme am Aktionstag und dessen Verankerung im schulischen BO-Konzept (siehe Kapitel 2 und 4).

Abbildung 7: Gründe für die Nicht-Teilnahme am Aktionstag – retrospektive Befragung der Vergleichsgruppe Schüler*innen



Quelle: Civey-Panel, Zielgruppe (ehemaliger) Schüler*innen
N = 532
Frage: Welche Gründe waren dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht am Girls' Day / Boys' Day teilgenommen haben?
Mehrfachauswahl

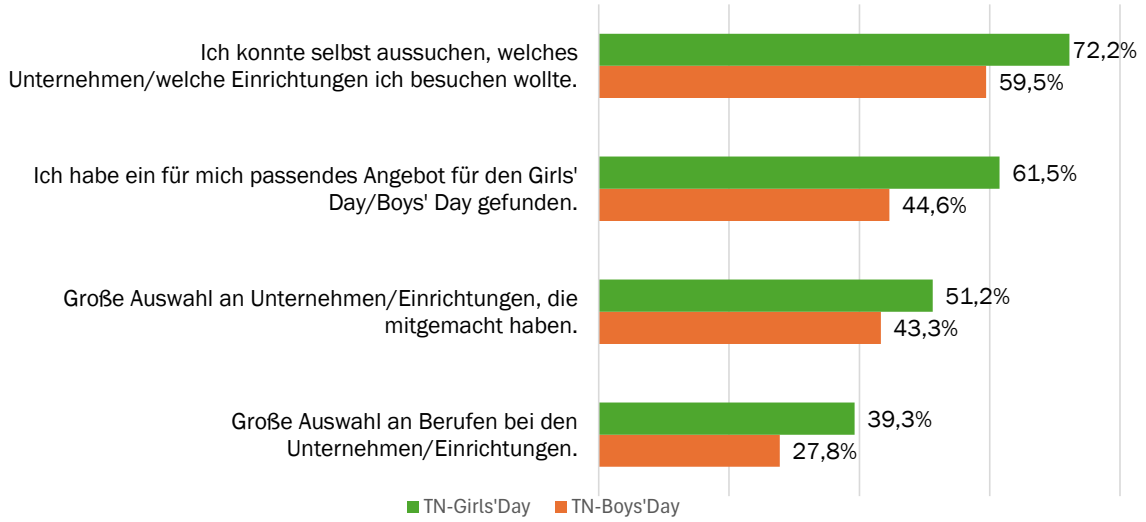
Weiterhin wurde auch bei der Befragung zum Aktionstag 2024 nach den Gründen für eine Nicht-Teilnahme gefragt. Dabei handelt es sich jedoch um Befragte, die bereits Interesse an dem Aktionstag hatten und doch nicht teilnahmen. Etwa 100 Schüler*innen, die sich nicht für eine Teilnahme am GD/BD 2024 angemeldet hatten, jedoch an der über die Kanäle von kompetenzz beworbenen Befragung mitmachten, nannten die Schwierigkeit, geeignete Angebote in ihrer Region zu finden, als wesentlichen Grund für die Nicht-Teilnahme. In den offenen Antworten wurde darüber hinaus darauf verwiesen, dass die verspätete Ankündigung des Aktionstags durch die Schule dazu führte, dass die Befragten nicht ausreichend über die Teilnahmeoptionen informiert waren oder sich zu spät um Plätze bemühten. Diese Ergebnisse stimmen grundsätzlich mit den Befunden aus den Fallstudien überein. Insbesondere die Lehrkräfte berichteten, dass die individuelle Passung von angebotenen Plätzen und den Präferenzen der Schüler*innen sowie die selbständige Suche nach Teilnahmeplätzen eine Hürde für die Teilnahme war. Insbesondere in ländlichen Regionen ist das Angebot oft begrenzt, oder die angebotenen Plätze wecken nicht das Interesse der Schüler*innen. Dies gilt vor allem für die Plätze des BD.

Grundsätzlich bestätigen vor allem die Ergebnisse der retrospektiven Befragung die Bedeutung der Schule für die Teilnahme am Aktionstag. Wie in Kapitel 4 dargelegt, kann zunächst die organisatorische Begleitung der Teilnahme am Aktionstag – beispielsweise durch die rechtzeitige Ankündigung des GD/BD, die Verteilung von Informationsmaterialien und die Vorstellung der Plattform Radar – einen entscheidenden Einfluss auf die Teilnahme haben. Darüber hinaus spielt die inhaltliche Vor- und Nachbereitung des Aktionstags im Unterricht eine wesentliche Rolle. Hierzu gehören zum Beispiel die Auseinandersetzung mit den angebotenen Berufen, die Thematisierung von Geschlechterklischees sowie die Erstellung eines Teilnahmeberichts im Unterricht. All diese Faktoren tragen maßgeblich dazu bei, ob und in welchem Umfang die Teilnahme an dem Aktionstag erfolgt und wie diese in das schulische Konzept integriert wird (siehe Kapitel 4).

Angebot quantitativ bedarfsdeckend – aber noch Potenzial bei qualitativer Passung

Insgesamt kann das Angebot an Plätzen für die bislang an einer Teilnahme interessierten Schüler*innen bzw. Schulen aus quantitativer Sicht trotz regionaler Unterschiede als weitgehend bedarfsdeckend bewertet werden. Dabei stimmten sowohl die Eltern wie auch die Schüler*innen, die am GD teilgenommen haben, in den Befragungen 2024 mehrheitlich der Aussage zu, dass ihr Kind bzw. sie selbst ein passendes Angebot finden konnten. Bei den Schüler*innen, die am BD teilgenommen haben liegt dieser Wert leicht unter 50 Prozent (siehe Abbildung 8 sowie Anhang C: Abbildung 31). Das Angebotsspektrum allgemein – darunter die Vielfalt der angebotenen Berufe, das Spektrum an beteiligten Organisationen sowie die Breite der Angebote in der eigenen Region – wird von den genannten Zielgruppen 2024 im Vergleich kritischer bewertet, insbesondere im Fall des BD.

Abbildung 8: Bewertung des Platzangebots durch die Schüler*innen



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen,
N = 2014 GD, 767 BD
Frage: Wenn du auf den Girls‘ Day / Boys‘ Day zurückblickst, welche der folgenden Aussagen stimmen für Dich?
Mehrfachauswahl

Ein Anteil von ca. 40 Prozent der 2024 befragten Lehrkräfte benennt den Zugang zu passenden Angeboten in der eigenen Region als eine zentrale Herausforderung in der Umsetzung des Aktionstags (siehe Anhang C: Abbildung 32 und Abbildung 33). Dies deckt sich mit den Einschätzungen der interviewten Expert*innen, die das Angebot in einigen Fällen als lückenhaft bewerteten und in diesem Zusammenhang vor allem auf die ländlichen Regionen oder Angebote für bestimmte Zielgruppen wie zum Beispiel Hauptschüler*innen verwiesen. Für den BD bestünde darüber hinaus häufig die Herausforderung, attraktive Plätze auch abseits von Pflegeeinrichtungen und Kindertagesstätten anbieten zu können. Auch in den Fallstudiengesprächen äußerten einzelne Lehrkräfte, dass die Beteiligung am BD durch ein breiteres Angebot an Berufsbildern profitieren würde, gleichzeitig zeigte sich auch in mehreren Fallstudien, dass durch Plätze in beispielsweise Verwaltungsberufen oder Architekturbüros durchaus eine gewisse Bandbreite gegeben ist.

Nach Einschätzung der Lehrkräfte ist das Interesse der Schüler*innen an den Angeboten des GD bzw. BD ein wesentlicher Faktor für deren Teilnahme – über die Hälfte der Befragten benennen fehlendes Interesse als zentrale Herausforderung. Ein Viertel der Lehrkräfte berichtet von Schwierigkeiten, Schüler*innen zur Teilnahme am GD zu motivieren, aufgrund des Images der angebotenen Berufsfelder. Knapp ein Drittel der befragten Lehrkräfte sieht zudem das Image der Berufsfelder des BD als Herausforderung für die Durchführung des Aktionstags (siehe Anhang C: Abbildung 32 und Abbildung 33). Unternehmen sehen hingegen seltener als Lehrkräfte das fehlende Interesse der Schüler*innen oder das Image der eigenen Branche bzw. des eigenen Berufs als Herausforderung für die Durchführung des Aktionstags (siehe Anhang C: Abbildung 34 und Abbildung 35).

Beim Matching spielen neben Radar persönliche Netzwerke vor Ort eine wichtige Rolle

Die Bedeutung der zentralen Plattform Radar beim Matching zwischen angebotenen Plätzen und interessierten Schüler*innen unterscheidet sich zwischen den Bundesländern und insbesondere zwischen den Regionen.

Die Befunde der Fallstudien weisen darauf hin, dass Radar insbesondere in ländlichen Räumen teilweise von Schüler*innen wenig genutzt wird. Stattdessen werden Plätze vor allem über lokale Netzwerke oder persönliche Beziehungen gefunden. Wie einzelne interviewte Lehrkräfte hervorhoben, können solche lokalen Strukturen eine breit aufgesetzte Vermittlungsplattform in Teilen gut ersetzen. In diesem Sinne befördert ein solches Matching auf Basis persönlicher Bekanntschaft eine niedrigschwellige Teilnahme. Auf der anderen Seite räumten die Lehrkräfte auch ein, dass dieser bequeme Weg eine schnelle Wahl befördern kann, die nicht zwingend den inhaltlichen Interessen oder der Kernkonzept des Aktionstags entspricht.

Die Vertreter*innen der Unternehmen und Einrichtungen berichten ebenfalls von unterschiedlichen Vorgehensweisen zur Akquirierung von Teilnehmenden. Hierbei spielt nicht nur die Verortung (ländlicher/städtischer Raum) eine Rolle, sondern auch die Größe der Betriebe. Kleine Betriebe verzichten teilweise darauf, ihre Angebote bei Radar einzustellen, da ihnen erstens die personellen Kapazitäten für die Pflege des Tools fehlen und sie zweitens ihre wenigen angebotenen Plätze über „Mund-zu-Mund-Propaganda“ im Umfeld ihrer Mitarbeitenden besetzen können. Die HR- und PR-Abteilungen größerer Unternehmen und Einrichtungen greifen hingegen in der Regel gern auf Radar zurück, um ihr Angebot zu platzieren und den Überblick über die Anmeldungen zu behalten. Auch diese Unternehmen aktivieren flankierend zu Radar und eigener Werbung über Social Media ihre Mitarbeitenden, um die Information über den anstehenden Aktionstag zu streuen und ihre Plätze zu besetzen.

Diese Unterschiede in den Matching-Mechanismen erklären in Teilen, warum in manchen Regionen die Zahl der offiziellen Anmeldungen deutlich geringer ist als das eingestellte Platzangebot. (Ein Teil der eingestellten Plätze wird nicht genutzt, stattdessen werden andere Plätze genutzt, ohne dass dies erfasst wird). So zeigte das Beispiel eines vornehmlich ländlich geprägten Bundeslandes, in dem der Radar-Abruf vergleichsweise gering ist, dass es dort eine hohe Dunkelziffer an stattgefundenen Teilnahmen gibt, insbesondere in den ländlichen Regionen.

Schulisches Engagement variiert und hängt stark von Einzelpersonen ab

Auch innerhalb der Bundesländer und Regionen schwankt die Zahl der zum Aktionstag angemeldeten Schüler*innen von Schule zu Schule stark, wie die Landeskoordinationen und Regionalvertretungen in den Fallstudien betonten. Die Beteiligung der Schulen ist dabei laut den Gesprächspartner*innen oft auf das Engagement von Einzelpersonen zurückzuführen. So seien es meist die BO-Ansprechpersonen, die sich dafür einsetzten, den Aktionstag als Baustein im schuleigenen BO-Konzept zu etablieren. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen einzelne Lehrkräfte, die das Konzept des GD/BD besonders befürworten, ihren Schüler*innen die Teilnahme nahelegen sowie im Kollegium für den Aktionstag werben.

Die hohe Bedeutung des intrinsischen schulischen Engagements wird deutlich bei einem Blick auf die Umsetzung in einer Fallstudienregion, in der die Teilnahme am GD und BD per

Erlass geregelt ist. Die Schulen sind dazu angehalten, die Schüler*innen für diesen Zweck freizustellen. In der schulischen Praxis zeigen sich nach Aussagen der Landeskoordination und Regionalvertretung dennoch deutliche Unterschiede: Während einige Schulen die Teilnahme sehr aktiv fördern, ermöglichen andere Schulen ihren Schüler*innen die Teilnahme auf Nachfrage. Dies setzt voraus, dass sich die Schüler*innen aus eigener Motivation über den Aktionstag informieren und einen entsprechenden Platz suchen. Insgesamt sind die Teilnehmendenzahlen in diesem Bundesland überdurchschnittlich hoch – was entsprechend mit der Festlegung per Erlass in Zusammenhang gebracht werden kann. Dennoch bleibt das konkrete Engagement der jeweiligen schulischen Akteur*innen ein zentraler Faktor für die Teilnahme der Schüler*innen am Aktionstag. So finden sich auch in Bundesländern ohne klare Teilnahmevorgaben Schulen, die den Aktionstag aus eigener Entscheidung heraus fördern.

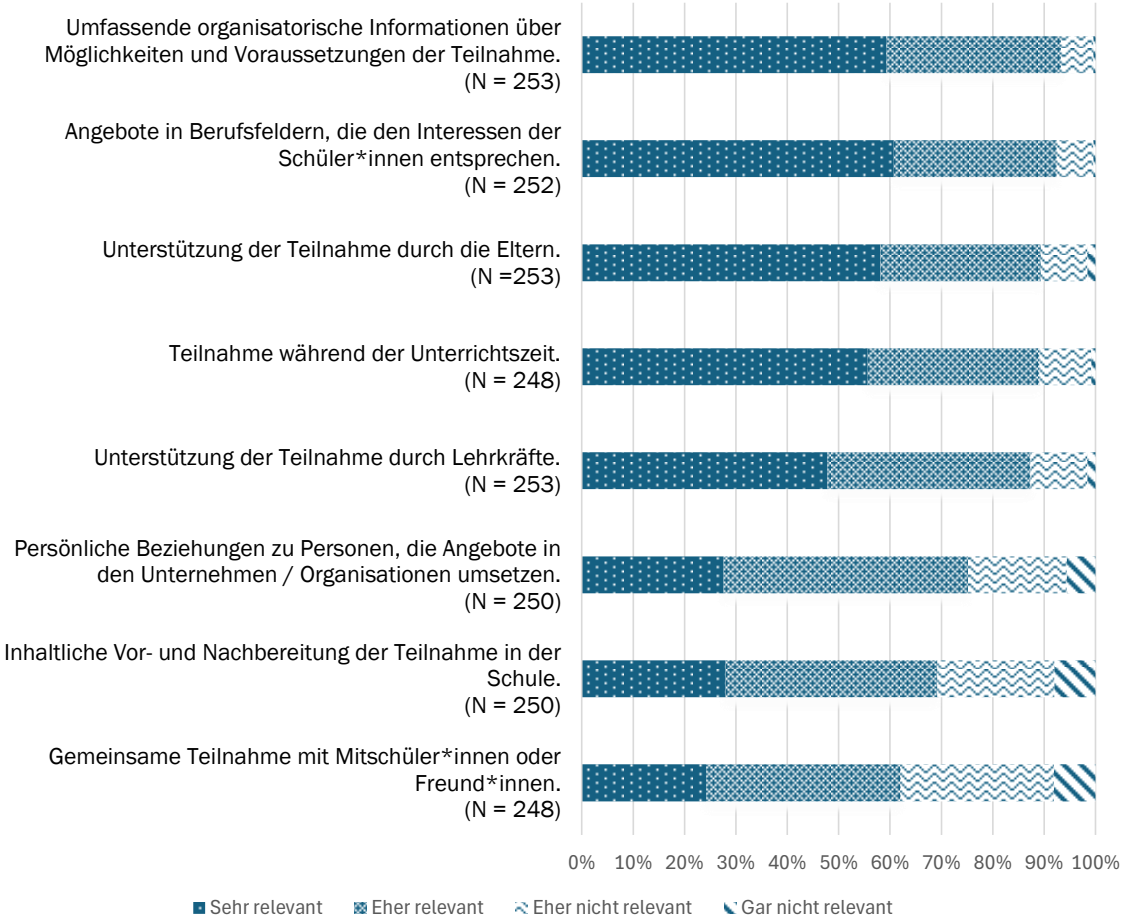
Wenn Schulen eine Teilnahme nicht aktiv unterstützen, liegen die Gründe dafür nach Erfahrung der interviewten Akteur*innen selten in einer Ablehnung des Aktionstags, sondern meist in mangelnden Ressourcen vor dem Hintergrund von Lehrkräftemangel oder hohem Krankenstand, Zeitdruck angesichts vielfältiger weiterer schulischer und außerschulischer Aktivitäten und der Stofffülle des Lehrplans oder auch in organisatorischen Gründe wie parallelen Prüfungen oder ähnlichem. Lehrkräfte sehen entsprechend kaum die Möglichkeit, einen (zusätzlichen) BO-Tag zu unterstützen und diesen im Unterricht vor- und nachzubereiten.

(Zur Bedeutung der Einbettzung in das übergreifende BO-Konzept für die Teilnahme siehe Ausführungen in Kapitel 4.)

Klärung organisatorischer Rahmenbedingungen teilweise herausfordernd

Die Teilnahme am Aktionstag setzt die Klärung verschiedener organisatorischer Fragen voraus. Dazu gehören nicht nur das Matching zwischen dem Angebot der Arbeitgebenden und den teilnehmenden Schüler*innen, sondern z. B. auch der konkrete Anmeldeprozess. Ebenfalls zentral ist die Klärung, unter welchen Voraussetzungen teilgenommen werden kann, sowie Fragen von Transport oder Versicherung während der Teilnahme. Aus Sicht der Mehrheit der befragten Lehrkräfte sind umfassende Informationen über Möglichkeiten und Voraussetzungen der Teilnahme relevante Aspekte, um Schüler*innen zur Teilnahme am GD/BD zu motivieren (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Faktoren zur Motivation der Schüler*innen zur Teilnahme aus Sicht der Lehrkräfte



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Lehrkräfte
Frage: Wie relevant sind Ihrer Erfahrung nach die folgenden Faktoren, um SuS für eine Teilnahme am Aktionstag zu motivieren?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Die Ergebnisse der quantitativen Befragung nach dem Aktionstag 2024 zeigen insgesamt, dass die organisatorischen Rahmenbedingungen, wie der Transport zum Veranstaltungsort und Versicherungsfragen, in der Regel gut geklärt waren. Bei allen Zielgruppen ist eine ähnliche Tendenz zu beobachten, wobei Eltern sowie beteiligte Unternehmen und Einrichtungen diese Aspekte positiver bewerteten als die teilnehmenden Schüler*innen (siehe Anhang C: Abbildung 36, Abbildung 37, Abbildung 38, Abbildung 39).

Dabei spiegeln die Befragungsergebnisse signifikante Unterschiede zwischen GD und BD wider. Über 60 Prozent der GD-Teilnehmenden und dagegen nur knapp die Hälfte der BD-Teilnehmenden bewerteten das Anmeldeverfahren als einfach. Aus den offenen Antwortfeldern geht in diesem Zusammenhang hervor, dass teilnehmende Schüler*innen und Eltern ein durchaus unterschiedliches Verständnis davon haben, was unter den Anmeldeprozess fällt. Einige Schüler*innen verbinden damit die Registrierung über die Plattform „Radar“, während andere den Fokus auf den Anmeldeprozess an der Schule legen, zum Beispiel, um für den Aktionstag freigestellt zu werden.

Während Schüler*innen und Eltern u.a. organisatorische Unklarheiten bezüglich der Teilnahmeregelungen an den Schulen bemängeln, sehen nur wenige Lehrkräfte schulintern zu klärende Teilnahmebedingungen, fehlende Informationen über die Teilnahmevoraussetzungen sowie die Zusammenarbeit zwischen Schulen und beteiligten Arbeitgebenden als kritisch. Zentrale Herausforderungen sind in der Einschätzung von über der Hälfte der Lehrkräfte hingegen die fehlende Unterstützung der Teilnahme durch die Eltern, das Anmeldeverfahren zum Aktionstag sowie der Transport der Schüler*innen zum Veranstaltungsort (siehe Anhang C: Abbildung 38 und Abbildung 39).

Informations- und Beratungsangebot wird weitgehend positiv bewertet

Die Ergebnisse der Befragung zum GD/BD 2024 zeigen, dass sich alle Zielgruppen bei leicht variierender Zustimmung gut vorbereitet und informiert fühlten (siehe Anhang C: Abbildung 40 bis Abbildung 43. Das bestehende Informationsangebot wurde von den Befragten über alle Gruppen hinweg als weitgehend bedarfsgerecht bewertet – Lehrkräfte bewerteten es im Vergleich etwas kritischer (siehe Anhang C: Abbildung 44 und Abbildung 45). Insbesondere eine große Mehrheit der Schüler*innen empfand die vor der Teilnahme erhaltenen Informationen als verständlich (siehe Anhang C: Abbildung 46). In den offenen Antwortfeldern finden sich allerdings auch Hinweise von Schüler*innen auf unzureichende Informationsvermittlung in den Schulen.

In den Fallstudiengesprächen äußerten die Lehrkräfte grundsätzlich Zufriedenheit mit dem Angebot, insbesondere mit der Webseite des GD bzw. BD und der Matching-Plattform Radar. Weiterführende Angebote wie didaktische Materialien, Best-Practice-Beispiele zur Vor- und Nachbereitung des Aktionstags oder Beratungsangebote waren den meisten Gesprächspartner*innen jedoch unbekannt. Gleiches gilt für die von kompetenzz entwickelten Fortbildungen für Lehrkräfte zur Vor- und Nachbereitung des Aktionstags sowie zu Möglichkeiten der Durchführung in der Schule: Die Anmeldezahlen zeigen, dass die Inanspruchnahme der jährlich bundesweit angebotenen Fortbildung gering ist (zuletzt bundesweit 50 Anmeldungen im Jahr 2024). Es ist davon auszugehen, dass neben mangelnden Zeitressourcen zur Fortbildungsteilnahme die mangelnde Bekanntheit des Angebots Grund für den geringen Abruf ist. Trotz der nur partiellen Inanspruchnahme des bestehenden Angebots betonten einige Schulen, dass die Struktur um den GD/BD eine erhebliche Entlastung bietet.

Auch die Vertreter*innen der Arbeitgebenden bewerteten das bestehende Unterstützungs- und Informationsangebot positiv. Etwas mehr als die Hälfte fühlt sich für die Beteiligung am GD/BD sehr gut und rund 40 Prozent eher gut unterstützt. Die Informations- und Beratungsangebote zur Gestaltung und Durchführung des Aktionstags werden von etwa einem Drittel der Befragten als sehr passend und von weiteren knapp 60 Prozent als eher passend bewertet (siehe Anhang C: Abbildung 45).

In den Fallstudiengesprächen zeigte sich ebenfalls eine hohe Zufriedenheit mit dem bestehenden Informations- und Unterstützungsangebot, wobei darunter vor allem die Plattform Radar verstanden wird. Im Wesentlichen wird die Teilnahme selbstständig organisiert, sodass kein grundsätzlicher Bedarf an weiteren Unterstützungsangeboten gesehen wird. Oft bestehen außerdem kaum Berührungspunkte zu den Unterstützungsstrukturen des GD/BD auf Landes- und regionaler Ebene, die auch nur zum Teil bekannt sind. Es ist jedoch zu beachten, dass die Ergebnisse möglicherweise verzerrt sind, da die im Rahmen der Fallstudien interviewten Unternehmen und Einrichtungen mittlere bis große Organisationen sind, die über die erforderlichen Ressourcen verfügen, um die Teilnahme am Aktionstag eigenständig

zu ermöglichen. Die Gespräche mit den Landes- und Regionalvertreter*innen deuten darauf hin, dass die Unterstützungsbedarfe bei kleinen Unternehmen/Einrichtungen größer sein könnten.

Trotz der allgemeinen Zufriedenheit mit der bestehenden Unterstützungsstruktur wurde ergänzend der Wunsch nach Austauschmöglichkeiten zwischen teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen geäußert, um Einblicke in Best-Practice-Beispiele zu erhalten. Darüber hinaus sieht ein Teil der Vertreter*innen der Arbeitgebenden die Notwendigkeit, die Feedbackkultur im Rahmen des Aktionstags zu fördern. Für die teilnehmenden Unternehmen/Einrichtungen wäre es hilfreich, Rückmeldungen sowohl von den Unterstützungsstrukturen des GD/BD als auch von den teilnehmenden Schüler*innen zu erhalten.

Diese Wünsche sind teilweise überraschend, da in den Fallstudienregionen bereits verschiedene Angebote und Austauschformate für teilnehmende Unternehmen und Einrichtungen existieren, die von den Landeskoordinationen bzw. den Regionalvertretungen initiiert werden. Insgesamt zeigen auch diese Ergebnisse, dass die Unterstützungsangebote, abgesehen von der Plattform Radar, oftmals kaum bekannt sind.

3.2 Wirkungen und Mehrwert des Aktionstags

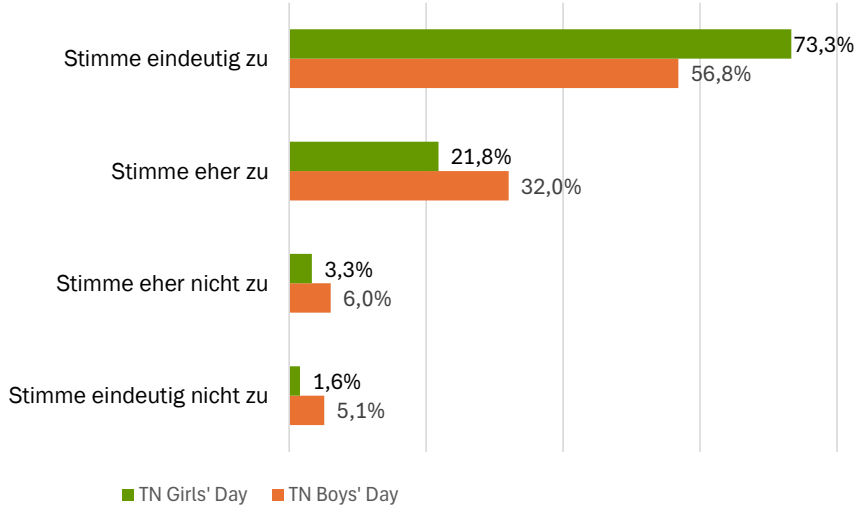
Durchgängig hohe Zufriedenheit mit der Teilnahme am Aktionstag

Ein Schwerpunkt der Online-Befragungen der Schüler*innen und Lehrkräfte lag auf der Zufriedenheit der verschiedenen Zielgruppen mit ihrer individuellen Teilnahme bzw. Beteiligung. Die hohen Zufriedenheitswerte der internen Evaluationen[24] bestätigten sich auch in den unterschiedlichen Befragungsbefunden dieser Evaluation. Rund drei Viertel der befragten (ehemaligen) Schüler*innen äußerten, dass sie mit der Teilnahme sehr zufrieden oder eher zufrieden waren (siehe Anhang C: Abbildung 47). In der Tendenz zeigten sich die Teilnehmenden und Beteiligten des GD etwas zufriedener als die des BD. Insgesamt zeigen sich die Einschätzungen zum Aktionstag der befragten Lehrkräfte etwas verhaltener als die der Schüler*innen (siehe Anhang C: Abbildung 48).

Weiterhin würden etwa 90 Prozent der teilnehmenden Schüler*innen im Jahr 2024 anderen Schüler*innen empfehlen, am GD/BD teilzunehmen (stimme eindeutig zu/stimme eher zu) – dieser Wert ist unter den GD-Teilnehmenden ebenfalls etwas höher als unter den BD-Teilnehmenden (siehe Abbildung 10).

[24] Seit Beginn der Initiative führt kompetenzz interne Evaluationen in verschiedenen Formaten und mit unterschiedlichen Schwerpunkten durch. Die Ergebnisse dieser Evaluationen wurden im Zuge der Daten- und Dokumentenanalyse ausgewertet. Eine ausführliche Auflistung der berücksichtigten Dokumente befindet sich in Anhang B.

Abbildung 10: Weiterempfehlung des Girls‘Day/Boys‘ Day durch die Schüler*innen



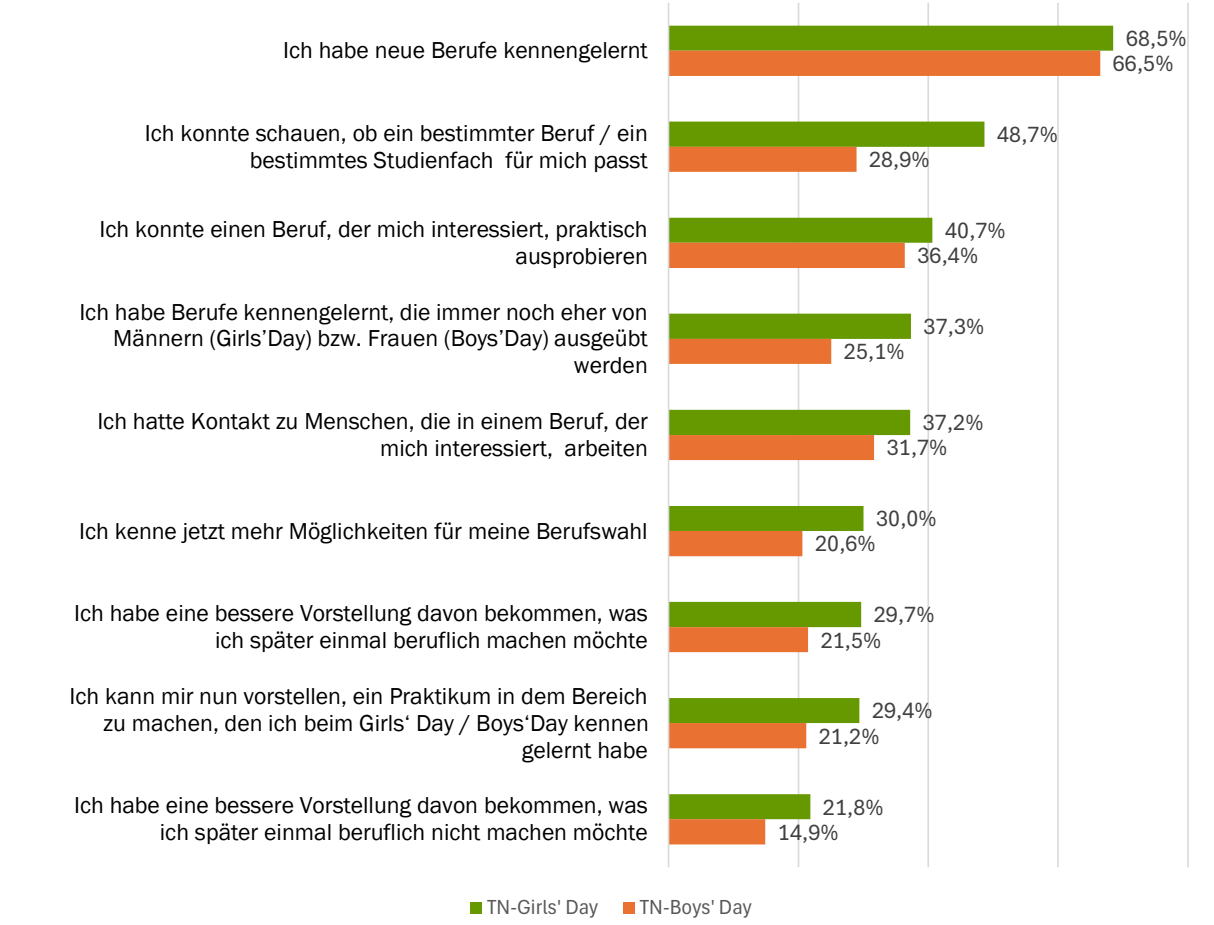
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 1789 GD, 746 BD
Frage: Inwieweit stimmst du der Aussage zu: „Ich würde anderen Schüler*innen empfehlen beim Girls‘ Day / Boys‘ Day mitzumachen“?

Kennenlernen neuer Berufe zentrale Wirkungsdimension bei Schüler*innen

Im Rahmen der Evaluation wurden die Wirkungen des Aktionstags auf die Beteiligten mittels Selbsteinschätzungen der verschiedenen Zielgruppen erhoben. Im Falle der Schüler*innen entsprechen diese berichteten Wirkungen weitestgehend der Motivation für bzw. den Erwartungen an die Teilnahme. Für den GD sowie den BD berichtet eine Mehrheit der befragten Schüler*innen das Kennenlernen neuer Berufe als zentralen Effekt der Teilnahme (siehe Abbildung 9). Zwischen 35 und 40 Prozent der nach dem Aktionstag 2024 befragten Schüler*innen heben weiterhin die Möglichkeit hervor, Berufe praktisch auszuprobieren. Auch die Eltern der Teilnehmenden und die befragten Lehrkräfte sahen diese Berührung mit neuen Berufen und die praktische Erfahrung als relevantes Ergebnis der Teilnahme am Aktionstag (siehe Anhang C: Abbildung 49 bis Abbildung 51).

In kleineren Anteilen berichten die befragten Schüler*innen zudem von Impulsen für die Wahl von Praktika, oder die spätere Ausbildungs- oder Berufswahl. So nutzten fast die Hälfte der GD-Teilnehmenden und etwa 30 Prozent der BD-Teilnehmenden den Aktionstag 2024, um zu prüfen, ob sich ein Beruf oder ein Studienfach eignet für den eigenen Berufsweg (Abbildung 11). Dies verdeutlicht, dass der Aktionstag für beide Geschlechter vor allem eine wertvolle zusätzliche Gelegenheit bieten, sich beruflich zu orientieren, praktische Einblicke in verschiedene Berufe zu gewinnen sowie vereinzelt auch Kontakt zu potenziellen Arbeitgebenden zu knüpfen. Letzteres wird von den Lehrkräften in der quantitativen Befragung als wesentlicher Mehrwert der Teilnahme für Schüler*innen betont (siehe Anhang C: Abbildung 50 und Abbildung 51).

Abbildung 11: Persönlicher Mehrwert der Teilnahme für die Schüler*innen



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 1749 GD, 751 BD
Frage: Was hat dir die Teilnahme am Girls' Day/Boys' Day persönlich gebracht?
Mehrfachauswahl

Die Gespräche mit den Lehrkräften im Rahmen der Fallstudien bestärken den Befund, dass das Kennenlernen neuer Berufe die zentrale Wirkung bei den Schüler*innen ist. In ländlichen Regionen fügten Lehrkräfte hinzu, dass die Auseinandersetzung mit der regionalen Wirtschaftsstruktur eine bei den Schüler*innen beobachtbare und aus Sicht der Lehrkräfte für den Prozess der beruflichen Orientierung relevante Wirkung ist („Welche Berufe gibt es in meiner Region?", „Wo werden Fachkräfte gebraucht?", „Was für Möglichkeiten habe ich, wenn ich in meiner Region bleibe?").

Bewusste Auseinandersetzung mit geschlechtsuntypischen Berufen für Schüler*innen und Unternehmen weniger im Fokus

Das Kennenlernen geschlechtsuntypischer Berufe steht sowohl für die Teilnehmenden 2024 als auch für die Teilnehmenden früherer Durchführungsjahre weniger im Mittelpunkt. Etwa ein Drittel der GD-Teilnehmenden und ein Viertel der BD-Teilnehmenden 2024 sehen es als persönlichen Mehrwert der Teilnahme, einen Beruf kennengelernt zu haben, der

üblicherweise vom jeweils anderen Geschlecht ausgeübt wird (Abbildung 11). Ähnlich waren auch die Anteile der befragten Eltern, die im Kennenlernen eines entsprechenden Berufs durch die Teilnahme einen Mehrwert für ihr Kind sehen (siehe Anhang C: Abbildung 49). Diese Befunde bedeuten nicht unbedingt, dass die Teilnehmenden (bzw. Eltern), die nicht explizit das Kennenlernen eines geschlechtsuntypischen Berufs als Mehrwert der Teilnahme angeben, am Aktionstag wirklich keinen solchen Beruf kennengelernt haben. Die eher geringen Zustimmungswerte auf dieser Dimension können auch damit zusammenhängen, dass diese Teilnehmende bzw. Eltern nicht einordnen können, ob der Beruf, in den hineingeschnuppert wurde, üblicherweise vom jeweils anderen Geschlecht ausgeübt wird, oder dieser Aspekt für sie irrelevant ist. Davon ist insbesondere auszugehen, wenn das Konzept des GD/BD als Maßnahme der Sensibilisierung für eine klischeefreie Berufswahl nicht entsprechend vermittelt wird. Diese Aufgabe kann nur begrenzt durch die anbietenden Unternehmen/Einrichtungen übernommen werden, sondern sollte vor allem Teil der schulischen Vor- und Nachbereitung sein (siehe Kapitel 4.1). Wie diese Aufgabe durch die Schulen wahrgenommen wird, hängt wiederum stark mit der unterschiedlichen konzeptuellen Handhabung in den einzelnen Bundesländern, Regionen bzw. Schulen zusammen (siehe Kapitel 2 sowie 3.1).

Weiterhin berichten Lehrkräfte und Eltern zu eher geringen Anteilen von einer Sensibilisierung der Schüler*innen für eine klischeefreie Berufswahl als Effekt der Teilnahme an dem Aktionstag. Hierbei gibt es jedoch deutliche Unterschiede zwischen der Perspektiven von Eltern und Lehrkräften: Weniger als ein Zehntel der befragten Eltern berichtet von einer Sensibilisierung für Geschlechterklischees bei der Berufswahl (siehe Anhang C: Abbildung 49). Lehrkräfte hingegen berichten etwas häufiger von dieser Wirkung: Etwa 40 Prozent stimmen der Aussage voll und ganz oder eher zu, dass sich die Schüler*innen im Rahmen des Aktionstags mit Geschlechterklischees in der Berufs- und Studienwahl auseinandergesetzt haben. Rund 30 Prozent geben außerdem an, dass sich die Schüler*innen nach der Teilnahme vorstellen können, in Zukunft in geschlechtsuntypischen Berufen zu arbeiten. Diese Aussagen werden prozentual etwas häufiger für den GD als für den BD getroffen (siehe Anhang C: Abbildung 50 und Abbildung 51).

In der längerfristigen Rückschau auf den Vergleich zwischen früheren Teilnehmenden mit einer Gruppe ehemaliger Schüler*innen, die nicht am Aktionstag teilgenommen haben, zeigen sich kaum signifikante Unterschiede bei der Einstellung zum Zusammenhang von Geschlecht und beruflicher Eignung.[25] Zwar stimmen ehemalige Teilnehmer*innen des GD Aussagen zu geschlechtsspezifischen Unterschieden bei beruflicher Eignung etwas seltener zu als Personen, die noch nie am Aktionstag teilgenommen haben. Ehemalige BD-Teilnehmende hingegen stimmen solchen Aussagen in der Tendenz sogar häufiger zu als Nicht-Teilnehmende. Dies deutet insgesamt nicht auf eine erhöhte Sensibilisierung für Geschlechterklischees in der Berufswelt bei den Teilnehmenden des Aktionstags hin. Es bleibt daher unklar, ob die Teilnahme die Einstellung beeinflusst oder ob Personen mit einer bestimmten Einstellung eher am Aktionstag oder auch an einer entsprechenden Befragung teilnehmen.

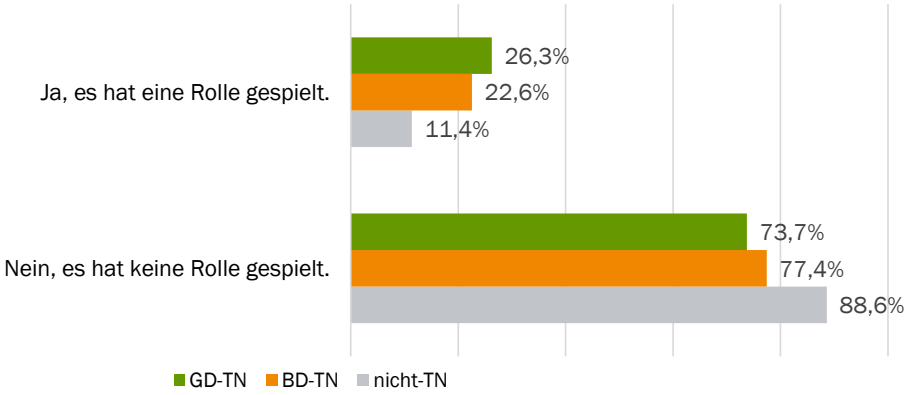
Eine leicht unterschiedliche Tendenz zeigt sich bei diesen Einstellungsfragen zwischen den Eltern von ehemaligen Teilnehmenden und einer entsprechenden Vergleichsgruppe. Im Unterschied zur Gruppe der ehemals teilnehmenden Schüler*innen lässt sich statistisch nachweisen, dass Eltern von Schüler*innen, die am Aktionstag teilgenommen haben, im

[25] Die Befragten wurden konkret zu folgenden Punkten befragt: a) Inwieweit sind Frauen besser für soziale Berufe geeignet als Männer? b) Inwieweit sind Männer besser für technische Berufe geeignet als Frauen? und c) In welchem Maße hängt die Eignung für einen Beruf mit dem Geschlecht der Person zusammen? Die Einstellungen der Befragten wurden anhand dieses Frageblocks aggregiert analysiert.

Vergleich zu Eltern von Nicht-Teilnehmenden Aussagen über den Zusammenhang von Geschlecht und beruflicher Eignung seltener zustimmen. Auf Basis der Daten kann allerdings lediglich ein Zusammenhang und keine Kausalität zwischen der Teilnahme des Kindes und der Sensibilisierung für klischeefreie Berufswahl oder weitere Wirkungsdimensionen festgestellt werden.

Mit Blick auf den weiteren Prozess der Studien- und Berufswahl gaben über 70 Prozent der befragten ehemaligen Teilnehmenden an, dass die Frage, ob ein Beruf bzw. ein Studium überwiegend von Männern oder Frauen ausgeübt wird, für die eigene Berufswahl keine zentrale Rolle gespielt hat. Dabei spielte diese Frage bei BD-Teilnehmenden eine geringere Rolle als bei GD-Teilnehmenden. Noch weniger relevant war dieser Aspekt für ehemals Nicht-Teilnehmende: Knapp 90 Prozent berichteten, sich mit dieser Frage nicht auseinandergesetzt zu haben (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: Rolle des Aspekts „Überwiegende Ausübung durch Männer/Frauen“ bei der Studien- oder Berufswahl



Quelle: Civey-Panel, Zielgruppe (ehemaliger) Schüler*innen
N = 265 GD; 166 BD; 716 nicht-TN
Frage: Hat es bei Ihrer Studien- oder Berufswahl eine Rolle gespielt, ob dieser Beruf / dieses Studium vor allem von Männern oder vor allem von Frauen ausgeübt wird?

Auch bei den Zielgruppen Eltern und Lehrkräfte führt die Beteiligung am Aktionstag mehrheitlich nicht zu einer Auseinandersetzung mit Geschlechterklischees bzw. dem Zusammenhang zwischen Geschlecht und Beruf – wobei Eltern in der Befragung zum GD/BD 2024 im Vergleich etwas häufiger angeben, sich damit auseinandergesetzt zu haben, als Eltern ehemaliger Teilnehmender in der Civey-Befragung. Zudem berichten Eltern von GD-Teilnehmenden häufiger von einer solchen Auseinandersetzung als Eltern von BD-Teilnehmenden (siehe Anhang C: Abbildung 53). Ebenfalls sahen nur wenige befragte Lehrkräfte Effekte der Teilnahme auf die eigene Sensibilisierung in Fragen Geschlechterklischees oder Auseinandersetzung mit diesen bei der Begleitung von Schüler*innen in ihrem Studien- und Berufswahlprozess (siehe Anhang C: Abbildung 54).

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Bewusstsein für die Auseinandersetzung mit Geschlechterklischees bei Lehrkräften, aber auch insbesondere bei Eltern, noch gestärkt

werden kann. Eine gezielte Ansprache und Sensibilisierung dieser Zielgruppen sollte zukünftig stärker priorisiert werden. (siehe Kapitel 5).

Bei den meisten Arbeitgebenden wird zwar die grundlegende Ausrichtung auf klischeefreie BO positiv goutiert, der größere Teil der Unternehmen und Einrichtungen sieht seinen Beitrag jedoch vielmehr in der allgemeinen BO junger Menschen: Zentrale Ergebnisse der Teilnahme wären zum Beispiel, dass die Schüler*innen die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten im betreffenden Berufsbereich kennen lernen würden sowie praktische Einblicke gewinnen würden, die eine informierte Entscheidung über die eigene berufliche Zukunft erleichtern. In den Fallstudien gab es jedoch auch einzelne Beispiele dafür, dass Unternehmen/Einrichtungen durch den Aktionstag aktiv versuchen, das jeweils unterrepräsentierte Geschlecht für die jeweiligen Berufe zu begeistern, und hierin auch tatsächlich den zentralen Mehrwert ihrer Beteiligung am Aktionstag sehen. Zu dieser Gruppe zählten zum Beispiel Hochschulen, die GD-Angebote in MINT-Fächern anbieten. Für diese Einrichtungen steht dabei eher der allgemeine Bildungsauftrag im Vordergrund und weniger die Erwartungen an mögliche Rekrutierungseffekte.

Schließlich gibt etwa die Hälfte der Befragten an, dass ihre Beteiligung zur Weiterentwicklung geschlechtersensibler Maßnahmen und zur Anpassung der eigenen Strategien zur Fachkräftesicherung beigetragen hat. In den Fallstudien wurde deutlich, dass eine interne Auseinandersetzung mit dem Thema Klischeefreiheit eher nicht als Wirkung zu erkennen ist. Dies hängt damit zusammen, dass sich in der Tendenz vor allem diejenigen Unternehmen/Einrichtungen am Aktionstag beteiligen, die sich ohnehin bereits mit dem Thema beschäftigen.

Inwiefern der Aktionstag zu einer weiteren Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen bei der Besetzung von Stellen in den beteiligten Unternehmen/Einrichtungen beitragen konnte, lässt sich mit der bestehenden Datenbasis nur eingeschränkt beantworten. Grundsätzlich schreiben sich die Vertreter*innen der teilnehmenden Unternehmen oder Einrichtungen mehrheitlich eine geschlechtersensible Einstellung zu, z.B. im Hinblick auf die Gewinnung von gleichermaßen Männern wie Frauen als Mitarbeitende. Zu konkreten Maßnahmen in diesem Zusammenhang ist eine Mehrheit der Befragten jedoch nicht auskunftsfähig. Es zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen Befragten aus teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Unternehmen/Einrichtungen. Ein direkter Effekt der Teilnahme am GD/BD kann daraus jedoch nicht abgeleitet werden. Vielmehr scheint plausibel, dass Unternehmen und Einrichtungen, die bereits zu einem gewissen Grad für diese Themen sensibilisiert sind, häufiger am Aktionstag teilnehmen.

Arbeitgebende schätzen Platzierung ihrer Organisation bei der Zielgruppe Schüler*innen

Die Rekrutierung von zukünftigen Praktikant*innen, Auszubildenden und Mitarbeitenden wurde von vielen Unternehmen/Einrichtungen als Hauptgrund für die Beteiligung am Aktionstag genannt (siehe Abschnitt 3.1). Allerdings berichtet nur eine Minderheit der befragten Unternehmens-/Einrichtungsvertreter*innen von einem tatsächlichen Erfolg in diesem Bereich (siehe Anhang C: Abbildung 52). Ein ähnliches Bild zeigte sich auch in den Fallstudien: So machte zwar ein Teil der interviewten Arbeitgebenden die Erfahrung, dass ehemalige GD/BD-Teilnehmende tatsächlich Bewerbungen einreichten, bei anderen blieb dieser Effekt aus.

Darüber hinaus waren für die interviewten Unternehmen und Einrichtungen indirekte Rekrutierungseffekte relevanter. Durch die Beteiligung am Aktionstag steigerten sie ihre Bekanntheit vor allem im lokalen Umfeld. Besonders Arbeitgebende im ländlichen Raum sehen darin einen wichtigen Effekt zur Ansprache von Eltern und jungen Menschen in der Breite: Durch den Aktionstag können sie diesen Zielgruppen Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort nahe bringen. Auch wenn sich daraus nicht unmittelbar Bewerbungen ergeben, sehen sie darin einen Hebel, dem Fachkräftemangel langfristig entgegenzuwirken.

Große Unternehmen verweisen zudem auf einen überregionalen Effekt hinsichtlich ihrer Bekanntheit und Reputation („Employer Branding“). In den Fallstudien wurde deutlich, dass dieser Effekt für manche Großunternehmen der zentrale Mehrwert und daraus abgeleitet der Grund für die wiederholte Teilnahme ist: Der Aktionstag – insbesondere der GD – ist eine Marke, die viel Aufmerksamkeit in den Medien erhält, die auch den teilnehmenden Unternehmen zu Gute kommt. Die Unternehmen können sich an diesem Tag in eine Reihe mit weiteren namenhaften Unternehmen, Einrichtungen sowie auch der Politik stellen und die Themen Diversität und Gleichstellung öffentlichkeitswirksam als Teil der Unternehmenskultur unterstreichen. Damit platzieren sich die Unternehmen und Einrichtungen als attraktive Arbeitgebenden, was wiederum auf die zukünftige Fachkräftegewinnung einzahlt. Diese Effekte kommen vermehrt bei großen Unternehmen mit hochqualifizierten Stellenprofilen, die Fachkräfte mit Hochschulabschluss rekrutieren, zum Tragen. Der BD wird seltener in dieser öffentlichkeitswirksamen Form genutzt, vor allem da die Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit sozialer Einrichtungen nicht mit denen von Unternehmen im MINT-Bereich vergleichbar sind. Hinzu kommt, dass Männergleichstellung tendenziell weniger öffentliche Aufmerksamkeit erfährt als Maßnahmen zur Gleichstellung von Mädchen und Frauen.

4 Erfolgs- und Hemmnisfaktoren im Detail

Im Folgenden werden die in Kapitel 3 ausgeführten Aspekte der Zielerreichung weiterführend hinsichtlich der sie bedingenden Faktoren weiter differenziert. Dazu werden Erfolgs- und Hemmnisfaktoren für die Organisation und Durchführung sowie für die konzeptionelle Umsetzung näher beschrieben.

4.1 Faktoren in Organisation und Durchführung des Aktionstags

Bei der Organisation und Durchführung des Aktionstags zeigen sich insbesondere bei der Verankerung des Aktionstags an den Schulen und dem Kommunikationsfluss zwischen den verschiedenen an der Durchführung beteiligten Akteur*innen (siehe Kapitel 2) wichtige Stellschrauben, die eine gelingende Umsetzung befördern bzw. auch hindern können. Wichtige Erfolgsfaktoren bilden v.a. die Kontinuität und Ansprechbarkeit der Unterstützungsstrukturen auf Landes- und regionaler Ebene sowie, trotzt einiger Herausforderungen bei der Nutzung, die Matching-Plattform-Radar. Als Herausforderung bei der Umsetzung haben sich hingegen v.a. der Transport der Schüler*innen im ländlichen Raum und die begrenzten Ressourcen an den Schulen, die eine gezielte Vor- und Nachbereitung des Aktionstags erschweren, gezeigt.

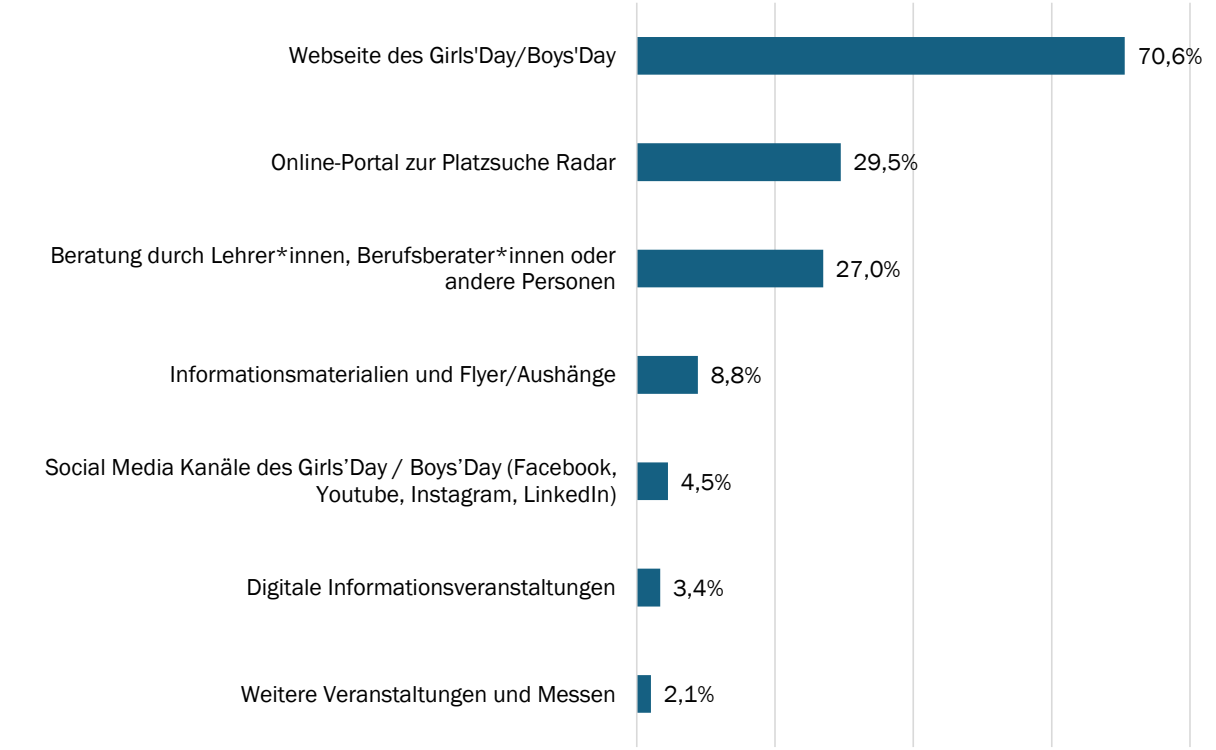
Radar als zentrale Matching-Plattform hilfreich – jedoch Herausforderungen bei der Registrierung

Die Webseiten des GD und BD sowie die Plattform Radar haben sich für alle Zielgruppen als zentrale Informationsquellen etabliert. Dies belegen sowohl die quantitativen als auch die qualitativen Ergebnisse der Evaluation. Nach dem Aktionstag 2024 gaben über zwei Drittel der Befragten an, die Webseiten des GD oder BD am häufigsten genutzt zu haben, um sich über den Aktionstag zu informieren. Rund 30 Prozent der Teilnehmer*innen berichten zudem von der Nutzung der Plattform Radar (siehe Abbildung 13).[26]

Die Bekanntheit der Plattform ist in allen Zielgruppen hoch, und die Nutzer*innen schätzen Vorteile wie die unkomplizierte Platzsuche, die Möglichkeit der Versicherung und die erhöhte Sichtbarkeit für Unternehmen/Einrichtungen. Die eigenständige Organisation von Teilnahmeplätzen außerhalb der Plattform spielt meist eine untergeordnete Rolle, gewinnt jedoch an Bedeutung, wenn das Angebot knapp ist – insbesondere für die Teilnahme am BD. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Plattform Radar ein wichtiges Instrument ist, um Angebot und Nachfrage zusammenzubringen, aber bei weitem nicht das einzige. Lokalen informelle Netzwerke spielen mancherorts die wichtigere Rolle (insbesondere im ländlichen Raum), vereinzelt existieren zudem auch lokale Plattformen vor Ort, auf denen Angebote eingestellt werden.

[26] Da ein Großteil der Befragten über die Website der GD/BD rekrutiert wurde, ist von einer möglichen Verzerrung der Ergebnisse auszugehen.

Abbildung 13: Durch die Schüler*innen genutzte Informationsangebote



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 2246
Frage: Welche der folgenden Angebote hast du genutzt, um dich über den Girls‘ Day / Boys‘ Day 2024 zu informieren?

In den Fallstudiengesprächen wurde deutlich, dass einige Schulen, insbesondere in städtischen Gebieten, die Plattform Radar aktiv in die organisatorische Begleitung der Schüler*innen für die Teilnahme am GD/BD integrieren, zum Beispiel durch die Vorstellung im Unterricht. Einige Schulen unterstützen sogar den Anmeldeprozess der Schüler*innen auf der Plattform. So äußerte ein erheblicher Teil der interviewten Lehrkräfte, dass insbesondere jüngere Schüler*innen sowie Schüler*innen an integrierten Sekundarschulen häufig Unterstützung bei der Anmeldung benötigen, die nicht immer von den Eltern übernommen werden kann.

In diesem Zusammenhang kann die Anmeldung über Radar als eine Hürde zur Teilnahme betrachtet werden. Lehrkräfte äußern vor diesem Hintergrund den Wunsch nach einem vereinfachten und barriereärmeren Registrierungsverfahren. Zudem wird die Mehrsprachigkeit der Inhalte auf Radar von den Befragten als entscheidend angesehen, um die Zugänglichkeit für Schüler*innen zu verbessern und eine stärkere Einbindung von Eltern mit geringen Deutschkenntnissen zu fördern. Es werden bereits Elternbriefe mit allgemeinen Informationen über den Aktionstag in verschiedenen Sprachen bereitgestellt. Allerdings kann die Unterstützung der eigenen Kinder bei der Platzsuche auf Radar teilweise an unzureichenden Sprachkenntnissen scheitern.

Trotz der überwiegenden Zufriedenheit mit der Plattform äußern sowohl teilnehmende Unternehmen/Einrichtungen als auch Schulen vereinzelt Verbesserungsvorschläge mit Blick auf

die Funktionalität der Plattform. Dazu gehören eine optimierte Platzsuche nach Berufsfeldern und die Integration zusätzlicher Funktionen, etwa zur Einholung von Feedback oder zur Klärung organisatorischer Aspekte vor der Teilnahme, zum Beispiel für die Verpflegung der Teilnehmenden.

Transport der Schüler*innen ist im ländlichen Raum ein Hindernis für die Teilnahme

Ein genauerer Blick auf die organisatorischen Rahmenbedingungen, insbesondere im ländlichen Raum offenbart, dass der Transport zum Veranstaltungsort eine entscheidende Hürde für die Teilnahme am GD/BD darstellen kann.

In den Fallstudiengesprächen wurde deutlich, dass die Erreichbarkeit von Betriebsstätten und Einrichtungen ein zentrales Kriterium bei der Auswahl von Angeboten für Schüler*innen und wiederum für die Besetzung der Plätze im ländlichen Raum darstellt und sogar zur Nicht-Teilnahme bzw. Nicht-Beteiligung führen kann – sowohl der Schüler*innen als auch der Unternehmen und Einrichtungen. Dabei sind nicht die Fahrtkosten das zentrale Problem, sondern vielmehr die fehlende Verkehrsanbindung[27]. Die eingeschränkte Auswahl an Angeboten aufgrund fehlender Anbindungen kann zudem mit einer verstärkten nicht-konzeptkonformen Umsetzung einhergehen: Die Fallstudienergebnisse zeigen, dass oft die Teilnahme am Aktionstag überhaupt priorisiert wird, während die konzeptionelle Passung des gewählten Berufsfelds in den Hintergrund rückt.

Daran anschließend spielt die Begleitung der Schüler*innen durch Eltern und Schulen im ländlichen Raum eine wichtigere Rolle als in städtischen Gebieten. Eine selbständige Anreise zum Teilnahmeort ist aufgrund der erschwerten Erreichbarkeit, gerade auch für jüngere Schüler*innen, unwahrscheinlicher. Dies kann aus Sicht der interviewten Lehrkräfte insbesondere für Schüler*innen aus Elternhäusern, die über weniger (kulturelle und soziale) Ressourcen verfügen und/oder sich weniger in den schulischen Alltag ihrer Kinder einbringen, eine besondere Herausforderung darstellen. In solchen Fällen ist die organisatorische Unterstützung durch die Schule entscheidend.

Aus Sicht der Lehrkräfte ist eine gängige Lösung für das Transportproblem die Teilnahme an dem Aktionstag im Arbeitsumfeld von Verwandten, um Mitfahrgelegenheiten zu nutzen. In diesen Fällen erfolgt die Organisation der Teilnahmeplätze außerhalb der offiziellen Kanäle von kompetenzz. Dies kann teilweise den geringen Abruf von Angeboten von Radar in ländlichen Regionen erklären und führt für diese ländlichen Regionen häufig zu einer hohen Dunkelziffer der tatsächlichen Teilnahme. Über persönliche Netzwerke organisierte Plätze werden meist nicht registriert und fließen somit nicht in die offizielle Statistik von kompetenzz ein.

Aus schulischer Perspektive wird die Teilnahme am Arbeitsort von Verwandten zum Teil kritisch betrachtet, da diese Praxis oft die Erreichung des übergreifenden Ziels des Aktionstags, Perspektiven zu erweitern und in unbekannte, für das jeweilige Geschlecht untypische Berufsfelder hineinzuschnuppern, potenziell einschränkt. Außerdem berichteten Lehrkräfte, dass es sich dabei oft nicht um strukturierte Angebote mit einem definierten Konzept handelt, die den Schüler*innen Möglichkeiten zum Ausprobieren bieten. Stattdessen beschränkt sich

[27] Die Problematik stellt sich dabei nicht allein für den Aktionstag, sondern vielfach gleichermaßen für weitere (betriebliche) Angebote der allgemeinen BO.

die Teilnahme häufig auf eine eher beobachtende Rolle der Schüler*innen, die ihre Verwandten während des Arbeitstags begleiten.

Die Organisation des Transports durch teilnehmende Unternehmen und Einrichtungen ist selten. In der Regel verfügen sie nicht über die notwendigen Ressourcen und sehen sich nicht in der Verantwortung, neben dem Angebot am Aktionstag auch den Transport der Schüler*innen zu gewährleisten.

Kommunikationsfluss zwischen Landesebene, regionaler Ebene und Schulen zum Aktionstag wichtiger Faktor für Beteiligung

Wie bereits in Kapitel 2 dargelegt, bestehen zwischen den Bundesländern erhebliche Unterschiede in den Strukturen des GD/BD. Diese Unterschiede betreffen sowohl die Art der Institutionen als auch das Aufgabenspektrum, die Vernetzungsansätze und die Strategien für den Zugang zu den Zielgruppen. Darüber hinaus variiert die Einbettung dieser Strukturen in den weiteren Kontext der BO. Es lassen sich keine einheitlichen Modelle identifizieren; jedes Bundesland weist eine spezifische Struktur auf.

Die Fallstudiengespräche haben gezeigt, dass unabhängig von der spezifischen Struktur Transparenz über Zuständigkeiten und die Kontinuität der Ansprechpersonen in den unterschiedlichen Unterstützungsstrukturen entscheidende Erfolgsfaktoren für die Beteiligung und Umsetzung des Aktionstags darstellen. Eine klare Kommunikation und Ansprechbarkeit ermöglichen es allen Zielgruppen, effektiver auf die vorhandenen Angebote zuzugreifen.

Ein entscheidender Faktor zur Förderung der Teilnahme ist, dass Schulen ihre Ansprechpartner*innen sowohl auf Landes- als auch auf regionaler Ebene kennen. In mehreren Fallstudienregionen hat sich gezeigt, dass Landes- bzw. Regionalvertreter*innen einen umfassenden Überblick über die verfügbaren Teilnahmeplätze in der Region haben und direkte Kontakte zu Arbeitgebenden pflegen. Wenn das Angebot auf Radar als unzureichend oder unpassend wahrgenommen wird, können Lehrkräfte bei den Regionalvertretungen nachfragen, ob es möglicherweise zusätzliche, noch nicht veröffentlichte Angebote gibt. Wiederum können Landes- und Regionalvertretungen je nach Setting und Vernetzungsgrad aktiv auf das Verhältnis von Angebot und Nachfrage reagieren, beispielsweise durch die gezielte Ansprache von Unternehmen und Einrichtungen, wenn in bestimmten Branchen ein Mangel an Angeboten besteht. Die Kommunikation zwischen Schulen und den Akteur*innen auf regionaler Ebene kann dazu beitragen, die Beteiligung zu fördern. Hierfür ist es jedoch unerlässlich, dass die Landes- und Regionalvertreter*innen bekannt und ansprechbar sind und Möglichkeiten für eine verbindliche Abstimmung geschaffen werden – beispielsweise durch regelmäßige Austauschtermine. Auch die einheitliche, direkte Ansprache der Schulen durch die landesspezifischen Schulbehörden, beispielsweise mit einem offiziellen Aufruf zur Teilnahme, hat sich in einigen der Fallstudienregionen als Strategie zur Förderung der Teilnahme bewährt.

In einer der Fallstudienregionen bzw. dem betreffenden Bundesland nimmt neben der Landeskoordination und der Regionalvertretung eine weitere Institution eine entscheidende Rolle im strukturellen Gefüge des Aktionstags GD/BD ein. Diese Institution ist auf die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften sowie die Qualitätssicherung in der Lehrerbildung spezialisiert. Sie unterhält wiederum Regionalstellen und pflegt einen aktiven Austausch mit Schulen, unter anderem mit den für die BO zuständigen Lehrkräften. Im Kontext des Aktionstags fungiert die Institution als zusätzliche Akteur*in, der den Zugang zu Schulen erleichtert. Ihre zentrale

Aufgabe besteht darin, Informationen und Materialien bereitzustellen, die sowohl die Vorbereitung als auch die Nachbereitung der Teilnahme am Aktionstag unterstützen. Die BO-Beauftragten der Regionalstellen stehen dabei als direkte Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Dieser Ansatz hat sich als effektiv erwiesen, um den Aktionstag nachhaltig in den Schulen zu verankern und durch eine klare Ansprechbarkeit Akzeptanz zu schaffen.

Die Festlegung klarer Ansprechpersonen ist nicht nur für die Unterstützungsstrukturen des GD und BD von Bedeutung, sondern auch für die Schulen selbst. Eine gute Ansprechbarkeit sowohl intern für Schüler*innen, Eltern und das Kollegium als auch extern für beteiligte Unternehmen und Einrichtungen kann die Teilnahme der Schüler*innen und die allgemeine Verankerung des Aktionstags an der Schule fördern. Die Fallstudiengespräche haben gezeigt, dass es schulspezifisch unterschiedliche Personen gibt, die diese Rolle übernehmen. Je nach Schule können Beauftragte für BO, Gleichstellungsbeauftragte, Sozialarbeiter*innen sowie Klassenleitende und Fachlehrkräfte die Zuständigkeit tragen. Der Hintergrund und die Funktion dieser Ansprechpersonen können dabei maßgeblich die Ausgestaltung des Aktionstags beeinflussen. So hat sich in einigen Fallstudienschulen beispielsweise gezeigt, dass Gleichstellungsbeauftragte der Segregation auf dem Arbeitsmarkt mehr Aufmerksamkeit schenken, während BO-Lehrkräfte einen stärkeren Fokus auf die Entdeckung unbekannter Berufe legen.

Gezielte Einbindung von Stakeholdern in den Regionen als Erfolgsfaktor für die Beteiligung und erfolgreiche Umsetzung

Die Ergebnisse der Fallstudiengespräche unterstreichen die Bedeutung einer gezielten Einbindung relevanter Stakeholder und Netzwerkpartner*innen auf regionaler und lokaler Ebene, zusätzlich zur direkten Ansprache der Schulen. Dabei zeigt sich eine erhebliche Varianz zwischen den Fallstudienregionen hinsichtlich der bestehenden Gremien, deren Rollen und dem Grad des Engagements.

Neben der Kooperation mit staatlichen Akteur*innen, wie den relevanten Landesministerien oder kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, hat sich die gezielte Einbindung von Kammern, Wirtschaftsverbänden und Vertreter*innen der Arbeitgebenden, beispielsweise im Rahmen lokaler Arbeitsgruppen, als besonders erfolgreich erwiesen. Diese Akteur*innen tragen nicht nur zur Bekanntmachung des Aktionstags in der Unternehmenslandschaft bei, sondern entwickeln vielfach auch Strategien, um Unternehmen und Einrichtungen für eine Teilnahme zu gewinnen.

Darüber hinaus ermöglicht die Einbindung dieser Stakeholder aus Sicht der Landeskoordinationen und Regionalvertretungen eine gezielte Steuerung des Angebots. Wenn in bestimmten Regionen oder Branchen ein Mangel an Angeboten festgestellt wird, können durch die Kooperation mit Wirtschaftsvertreter*innen gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um diesem Bedarf zu begegnen. Zudem eröffnet die enge Zusammenarbeit die Möglichkeit, direktes Feedback von den teilnehmenden Unternehmen/Einrichtungen einzuholen, wodurch spezifische Bedarfe besser adressiert werden können.

Vor- und Nachbereitung in der Schule ist ein wesentlicher Hebel für die Entfaltung von Wirkung

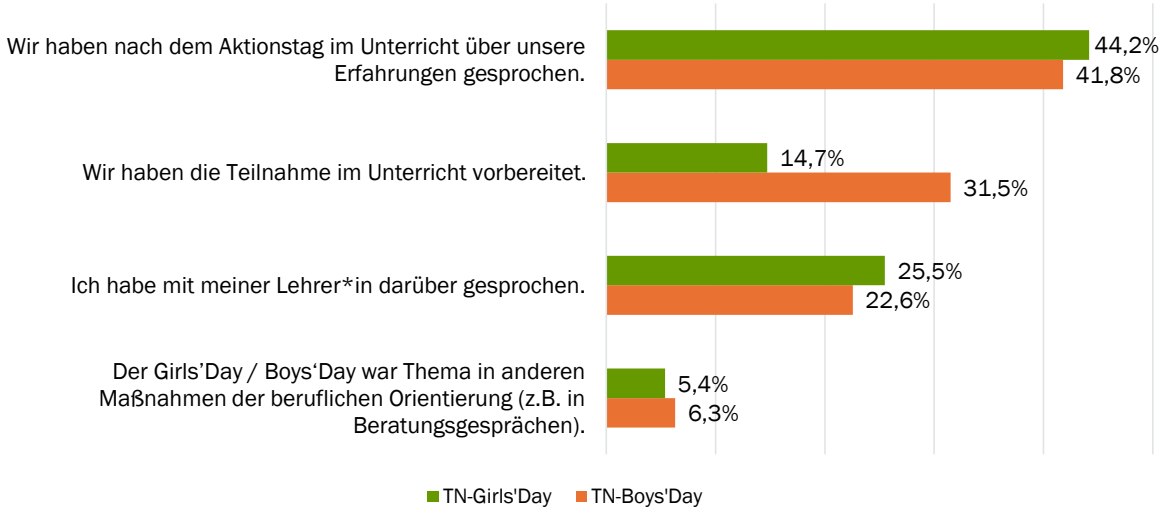
Die Befragungsergebnisse weisen darauf hin, dass der Aktionstag bisher nur unzureichend in die schulischen Prozesse integriert sind. So berichtet weniger als die Hälfte der befragten

Schüler*innen von einer Nachbereitung der Teilnahme in der Schule. Auch ein Austausch mit Lehrkräften über die Teilnahme oder die Vorbereitung derselben wird selten benannt (siehe Abbildung 14). Eltern geben noch seltener an, dass diese Art von Aktivitäten in der Schule stattgefunden hätten (siehe Anhang C: Abbildung 55). Etwa 5 Prozent der befragten Schüler*innen sehen eine Einbettung des Aktionstags GD/ BD in weitere BO-Maßnahmen.

Aus der Auswertung der offenen Antworten geht hervor, dass sich auch die Vertreter*innen der beteiligten Arbeitgebenden eine bessere inhaltliche Vorbereitung der Teilnahme in den Schulen wünschen.

Die Lehrkräfte selbst berichten häufig von einer bereits bestehenden Einbindung, jedoch könnte diese Einschätzung durch Selektionsverzerrungen in der Stichprobe beeinflusst sein, da vor allem besonders engagierte Lehrkräfte befragt wurden (siehe Anhang C: Abbildung 56). Allerdings verweisen befragte Lehrkräfte in den Fallstudien auch darauf, dass es sich mitunter sehr herausfordernd gestaltet, den Aktionstag GD/BD sinnvoll in den Schul- und Unterrichtsalltag zu integrieren.

Abbildung 14: Rolle der Teilnahme am GD/BD im Unterricht bzw. im Umfeld aus Sicht der Schüler*innen



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 1530 GD; 603 BD
Frage: Welche Rolle hat deine Teilnahme am Girls' Day / Boys' Day sonst im Unterricht oder in deinem Umfeld gespielt? Mehrfachauswahl

Der Befund der Online-Befragung, dass sich die Einbettung des Aktionstags an den Schulen bislang eher unzureichend gestaltet, fand in den Fallstudiengesprächen Bestätigung. Insbesondere Vertreter*innen von Unternehmen und Einrichtungen heben die Notwendigkeit einer gezielten Vor- und Nachbereitung durch die Schulen hervor. Diese wird in vielen Fällen als mangelhaft wahrgenommen.

Die Vorbereitung der Schüler*innen variiert erheblich je nach Schule. Während einige Schüler*innen gut vorbereitet sind und das Ziel des Aktionstags verstehen, zeigen andere

Gruppen eine deutlich geringere Vorbereitung. Die Integration des Aktionstags in den Unterricht erfolgt nicht einheitlich, was zu unterschiedlichen Vorbereitungsgraden führt. Einige Teilnehmer*innen sind gut auf die Unternehmen bzw. Einrichtungen und Berufe vorbereitet, während anderen sich kaum damit auseinandergesetzt haben, in welche Branchen sie hinein schnuppern und aus welchem Grund sie teilnehmen.

Ein intensiverer Dialog zwischen Schulen und Unternehmen/Einrichtungen könnte aus Sicht der interviewten Unternehmensvertreter*innen dazu beitragen, die Effektivität des Aktionstags signifikant zu erhöhen. In den Fallstudiengesprächen wurde deutlich, dass sich Arbeitgebende eine gezielte Auseinandersetzung der Schüler*innen mit dem Beruf oder der Branche sowie die Vermittlung grundlegender Kenntnisse über das Unternehmen oder die Einrichtung, bei der sie teilnehmen, wünschen.

Die Evaluationsergebnisse unterstreichen aber auch die Bedeutung einer breiteren Vorbereitung auf die Teilnahme, vor allem mit Blick auf das Konzept der klischeefreien Berufsorientierung. Wenn dieses zugrunde liegende Konzept nicht von den Schulen vermittelt wird, ist das Potenzial zur Sensibilisierung für eine klischeefreie Berufswahl stark eingeschränkt. Die Wirksamkeit hängt daher entscheidend von einer fundierten inhaltlichen Vor- und Nachbereitung in den Schulen sowie einer kritischen Auseinandersetzung mit Themen wie der Segregation auf dem Arbeitsmarkt ab.

Der Ressourcenaufwand ist für die Schulen insgesamt herausfordernd

Die Ergebnisse der Fallstudiengespräche liefern wertvolle Erkenntnisse über die unterschiedlich gestaltete Integration des Aktionstags in den Schulen. Es zeigt sich, dass die Herangehensweisen zur Vorbereitung und Nachbereitung der Teilnahme nicht nur zwischen den Bundesländern und Regionen, sondern auch innerhalb der einzelnen Schulen stark variieren (siehe auch Kapitel 4.2). Diese Unterschiede hängen oft mit den im Einzelfall vorhandenen Ressourcen zusammen.

In einigen Fällen ist die Begleitung der Teilnahme, Vor- und Nachbereitung fest im Schulalltag integriert, während sie in anderen nur sporadisch stattfindet, abhängig von der verfügbaren Zeit und den Anforderungen des Prüfungs- und Schulkalenders. Engagierte Lehrkräfte sind zwar häufig grundsätzlich bereit, zusätzliche Ressourcen in die Vorbereitung zu investieren, jedoch müssen zunächst die Teilnahmebedingungen geklärt werden, insbesondere hinsichtlich der Verfügbarkeit von Plätzen und der Rolle des Aktionstags im schulischen BO-Prozess. Zudem ist es aus Sicht der Lehrkräfte entscheidend, zusätzliche Ressourcen für die Begleitung des Aktionstags zu schaffen.

Die Umsetzung einer strukturierten Begleitung bzw. der gezielten Vor- und Nachbereitung des Aktionstags stellt für die meisten Schulen aufgrund von Lehrkräftemangel sowie begrenzten Kapazitäten und Mitteln eine Herausforderung dar. Der Ressourcenaufwand für eine konzeptionstreue (insbesondere im Hinblick auf die Überprüfung der Teilnahme nach dem mono-edukativen Ansatz) und bestmöglich begleitete Umsetzung ist für die Schulen ein erhebliches Hindernis. Aus Sicht der Vertreter*innen der Unterstützungsstrukturen des GD/BD spielen die Personen, die an den Schulen für die Organisation und Rahmung des Aktionstags verantwortlich sind (z. B. BO-Lehrkräfte, Gleichstellungsbeauftragte) eine zentrale Rolle bei der Verankerung des Aktionstags. Für eine umfassende Vor- und Nachbereitung sowie eine gezielte Auseinandersetzung mit der klischeefreien Berufswahl ist jedoch eine

breitere Unterstützung durch das Kollegium erforderlich, insbesondere durch die Klassenleitenden.

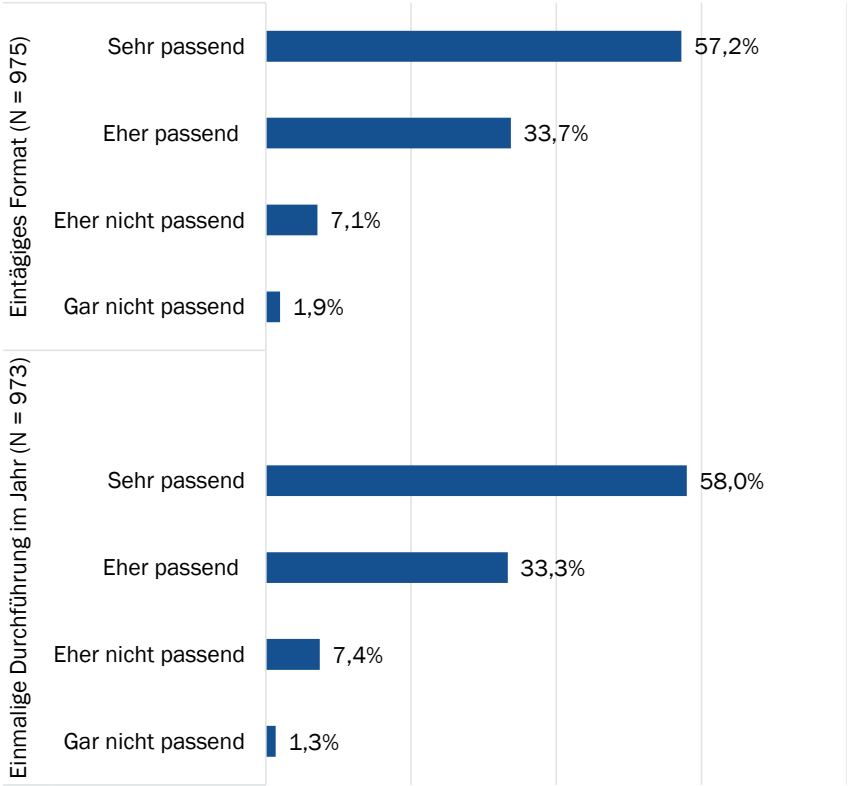
4.2 Konzeptionelle Faktoren

Bei den konzeptionellen Faktoren zeigen sich insbesondere das niedrigschwellige Format und die praktische Ausrichtung des Aktionstags als besonders zuträglich, während der breite Zielgruppenzuschnitt und der Umgang mit Diversität als herausfordernd für die Umsetzung bewertet werden. Darüber hinaus werfen der mono-edukative Ansatz und die teilweise ausbaufähige Integration des Aktionstags in die BO-Konzepte der Schulen bei verschiedenen Zielgruppen Fragen zur Weiterentwicklung auf.

Das Format ist niedrigschwellig, flexibel umsetzbar und effizient

Ein wesentliches Charakteristikum des Aktionstags GD/BD ist die Niedrigschwelligkeit des Formats. Insgesamt äußern sich die teilnehmenden Arbeitgebenden positiv darüber: Sowohl die einmalige Durchführung pro Schuljahr als auch das eintägige Format werden von über 90 Prozent der Befragten als passend betrachtet (siehe Abbildung 15). Angesichts der von den Unternehmen/Einrichtungen berichteten fehlenden Personalressourcen und Räumlichkeiten zur Durchführung des Aktionstags sowie der herausfordernden Integration der Angebote in die alltäglichen Arbeitsabläufe, insbesondere für Berufe des BD, ist dieser Befund wenig überraschend (siehe Kapitel 3.1).

Abbildung 15: Passung des Formats aus Sicht der Arbeitgebenden



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
Frage: Der GD/BD zeichnet sich durch verschiedene Merkmale aus. Wie bewerten Sie die verschiedenen Aspekte des GD und BD aus Sicht Ihres Unternehmens / Ihrer Organisation?
Darstellung ausgewählter Items

Gleichzeitig äußerten etwa 40 Prozent der Teilnehmenden, die im Anschluss an den Aktionstag 2024 befragt wurden, den Wunsch nach mehr Zeit für die Teilnahme an den Angeboten (siehe Anhang C: Abbildung 57 und Abbildung 58). Ähnliche Rückmeldungen finden sich auch bei der Auswertung der offenen Antworten: Sowohl Schüler*innen als auch Eltern bewerten zwar die Niedrigschwelligkeit des Angebots positiv, wünschten sich jedoch eine längere Dauer der Angebote oder sogar die Möglichkeit, an mehreren Tagen im Jahr teilzunehmen, für eine intensivere Auseinandersetzung mit den Berufsfeldern. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Niedrigschwelligkeit, insbesondere im Hinblick auf den erleichterten Zugang für Unternehmen und Einrichtungen, die Beteiligung und damit eine breite Teilnahme der Schüler*innen fördert. Der vergleichsweise geringe Aufwand, der mit dem niedrigschwelligen und eintägigen Format verbunden ist, trägt dazu bei, dass zahlreiche Angebote zur Verfügung stehen, die das Kennenlernen neuer Berufe ermöglichen (siehe Kapitel 3.2). Für eine vertiefende Auseinandersetzung mit den verschiedenen Berufsfeldern sowie dem Aspekt der klischeefreien Berufswahl wären längere oder häufigere Angebote sicherlich hilfreich – würden aber insgesamt in Konkurrenz zu den vielfältigen weiteren schulischen und außerschulischen Maßnahmen stehen.

Diese Befunde werden durch die Erkenntnisse aus den Fallstudiengesprächen untermauert. Aus Sicht der Unternehmen und Einrichtungen ist für die Teilnahme kein perfektes Konzept

erforderlich; vielmehr können Arbeitgebende den Aktionstag selbständig und flexibel gestalten. Schüler*innen haben, sofern die organisatorischen Rahmenbedingungen geklärt sind, die Möglichkeit, ohne große Teilnahmevoraussetzungen in verschiedene Berufsfelder hineinzuschnuppern.

Darüber hinaus zeigen die Evaluationsergebnisse, dass die beteiligten Unternehmen und Schulen das Format flexibel an ihre eigenen Bedürfnisse anpassen können. Schulen haben grundsätzlich Spielraum, um beispielsweise zu entscheiden, ob die Teilnahme verpflichtend ist und in welchen Klassenstufen sie erfolgt. Unternehmen können ebenfalls flexibel gestalten, wie sie das Angebot strukturieren und welche Zielgruppen priorisiert werden. Außerdem können sie frei entscheiden, wie viele Teilnahmeplätze angeboten werden, beispielsweise ob das Angebot sich nur an einzelne Schüler*innen richtet oder in Form von Gruppenaktivitäten mit Event-Charakter durchgeführt wird, bei denen sich Arbeitgebende über die praktischen Aktivitäten hinaus präsentieren können.

Die Triangulation der Evaluationsergebnisse belegt zudem, dass der Aktionstag GD/BD ein effizientes Format darstellt. Mit einer vergleichsweise schlanken Unterstützungs- und Umsetzungsstruktur sowie geringem Aufwand wird eine hohe Breitenwirksamkeit bundesweit erzielt. Diese Effizienz ist besonders in städtischen Gebieten und Stadtstaaten gegeben, wo die Zugänglichkeit ebenfalls räumlich gewährleistet ist (zu Herausforderungen des Transports im ländlichen Raum siehe Kapitel 4.1). Die Effizienz und Breitenwirksamkeit des Formats sind zudem eng mit der bundesweit bekannten und öffentlichkeitswirksamen Marke GD/BD verknüpft.

Verknüpfung mit dem Berufsorientierungskonzept zentral für schulische Beteiligung

Die Verankerung des Aktionstags im grundlegenden BO-Konzept variiert erheblich zwischen den verschiedenen Ländern, Regionen bzw. Schulen (siehe Kapitel 2 sowie 4.1).

Ein entscheidender Einflussfaktor sind dabei die Vorgaben auf Landesebene. Wichtige Fragen in diesem Zusammenhang sind unter anderem ob der Aktionstags GD/BD als Teil des jeweiligen Berufsorientierungskonzepts anerkannt wird und/oder ob er in Konkurrenz zu anderen Maßnahmen steht. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Anrechenbarkeit des Aktionstags als Maßnahme der BO (z. B. als „Praxislerntag“ oder. „Berufsfelderkundungstag“) oder auch das Vorhandensein eines Erlasses zur Teilnahme durch die Landesministerien mit höheren Teilnahmezahlen einhergehen. Je spezifischer die Vorgaben zur Durchführung des Aktionstags auf Landesebene, desto wahrscheinlicher die Beteiligung der Schulen und somit die Verankerung des Aktionstags, zumindest in quantitativer Hinsicht. In Bundesländern, in denen die Teilnahme nicht spezifisch geregelt ist oder auf Freiwilligkeit basiert, fehlt eine strukturelle Verankerung des Aktionstags. In solchen Fällen ist die Durchführung an den Schulen wesentlich stärker vom Engagement einzelner Lehrkräfte abhängig.

Selbst wenn es klare Vorgaben von den Ländern gibt und die Durchführung des GD/BD verankert ist, haben die Schulen Flexibilität, um die Einbettung des GD/BD an ihre spezifischen Bedürfnisse anzupassen. Die Rolle der Schule und das Engagement der Lehrkräfte bleiben dabei von zentraler Bedeutung. Hierbei stellt sich beispielsweise die Frage, ob der Aktionstag als fester Bestandteil des BO-Konzepts der Schule – sofern landesspezifisch möglich – definiert ist, ob die Teilnahme verpflichtend ist, in welchem Umfang die Schule die Teilnahme begleitet oder ob es ggf. Fächer gibt, die eine curriculare Einbettung des Aktionstags ermöglichen. Diese Aspekte beeinflussen maßgeblich die Teilnahme der Schüler*innen.

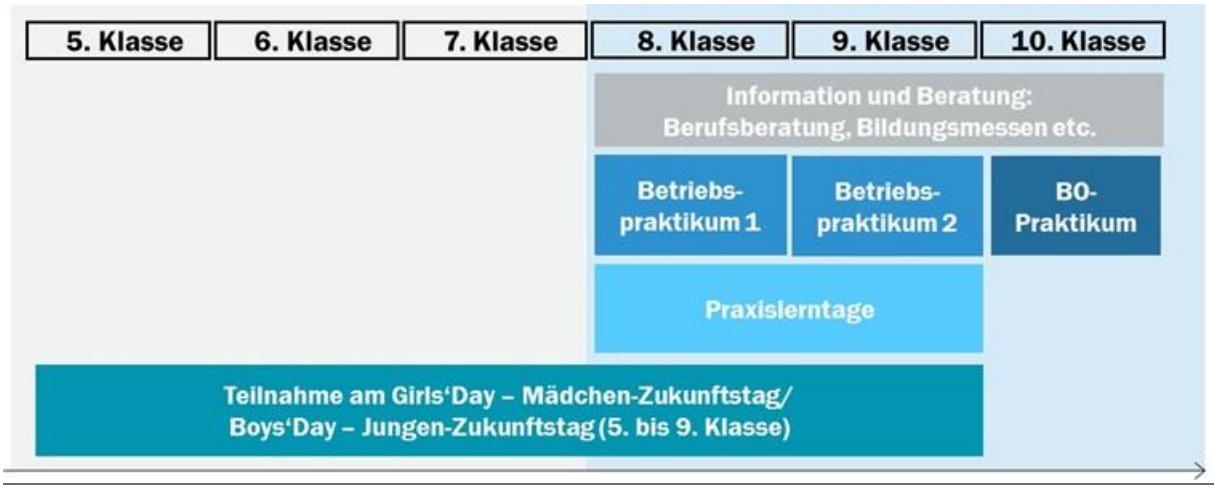
Ein weiterer entscheidender Aspekt ist die Rolle, die dem GD/BD zugewiesen wird. Die Art und Weise, wie der Aktionstag potenziell in die BO-Konzepte integriert wird, beeinflusst nicht nur den Grad der schulischen Beteiligung an der Vorbereitung, Nachbereitung und organisatorischen Unterstützung des Aktionstags, sondern auch die Jahrgangsstufen, die teilnehmen dürfen, sowie die damit verfolgten Ziele. Die Integration des Aktionstags in den schulischen Alltag erfolgt auf vielfältige Weise – selbst innerhalb derselben Bundesländer.

Im Folgenden werden drei Fallbeispiele der Einbettung des GD/BD in schulische BO-Konzepte aus unterschiedlichen Bundesländern erläutert.[28] Diese Beispiele sollen nicht die gesamte Bandbreite an Integrationsformen abdecken, sondern bieten vielmehr Einblicke in drei unterschiedliche Modelle, wie der Aktionstag in BO-Prozessen eingebettet ist.

Fallbeispiel - GD/BD als Anstoß für den weiteren BO-Prozess über mehrere Klassenstufen

Das in Abbildung 16 dargestellte Fallbeispiel umfasst die Teilnahme am Aktionstag von Schüler*innen der 5. bis 9. Klasse. In diesem Kontext fungiert der GD/BD als Impulsgeber für den weiteren BO-Prozess, um erste Einblicke in die Arbeitswelt zu vermitteln und insbesondere die Auswahl von Praktika in unterschiedlichen Berufsfeldern zu unterstützen. Der Aktionstag stellt in diesem Fall einen Bestandteil des für alle Schüler*innen vorgesehenen BO-Prozesses dar. Die Unterstützung durch die Schule konzentriert sich jedoch in diesem speziellen Fall hauptsächlich auf organisatorische Aspekte – Teilnehmer*innen werden in der Regel durch ihre Klassenleitenden über die Teilnahmevoraussetzungen und den Anmeldeprozess informiert. Eine inhaltliche Rahmung, insbesondere im Hinblick auf Geschlechterklischees in der Berufswelt, erfolgt in diesem spezifischen Fall nicht.

Abbildung 16: Fallbeispiel 1 - BO-Konzept einer Fallstudienschule, die zum mittleren Schulabschluss hinführt



Quelle: Eigene Darstellung Prognos AG, 2025

Fallbeispiel – GD/BD als erste Maßnahme der Berufserkundung in der 8. Klasse

[28] Die Fallbeispiele basieren auf den BO-Modellen einzelner Schulen, die im Rahmen der Fallstudien interviewt wurden, und werden im Bericht anonymisiert dargestellt.

In dem in Abbildung 17 dargestellten Fallbeispiel fungiert der GD/BD als erste Maßnahme der Berufserkundung im BO-Prozess und ist somit ein fester Bestandteil des zugrunde liegenden Konzepts der BO an der Schule. Die Teilnahme ist in diesem Fall ausschließlich für die 8. Klasse vorgesehen und erfolgt im Anschluss an die Potenzialanalyse. An dieser Schule wird dem Aktionstag die Funktion zugeschrieben, einen ersten Kontakt mit der Berufswelt herzustellen, Perspektiven zu erweitern und Offenheit für neue sowie unbekannte Berufsfelder zu fördern – insbesondere im Hinblick auf geschlechtsuntypische Berufe. Eine inhaltliche Vorbereitung erfolgt in diesem Fall im Rahmen des Fachs Wirtschaft und ist somit curricular integriert.

Abbildung 17: Fallbeispiel 2 – Ausschnitt des BO-Konzepts einer Fallstudienschule, die zum mittleren Schulabschluss und zum Abitur hinführt

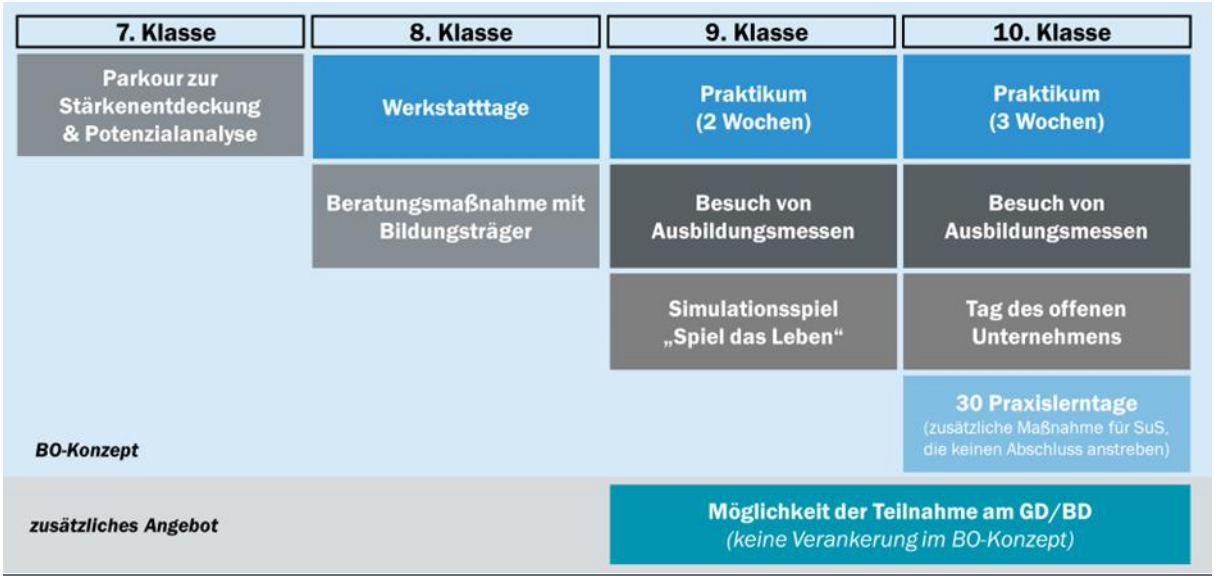
Quelle: Eigene Darstellung Prognos AG, 2025

Trotz der unterschiedlichen Ansätze zur Integration des Aktionstags zeigt sich, dass diese an Gymnasien häufig als erster Impuls für die BO genutzt werden. Sie sind für Schüler*innen an Gymnasien häufig nicht nur die erste, sondern auch eine von insgesamt wenigen Möglichkeiten, Praxiseinblicke zu gewinnen (an Haupt- und Realschulen ist das Angebot an praktischen Anteilen im BO-Prozess in der Regel größer). Aus den Fallstudieninterviews mit Lehrkräften an Gymnasien wurde deutlich, dass die Möglichkeit der Teilnahme am Aktionstag aus diesem Grund besonders wertgeschätzt wird.

Fallbeispiel – GD/BD als zusätzliches Angebot im fortgeschrittenen BO-Prozess

In einigen Fällen ist der Aktionstag nicht fest im BO-Konzept integriert. Eine Teilnahme kann jedoch als zusätzliches Angebot ermöglicht werden. Das in Abbildung 18 dargestellte Konzept zeigt das Beispiel einer Fallstudienschule, die im Gegensatz zu den vorherigen Beispielen die Teilnahme am GD/BD nicht als Impuls in einer früheren Phase des Prozesses versteht, sondern als ergänzendes Angebot kurz vor der Berufs- und Ausbildungswahl in den Jahrgangsstufen 9 und 10. In diesem speziellen Fall beschränkt sich die Rolle der Schule hauptsächlich auf organisatorische Aufgaben. Der Anmeldeprozess über Radar wird durch die für BO zuständige Lehrkraft aktiv begleitet, während eine inhaltliche Rahmung selten stattfindet. Die Ergebnisse der Fallstudien deuten darauf hin, dass die Einordnung des Aktionstags als freiwilliges, ergänzendes Angebot mit vergleichsweise niedrigeren Teilnahmezahlen einhergeht.

Abbildung 18: Fallbeispiel 3 – Ausschnitt des BO-Konzepts einer Fallstudienschule, die zum mittleren Schulabschluss und zum Abitur hinführt



Quelle: Eigene Darstellung Prognos AG, 2025

Die Ideen der Lehrkräfte zur Integration des Aktionstags in die curriculare Arbeit sind vielfältig, jedoch scheitert die Umsetzung häufig an fehlenden Ressourcen (siehe Kapitel 3.1) und der Priorisierung anderer BO-Maßnahmen. Das Hauptziel bleibt für viele vor allem der erfolgreiche Übergang von der Schule in den Beruf, insbesondere für Schüler*innen, die keinen Abschluss anstreben oder erreichen werden. Nach Einschätzung der interviewten Lehrkräfte trägt der Aktionstag GD/BD zu diesem Ziel weniger bei als andere Maßnahmen der BO, insbesondere wenn die Teilnahme aufgrund unzureichender Angebote nicht gewährleistet werden kann.

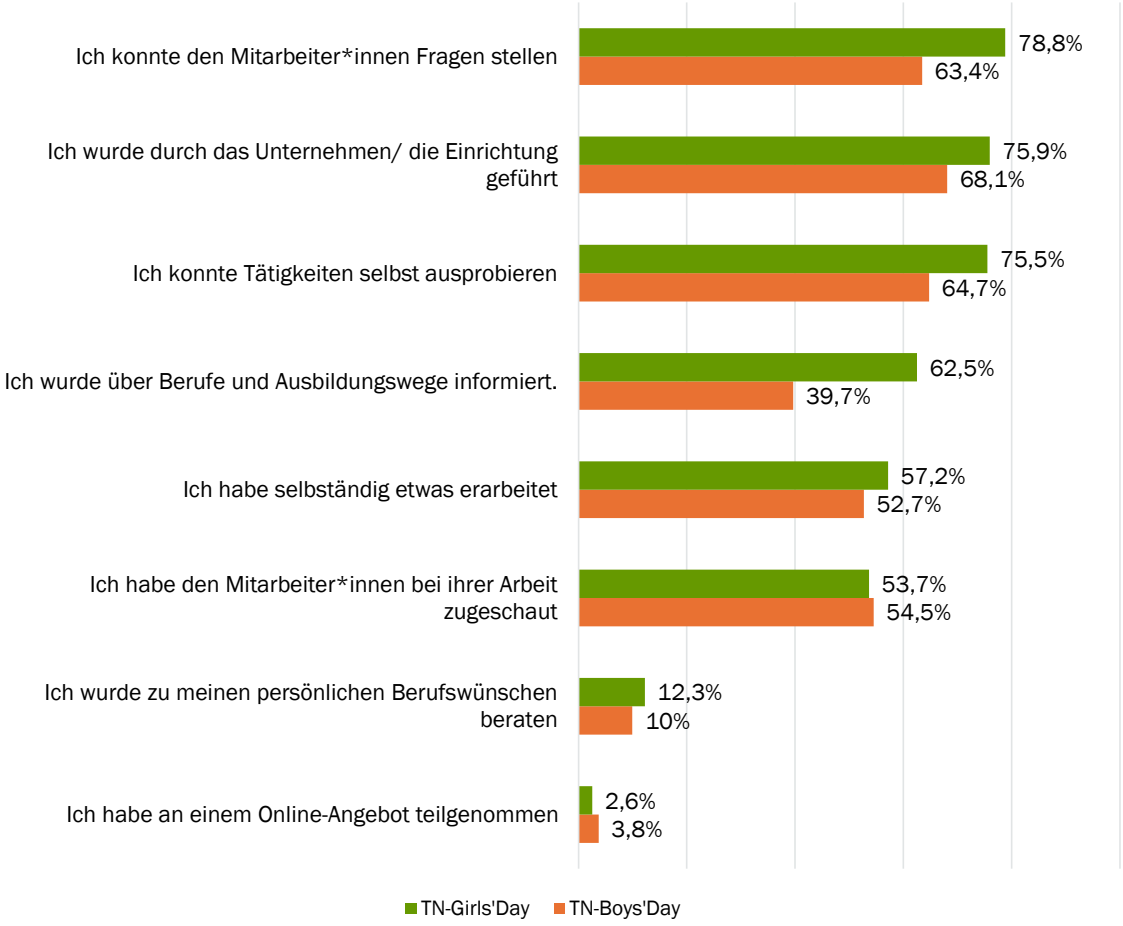
Diese Argumentationslinie zeigte sich in verschiedenen Interviews mit Lehrkräften aus Haupt- und Realschulen. Eine Beteiligung am GD/BD, die zusätzliches Engagement der Lehrkräfte erfordert, wird von den Schulen nur dann unterstützt, wenn der Aktionstag den Schüler*innen hilft, ein passendes Berufsbild zu finden. Dies geschieht insbesondere, wenn der Aktionstag als Berufsorientierungsformat in den weiteren Prozess integriert ist und den Schüler*innen die Möglichkeit bietet, Berufe auszuprobieren, die ihre Interessen entsprechen. Steht das Thema geschlechtsuntypische Berufe im Vordergrund, wird der Aktionstag von einigen Schulen eher als ergänzendes Format wahrgenommen, das im Orientierungsprozess der Schüler*innen als „Umweg“ gilt und zusätzliche Anstrengungen erfordert, was auch gegenüber den Eltern erklärungsbedürftig sei (siehe Kapitel 6).

Zielgruppengerechte Angebote zeichnen sich durch Ausprobieren und Austausch aus

Im Mittelpunkt des Aktionstags stehen das Kennenlernen der teilnehmenden Organisation, das Ausprobieren neuer Tätigkeiten und der Austausch mit Mitarbeitenden, z. B. im Rahmen von Fragerunden oder Diskussionsgruppen. Dies ist die Erfahrung sowohl der teilnehmenden Schüler*innen (siehe Abbildung 19) wie auch der befragten Vertreter*innen der Arbeitgebenden (siehe Anhang C: Abbildungen 59 und 60). Persönliche Beratung zu

Berufswünschen oder die Gestaltung von Online-Formaten findet in diesem Rahmen ebenfalls, wenn auch sehr selten statt.

Abbildung 19: Aktivitäten im Rahmen des Aktionstags aus Sicht der Schüler*innen



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 1837 GD; 774 BB
Frage: Wie lief der Aktionstag für dich ab?
Mehrfachauswahl

Diese Befunde wurden im Rahmen der Fallstudiengespräche mit Vertreter*innen der Arbeitgebenden bestätigt. Die interviewten Organisationen berichteten insgesamt von einer ähnlichen Gestaltung der ganztägigen Angebote. Als gute Praxis für die Umsetzung der Angebote wurde die Einbeziehung von sogenannten Role-Models, also Frauen und Männern, die in für ihr Geschlecht untypischen Berufen tätig sind, oder Auszubildenden in die Durchführung der Angebote genannt. Insgesamt deuten die Befragungsergebnisse daraufhin, dass die Zielgruppe der Schüler*innen mit der Gestaltung der Angebote weitestgehend zufrieden ist. So zeigen die Befragungsergebnisse, dass über 40 Prozent der teilnehmenden Schüler*innen die Gestaltung des Angebots, an dem sie teilgenommen haben, positiv bewerten. Knapp die Hälfte hätte sich (noch) mehr Praxisanteile während des Tages gewünscht (siehe Anhang C: Abbildung 55 und Abbildung 56). Ergänzend zeigt die Auswertung der offenen Antworten,

dass das größte Verbesserungspotenzial bei mehr Interaktion und Ausprobieren im Gegensatz zu reinem Input gesehen wird. Einzelne Rückmeldungen in den offenen Antworten bemängeln zudem zu viel Leerlauf und eine wenig effiziente Gestaltung des Tages.

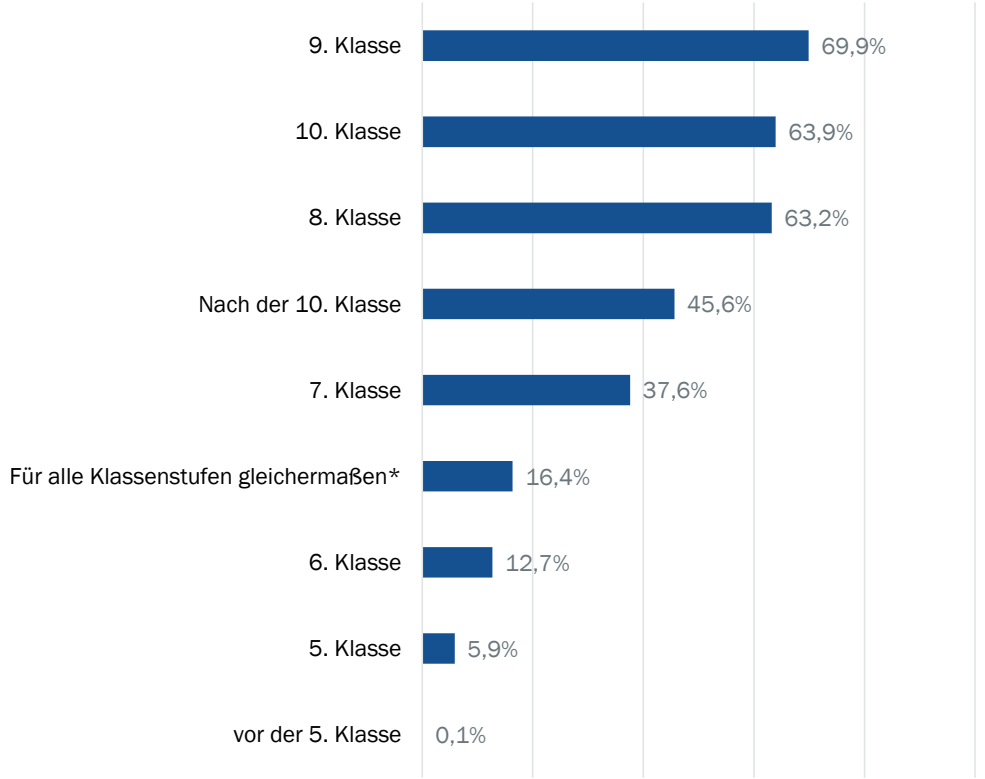
Breiter Zielgruppenzuschnitt des Aktionstags macht die Gestaltung von Angeboten mitunter herausfordernd

Der Aktionstag GD/BD ist auf eine breite Zielgruppe von Schüler*innen der Klasse 5 bis zu den Abschlussjahrgängen sowie aller Schulformen ausgerichtet. Die Befragungsergebnisse und die Befunde aus den Fallstudiengesprächen zeigen, dass der Aktionstag als geeignetes Format für eine breite Zielgruppe von Schüler*innen bewertet werden – wenngleich mit deutlichen Unterschiedenen zwischen den verschiedenen Befragtengruppen.

Geeignete Altersgruppen

Unternehmen bevorzugen die Teilnahme ältere Schüler*innen: Jeweils mehr als zwei Drittel der befragten Vertreter*innen von teilnehmenden Organisationen halten den Aktionstag als besonders gut geeignet für Acht-, Neunt- oder Zehntklässler*innen. Die geringste Passung sehen die Vertreter*innen der beteiligten Organisationen bei den jüngeren Jahrgangsstufen bis Klasse 7. Eine Teilnahme vor Klasse 5 wird insgesamt als nicht sinnvoll erachtet (siehe Abbildung 20). Gleiche Tendenzen zeigen sich auch in den Ergebnissen der Befragung von Vertreter*innen ehemals beteiligter Unternehmen/Einrichtungen (siehe Anhang C: Abbildung 61). Dies legt nahe, dass Arbeitgebende vor allem Schüler*innen adressieren möchten, die sich schon in einer späteren Phase der beruflichen Orientierung befinden und potenziell für eine Ausbildung bzw. spätere berufliche Tätigkeit gewonnen werden können – was auch den in Kapitel 3.1 beschriebenen Motiven zur Beteiligung entspricht.

Abbildung 20: Geeignete Altersgruppen aus Sicht der Arbeitgebenden



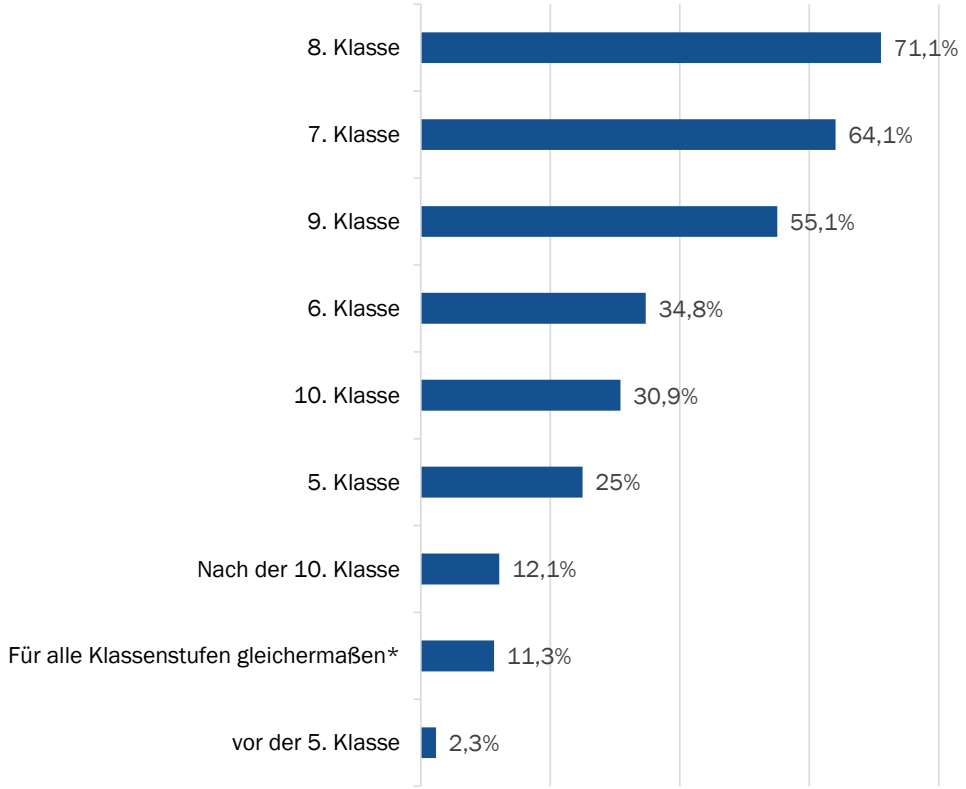
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende,
N = 984
Frage: Für welche Altersgruppen eignet sich Girls‘ Day / Boys‘ Day in Ihrem Unternehmen / Ihrer Organisation am besten?
Mehrfachauswahl (*ausschließende Antwort)

Ähnliche Argumentationslinien wurden in den Fallstudiengesprächen deutlich. Schüler*innen in einer fortgeschrittenen Phase des BO-Prozesses werden von den Arbeitgebenden sowohl aufgrund der höheren Chancen für eine potenzielle Rekrutierung als auch aus Sicherheitsgründen priorisiert. In Betrieben des technischen Sektors und in Werkstätten dürfen Arbeitsstätten häufig erst ab einem bestimmten Alter betreten werden. Daher haben teilnehmende Unternehmen und Einrichtungen die Möglichkeit, über Radar ein Mindestalter für die Angebote festzulegen. Zudem wird seitens der Arbeitgebenden betont, dass ein gewisser Reifegrad erforderlich ist, um betriebliche Abläufe zu verstehen und gegebenenfalls auszuprobieren, weshalb die Teilnahme am GD/BD besonders für ältere Schüler*innen als passender angesehen wird.

Vor diesem Hintergrund erweist sich der breite Zielgruppenzuschnitt des Aktionstags als herausfordernd für die Gestaltung der Angebote. Insbesondere stellt es eine Schwierigkeit dar, sowohl jüngere als auch ältere Schüler*innen im gleichen Rahmen anzusprechen. In den Fallstudien betonten mehrere Gesprächspartner*innen die Notwendigkeit, die Angebote altersabhängig zu gestalten, da die Voraussetzungen und Kenntnisse der Schüler*innen stark variieren. Eine Einschränkung der Altersspanne der Teilnehmenden würde aus ihrer Sicht den Konzeptionsprozess für Unternehmen erheblich erleichtern und voraussichtlich die Qualität der Angebote erhöhen.

Grundsätzlich ist das Bild bei den 2024 befragten Lehrkräften ähnlich, die Lehrkräfte legen jedoch einen weniger starken Fokus auf ältere Schüler*innen. Nur etwa ein Zehntel der befragten Lehrkräfte erachten eine Teilnahme für alle Klassenstufen gleichermaßen als sinnvoll. Auch die Randgruppen – vor Klasse 5. und nach Klasse 10 – werden kaum als prioritäre Zielgruppe angesehen. Die mit Abstand höchsten Zustimmungswerte gibt es für die Jahrgangsstufen 8 und 7. Ein Viertel bis ein Drittel der Lehrkräfte befürwortet auch die Teilnahme in den Klassenstufen 5 und 6 (siehe Abbildung 21).

Abbildung 21: Geeignete Altersgruppen aus Sicht der Lehrkräfte



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte,
N = 256
Frage: Für welche Klassenstufen ist Ihrer Meinung nach die Teilnahme am Girls‘ Day / Boys‘ Day für Schüler*innen sinnvoll?
Mehrfachauswahl (*ausschließende Antwort)

In den durchgeführten Fallstudiengesprächen mit Lehrkräften zeigten sich unterschiedliche Argumentationslinien mit Blick auf die Teilnahme der verschiedenen Altersgruppen. Die Entscheidung, für welche Jahrgangsstufen eine Teilnahme ermöglicht oder priorisiert wird, hängt maßgeblich von der Rolle ab, die dem GD/BD an der Schule bzw. im BO-Prozess zugeschrieben wird.

In den Diskussionen mit Lehrkräften wurde die Auffassung deutlich, dass der Aktionstag als wertvolles ergänzendes Angebot angesehen wird, das den Schüler*innen einen ersten Kontakt mit der Arbeitswelt ermöglicht. Während einige Lehrkräfte dem Ansatz des Aktionstags entsprechend die Bedeutung einer frühzeitigen Teilnahme betonten, um

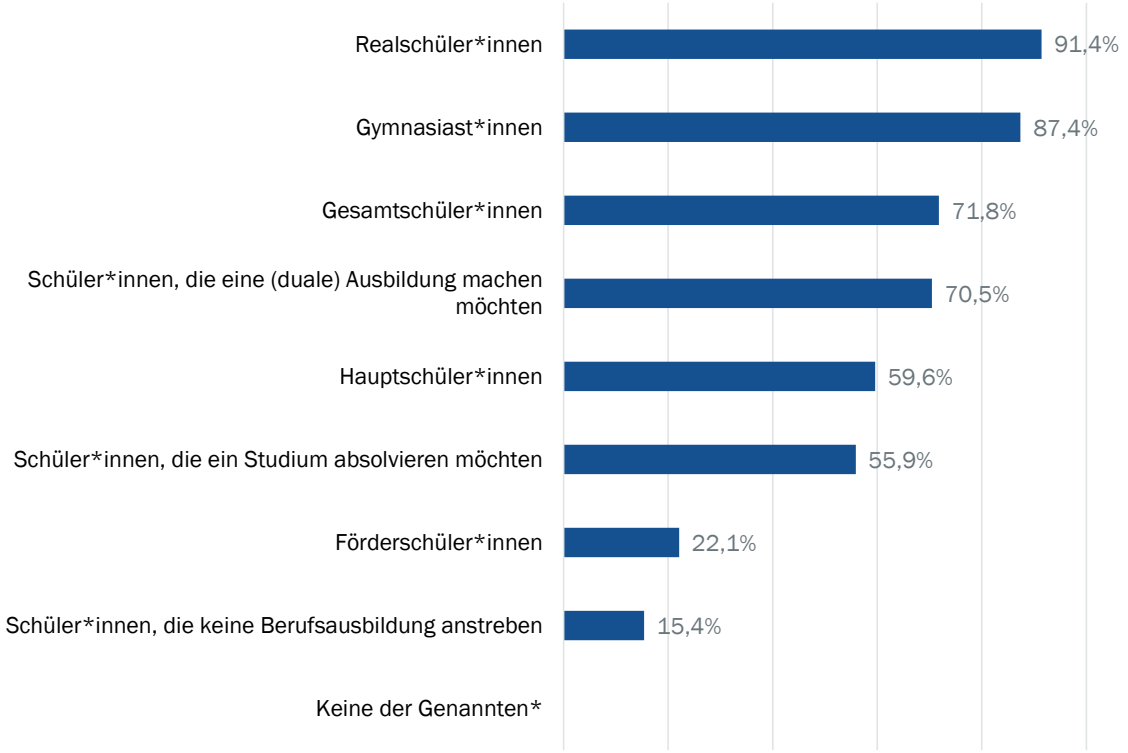
Geschlechterklischees frühzeitig zu hinterfragen und zu überwinden, legen andere den Fokus auf den Beitrag des Aktionstags für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in die Berufswelt. Diese Lehrkräfte priorisieren in der Regel eine spätere Teilnahme, was jedoch dem zugrunde liegenden Konzept des Aktionstags widerspricht, Geschlechterklischees bereits in einer frühen Phase der individuellen BO anzugehen.

Zudem äußern einige Lehrkräfte Bedenken hinsichtlich der Eignung des Konzepts für jüngere Schüler*innen. Sie argumentieren, dass diese möglicherweise nicht ausreichend vorbereitet sind, um eigenständig Betriebe zu besuchen und die dortigen Arbeitsbedingungen kennenzulernen. Vor diesem Hintergrund schlagen die Lehrkräfte vor, altersabhängige Formate zu entwickeln, um den Bedürfnissen jüngerer Schüler*innen gerecht zu werden. Eine vielversprechende Möglichkeit wären aus ihrer Sicht Veranstaltungen innerhalb der Schule, bei denen Berufspraktiker*innen eingeladen werden, um den Schüler*innen Einblicke in verschiedene Berufe zu vermitteln.

Geeignete Schulformen

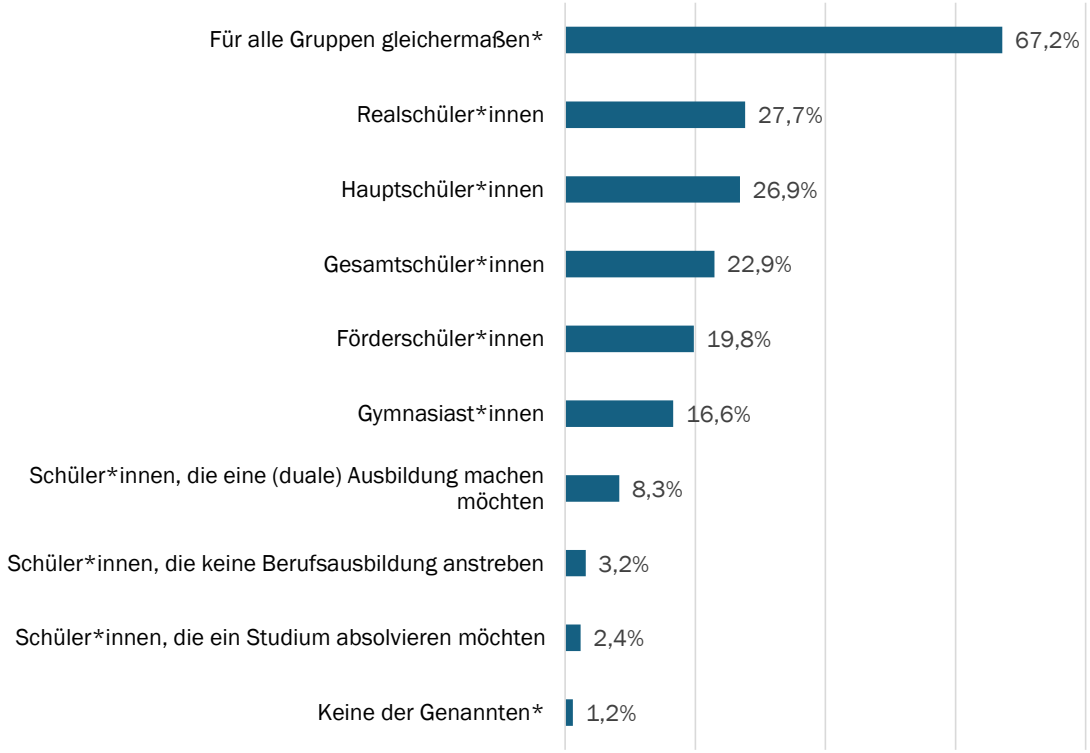
Nach Einschätzung der befragten Lehrkräfte und Vertreter*innen der beteiligten Unternehmen/Einrichtungen ist der Aktionstag für Schüler*innen unterschiedlicher Schulformen geeignet. Eine überwiegende Mehrheit der Vertreter*innen sieht eine gute Passung am häufigsten für Realschüler*innen (91 %), gefolgt von Gymnasiast*innen (87 %). Weiterhin sehr hohe Anteile nennen auch Gesamtschüler*innen und Hauptschüler*innen als geeignete Zielgruppen. Lediglich Förderschüler*innen werden nur von etwas über einem Fünftel der Befragten als passende Zielgruppe genannt. Dabei bewerten Befragte, die sich am GD beteiligten haben, die Passung in der Tendenz etwas breiter als solche, die am BD beteiligt waren. Weiterhin sehen beide Befragtengruppen den Aktionstag etwas besser geeignet für Schüler*innen die eine (duale) Ausbildung anstreben, als für solche die ein Studium planen (siehe Abbildungen 22 und 23).

Abbildung 22: Geeignete Schulformen aus Sicht der Arbeitgebenden



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende,
N = 968
Frage: Für welche der folgenden Schüler*innengruppen ist eine Teilnahme am Girls‘ Day / Boys‘ Day Ihrer Einschätzung nach sinnvoll?
Mehrfachauswahl (*ausschließende Antwort)

Abbildung 23: Geeignete Schulformen aus Sicht der Lehrkräfte



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte,
N = 253
Frage: Für welche der folgenden Schüler*innengruppen ist eine Teilnahme am Girls‘ Day / Boys‘ Day Ihrer Einschätzung nach sinnvoll?
Mehrfachauswahl (*ausschließende Antwort)

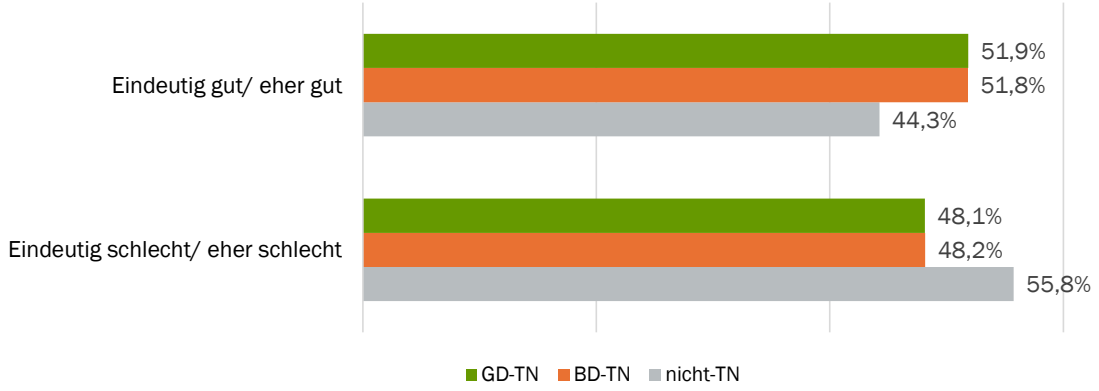
Die Ergebnisse der Fallstudiengespräche unterstützen diese Befunde, da keine signifikanten Präferenzen der Arbeitgebervertreter*innen und der Lehrkräfte hinsichtlich der Schulformen festgestellt wurden, mit Ausnahme der Förderschüler*innen. Die berichtete vergleichsweise geringere Passung für Förderschüler*innen geht einher mit den Befunden aus den explorativen Interviews, dass spezifische Angebote für zum Beispiel Schüler*innen mit Behinderung oder Sprachbarrieren bisher nicht systematisch Teil des Aktionstags GD/BD sind. Die Herausforderungen, die mit einer inklusiven Gestaltung der Angebote verbunden sind, werden im weiteren Verlauf des Kapitels behandelt.

Mono-edukativer Ansatz wird von allen befragten Akteur*innen teilweise kritisch gesehen

Zentrales konzeptionelles Alleinstellungsmerkmal des Aktionstags ist der mono-edukative Ansatz. In den retrospektiven Befragungen, in der Befragung zum Aktionstag 2024 sowie in den Fallstudiengesprächen wurde allerdings deutlich, dass der mono-edukative Ansatz nicht nur sehr unterschiedlich bewertet wird, sondern dass die Umsetzung nicht immer konzeptkonform erfolgt – selbst in den Ländern, die diesen Ansatz proaktiv fördern (siehe dazu auch Kapitel 2).

Das Meinungsbild ist vielfältig über alle befragten Gruppen hinweg, sodass keine klare Tendenz in Bezug auf die Zustimmung oder Ablehnung des Ansatzes erkennbar ist. Insgesamt zeigt sich, dass Teilnehmende bzw. beteiligte Lehrkräfte diesen Ansatz kritischer bewerten als Eltern und Vertreter*innen der Arbeitgebenden. Zudem ergibt sich aus den retrospektiven Befragungen, dass Personen, die noch nie am Aktionstag teilgenommen haben, den Ansatz über alle Gruppen hinweg kritischer bewerten als die Teilnehmenden oder Beteiligten (siehe Abbildung 24 und Anhang C: Abbildung 62).

Abbildung 24: Bewertung des mono-edukativen Ansatzes durch Schüler*innen



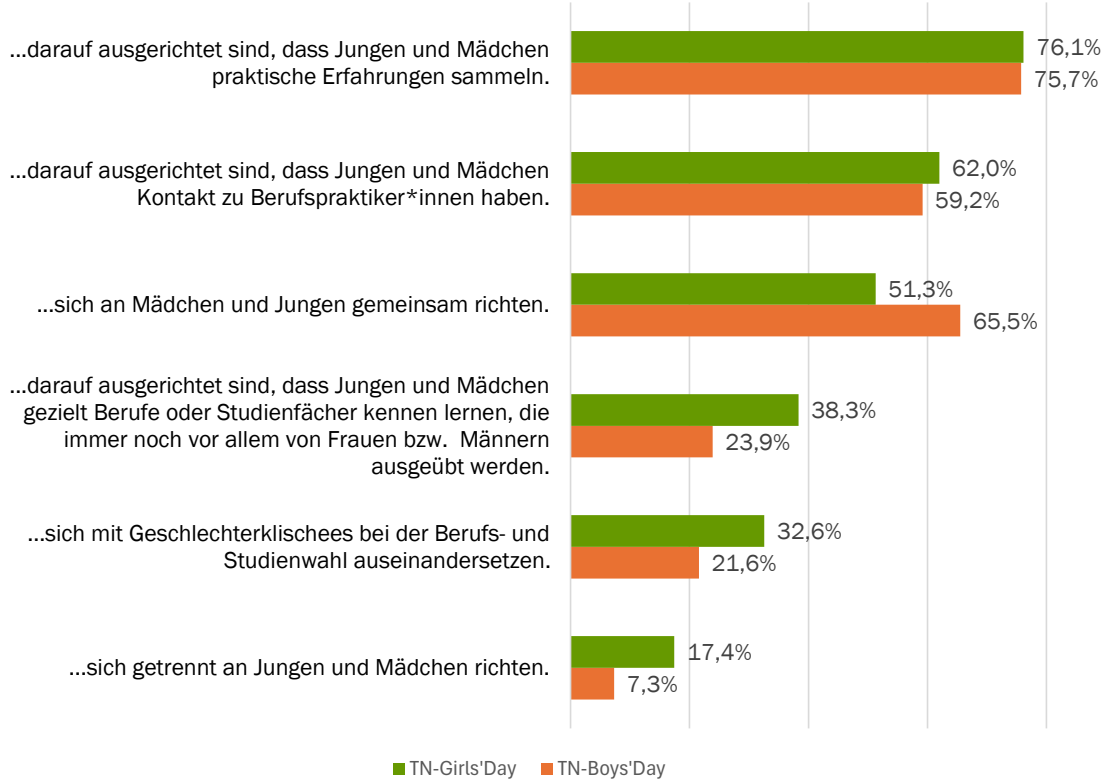
Quelle: Civey-Panel, Zielgruppe ehem. Schüler*innen
Frage: Finden Sie es eher gut oder eher schlecht, dass es Angebote zur beruflichen Orientierung gibt, die Jungen und Mädchen getrennt voneinander besuchen?
Mehrfachauswahl (Darstellung ausgewählter Items)

Dabei steht vor allem die mit der Erkundung geschlechtsuntypischer Berufe verbundene Beschränkung der Angebote im Mittelpunkt der Kritik. Wie die Antworten in den offenen Feldern zeigen, wünschen sich Schüler*innen und Eltern, frei aus den Angeboten des GD wie BD auswählen zu können. Für den BD ergibt sich in diesem Zusammenhang eine besondere Herausforderung mit Blick auf die Wahrnehmung von Berufen aus den Bereichen Gesundheit und Pflege. Stattdessen gibt es auch bei den männlichen Schülern eine Präferenz dafür sich zum Beispiel in MINT-Berufen auszuprobieren. Diese Beobachtung stimmt mit der Einschätzung von Lehrkräften überein, dass das Image der angebotenen Berufsfelder ein zentraler hinderlicher Faktor sein kann, um Schüler*innen zur Teilnahme am Aktionstag zu motivieren (siehe Kapitel 3.1).

Auch die Teilnahme in nach Geschlecht getrennten Gruppen wird über alle Zielgruppen hinweg nur selten als Vorteil verstanden. Im Gegenteil sehen deutlich über die Hälfte der befragten Schüler*innen und Eltern gemeinsame Maßnahmen für Jungen und Mädchen als sinnvollen Ansatz in der beruflichen Orientierung (siehe Abbildung 25 sowie Anhang C: Abbildung 63). Bei der Frage, welche Elemente bei der Gestaltung von BO-Angeboten relevant sind, werden Ansätze der geschlechtersensiblen und klischeefreien BO, z. B. dass Jungen und Mädchen gezielt Berufe oder Studienfächer kennenlernen, in denen der Männeranteil bzw. der Frauenanteil gering ist, oder dass es eine Auseinandersetzung mit Geschlechterklischees bei der Berufs- und Studienwahl gibt, zielgruppenübergreifend als nachrangig

bewertet. Demgegenüber wird die praktische Erprobung als wichtigstes Gestaltungsmerkmal solcher Maßnahmen hervorgehoben.[29]

Abbildung 25: Bedarf nach verschiedenen BO-Formaten aus Sicht der Eltern[30]



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Eltern,
N = 1031 GD, 531 BD
Frage: Welchen der folgenden Aussagen stimmen Sie zu? Es braucht mehr Aktivitäten der beruflichen Orientierung, die...
Mehrfachauswahl

Die Befunde aus den Fallstudiengesprächen bieten einen vertieften Einblick in die Praxis und die verschiedenen Argumentationslinien von Lehrkräften und Vertreter*innen der Arbeitgebenden hinsichtlich der Tragfähigkeit des mono-edukativen Ansatzes. Dabei treten erneut die Diskrepanzen zwischen den auf Landesebene festgelegten Teilnahmebedingungen und den tatsächlichen Teilnahmeerfahrungen deutlich hervor.

Einerseits gibt es Beispiele dafür, dass der mono-edukative Ansatz konzeptkonform umgesetzt wird, wirksam ist und von den Beteiligten als sinnvoll und aktuell bewertet wird, trotz bestehender Herausforderungen bei der Integration von Geschlechterdiversität (siehe nächstes Unterkapitel). Diese Sichtweise wird insbesondere von mittleren bis großen Unternehmen und Einrichtungen in strukturstarken Regionen geteilt, die einen besonderen Schwerpunkt

[29] Dies entspricht vielfältigen Ergebnissen und Bewertungen von Maßnahmen der allgemeinen BO.
[30] Anmerkung: Sowohl in der Befragung der Eltern zum Aktionstag 2024 als auch in der Befragung von Eltern ehemals Teilnehmender wurde die Zielgruppe darauf hingewiesen, sich bei mehreren teilnehmenden Kindern auf die Erfahrungen des ältesten Kindes zu beziehen.

auf die Förderung von Frauen in MINT-Berufen legen. Der wesentliche Vorteil des mono-edukativen Ansatzes wird darin gesehen, dass der Aktionstag insbesondere für Mädchen einen geschützten Rahmen bietet, in dem sie sich frei ausprobieren können. Obwohl eine geschlechtsspezifische Trennung grundsätzlich nicht wünschenswert ist, wird sie aufgrund der bestehenden Segregation auf dem Arbeitsmarkt als vorübergehend notwendig erachtet, um zugrunde liegende Klischees aufzubrechen. Vor diesem Hintergrund betonen die Vertreter*innen der Unterstützungsstrukturen des GD/BD, dass der Aktionstag derzeit eine der wenigen Maßnahmen im Bereich der schulischen BO ist, die das Aufbrechen von Geschlechterklischees konzeptionell in den Fokus rückt.

Andererseits wird der Ansatz von einem bedeutenden Teil der Gesprächspartner*innen als nicht mehr zeitgemäß angesehen. Besonders Unternehmen und Einrichtungen in strukturschwächeren Regionen, die mit einem großen Fachkräftemangel und einer schwierigen Bewerber*innensituation konfrontiert sind, äußern Bedenken bezüglich der Trennung der Teilnehmenden in Gruppen für Mädchen und Jungen. Diese Unternehmen/Einrichtungen beabsichtigen meistens, den Aktionstag zur Rekrutierung zu nutzen und sehen die Adressierung von nur Mädchen oder nur Jungen als Einschränkung ihrer Rekrutierungschancen. Diese Kritik findet auch bei kleineren Unternehmen sowie bei Teilnehmenden des BD Resonanz. Ein weniger häufig geäußertes, dennoch relevantes Argument ist, dass der mono-edukative Ansatz potenziell diskriminierende Auswirkungen auf bestimmte Schüler*innengruppen haben kann (siehe nächstes Unterkapitel).

In Bezug auf die Implementierung des mono-edukativen Ansatzes wird, wie zu Beginn des Kapitels erläutert, deutlich, dass der Aktionstag von den Schulen flexibel und entsprechend ihrer spezifischen Bedürfnisse gestaltet werden. Die Ergebnisse der Fallstudien zeigen eine grundlegende Flexibilisierung des mono-edukativen Ansatzes in der Praxis, sowohl an Schulen, die diesen Ansatz proaktiv unterstützen, als auch an solchen, die sich von ihm distanzieren. Im Folgenden werden die unterschiedlichen Argumentationslinien zusammengefasst.[31]

Flexibilisierung des Ansatzes und Thematisierung von Geschlechterklischees im Unterricht

In einzelnen Schulen wird der Aktionstag als Gelegenheit genutzt, um Geschlechterklischees im Unterricht zu thematisieren. Der mono-edukative Ansatz wird grundsätzlich bevorzugt, jedoch in der Umsetzung so weit flexibilisiert, dass die individuelle BO der Schüler*innen im Vordergrund steht. Die Implementierung des Ansatzes erfolgt, solange entsprechende Teilnahmeplätze verfügbar sind. Dies ist insbesondere für die Teilnahme am BD nicht immer möglich, da das Angebot teilweise knapp ist. Die Teilnahme am Aktionstag ist nicht an eine strikte Einhaltung des Konzepts gebunden; vielmehr liegt der Schwerpunkt auf der aktiven Mitgestaltung durch die Schüler*innen und deren Berufsinteressen. Eine Auseinandersetzung mit der Segregation auf dem Arbeitsmarkt kann gegebenenfalls im Unterricht, im Rahmen der Vor- und Nachbereitung des Aktionstags, stattfinden.

Herausforderungen bei der „Lenkung“ in geschlechtstypische Berufe

Ein Teil der befragten Lehrkräfte plädiert für eine subtile Adressierung von Geschlechterklischees im Rahmen des Berufsorientierungsprozesses, anstatt strikt am mono-edukativen Ansatz festzuhalten. Ansätze, die Schüler*innen ermutigen, sich in unbekannten Berufsfeldern auszuprobieren, ohne geschlechtsspezifische Zuordnungen vorzunehmen, werden als

[31] Die im Folgenden dargelegten Argumente beziehen sich nicht immer auf eine einzelne Schule; es kam vor, dass Schulen aus unterschiedlichen Regionen von ähnlichen Argumentationslinien und Umsetzungsformen berichteten.

vielversprechend angesehen („Probiere dich woanders aus“). Kritisch wird angemerkt, dass die Kategorisierung von Berufen in typische männliche oder typisch weibliche Berufe herausfordernd ist, da diese Kategorisierungen für die Schüler*innen oft nicht mehr nachvollziehbar seien. Es wird sogar befürchtet, dass eine solche Einteilung zur Verstärkung von Klischees führen könnte. Vor diesem Hintergrund wird eine „Einschränkung“ der Berufswahl als problematisch angesehen, insbesondere wenn bereits definierte Interessen der Schüler*innen bestehen. In den Schulen, deren Lehrkräfte diese Argumentation unterstützen, wird in der Regel eine flexible Teilnahme am Aktionstag unabhängig vom Geschlecht ermöglicht.

Gleichstellung durch alternative Formate fördern

Obwohl der konzeptionelle Ausgangspunkt des Aktionstags für sie nachvollziehbar ist, äußern einige Lehrkräfte Kritik am Fehlen eines zeitgemäßen Konzepts, das den aktuellen Herausforderungen gerecht wird. Die Auseinandersetzung mit der Segregation auf dem Arbeitsmarkt wird als wichtig erachtet, doch es wird in Frage gestellt, ob der Aktionstag das geeignete Umfeld bietet, um dieses Ziel zu erreichen. Der Aktionstag soll aus ihrer Sicht den Schüler*innen v.a. die Möglichkeit geben, erste Kontakte zur Berufswelt zu knüpfen. Um eine „echte Gleichstellung“ der Geschlechter zu fördern, wird angeregt, dass alle Schüler*innen im Rahmen des schulischen BO-Prozesses in dieselben Branchen schnuppern und Einblicke in verschiedene Berufsfelder erhalten, unabhängig von ihrem Geschlecht. In den Schulen, in denen diese Argumentation vertreten wird, haben die Schüler*innen die Freiheit, selbst zu entscheiden, in welche Berufe sie während des Aktionstags hineinschnuppern möchten. Geschlechterklischees werden jedoch in der Vor- und Nachbereitung des Aktionstags, sofern diese überhaupt stattfindet, nur selten thematisiert.

Erschwerte Umsetzung des Ansatzes seit Einführung des Boys‘Day

Seit der Einführung des BD im Jahr 2011 empfinden einige Lehrkräfte die Umsetzung des mono-edukativen Ansatzes als zunehmend herausfordernd. Der organisatorische und argumentative Aufwand, der für eine konzeptkonforme Umsetzung erforderlich ist, stellt insbesondere im Hinblick auf die Überzeugungsarbeit und Beratung von Schüler*innen und Eltern eine erhebliche Belastung dar. Während das Konzept des Aktionstags bei der alleinigen Durchführung des GD klar auf Mädchen in MINT-Fächern fokussiert war, wird argumentiert, dass die Einführung des BD die Maßnahme eher als allgemeinen, geschlechtsunabhängigen Zukunftstag präsentiert. Zudem sind die Schulen dafür verantwortlich, zu überprüfen, ob die Teilnahme der Schüler*innen den konzeptionellen Vorgaben entspricht. Viele Schulen berichten, dass sie ressourcentechnisch Schwierigkeiten haben, diese Anforderungen zu erfüllen, was die praktische Umsetzung erheblich erschwert. Insbesondere fehlen sowohl organisatorische als auch didaktische Ressourcen zur Begleitung der Teilnahme. Obwohl der mono-edukative Ansatz in solchen Fällen thematisiert wird und das Konzept des Aktionstags den Schüler*innen nähergebracht wird, erfolgt keine konsequente Umsetzung.

Inklusive Gestaltung des Aktionstags: Herausforderungen beim Umgang mit Diversität

Die inklusive Gestaltung des Aktionstags, sowohl hinsichtlich Geschlechterdiversität als auch der Teilnahmemöglichkeiten für Schüler*innen mit Sprachbarrieren oder Behinderungen, wirft bei verschiedenen Interviewpartner*innen Fragen zur Weiterentwicklung des Aktionstags auf. Zur Adressierung von Inklusion existieren bereits Ansätze auf unterschiedlichen Ebenen. Diese reichen von der Bereitstellung spezifischer Informationsmaterialien für die genannten Zielgruppen (z. B. mehrsprachige Elternbriefe, Inhalte in leichter Sprache, Videos in

Deutscher Gebärdensprache), über gezielte Ansprachestrategien, bis hin zur Entwicklung barrierefreier Angebote oder der Bereitstellung von Dolmetscher*innen.

Trotz dieser Ansätze gibt es erhebliche strukturelle Herausforderungen für eine verbesserte Inklusion. Die geschlechtsspezifische, jedoch freie Auswahl der Schüler*innen im Rahmen des Aktionstags erschwert eine flächendeckende, barrierefreie Umsetzung. Es kann nicht sichergestellt werden, dass barrierefreie Teilnahmeplätze in ausreichendem Maße für alle angebotenen Berufe und in verschiedenen Regionen zur Verfügung stehen.

Lehrkräfte und weitere an der Umsetzung beteiligten Akteur*innen berichten von einem zunehmenden Interesse von Förderschulen an der Teilnahme ihrer Schüler*innen; jedoch mangelt es an ausreichenden barrierefreien Plätzen. Trotz einzelner Initiativen ist es nicht möglich, genügend barrierefreie Plätze für eine Vielzahl von Berufsfeldern bereitzustellen. Diese Situation führt zu einer eingeschränkten Auswahl für die betroffenen Teilnehmenden und weicht somit das Konzept des GD/BD auf. Vor diesem Hintergrund kann für diese Zielgruppen nicht von einem tatsächlich niedrigschwelligen Zugang zum Aktionstag gesprochen werden. Vielmehr ist ein individuell abgestimmtes Matching erforderlich, um den Bedürfnissen Teilnehmenden mit spezifischen Unterstützungsbedarfen gerecht zu werden.

Besondere Herausforderungen stellen sich im Kontext des mono-edukativen Ansatzes vor allem mit Blick die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, die sich keinem Geschlecht eindeutig zuordnen oder sich nicht mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren.[32] Die aktuelle Regelung zur Teilnahme sieht vor, dass betroffene Schüler*innen selbst entscheiden, an welchem Aktionstag sie teilnehmen. Die Angemessenheit dieser Regelung wurde im Rahmen der Evaluation untersucht, wobei besonderes Augenmerk auf die Perspektive der Betroffenen gelegt wurde.

Die Ergebnisse der Befragung nach dem Aktionstag 2024 bieten nur begrenzt aussagekräftige Erkenntnisse zur Gestaltung der Angebote für nicht-binäre und diverse Kinder. Die bestehende Regelung scheint im Allgemeinen den Erwartungen der betroffenen Schüler*innen zu entsprechen. Allerdings ist die Aussagekraft der Ergebnisse aufgrund des geringen Anteils befragter Schüler*innen, die sich als divers identifizieren oder keine Geschlechtsangabe machen, eingeschränkt (siehe Anhang B: Abbildung 27). Zudem wurden in den offenen Antworten keine spezifischen Hinweise oder konkreten Vorschläge zu Anpassungsbedarfen bzw. -möglichkeiten genannt.

Im Rahmen der Fallstudien berichten Vertreter*innen des GD/BD auf Landes- und regionaler Ebene in städtischen Regionen, dass die Möglichkeit der freien Wahl für nicht-binäre und Transkinder genutzt wird. Zudem gibt es eine steigende Nachfrage seitens der teilnehmenden Unternehmen/Einrichtungen hinsichtlich des Umgangs mit betroffenen Schüler*innen. Die von kompetenzz bereitgestellten Materialien für den Umgang mit Geschlechtervielfalt werden dafür als hilfreich angesehen. Außerdem wird es als wichtig erachtet, dass diese Gruppen in Publikationen angesprochen und berücksichtigt werden.[33] In diesem Zusammenhang wurden auch deutlich, dass die Regelung für die Teilnahme nicht-binärer Kinder vielen Gesprächspartner*innen außerhalb der Unterstützungsstrukturen des GD/BD unbekannt ist.

[32] Bisher wird auf den Webseiten und auf der Plattform Radar darauf hingewiesen, dass interessierte Schüler*innen jeweils am GD oder BD teilnehmen, je nachdem welches Geschlecht sie sich selbst zuweisen.
[33] Besonders hervorzuheben ist die lokal initiierte Werbekampagne des GD/BD im Bergischen Städtedreieck – Wuppertal, Remscheid, Solingen – die einen besonderen Fokus auf die Vielfalt der Teilnehmenden legt.

Vertreter*innen der Arbeitgebenden sowie Lehrkräfte äußerten sich in den Fallstudien teilweise kritisch zur fehlenden Integration von Gendervielfalt im Konzept und in der Umsetzung des GD/BD. Es bestehen Bedenken, dass durch den mono-edukativen Ansatz und die im Namen des Aktionstags verankerte Binarität Schüler*innen, die sich keinem Geschlecht zuordnen, potenziell ausgegrenzt werden. Einzelne Lehrkräfte berichteten, dass betroffene Schüler*innen in der Vergangenheit aus diesem Grund auf eine Teilnahme verzichtet hätten. Sowohl Vertreter*innen der Arbeitgebenden als auch Lehrkräfte weisen auf die Möglichkeit hin, den Namen der Veranstaltung weiterzuentwickeln, um zumindest übergreifend inklusiver zu wirken.

5 Gesamtbewertung und Impulse für eine Weiterentwicklung des Aktionstags

Der Aktionstag GD/BD ist nach 24 bzw. 14 Jahren breit bekannt und in der öffentlichen Wahrnehmung in seinem Markenkern grundsätzlich mit der Idee der Förderung der Geschlechtergleichstellung verbunden. Mit zuletzt über 180.000 bereitgestellten Plätzen[34] im Jahr 2024 wird die Breite der Umsetzung deutlich. Der GD/BD bildet somit ein etabliertes und bundesweit gemeinsames Instrument, kommt jedoch nicht komplett flächendeckend und regional sehr unterschiedlich zum Einsatz. Bundeslandspezifische Unterschiede sind vor allem in den Teilnahme- und Beteiligungszahlen bzw. -anteilen sichtbar – auch in Abhängigkeit davon, ob die Umsetzung landesseitig politisch forciert wird oder nicht. Zudem bestehen in der Auslegung und konkreten Gestaltung große Unterschiede zwischen Regionen sowie auch bei Einzelschulen. Weiterhin unterscheiden sich die beiden Formate GD und BD. Sowohl das Angebot an bereitgestellten Plätzen wie auch die Nachfrage seitens der Schüler*innen ist beim BD geringer als beim GD. Auch in der öffentlichen Wahrnehmung dominiert meist der GD.

Die grundlegende Zielsetzung des Abbaus von Geschlechtersegregation und der Stärkung klischeefreier BO wird durch die Begleitung (Materialien, Öffentlichkeitsarbeit etc.) gut unterstützt, in der Praxis jedoch nicht in Gänze umgesetzt. Die grundsätzlich als hilfreich und sehr positiv wahrgenommene Flexibilität für Unternehmen, Einrichtungen sowie Schulen in der Ausgestaltung des Aktionstags, führt in der konkreten Umsetzung teils zu einer Aufweichung des konzeptionellen Ansatzes bzw. dazu, dass der Aktionstag von den Beteiligten eher als Instrument der allgemeinen BO eingesetzt wird. Auch wenn sich insbesondere die für die BO zuständigen Lehrkräfte häufig in die Umsetzung des GD/BD einbringen, ist der Aktionstag oftmals nicht mit den sonstigen BO-Aktivitäten der Schulen bzw. dem individuellen Begleitprozess (z. B. durch Vor-/ Nachbereitung, Reflexion und Verknüpfung der Einzelinstrumente etc.) verbunden.

Vor diesem Hintergrund sind die Wirkungen bei Schüler*innen zu bewerten, die sich v.a. auf das Kennenlernen neuer Berufe zentrieren. Inwiefern diese neu kennengelernten Berufe für das eigene Geschlecht der Teilnehmenden Unterrepräsentanzen aufweisen und inwiefern im Zuge des Aktionstags schul- bzw. unternehmens-/einrichtungsseitig Geschlechterklischees bzw. Themen der Geschlechtersegregation aufgegriffen werden, hängt mit der jeweiligen Umsetzung vor Ort zusammen. Beim Fehlen dieser Rahmung kann somit auch keine entsprechende Wirkung erwartet werden.

Dabei zeigt sich auch die grundsätzliche konzeptionelle Herausforderung des eintägigen, niedrigschwelligen und stark ehrenamtlichen Formats. So leistet der Aktionstag bei vergleichsweise sehr geringen Kosten und unter Einbindung eines vielfältigen Spektrums an mitunter hoch engagierten Akteur*innen einen Impuls für die Auseinandersetzung mit neuen und teilweise auch geschlechtsuntypischen Berufen. Auf der anderen Seite kann sich aus einem solchen Format kaum eine nachhaltige Wirkung auf Einstellungsveränderungen ergeben. Darüber hinaus bleiben die Möglichkeiten, die beteiligten Akteur*innen stärker auf die

[34] In den ausweisbaren 180.000 Plätzen sind lediglich die Plätze enthalten, die über die Plattform Radar bereitgestellt und somit offiziell erfasst wurden. Die tatsächliche Zahl angebotener Plätze liegt deutlich höher, da viele Unternehmen/Einrichtungen Plätze anbieten, ohne diese auf Radar einzutragen.

konzeptkonforme Umsetzung zu verpflichten, in den von freiwilligem Engagement getragenen Strukturen begrenzt.

Die Initiativen profitieren insgesamt von diesem hohen Engagement und dem (ehrenamtlichen) Einbringen der Beteiligten auf Unternehmens-/Einrichtungs- sowie Schulseite wie auch in den weiteren regionalen Unterstützungsstrukturen, die ein breites Spektrum von Vertreter*innen aus unter anderem Arbeitsagenturen, Kammern, lokaler Wirtschaftsförderung oder Gleichstellungsbeauftragen umfassen können. Nicht zuletzt durch Ressourcen- und Fachkräfte- sowie Lehrkräftemangel stößt dieses Engagement aber oft an Grenzen. Auch weitere sonstige Rahmenbedingungen, wie beispielsweise fehlende Verkehrsinfrastrukturen im ländlichen Raum, beeinflussen die (konzeptkonforme) Umsetzung.

Aktionstag als jährlich wiederkehrendes, eintägiges Format ist niedrigschwellig umsetzbar und wird wertgeschätzt

Ein Wesensmerkmal des Aktionstags ist das niedrigschwellige Format: ein Tag, jährlich wiederkehrend an einem festgelegten Datum, deutschlandweit durchgeführt, ohne aufwändigen Zulassungsprozess. Entsprechend können jede Schule und jedes Unternehmen bzw. jede Einrichtung zu einem verhältnismäßig überschaubaren Aufwand teilnehmen.

Die konzertierte Durchführung bundesweit an einem festgelegten Tag schafft eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit und ermöglicht es damit auch den einzelnen teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen, das eigene Engagement öffentlichkeitswirksam zu platzieren. Diese Möglichkeit wird gern genutzt, vor allem von Girls‘ Day-Unternehmen, die den Tag vielfach strategisch aufgreifen und in ihre sonstigen Diversitäts- und Gleichstellungsaktivitäten einbinden. Insgesamt beteiligen sich eine hohe Bandbreite an Unternehmen bzw. Einrichtungen sowie auch Schulen am Aktionstag. Aufgrund des etablierten Markennamens und der niedrigschwelligen Umsetzbarkeit ist er branchenübergreifend präsent.

Durch das Format ist der Aktionstag gut zu organisieren. Auch hat die Evaluation gezeigt, dass die Beteiligten den Aktionstag flexibel innerhalb des Formats nach den eigenen Voraussetzungen und Bedürfnissen ausgestalten können: Schulen können frei entscheiden, ob eine Teilnahme der Schüler*innen freiwillig oder verpflichtend ist, sie können einen eigenen Fokus auf bestimmte Klassenstufen legen und sie können dem Aktionstag eine bestimmte Rolle im schulspezifischen BO-Prozess einräumen. Unternehmen und Einrichtungen können den Tag im Betrieb nach eigenen Vorstellungen gestalten und sie können einen Fokus auf bestimmte Zielgruppen bzw. Klassenstufen legen oder das Angebot für alle Schüler*innen öffnen, Formate für größere Gruppen oder einzelne Schüler*innen anbieten.

Vor allem die regionalen Fallstudien machten deutlich, dass die Beteiligung am Aktionstag sowie dessen regionale Verankerung und Umsetzung durch die verschiedenen Schulen, Unternehmen und Einrichtungen über die Jahre hinweg gewachsen ist – häufig ohne enge Anbindung an die übergreifenden Begleitstrukturen. Durch die jährliche Umsetzung etablierten sich häufig sehr heterogene Routinen in der Umsetzung des Konzepts sowie unterschiedliche Zugänge zum Grundkonzept des Aktionstags – geprägt durch das Verständnis und die Praxis der zentralen Akteur*innen vor Ort. Da diese Strukturen nicht finanziert werden, sind die Möglichkeiten der Einflussnahme zum Beispiel im Sinne einer strikteren Umsetzung des Konzepts stark eingeschränkt.

Auf der anderen Seite sind die beschriebene Niedrigschwelligkeit und Möglichkeit zur flexiblen Ausgestaltung zentrale Gründe dafür, dass sich der Aktionstag als Maßnahme ohne direkte Förderung, basierend auf dem freiwilligen Engagement der Beteiligten, deutschlandweit etabliert hat. Dies ist vor allem im Vergleich zu trägerbasierten BO-Maßnahmen, die üblicherweise mit weiterführenden Kosten verbunden sind, positiv hervorzuheben.

Die hohe Flexibilität und vor allem Niedrigschwelligkeit hat jedoch auch ihre Einschränkungen. Wenngleich die Teilnahme grundsätzlich alle Klassenstufen aber der Jahrgangsstufe 5 und allen Schulformen und damit auch Schüler*innen offensteht ist dies in der Praxis nicht immer umsetzbar. Formate für stark altersgemischte Gruppen sind herausfordernd in der Umsetzung. Auch ist der Zugang zum Aktionstag für Schüler*innen mit besonderen Förderbedarfen oder Sprachbarrieren derzeit nicht ausreichend gewährleistet: Eine inklusive Gestaltung der Angebote stellt für die Unternehmen und Einrichtungen eine große Herausforderung dar, entsprechende Ressourcen und auch Know-How fehlen vielerorts. Um diesen Gruppen ein passendes Angebot zu ermöglichen, braucht es entweder ein einzelfallbezogenes Matching oder die Entwicklung barrierefreier Angebote in Zusammenarbeit zwischen Schulen und Partnern.

Der mono-edukative Ansatz ist das Alleinstellungsmerkmal des Aktionstags, auf seine Zeitgemäßheit gibt es aber kontroverse Perspektiven

Konzeptioneller Kern des Aktionstags ist das gezielte Aufzeigen von Berufen, in denen das eigene Geschlecht unterrepräsentiert ist. Hintergrund ist, dass Jungen und Mädchen bei freier Wahl von Berufsfeldern für praktische Erprobungen, Betriebserkundungen oder -praktika häufig und teilweise auch unbewusst gesellschaftlich geprägten Berufswahlmustern folgen. Um an dieser Stelle die Möglichkeit zu geben, eigene Neigungen und Interessen abseits dieser Muster zu entwickeln, sollen die Teilnehmenden in entsprechende Berufsfelder geleitet werden. In der Praxis wird dieses Kernelement jedoch mitunter aufgeweicht und eine geschlechtsunabhängige Teilnahme von Schüler*innen ermöglicht. Die Evaluationsbefunde lassen keine Quantifizierung des Anteils von Schulen und Unternehmen/Einrichtungen zu, die den mono-edukativen Ansatz „konzeptkonform“ umsetzen. Gründe für die nicht-konforme Umsetzung können sowohl in der grundsätzlichen Ablehnung des mono-edukativen Ansatzes wie auch in der pragmatischen Anpassung an bestimmte Rahmenbedingungen liegen.

Hinter der Ablehnung des mono-edukativen Ansatzes steht das Argument, dass die Einteilung von Berufen entlang ihres statistischen Frauen-/Männeranteils in der Praxis eine Klassifizierung als „typisch weiblich“/„typisch männlich“ bedeutet, die im Widerspruch zur klischeefreien Berufswahl steht. Damit verbunden wird auch der Markenname „Girls’ Day“ und „Boys’ Day“ von einigen Beteiligten kritisch gesehen. Der Ansatz sowie der Name reproduzieren laut Kritiker*innen eine Geschlechter-Binarität, die teilweise als nicht zeitgemäß bewertet wird. Schüler*innen, die sich nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen, können sich durch den Namen ausgeschlossen fühlen. Wie diese Zielgruppe selbst auf den Namen und das Konzept des Aktionstags blickt, lässt sich auf Basis der Evaluationsbefunde nicht beurteilen. Die Befragungsdaten weisen jedoch nicht darauf hin, dass die derzeitige Regelung zur Teilnahme nicht-binärer Schüler*innen zu Problemen führt.

Entlang dieser Argumentation wünschen sich manche Vertreter*innen der Praxis eine konzeptionelle Weiterentwicklung des Aktionstags, die nicht mehr das Geschlecht in den Vordergrund stellt, sondern übergreifend das Ausprobieren neuer Berufe und das Einnehmen einer neuen Perspektive. Denkbar wäre zum Beispiel, dass alle Schüler*innen durch eine

wiederholte Teilnahme am Aktionstag über die Schuljahre hinweg unabhängig vom Geschlecht jeweils Einblicke in bestimmte Berufsfelder erhalten (z. B. soziale Berufe in der 7. Klasse, handwerkliche Berufe in der 8. Klasse, kaufmännische Berufe in der 9. Klasse …). Ein solches Konzept wäre im Detail durch die Schulen auszuarbeiten, könnte aber von der Landesebene angeregt werden.

Das Argument, das für den mono-edukativen Ansatz hervorgebracht wird, ist vor allem, dass eine geleitete Auswahl von Angeboten notwendig ist, damit Schüler*innen neue Berufe kennenlernen und abseits von Klischees in Berührung mit diesen Berufen kommen. Der mono-edukative Ansatz ermöglicht Schüler*innen einen „Safe Space“, einen geschützten Raum, in dem sie sich in unbekannten Berufen ausprobieren können. Gemischte Angebote erreichen vor allem diejenigen, die sich ohnehin für bestimmte Branchen interessieren, was dazu führt, dass die Schüler*innen, die Unbekanntes ausprobieren, oft das einzige Mädchen bzw. der einzige Junge sind – wodurch das Gefühl verstärkt wird, nicht am richtigen Platz zu sein. Mit Blick auf das binäre Geschlechtersystem weisen Befürworter*innen des mono-edukativen Ansatzes darauf hin, dass es die bestehenden Strukturen und die Segregation am Arbeitsmarkt sind, die dieses weiter reproduzieren. Solange diese Segregation besteht, muss eine kritische Auseinandersetzung die Kategorien „Mann“ und „Frau“ aufgreifen. Dies schließt eine stärkere Adressierung der Gendervielfalt nicht aus, beispielsweise könnte in der Kommunikation zum Aktionstag stärker auf nicht-binäre Gruppen eingegangen werden.

Neben dem GD/BD existieren sonst kaum Formate, in denen bewusst versucht wird, bestehenden geschlechtsspezifischen Präferenzen entgegenzusteuern. Er hebt sich von anderen BO-Maßnahmen dadurch ab, dass er in seiner grundlegenden Konzeption nicht der allgemeinen Berufsorientierung dienen soll, sondern einen Impuls in der frühen Phase des Prozesses ermöglichen soll, durch den Klischees aufgebrochen werden, bevor dann in den höheren Klassenstufen der eigentliche BO-Prozess stattfindet.

Flexible Umsetzungsformen erhöhen die Beteiligung, weichen aber die Zielsetzung auf

Größer als die Gruppe derjenigen, die den mono-edukativen Ansatz aus normativen Gründen ablehnen und den Tag bewusst geschlechterunabhängig gestalten, ist die Gruppe an Schulen und Unternehmen bzw. Einrichtungen, die zwar grundsätzlich am Konzept festhalten, den Ansatz aber aus pragmatischen Gründen flexibilisiert haben. Das heißt, die geschlechtergetrennte Umsetzung wird nicht streng geprüft, sondern es werden auch Schüler zu GD-Angeboten und Schülerinnen zu BD-Angeboten zugelassen. Letztlich ist es eine Konsequenz der Möglichkeit zur flexiblen Gestaltung, dass der Aktionstag mancherorts abweichend vom grundlegenden Konzept umgesetzt wird.

Aus Sicht der Schulen spricht für diese flexible Umsetzung vor allem, dass der Aktionstag dadurch für den Zweck der grundlegenden Berufsorientierung genutzt werden kann. Wenn das Angebot an Berufsbildern nicht von vornherein begrenzt ist, ist die Chance, dass der Aktionstag auf das zentrale Anliegen der schulischen BO-Ansprechpersonen – dass Schüler*innen vor dem Schulabschluss einen passenden Beruf finden – einzahlt, aus ihrer Sicht größer. Hinzu kommen weitere praktische Argumente: Die Unterstützung der Schüler*innen beim Finden eines Platzangebots in einem Beruf, in dem das eigene Geschlecht unterrepräsentiert ist, sowie das Überprüfen, ob die Schüler*innen den Aktionstag letztlich in einem entsprechenden Berufsbild durchführen, erfordert einen hohen Ressourcenaufwand und ein großes Engagement von Einzelpersonen. Gerade an Schulen, die eine breite Beteiligung –

z. B. die verpflichtende Teilnahme in bestimmten Klassenstufen – anstreben, wird oft auch eine Auswahl von anderen Berufen erlaubt, da die Versorgung aller Schüler*innen mit passenden Plätzen sonst nicht zu realisieren ist.

Unternehmen und Einrichtungen, die den Aktionstag sowohl für Schülerinnen als auch für Schüler öffnen, tun dies vor allem, weil es die Nutzbarkeit des Aktionstags zur Fachkräftegewinnung erhöht. Manche kleinen Unternehmen und Einrichtungen sowie jene, die gezielt Praktikant*innen oder Auszubildende gewinnen wollen, möchten den Pool an Schüler*innen, mit denen sie durch den Aktionstag in Kontakt treten können, nicht durch die Festlegung auf ein Geschlecht einschränken. Insbesondere in ländlichen Regionen, in denen das Matching für Betriebsbesuche, Praktika und Ausbildungsplätze ohnehin herausfordernd ist und in denen Unternehmen und Einrichtungen insgesamt mit einer schlechten Bewerber*innen-Lage konfrontiert sind, berichten einige, dass eine strikte Selektion nach Geschlecht für sie mit zu viel Aufwand verbunden und daher unattraktiv ist.

Mit Blick auf die Weiterentwicklung des Aktionstags gilt es abzuwägen, ob die Fakten, die in der Praxis geschaffen wurden – ein Teil der Beteiligten setzt den Aktionstag entgegen des Konzepts geschlechtergemischt um – in der Konzeption und offiziellen Kommunikation zum Aktionstag aufgegriffen werden sollten. Vor dem Hintergrund, dass für einen relevanten Teil der Beteiligten gerade die flexible Umsetzbarkeit und Nutzbarkeit des Aktionstags ausschlaggebend für die Teilnahme ist, könnte eine Öffnung des mono-edukativen Ansatzes auf eine auch zukünftig hohe Beteiligung einzahlen. Allerdings stellt sich dann auch die Frage, inwiefern sich der Aktionstag von sonstigen ersten Maßnahmen der allgemeinen BO (Betriebserkundungen, Schnuppertage etc.) abhebt.

Soll die grundsätzliche Zielsetzung des Aktionstags, das Aufbrechen von Klischees, beibehalten werden, müsste eine Öffnung des mono-edukativen Ansatzes durch intensive Vor- und Nachbereitung, im Sinne einer Steuerung der Selektion durch Überzeugungsarbeit und begleitete Reflexion, flankiert werden. Der Hebel zum Aufbrechen von Klischees wäre dann die gemeinsame Thematisierung von Geschlechterstereotypen, anstelle eines obligatorischen Ausprobierens von Berufen, in denen das eigene Geschlecht unterrepräsentiert ist. Angesichts der ehrenamtlichen Strukturen, die den Aktionstag derzeit tragen, sind die Möglichkeiten eine solche noch intensivere Begleitung flächendeckend zu realisieren, jedoch begrenzt.

Wirkungen auf die Schüler*innen liegen vor allem in einem Beitrag zur beruflichen Orientierung

Was Schüler*innen aus der Teilnahme am GD/BD mitnehmen, ist vor allem das Kennenlernen neuer Berufe, das praktische Ausprobieren und Einblicke in den Arbeitsalltag. Auch lässt sich eine Auseinandersetzung damit, welche Berufe es im unmittelbaren regionalen Umfeld der Schüler*innen gibt, als Wirkung beobachten, vor allem in ländlichen Regionen, in denen das Arbeitsplatzangebot beschränkter ist als in urbanen Regionen. Je nachdem, welche Schulform die Schüler*innen besuchen und welchen Abschluss sie anstreben, kann der Beitrag zur beruflichen Orientierung sehr konkret sein („Kann ich mir diesen oder einen vergleichbaren Betrieb und die Tätigkeiten darin für ein Praktikum oder eine Ausbildung vorstellen?“) oder allgemeiner im Ausloten eines breiteren beruflichen Feldes bestehen („Kommt es für mich infrage, ein bestimmtes Studienfach (z. B. Soziale Arbeit) zu studieren und später in diesem Bereich zu arbeiten?“).

Das mit dem Konzept des GD/BD intendierte Ziel, dass Schüler*innen Berufsbilder abseits genderstereotypischer Präferenzen kennenlernen und durch die Teilnahme Interesse an diesen Berufsbildern entwickeln, ist meist ein Nebeneffekt, der von der Zielgruppe selbst nur teilweise wahrgenommen wird: Ein gezieltes Kennenlernen von Berufen, in denen das eigene Geschlecht unterrepräsentiert ist, wird nur durch einen Teil der teilnehmenden Schüler*innen bewusst wahrgenommen. Eine Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen in der Berufswelt setzt eine zielgerichtete Vor- und Nachbereitung im Unterricht voraus, die nur von einer Minderheit der Lehrkräfte forciert wird (stattdessen häufig keine Vor-/Nachbereitung oder eine allgemeine Reflexion des Aktionstags). Dies ist umso relevanter, als dass die Schüler*innen die Auseinandersetzung mit diesen Stereotypen für sich persönlich häufig als nicht relevant betrachten und sie vorab kein Motiv für die Teilnahme darstellt – im Gegensatz zu dem Wunsch, einen neuen Beruf auszuprobieren und im persönlichen Prozess der BO voranzukommen.

Die Förderung der individuellen BO gilt auch unter Eltern und Lehrkräften sowie Unternehmen und Einrichtungen als zentrales Argument, dass sich die Teilnahme am Aktionstag lohnt, während das Aufbrechen von Geschlechterklischees als zusätzlich wünschenswertes, aber selten ausschlaggebendes Teilziel mit hineinspielt. Entsprechend ist der Beitrag des GD/BD für die BO der Schüler*innen wesentlicher Faktor für die hohe, flächendeckende Verbreitung des Aktionstags.

Verknüpfung mit weiterem BO-Prozess essenziell für Wirksamkeit des Girls' Day/Boys' Day

BO ist ein komplexer individueller Prozess, auf den eine Vielzahl von Faktoren einwirken und zu dessen Unterstützung während der letzten Jahrzehnte in den Bundesländern ausdifferenzierte Portfolios und Strukturen geschafften wurden. Auch stimmen Bund und Länder die Kohärenz von Förderinstrumenten zum Beispiel über die Initiative Bildungsketten aufeinander ab. Vor diesem Hintergrund muss der Beitrag eines eintägigen Formats wie des Aktionstags eingeordnet werden. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, dass in der organisatorischen und inhaltlichen Einbettung des Aktionstags in die schulische Berufsorientierung ein wesentlicher Hebel liegt, diesen Beitrag zu steigern. Dafür ist eine Verknüpfung mit den schulischen BO-Konzepten wesentlich: Der Aktionstag sollte sowohl konzeptionell-inhaltlich Teil des Gesamtkonzepts sein (Aktionstag – mit den Zielen der Sensibilisierung für breite berufliche Möglichkeiten und der Auseinandersetzung mit der Segregation in der Berufswelt – als ein relevantes Element beim Heranführen an die Berufswahl) als auch organisatorisch in das BO-Konzept der Schule eingebettet sein (Festlegung, welche Klassenstufen teilnehmen und in welcher zeitlichen Abfolge mit anderen BO-Maßnahmen die Teilnahme erfolgt, Unterstützung der Schüler*innen bei Platzsuche und Reflexion durch Ansprechperson, die auch den weiteren Orientierungsprozess begleitet sowie Vor- und Nachbereitung der Teilnahme). Eine gute Einbettung des Aktionstags in die schulischen BO-Konzepte zahlt letztlich sowohl auf die Teilnahmezahlen an den Schulen ein als auch auf die Chance, dass die gesammelte Erfahrung erneut aufgegriffen wird und einen nachhaltigen Effekt auf die weitere individuelle Berufsorientierung hat.

Das ist In der Praxis zeigt sich, dass diese Integration sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Es bestehen sehr große Unterschiede, welche Rolle die Schulen dem Aktionstag einräumen und wie groß seine Bedeutung im schulischen BO-Prozess ist.

Insgesamt sind die Schulen, die den Aktionstag aktiv begleiten und das Konzept durch Vor- und Nachbereitung im Unterricht vermitteln, in der Minderheit. Vor diesem Hintergrund sind Bemühungen wichtig, die Schnittstelle Schule-Aktionstag noch zu verbessern, den Tag noch besser in die schulischen BO-Konzepte zu integrieren und es für die Schulen einfacher bzw. attraktiver zu machen, dem Aktionstag und dem Thema Klischeefreiheit mehr Platz einzuräumen.

Zentral ist die Vor- und Nachbereitung durch die Lehrkräfte, dazu gehört neben Erklärungen zum Ansatz im Vorfeld auch eine begleitete Reflexion im Nachgang. Dies setzt ein Verständnis für die Ziele und den Ansatz des Aktionstags voraus, welches wiederum innerhalb der Kollegien vermittelt werden muss - am besten durch eine zentral zuständige Person (BO-Ansprechpersonen oder, wenn vorhanden, Gleichstellungsbeauftragte). Klare Zuständigkeiten an den Schulen sind auch für eine effiziente Organisation des Aktionstags bedeutsam. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass es auch immer eine Frage der Ressourcen ist, ob die Lehrkräfte den Aktionstag angemessen begleiten können. Um die Schulen dazu zu aktivieren und zu unterstützen, ihre Schüler*innen bei der Reflexion und ggf. auch der Vertiefung der am Aktionstag gesammelten Erfahrungen zu begleiten, sind die in den Ländern bestehenden Stellen für BO und Lehrkräftefortbildung wichtige Akteur*innen. Zentral bereitgestellte Materialien von kompetenzz sind eine hilfreiche Stütze, die direkte Ansprache und Sensibilisierung der Schulen und Lehrkräfte kann jedoch am sinnvollsten über vorhandene Strukturen der Länder und Regionen passieren. Diese Stellen können Informationen bündeln und effektiv platzieren. Zudem schätzen es Schulen, wenn es möglichst nur einen oder wenige Ansprechorganisationen für die gleichen Themen gibt.

Die Integration in weitere Initiativen an den Schulen kann positive Synergieeffekte erzeugen und zur stärkeren Verankerung des Aktionstags beitragen. Programme wie die GD-Akademien oder andere Berufsorientierungsmaßnahmen, die den Aspekt Gender ansprechen, können zu dieser breiteren Rahmung und damit zu einer nachhaltigeren Wirkung beitragen. Auch Initiativen, die mit Role Models arbeiten (z. B. Ausbildungsbotschafter*innen der IHK und HWK) sind ein wirksames Element im Portfolio der Maßnahmen zum Abbau von Klischees.

Um auf das Verständnis der Schulen vom Aktionstag als integrierter Baustein im BO-Prozess (und nicht als ein konkurrierendes Angebot) hinzuwirken, ist eine Verankerung in den Vorschriften der Bildungsministerien und den Berufsorientierungsrichtlinien von großer Bedeutung.

Damit der Aktionstag als Intervention nachhaltig Einfluss auf die weiteren Entscheidungen im Berufswahlprozess haben kann, sollten die Teilnahme sowie die anschließende Reflexion zum passenden Zeitpunkt im BO-Prozess stattfinden (ein „Verpuffen“ der gemachten Erfahrung soll verhindert werden). Je nach BO-Konzept des Landes und der Schule unterscheidet sich dieser richtige Zeitpunkt, sinnvoll ist eine Teilnahme am Aktionstag in der Klassenstufe, in der es zunächst darum geht, niedrigschwellig Perspektiven auf die vorhandenen Möglichkeiten der Berufswahl zu öffnen. Insofern ist es sinnvoll, dass der Aktionstag vertiefenden Schritten wie der Wahl eines Praktikumsberufs vorangeht.

Unterstützungsstruktur insgesamt gut aufgestellt, Informationsfluss könnte teilweise noch verbessert werden

Mit den Informations- und Unterstützungsangeboten rund um den Aktionstag zeigen sich Schulen sowie Unternehmen und Einrichtungen im Großen und Ganzen zufrieden. Das Angebot besteht einerseits aus der von kompetenzz betriebenen GD/BD-Website mit Informationsmaterial und der integrierten Matching-Plattform Radar. Andererseits unterstützen Landeskoordinationen und Regionalvertretungen die Unternehmen und Einrichtungen sowie teilweise auch die Schulen – wobei die Strukturen und die Intensität der Unterstützung sich zwischen den Bundesländern und vor allem zwischen den Regionen stark unterscheiden.

Die in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelte Website mit der Plattform Radar wird von denjenigen, die sie nutzen, als relevanter Faktor zur Aufwandsreduktion bei der Platzsuche/-besetzung wahrgenommen. Das zur Verfügung gestellte Material wird von den Lehrkräften, die es kennen, als sehr hilfreich bewertet und gerne genutzt. Jedoch ist das Material nicht in der Breite bekannt, sondern wird eher von einzelnen engagierten Lehrkräften genutzt. Auch die angebotenen Fortbildungen für Lehrkräfte werden bislang nur in geringem Maße abgerufen. Eine noch stärkere Bewerbung der Materialien und Fortbildungen könnte helfen, diese in die Breite zu tragen. Potenzial liegt auch in einem weiteren Ausbau der Service-Funktionen. Ein anonymer Feedback-Bogen für Schüler*innen könnte den Unternehmen und Einrichtungen Rückmeldung und Verbesserungsanregungen für ihr Angebot bieten. Durch Mehrsprachigkeit auf der Plattform könnten Eltern ohne Deutschkenntnisse ihre Kinder bei der Platzauswahl unterstützen. Der Zeitrahmen der angebotenen Online-Schulungen könnte weiter nach hinten gestreckt werden (bis ca. drei Monate vor dem Aktionstag), da sich viele Unternehmen und Einrichtungen später als im Herbst für eine Teilnahme entscheiden. Kurz-Videos könnten Lehrkräften helfen, ihren Schüler*innen den Sinn und Zweck des Aktionstags anschaulich näherzubringen.

Grundsätzlich trägt die Struktur aus Landeskoordination und Regionalvertretung für die Verbreitung von Informationen und die Aktivierung von Schulen und Unternehmen bzw. Einrichtungen. Dabei bestehen jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern und Regionen. Die Begleitstrukturen auf Landes- und regionaler Ebene sind nicht nur an unterschiedlichen Institutionen angesiedelt, sondern haben sich im Laufe der Jahre sehr heterogen entwickelt – auch weil diese Entwicklung vor allem durch die regionalen Akteur*innen vorangetrieben wurde. Zudem variiert die Intensität der Zusammenarbeit mit der bundesweiten Koordinierungsstelle erheblich zwischen den Bundesländern. Die Evaluation zeigt vor allem Optimierungspotenzial für den Kommunikationsfluss mit den Schulen, weniger mit den Unternehmen und Einrichtungen, da bei den Schulen häufiger fehlende Informationen oder eine fehlende Sensibilität Gründe für das Ausbleiben einer aktiven Forcierung des Aktionstags sind. Der Kontakt mit der unterstützenden Struktur spielt bei der Mobilisierung der Schulen eine wichtige Rolle: Im Idealfall schafft die direkte Ansprache bei den BO-Ansprechpersonen ein Verständnis dafür, wie sie den Aktionstag für ihr BO-Konzept nutzen können.

In kleinen Bundesländern mit einer überschaubaren Anzahl an (Land-)Kreisen und Kreisfreien Städten besteht teilweise ein direkter Kontakt zwischen Landeskoordination und Schulen. In großen Bundesländern hingegen sind die Schulen „weiter weg“ von der Landesebene. Entsprechend ist es hilfreich, wenn landesseitig eine Zwischenebene zur Informationsverbreitung genutzt wird. Allerdings ist unabhängig von der Größe des Bundeslandes für den „Draht“ zu den Schulen auch ausschlaggebend, an welcher Stelle die Landeskoordination angesiedelt ist und wie die jeweiligen Personen ihre Aufgabe verstehen. Landeskoordinationen, die direkt beim Bildungsministerium angesiedelt sind, haben mehr Möglichkeiten, die Aufmerksamkeit der Schulen zu erhalten, als solche, die bei der Agentur für Arbeit oder

einem Verein verortet sind. Innerhalb des Ministeriums angesiedelt, macht es für die Aufgabenwahrnehmung einen Unterschied, ob die Landeskoordination insgesamt für BO zuständig ist oder ob sie Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte*r ist.

Regionalvertretungen verstehen ihre Rolle sehr unterschiedlich: Manche gehen sowohl auf Unternehmen und Einrichtungen als auch auf Schulen zu und schaffen bzw. fördern ein Netzwerk, in dem sich diese untereinander austauschen. Andere konzentrieren sich auf die Unternehmen und Einrichtungen und klammern die Schulen aus. Teilweise entstehen dadurch Leerstellen, da es für die Beteiligung der Schulen ein Erfolgsfaktor ist, regionale Ansprechpartner*innen zu haben, wenn das regionale Platzangebot auf Radar quantitativ oder qualitativ unzureichend ist.

Umsetzung und Begleitung des Aktionstags kann an unterschiedlichen Hebeln weiter verbessert werden

Die über die Jahre gewachsenen Strukturen auf Bundes-, Länder und regionaler Ebene sind eine wertvolle Grundlage für die Umsetzung einer Initiative wie der des Aktionstags. Das Potenzial dieser Strukturen sollte auch zukünftig weiter genutzt werden. Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Aktionstags für eine zukunftsfeste Rahmung und Ausgestaltung sind dabei vielfältig. Neben der grundsätzlichen Entscheidung zum künftigen Umgang mit dem mono-edukativen Ansatz liegen Entwicklungspotenziale in den folgenden fünf Bereichen.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Ein zentraler Faktor für die Attraktivität des Aktionstags sowie die Teilnahme der Zielgruppe ist der Zugang zu geeigneten Angeboten. Dies betrifft sowohl die quantitative Verfügbarkeit von Plätzen, insbesondere in ländlichen Regionen, wie auch die Passung und das konkrete Matching von den vorhanden Angeboten mit den Präferenzen der Schüler*innen. Hebel für weitere Verbesserung liegen dabei in einer Weiterentwicklung der Plattform Radar, um die Suche nach Teilnahmeplätzen zu erleichtern und den Kontakt zwischen Arbeitgebenden und teilnehmenden Schüler*innen zu fördern. Darüber hinaus sind Transportmöglichkeiten zu den Angeboten ein Hebel, um den Zugang zum Angebot weiter zu verbessern. Hierbei braucht es, insbesondere wenn es keine ÖPNV-Anbindung gibt, regional passende Lösungen, wie beispielsweise Shuttle-Fahrten, die von lokalen Sponsoren (wirtschaftsnahe Akteur*innen wie z. B. die Wirtschaftsförderung oder die Kammern) getragen werden.

Kommunikation und Vernetzung

Obwohl die Marke GD/BD medial verankert ist und einen hohen Wiedererkennungswert aufweist, ist die inhaltliche Rahmung des Aktionstags mit Blick auf das Grundkonzept der geschlechtersensiblen BO nur teilweise gegeben. Um diesen Aspekt vor allem in der Wahrnehmung der Schüler*innen und deren Eltern stärker zu platzieren, sollten die bestehenden Kommunikationsstrategien und Kampagnen weiterentwickelt werden. Dabei empfiehlt es sich den Fokus auf den Aspekt der Segregation auf dem Arbeitsmarkt zu legen. Darüber hinaus sollte die Social-Media-Arbeit intensiviert und zielgruppengerechte Formate für die verschiedenen Plattformen zentral entwickelt und zur Verfügung gestellt werden, um die Schüler*innen in einer breiten Ansprache auch außerhalb der Schule zu erreichen. Auch die gezielte Ansprache der Eltern über Social-Media sollte zukünftig stärker priorisiert werden, um diese Gruppe mit dem Konzept und den Zielen des GD/BD vertraut zu machen. Zudem liegt ein Hebel in der Stärkung der Netzwerkarbeit zwischen teilnehmenden Arbeitgebenden und den Unterstützungsstrukturen auf lokaler, Landes- und Bundesebene. In diesen Netzwerken

sollte ebenfalls das Grundkonzept des Aktionstags und der Aspekt der Segregation systematischer platziert werden. Knotenpunkt für diese Kommunikations- und Netzwerkarbeit können die bei den Kommunen oder Arbeitsagenturen angesiedelten Regionalvertretungen sein, die unterstützt durch kompetenzz Kampagnenstrategien auf regionaler Ebene ausarbeiten können.

Weiterentwicklung des Platzangebots

Obwohl das Angebot quantitativ bedarfsdeckend ist, spiegeln die Evaluationsergebnisse regionale Unterschiede in Bezug auf das Verhältnis von Angebot und Nachfrage sowie das insgesamt begrenzte Angebot für die Teilnahme am BD wider. Darüber hinaus wurde Potenzial zur Verbesserung der qualitativen Passung identifiziert. Insofern gibt es zwei Hebel zur Weiterentwicklung des Platzangebots. Erstens die Optimierung des Matching-Prozesses, die bereits unter den organisatorischen Rahmenbedingungen aufgegriffen wurde. Zweitens sollte das Platzangebot insgesamt ausgebaut werden, vor allem in den Bereichen, in denen regional noch Lücken bestehen. Für eine weitere Mobilisierung von Arbeitgebenden, die Hand in Hand geht mit der grundlegenden Kommunikation zum Konzept des Aktionstags, bedarf es lebendiger Netzwerke durch eine aktive Einbindung der wirtschaftsnahen Stakeholder auf regionaler Ebene sowie der Schaffung zusätzlicher Anreize zur Förderung der Arbeitgebendenbeteiligung (z. B. Einladung zu Austauschveranstaltungen mit anderen teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen).

Inklusive Gestaltung

Die inklusive Gestaltung des Aktionstags, sowohl hinsichtlich der Geschlechterdiversität als auch der Teilnahmemöglichkeiten für Schüler*innen mit Sprachbarrieren oder Behinderungen, wirft wichtige Fragen zur Weiterentwicklung des Aktionstags auf. Um eine gezielte Integration dieser Schüler*innengruppen zu erreichen, ist nicht nur eine spezifische und zielgruppengerechte Ansprache der Zielgruppe selbst notwendig. Es bedarf auch der Adressierung und Einbindung ihrer Eltern. Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung sind die Übersetzung der Informationsmaterialien in verschiedene Sprachen sowie mehrsprachige Angebote. Zudem sollte die Weiterentwicklung von Ansätzen zur Teilnahme von Förderschüler*innen in Erwägung gezogen werden. Schließlich kann geprüft werden, inwiefern mit einer Anpassung der Namen des Aktionstags eine mit Blick auf die Geschlechterdiversität inklusivere Ansprache erreicht werden könnte. Dabei gilt es aber abzuwägen, dass der Aktionstag unter den aktuellen Namen in der Breite etabliert und bekannt ist.

Schnittstelle Aktionstag - Schule

Die Vor- und Nachbereitung der Teilnahme, sowohl auf organisatorischer als auch auf pädagogischer Ebene, ist ein zentraler Erfolgsfaktor in der Umsetzung des Aktionstags. In der Praxis nehmen die Schulen diese Rolle jedoch in sehr unterschiedlicher Art und Weise wahr. Die angestrebte Förderung geschlechtersensibler Berufswahl hängt neben der konzeptkonformen Umsetzung der Angebote selbst auch von einer breiten inhaltlichen Einbettung im Prozess der Berufswahl ab, die primär durch die Schulen im Rahmen der weiteren schulischen BO gestaltet wird. Um diese Einbettung zu stärken, sollten außerdem unter anderem die bestehenden Unterstützungsmaterialien von kompetenzz für Lehrkräfte stärker beworben werden. Um die Lehrkräfte dafür zu sensibilisieren und zu befähigen, mit den Schüler*innen die Erfahrungen des Aktionstags zu reflektieren, sind die in den Ländern für BO sowie für Lehrkräftefortbildung zuständigen Strukturen die geeigneten Ansprechorganisationen. Sie können die Schulen und Lehrkräfte intensiver auch zum Konzept des Aktionstags, deren

Potenziale sowie den Möglichkeiten für sinnvolle Integration in die schulischen BO-Konzepte beraten. Eine insgesamt breitere Einbettung in den BO-Prozess kann auch die Entwicklung von Formaten beinhalten, die als Alternative zur Teilnahme an externen Angeboten, geschlechtersensible BO am Aktionstag an der Schule vermitteln. In diesem Zusammenhang kann es hilfreich sein, den Aktionstag weniger breit mit Blick auf die Klassenstufen auszurichten, um die Verortung im BO-Prozess im Zusammenspiel mit den weiteren Maßnahmen zu erleichtern. Ein zusätzlicher Hebel für eine erfolgreiche Umsetzung des Aktionstags ist die gezielte Ansprache der Eltern durch die Schulen (z.B. im Rahmen von Elternabenden), um das dem Aktionstag zugrunde liegende Konzept sowie die übergeordnete pädagogische Ausrichtung einer geschlechtersensiblen Berufsorientierung zu vermitteln.

Die folgende Tabelle fasst die Vorschläge zur Weiterentwicklung zusammen, verdeutlicht ihren jeweiligen Mehrwert und benennt Zuständigkeiten.

Tabelle 3: Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Aktionstags

	Vorschlag	Mehrwert und Umsetzungsoptionen	zuständige Akteur*innen
Organisatorische Rahmenbedingungen	**Unterstützung des Transports in ländlichen Regionen/Flächenländern**	■ Verbesserung des Zugangs zum Angebot in ländlichen Regionen durch Entwicklung regionaler Lösungen (z.B. Mitfahrbörsen, Shuttle-Fahrten durch lokale Mobilitätsunternehmen) oder im Falle vorhandener ÖPNV-Anbindungen die Kostenübernahme von ÖPNV-Tickets (z.B. durch regionale Sponsoren)	Länder & Kommunen, ggf. Sponsoring lokaler Akteur*innen
	Terminliche Trennung vom GD/BD	■ Durchführung des Aktionstags GD und BD an separaten Terminen, um die gezielte Ansprache der jeweiligen Zielgruppen (Mädchen/Jungen) sowie die Umsetzung eines mono-edukativen Ansatzes zu fördern **Bedenken wegen der Steigerung des organisatorischen Aufwandes*	Fördernde Bundesministerien
	Weiterentwicklung der Plattform Radar	■ Optimierung der Such- und Filterfunktionen nach Regionen und Ausbildungsberufen, um die Suche nach Teilnahmeplätzen zu erleichtern ■ Ergänzung einer Funktion zur Einholung von Feedback der Teilnehmenden zu ihrem persönlichen Erleben des Aktionstags, damit die Unternehmen Rückmeldung erhalten (z.B. durch einen Feedbackfragebogen)	Bundesweite Koordinierungsstelle
Kommunikation & Vernetzung	**Inhaltliche Vertiefung**	■ Weiterentwicklung von Kommunikationsstrategien und Kampagnen mit dem Fokus auf Segregation auf dem Arbeitsmarkt sowie auf den Frauen- und Männeranteilen in verschiedenen Berufsbranchen ■ Gezielte Platzierung von Role Models in den Unterstützungsmaterialien zur Erhöhung der Sichtbarkeit von Frauen bzw. Männern in spezifischen Branchen	Bundesweite Koordinierungsstelle, Landeskoordinationen
	Intensivierung der Social-Media Arbeit	■ Zentrale Bereitstellung von Social Media Modulen zur Nutzung durch alle Akteur*innen ■ Gezielte Einbindung von Role Models in die Erstellung von Social-Media-Inhalten ■ Gezielte Vermittlung von Inhalten an die Zielgruppe SuS bspw. über TikTok ■ Gezielte Ansprache und Vermittlung des GD/BD-Konzepts an die Zielgruppe Eltern	Bundesweite Koordinierungsstelle

	Förderung der Netzwerkarbeit zwischen Arbeitgebenden & Unterstützungsstrukturen	■ Stärkung der Vernetzung zwischen beteiligten Unternehmen und Einrichtungen ■ Schaffung bzw. gezielte Bewerbung bestehender Austauschformate ■ Vorstellung und Diskussion von *Best Practice*-Beispielen ■ Möglichkeiten der Feedbackgabe zwischen Beteiligten sowie von den Unterstützungsstrukturen	Bundesweite Koordinierungsstelle, Landeskoordinationen, Regionalvertretungen & weiter regionale Akteur*innen
Angebot	**Gezielte Erweiterung des Angebots für den Aktionstag**	■ Gezielte Ansprache von Einrichtungen im Bereich Gesundheit, Pflege und Erziehung durch die Länder/Unterstützungsstrukturen auf Landes- und regionaler Ebene, um die Beteiligung am BD zu fördern ■ Gezielte Ansprache von Unternehmen, die von Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden, um mehrsprachige Angebote zu realisieren	Landeskoordinationen, Regionalvertretungen; regionale Akteur*innen
	Einbindung von Stakeholdern zur Stärkung der Beteiligung	■ Einbindung von wirtschaftsnahen Stakeholdern (wie z. B. Wirtschaftsförderung und Kammern), beispielsweise durch Arbeitskreise oder Bündnisstrukturen, um die Beteiligung von Arbeitgebenden am GD/BD zu fördern und einen einfacheren Zugang der Unterstützungsstrukturen zu Unternehmen und Einrichtungen zu gewährleisten	Landeskoordinationen & Regionalvertretungen
	Schaffung von zusätzlichen Anreizen für Arbeitgebende zur Beteiligung	■ Stärkung der Sichtbarkeit teilnehmender Arbeitgebender, um deren Engagement zu fördern. Die starke Marke GD/BD kann durch Angebote wie Besuche von Politiker*innen, Preise oder erhöhte Sichtbarkeit in lokalen Medien und sozialen Netzwerken weiter gefestigt werden	Bundesweite Koordinierungsstelle, Landeskoordinationen, Regionalvertretungen
Inklusive Gestaltung des Aktionstags	**Mehrsprachigkeit**	■ Übersetzung der Informationsmaterialien sowie der Inhalte auf den Webseiten von GD und BD und auf Radar in verschiedene Sprachen, um Sprachbarrieren für SuS und Eltern mit geringen Deutschkenntnissen abzubauen und das Engagement dieser Eltern zu fördern	Bundesweite Koordinierungsstelle
		■ ggf. Möglichkeit für Unternehmen, Angebote in verschiedenen Sprachen durchzuführen, mit entsprechender Angabe der Durchführungssprachen auf Radar	Bundesweite Koordinierungsstelle & Arbeitgebende
	Intensivierung der Ansprache spezifischer Schüler*innengruppen	■ Stärkere Ansprache von SuS mit Sprachbarrieren, spezifischen Förderbedarfen und SuS, die sich keinem Geschlecht eindeutig zuordnen, in den Informations- und Unterstützungsmaterialien des GD/BD	Bundesweite Koordinierungsstelle, Landeskoordinationen, Regionalvertretungen

	Integration von Förderschüler*innen	■ (Weiter-)Entwicklung von Ansätzen zur Teilnahme von Förderschüler*innen, z.B. durch Bereitstellung von Dolmetscherinnen für Gebärdensprache. **Bedenken hinsichtlich der Finanzierung und der Breite, in der solche Angebote geschaffen werden können*	Bundesweite Koordinierungsstelle, Landeskoordinationen, Regionalvertretungen & Förderschulen
	Überprüfung der Namen des Aktionstags	■ Prüfung von Möglichkeiten, den Namen des Aktionstags im Hinblick auf Geschlechterdiversität inklusiver zu gestalten, z.B. durch die Einführung eines Gendersternchens (Girls*Day / Boys*Day) der durch Ergänzung eines Untertitels **Bedenken in einzelnen Bundesländern aufgrund der amtlichen Rechtschreibung*	Bundesweite Koordinierungsstelle & Fördernde Bundesministerien
Schnittstelle Aktionstag – Schule	**Förderung der Vor- und Nachbereitung**	■ Erweiterung und gezielte Bewerbung der bereits existierenden Unterstützungsmaterialien und Informationen für Lehrkräfte zur Vor- und Nachbereitung des Aktionstags (Angebot ist größtenteils unbekannt)	Bundesweite Koordinierungsstelle, Landeskoordinationen
	Einbindung der Schulen in die Begleitung des Aktionstags	■ Durchführung zusätzlicher Informationsveranstaltungen an Schulen (für SuS und für Lehrkräfte), um mehr Aufmerksamkeit auf den Aktionstag zu lenken ■ Vermittlung des Konzepts des Aktionstags GD/BD ■ Vorstellung von Unterstützungsangeboten und -materialien ■ Lehrkräften Möglichkeiten der Integration des Aktionstags in die BO-Konzepte unter Berücksichtigung der landesspezifischen Vorgaben aufzeigen ■ Elternarbeit: Schulen befähigen, Eltern das Konzept des GD/BD und die pädagogische Ausrichtung einer klischeefreien BO zu vermitteln (z. B. mit geeigneten Unterstützungsmaterialien)	Bundesweite Koordinierungsstelle, Landeskoordinationen, Schulbehörden der Länder
	Entwicklung alternativer Formate für Nicht-Teilnehmende zur Thematisierung von Geschlechterklischees	■ Bereitstellung von Materialien und Workshop-Konzepten für SuS, die am Aktionstag in der Schule bleiben, zur Auseinandersetzung mit Geschlechterklischees in der Berufswelt (auch unter Einbindung lokaler Partner*innen)	Bundesweite Koordinierungsstelle

Quelle: Eigene Darstellung

Prognos AG, 2025

Literaturquellen

Bächmann, Ann-Christin.; Kleinert, Corinna.; Schels, Brigitte (2024): In Ost wie West arbeiten Frauen und Männer häufig in unterschiedlichen Berufen – Anhaltende berufliche Geschlechtersegregation. IAB-Kurzbericht, No. 3/2024, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg.

Berger, Nadja; Baderschneider, Ariane; Drummer, Katharina (2023): Beratungsleitfaden für eine klischeefreie Berufsorientierung. Leitfaden zur Gestaltung von Informations- und Beratungsangeboten unterschiedlicher Zielgruppen. Hg. v. Susanne Kretschmer und Iris Pfeiffer (f-bb-online, 3).

Boll, Christina; Bublitz, Elisabeth; Hoffmann, Malte (2015): Geschlechtsspezifische Berufswahl: Literatur- und Datenüberblick zu Einflussfaktoren, Anhaltspunkten struktureller Benachteiligung und Abbruchskosten. Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut.

Burkert, Carola; Teichert, Christian; Röhrig, Anette (2024): MINT-Berufe in Hessen, IAB-Regional. IAB Hessen, No. 1/2024, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg. Online verfügbar unter: https://doku.iab.de/regional/H/2024/regional_h_0124.pdf

Driesel-Lange, Katja; Kracke, Bärbel; Hany, Ernst; Kunz, Nicola (2020): Entwicklungsaufgabe Berufswahl. Ein Kompetenzmodell zur Systematisierung berufsorientierender Begleitung. In: Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, S. 57-72.

Ebbinghaus, Margit (2022): Pflege? Damit kann ich mich nicht sehen lassen - Zum Image von Pflegeberufen und seiner Bedeutung für die Berufswahl Jugendlicher. BIBB. Report 1/2022, Bonn.

Eckes, Thomas (2008): Geschlechterstereotype: Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen. In: Ruth Becker, Beate Kortendiek und Barbara Budrich (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften, S. 171–182.

Faulstich-Wieland, Hannelore (2014): Schulische Berufsorientierung und Geschlecht. Stand der Forschung. In: Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien 20 (1), S. 33–46.

Faulstich-Wieland, Hannelore; Scholand, Barbara (2017): Gendersensible Berufsorientierung – Informationen und Anregungen. Eine Handreichung für Lehrkräfte Weiterbildner/innen und Berufsberater/innen. Hg. v. Hans Böckler Stiftung. Düsseldorf (Forschungsförderung Working Paper, 034).

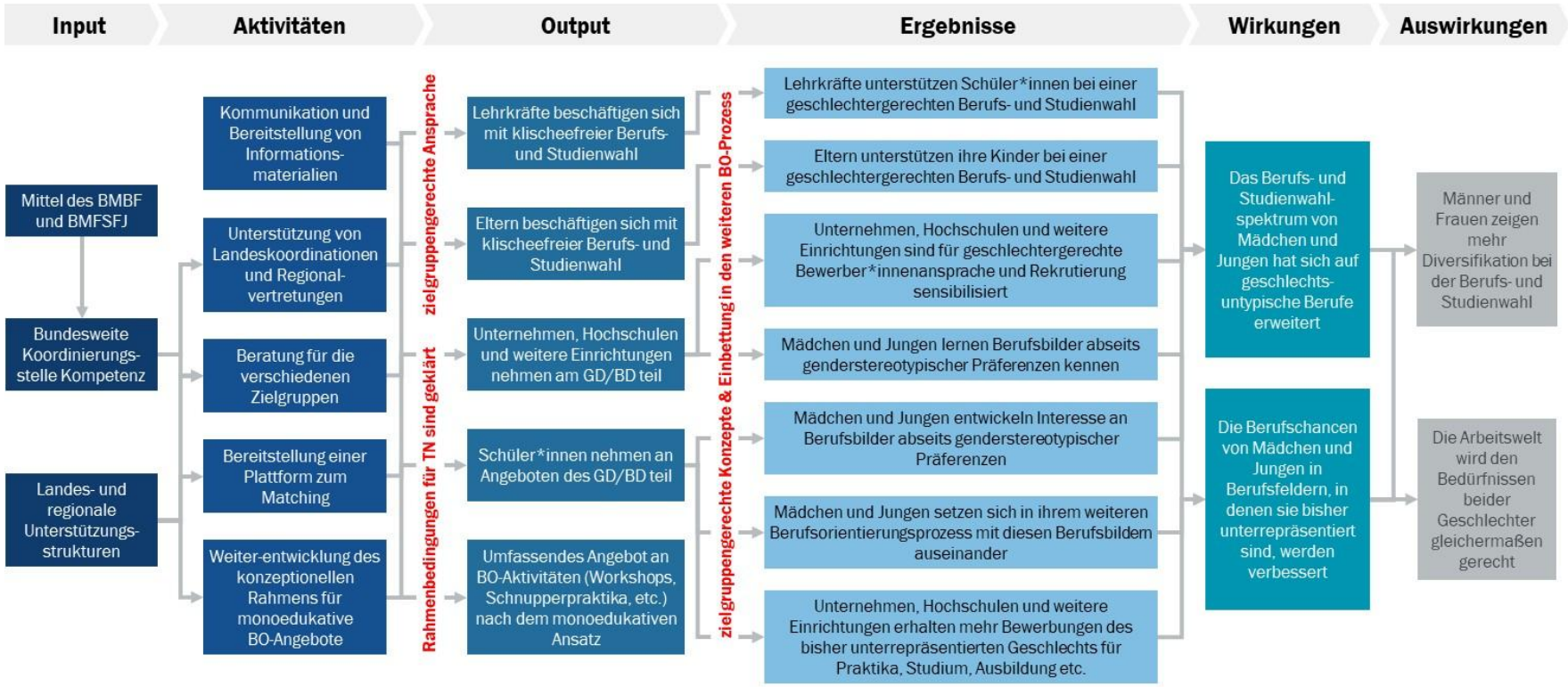
Franzke, Bettina (2015): Gendersensible Berufsorientierung im Übergang Schule-Beruf. AWO Handreichung. Online verfügbar unter: https://awo.org/sites/default/files/2018-01/AWO-Handreichung_Gendersensible%20Berufsorientierung_2015_0.pdf

Stich, Gisa (2024). Der segregierte Arbeitsmarkt mit Bezug zu geschlechterbezogenen Berufswahlen. In: Berufswahl und Geschlecht. Springer VS, Wiesbaden.

Wolter, Ilka (2020): Wie entstehen Geschlechterstereotype und wie wirken sie sich aus? In: BPJM-aktuell (2), S. 4–9.

Anhang A: Wirkungsmodell und Indikatorik

Abbildung 26: Wirkungsmodell Girls' Day/ Boys' Day



Quelle: eigene Darstellung

Prognos AG, 2023

Tabelle 4: Indikatorensystem

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren	explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
Rahmenbedingungen																
Landesspezifische Voraussetzungen	Welche Voraussetzungen prägen die Umsetzung des GD/BD in den verschiedenen Bundesländern?	Einbindung von GD/BD in Landeskonzepten oder -strategien zur beruflichen Orientierung	x													x
		landesspezifische Akteur*innen- oder weitere Unterstützungsstrukturen	x													x
regionale und schul-spezifische Voraussetzungen	Welche Voraussetzungen prägen die regionale Umsetzung des GD/BD?	Einbindung von GD/BD in die schulischen BO-Konzepte														
		regional und schulspezifische Unterstützungsstrukturen														x
Grundkonzept GD/BD	Inwieweit trägt das Konzept eintägiger, mono-edukative BO-Aktivitäten? Sehen die SuS (und Lehrkräfte, Unternehmen, Eltern) einen Vorteil in der nach Geschlechtern getrennten Durchführung desAktionstags?	Bewertung der Bedarfsgerechtigkeit des Konzepts * Länge der Formate * Ausrichtung auf ausschließlich Jungen oder Mädchen * einmalige Durchführung im Schuljahr * Altersgruppe Klasse 5 bis 10	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Input																
Kompetenzzentrum Technik-	Wie ist die bundesweite Koordinierungsstelle aufgesetzt?	Aufstellung und Aufgabenbereiche der Koordinierungsstelle	x	x												

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren	explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
Diversity-Chancengleicheit e.V.		Zentrale Funktionen der Koordinierungsstelle	x	x											
(Ehren-)amtliche Unterstützungsstrukturen	Wie sind die Strukturen zur Unterstützung der Umsetzung des GD/BD (Bundes-, Landeseben und regionaler Ebene) aufgebaut? Welche Akteur*innen haben welche Funktionen inne?	Wesentliche Akteur*innen auf Landes- und regionaler Ebene	x	x											x
		Zentrale Rollen/ Funktionen dieser Akteur*innen in der Umsetzung von GD/BD	x												x
		Wesentliche Schnittstellen in der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur*innen sowie mit der Koordinierungsstelle	x												x
Aktivitäten															
Kommunikation (Werbung, Ansprache, Gewinnung)	Welche Kommunikationskanäle wurden zur Bekanntmachung und Information genutzt?	Formate und Kanäle der Ansprache und Gewinnung unterschiedlicher Zielgruppen	x	x	x										
		Kommunikationsinhalte nach Ansprache für Berufsfelder des GB und des BD	x	x											
		Inanspruchnahme der Kommunikationskanäle und -formate durch die Zielgruppen, insb. Schüler*innen				x	x	x	x						x
		Wahrnehmung und Bewertung der Kommunikationskanäle und -formate durch die Zielgruppen, insb. Schüler*innen	x		x	x	x	x	x						x
		Bekanntheit des GD/BD bei verschiedenen Zielgruppen	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bereitstellung von Informationsangeboten	Inwiefern stehen adäquate Informations- und Unterstützungsangebote für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung, um ein qualitativ hochwertiges Angebot umzusetzen?	Anzahl und Formate zur Unterstützung verschiedener Zielgruppen, insb. Lehrkräfte	x												x
		Inhalte der Informationsangebote	x												
		Inanspruchnahme der Informations- und Unterstützungsformate durch verschiedene Zielgruppen			x	x	x	x	x						x

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren	explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
	Welche Unterstützung für LuL ist sinnvoll, damit diese den Aktionstag bestmöglich unterstützen und begleiten können?	Wahrnehmung und Bewertung der Informations-/Unterstützungsangebote *Auffindbarkeit/Zugänglichkeit, *Aufbereitung/Verständlichkeit, *Relevanz/Bedarfsgerechtigkeit			x	x	x	x	x							x
Unterstützung von Landeskoordination und Regionalvertretungen und Beratung	Wie unterstützt kompetenzz die Regionalvertretungen und Landeskoordination?	Unterstützungsaktivitäten seitens kompetenzz	x													x
	Wie unterstützt kompetenzz die Lehrkräfte und weiteren Zielgruppen?	Inanspruchnahme des Beratungsangebots durch die verschiedenen Zielgruppen	x					(x)	(x)							x
	Welche Rolle spielt das bestehende Unterstützungsangebote für die Umsetzung des GD/BD?	Wahrnehmung und Bewertung des Unterstützungsangebots *Zugänglichkeit *Ausrichtung auf die Zielgruppe *Mehrwert für die Umsetzung/Teilnahme des/am GD/BD	x					(x)	(x)							x
Matching-Plattform	Inwiefern wird die Matching-Plattform genutzt? Welchen Beitrag leistet die Plattform für eine erfolgreiche Umsetzung des GD/BD?	Inanspruchnahme der Matchingplattform durch die verschiedenen Zielgruppen	x	x	x	x	x	x								x
		Wahrnehmung und Bewertung der Machtingplattform *Auffindbarkeit/Zugänglichkeit, *Aufbereitung/Verständlichkeit *Nutzer/-innenfreundlichkeit durch die verschiedenen Zielgruppen				x	x	x								x
Weiterentwicklung des konzeptionellen Rahmens	Wie wird der konzeptionelle Rahmen von GD/BD weiterentwickelt?	Strukturen für die Weiterentwicklung	x													
Output																

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren		explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
Akzeptanz/ Motivation	Was erhoffen sich SuS (sowie Unternehmen, Lehrkräfte, Eltern) von der Teilnahme/ Beteiligung am Aktionstag (für sich, v.a. aber auch für ihre SuS/Kinder)?	Motive/Gründe zur Teilnahme/Nicht-Teilnahme (von Unternehmen/ SuS) bzw. Beteiligung (Eltern/ Lehrkräfte)		x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Unter welchen Voraussetzungen würde die intrinsische Motivation zunehmen, am Aktionstag als Unternehmen/Institution Angebote einzustellen bzw. hierfür mehr zeitliche und monetäre Ressourcen zur Verfügung zu stellen? Welche Faktoren verbessern die Akzeptanz des Aktionstags bei Eltern? Unter welchen Bedingungen unterstützen Schulen/Lehrkräfte den Aktionstag - oder auch nicht?	Förderliche und hemmende Faktoren der Teilnahme/Beteiligung		x		x	(x)	(x)	(x)	(x)				x	x	x	x
Formate	Wie gestaltet sich das Angebot? Wie viele Plätze werden in verschiedenen Bundesländern angeboten? Wie ist die Abdeckung in verschiedenen Regionen (z.B. Stadt/Land)? Für welche Zielgruppen ist das Angebot (z.B. Schularten, Berufs- und Studienorientierung)?	Anzahl und Formate (z.B. Workshops, Schnupperpraktika etc.) der zur Verfügung stehenden Angebote, differenziert nach *Bundesländern, *Alter, *Schulformen			x												

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren		explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
Teilnahme an den GD/BD-Angebote	Wer nutzt das Angebot? Und wer nutzt es nicht?	Teilnahme an den Angeboten GD/BD (nach Geschlecht, Alter, Schulform (einfach/mehrfach), inhaltliche Ausrichtung der Angebote, angestrebter Schulabschluss und Status im Berufswahlprozess)			x		x				x			x			
Bewertung der Angebote (Passung, Adäquatheit, Bedeutung)	Wie bewerten Teilnehmende das Angebot hinsichtlich der verschiedenen angebotenen Maßnahmen (insb. Ausprobieren, Austausch mit Ehemaligen, etc.)? Ist das Angebot für verschiedene Schulformen adäquat? Ist der Aktionstag ab Klasse fünf zielführend bzw. ab welchem Jahrgang empfehlen die Akteur*innen den Aktionstag?	Bewertung der verschiedenen angebotenen Formate durch verschiedene Zielgruppen * Möglichkeiten für hands-on-experience/Rollenvorbilder * Angemessenheit für verschiedene Altersstufen und * Angemessenheit für verschiedene Schulformen, * Angemessenheit für verschiedene Karrierewege, z.B. Ausbildung/Studium) Zufriedenheit der Zielgruppen mit * dem Angebot insgesamt (Breite der Berufsfelder, Erreichbarkeit, ...) * der Vor- und Nachbereitung sowie der Durchführung selbst		x	x	x	x	x	x	x	(x)	(x)	(x)				x
	Wurden die Erwartungen der Teilnehmenden erfüllt?	Erfüllung der Erwartungen (von verschiedenen Zielgruppen)					x	x	x	x	(x)	(x)	(x)				
Auseinandersetzung mit klischeefreier Berufs- und Studienwahl	Inwiefern setzten sich die verschiedenen Zielgruppen im Zusammenhang mit der Vor- und Nachbereitung sowie der Teilnahme am GD/BD mit klischeefreier Berufs- und Studienwahl auseinander	Bedeutung der klischeefreien Beruflichen Orientierung für die Zielgruppe bei der Vor- und Nachbereitung bzw. Durchführung von GD/BD						x	x	x		x	x				x

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren		explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
Einbettung in BO-Prozess	Ist der Aktionstag systemisch integriert, d.h. z.B. in die weiteren Berufsorientierungsprozesse der Schulen integriert und wie sieht diese Integration aus? Wenn nicht, wie könnte er integriert werden?	Einbettung/ Verknüpfung des GD/BD mit weiteren schulischen und außerschulischen BO-Aktivitäten		x			x	x	x	x							x
	Haben Schüler*innen auch in anderen Angeboten/Maßnahmen zur beruflichen Orientierung die Möglichkeit für eine klischeefreie BO sensibilisiert zu werden?	Weitere Aktivitäten/Maßnahmen zur klischeefreien Beruflichen Orientierung							x	x			x		x		x
	Wie wird der Aktionstag in Relation zu weiteren Maßnahmen im BO-Prozess bewertet (sofern schon durchlaufen, wie Praktika, Werkstatttage, Gewinn neuer Fachkräfte usw.)?	Bewertung von GD/BD in Relation zu weiteren Maßnahmen im BO-Prozess		x			x	x	x	x	x	x					x
Ergebnisse/Wirkung (unmittelbare und längerfristige Effekte)																	
Mehrwert der Teilnahme	Welchen Mehrwert ziehen (ehemals) angemeldete SuS aus ihrer Beteiligung? Wird eine Berufs- und Studienorientierung gleichermaßen erreicht?	Einblicke in unbekannte/unbedachte Berufs- und Studienfelder					x				x						x
		Praktische Erfahrung in geschlechteruntypischen Tätigkeitsfeldern					x				x						x
		Kenntniserweiterung von Berufsbilden und Studienmöglichkeiten					x				x						x

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren		explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
		Steigerung des Interesses an geschlechteruntypischen Bereichen (Studium bzw. Berufsausbildung)					x				x						x
		Kennenlernen neuer Fähigkeiten					x				x						x
		Bewertung des übergreifenden Mehrwerts der Teilnahme am GD/BD für die Berufs-/Studienwahl		x			x	x	x	x	x	x	x				x
	Welchen Mehrwert ziehen teilnehmende Unternehmen/Einrichtungen aus ihrer Beteiligung?	Gewinnung von Nachwuchskräften (Praktikum, Ausbildung)							x				x				x
		Positive Außenwirkung							x				x				x
		Bewertung des Mehrwerts der Beteiligung am GD/BD für die Gewinnung von Fachkräften		x					x				x				x
	Sind die SuS durch ihre Teilnahme am Aktionstag nachhaltig	(stereotypische) Einstellung gegenüber bestimmten Berufsbildern					x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren		explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
Sensibilisierung/ Einstellungsänderung (Veränderung des Denkens über berufliche Geschlechterklischees)	für klischeefreie Studien- und Berufsorientierung sensibilisiert worden? Hat die Teilnahme am Aktionstag eine Veränderung des Denkens der Unternehmen/Eltern/Lehrkräfte über den Themenkomplex klischeefreie Berufsorientierung bewirkt? Falls ja, in welcher Form?	Sensibilisierung für klischeefreie Berufs- und Studienwahl					x	x	x	x	x	x	x	x	x		
Verhaltensänderung (Veränderung der Berufswünsche/Berufswahl; Veränderung von Ansprache/Gewinnung von Fachkräften in Unternehmen)	Welche nachhaltigen Effekte auf die Studien- und Berufsorientierung haben GD/BD für die angemeldeten SuS? Ab welchem Schuljahrgang wird die stärkste Wirkung der Maßnahme erreicht? Unterscheiden sich die Studien- und Berufswahlentscheidungen von GD/BD-Teilnehmenden signifikant von denen anderer Studien- und Ausbildungsanfänger/-innen, die nie an GD/BD teilgenommen haben? Zeigt sich insbesondere mehr Diversität bei	Interesse/Teilnahme an Praktika in geschlechtsuntypischen Berufen nach GD/BD					x	x			x	x		x	x		
		Bewerbungen in „geschlechteruntypischen“ Bereichen (Berufsausbildung und Studium) im Vergleich zu Zielgruppen ohne Teilnahme					x	x			x	x		x	x		

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren		explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
	den Studien- und Berufswahlentscheidungen ehemaliger GD/BD-TN? Welche Rolle spielt hierbei der Aspekt des Ausprobierens/Erfahrung aus erster Hand sowie das Treffen und der persönliche Austausch mit Rollenvorbildern?	Berufliche Laufbahn in „geschlechteruntypischen“ Bereichen (Berufsausbildung und Studium) im Vergleich zu Zielgruppen ohne Teilnahme									x	x		x	x		
	Hat sich die Kommunikation der Unternehmen/Einrichtungen mit potentiellen Studierenden bzw. Auszubildenden verändert, um in stärkerem Maße als bisher sowohl Männer als auch Frauen anzusprechen bzw. anzuwerben? (geschlechtersensible Ansprache usw.)	Anpassung der Strategien und Prozesse zur Ansprache, Rekrutierung und Einstellung mit Blick auf eine gendersensible Auswahl							x				x				
zukünftige Entwicklung/ Optimierungsbedarfe																	
Ansprache/ Gewinnung	Was muss sich am Social-Media-Auftritt des Aktionstags **aus Sicht der (ehemals) teilnehmenden SuS ändern**, um eine zielgruppengerechte Ansprache zu verwirklichen?			Ergebnissynthese													
Motivation/ Akzeptanz	Welche Ergänzungen/Modifikationen zu GD/BD werden seitens der Eltern bzw. der Lehrkräfte gewünscht, um Akzeptanz bei Eltern bzw. bei Lehrkräften zu erlangen?																
	Wie kann es gelingen, die Motivation der SuS für eine Teilnahme am Aktionstag zu erhöhen? (bisher geht die Initiative zur Teilnahme von LK oder Eltern aus)?																
	Unter welchen Voraussetzungen würde die intrinsische Motivation zunehmen, am Aktionstag als Unternehmen/Institution Angebote einzustellen bzw. hierfür mehr zeitliche und monetäre Ressourcen zur Verfügung zu stellen?																

Dimension	Evaluationsfragen	Indikatoren/Deskriptoren		explorative Interviews	Daten- und Dok-analyse	interne Evaluation	SuS 24	Eltern 24	Unternehmen 24	Lehrkräfte 24	ehemalige SuS	Eltern ehmaliger TN	ehemalige Unternehmen	nicht-teilnehmende SuS	Eltern ehem. Nicht-TN	Nicht-Teilnehmende Unternehmen	Fallstudien
Umsetzung	Welche Optimierungsmöglichkeiten sind im Vorfeld des Aktionstags, im Nachgang sowie am Tag selber identifiziert worden?																
	Sehen die SuS einen Vorteil in der nach Geschlechtern getrennten Durchführung des Aktionstags? Oder würden sie sich eher gendersensible und inklusive Angebote wünschen, die offen für alle sind?																
Wirkung	Wie können die Maßnahmen GD/BD aus Sicht ehemals teilnehmender SuS, deren Eltern und Lehrkräfte sowie aus Sicht der Unternehmen/Einrichtungen noch **zielgerichteter gestaltet** werden, um ihren Zweck als Sensibilisierungsmaßnahme noch besser erfüllen zu können?																
	Um welche Maßnahmen/Bausteine müssten GD/BD aus Sicht dieser Gruppen **ergänzt werden**, damit sich zukünftig noch mehr SuS für bisher geschlechtsuntypische Studiengänge und Berufsausbildungen öffnen?																

Anhang B: Methodisches Vorgehen

Bestandsaufnahme

Daten- und Dokumentenanalyse

Konkret wurden die folgenden Daten- und Dokumente ausgewertet.

- Daten und Statistiken zu Anmeldezahlen und angebotenen Plätzen
- Interne Evaluationen (Berichte, Präsentationen etc.) (2018-2023)
  - Befragungen der teilnehmenden Schüler*innen (2018-2023)
  - Befragung der Schulen (2018)
  - Befragungen der teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen (2018, 2021, 2022)
  - Elternbefragung (2022)
  - Erhebungsinstrumente der durchgeführten Befragungen (2018-2023)

i

Daten und Statistiken zu Anmeldezahlen und angebotenen Plätzen

Die bundesweite Koordinierungsstelle verfügt lediglich über Informationen zur Anzahl der Anmeldungen über die Plattform Radar sowie die Anzahl der Teilnahmeplätze, die auf Radar eingestellt werden[35]. Daraus lassen sich keine aussagekräftigen Informationen darüber ableiten, wie viele Plätze besetzt wurden bzw. ob alle Schüler*innen, die sich angemeldet haben, tatsächlich teilnehmen. Weiterhin ist davon auszugehen, dass Matching-Prozesse zwischen Schüler*innen und Unternehmen direkt, d.h. außerhalb von Radar, stattfinden, weil Schüler*innen sich selbstständig bei Unternehmen oder Einrichtungen anmelden und nicht alle Unternehmen oder Einrichtungen ihre Angebote für den GD/BD auf Radar einstellen.

Damit liegen keine Teilnehmendenzahlen insgesamt zum GD/BD aus der Daten- und Dokumentenanalyse vor. Die Dunkelziffer bei Unternehmen/Einrichtungen kann regionsspezifisch variieren und ist auf Basis der Evaluationsbefunde nicht zu quantifizieren. Folgende Daten aus der Radar-Datenbank sind im Rahmen der Bestandsaufnahme ausgewertet worden:

- Entwicklung des Angebots bzw. der Plätze für Jungen und Mädchen, aufgeschlüsselt nach Bundesländern
- Entwicklung der Anmeldungen für den GD/BD (2019 bis 2024)
- Anmeldungen nach Bundesland für das Jahr 2023 und 2024
- Anmeldungen nach Schulform für die Jahre 2011 bis 2024

[35] Radar ist die zentrale Plattform des Aktionstags GD/BD, auf der Unternehmen oder weitere Einrichtungen ihre Angebote für den Aktionstag GD/BD einstellen können. Interessierte Schüler*innen können sich nach Registrierung direkt über die Plattform für diese Angebote anmelden.

Explorative Interviews

Weiterhin wurden explorative Interviews mit folgenden Vertreter*innen der bundesweiten Koordinierungsstelle geführt:

- Geschäftsführung
- Projektkoordination und stellv. Projektleitung GD und BD
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit GD
- Sozialwissenschaftliche Forschung GD und BD
- Projektassistenz (Beratung und Organisation) GD und BD
- Technikkoordination und Anwendungsentwicklung

Im Fokus standen dabei die Akteur*innenstrukturen und -prozesse zur Umsetzung des Aktionstags sowie zur Unterstützung der regionalen Akteur*innen und Zielgruppen. Weiterhin wurden die bisherigen Vorgehensweisen zur Erfassung von Ergebnissen und Wirkungen der Förderung sowie der diesbezügliche aktuelle Stand der Erkenntnisse reflektiert.

Quantitative Befragungen

Zuschnitt der Befragungen

Die quantitativen Befragungen adressierten ein breites Spektrum an Zielgruppen. Dazu gehören einerseits Teilnehmende und Beteiligte am Aktionstag 2024 (Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte sowie Unternehmen, Universitäten/Hochschulen und weitere Einrichtungen). Um zusätzlich mittel- und langfristige Veränderungen auf Einstellungen zur geschlechtsstereotypen Berufswahl zu erfassen, wurden zudem repräsentative Befragungen ehemaliger Teilnehmender/Beteiligter sowie einer Vergleichsgruppe von Nicht-Teilnehmenden/-Beteiligten über ein Online-Panel durchgeführt. Tabelle 3 enthält eine detaillierte Übersicht zu den jeweils befragten Gruppen.

Tabelle 5: Überblick über den Zuschnitt der quantitativen Befragungen

<table>
<tr><th colspan="3" rowspan="2">Teilnehmende/ Beteiligte 2024</th><th colspan="3">Zurückliegende Durchführungsjahre</th></tr>
<tr><th colspan="2">Ehemalige Teilnehmende/Beteiligte</th><th>Nicht teilgenommen bzw. beteiligt</th></tr>
<tr><td>Schüler*innen</td><td rowspan="4">Adressierung über verschiedene Kanäle; die sonst zur Ansprache und Information der verschiedenen Zielgruppen genutzt werden</td><td rowspan="4">Festlegung einer Stichprobengröße nicht möglich</td><td>Personen im Alter von 16 bis 42, die während ihrer Schulzeit am GD/BD teilgenommen haben</td><td rowspan="3">anvisierte Stichprobengröße jeweils ca. 500</td><td>Personen im Alter von 16 bis 42, die während ihrer Schulzeit nicht am GD/BD teilgenommen haben</td><td rowspan="3">anvisierte Stichprobengröße jeweils ca. 750</td></tr>
<tr><td>Eltern</td><td>Personen deren Kind(er) am GD/BD teilgenommen hat bzw. haben</td><td>Personen, deren Kind(er) nicht am GD/BD teilgenommen hat bzw. haben</td></tr>
<tr><td>Arbeitgebende</td><td>Aktuell erwerbstätige Personen, deren aktueller oder ehemaliger Arbeitgeber sich am GD/BD beteiligt hat</td><td>Aktuell erwerbstätige Personen, deren aktueller oder ehemaliger Arbeitgeber sich nicht am GD/BD beteiligt hat</td></tr>
<tr><td>Lehrkräfte</td><td colspan="4">wegen des zu hohen Aufwands der Stichprobenziehung über das Panel wurden Lehrkräfte in der Befragung 2024 zu ihren Erfahrungen insgesamt befragt</td></tr>
</table>

Quelle: eigene Darstellung — Prognos AG, 2024

Um die jeweiligen Zielgruppen zu erreichen, wurden unterschiedliche Zugangswege genutzt. Ehemalige Beteiligte am Aktionstag GD/BD sowie eine Vergleichsgruppe von Nicht-Beteiligten wurden repräsentativ über das Civey-Online-Panel befragt. Um die angestrebten Stichprobengrößen zu erreichen wurde der Zuschnitt der Befragtengruppe dabei breit gesetzt und in den folgenden Schritten gezogen:

Tabelle 6: Vorgehen zur Rekrutierung in der Panel-Befragung

	Beteiligte	Nicht-Beteiligte
Schüler*innen	■ Gesamtbevölkerung ■ Zielgruppe: (ehem.) Schüler*innen (Alter) ■ Teilnahme am Aktionstag	■ Gesamtbevölkerung ■ Zielgruppe: (ehem.) Schüler*innen (Alter) ■ Keine Teilnahme am Aktionstag
Eltern	■ Gesamtbevölkerung ■ Zielgruppe: Eltern ■ Teilnahme des Kindes am Aktionstag	■ Gesamtbevölkerung ■ Zielgruppe: Eltern ■ Keine Teilnahme des Kindes am Aktionstag
Vertreter*innen der Arbeitgebenden	■ Gesamtbevölkerung ■ Zielgruppe: Erwerbstätige ■ Teilnahme am GD	■ Gesamtbevölkerung ■ Zielgruppe: Erwerbstätige ■ Keine Teilnahme am GD ■ Keine Teilnahme am BD
	■ Gesamtbevölkerung ■ Zielgruppe: Erwerbstätige ■ Teilnahme am BD	

eigene Darstellung — Prognos AG, 2024

Das Online-Panel des Befragungsdienstleisters Civey, Unterauftragnehmer dieser Evaluation, umfasst über 1 Million verifizierte Nutzer*innen. Das Panel basiert auf einer offenen Stichprobe, bei der sich die Nutzer*innen freiwillig registrieren und regelmäßig an Umfragen teilnehmen können. Alle Befragungen werden in Echtzeit auf mehreren tausend URLs reichweitenstarker Websites durchgeführt – ein finanzieller Anreiz zur Teilnahme besteht nicht. Um repräsentative Ergebnisse zu erzielen, wird ein iteratives Gewichtungsverfahren nach verschiedenen demografischen Merkmalen und Variablen angewandt. Für die Evaluation des Aktionstags GD/BD wurden quotierte Stichproben auf Basis spezifischer Rekrutierungsfragen zur Adressierung der oben genannten Zielgruppen unter den Panelteilnehmenden gezogen.

Für die Befragung der teilnehmenden bzw. beteiligten Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte sowie Unternehmen, Universitäten/Hochschulen und weiteren Einrichtungen am Aktionstag im Frühjahr 2024 wurde auf die vorhandenen Zugangswege von kompetenzz und weiteren Projektpartner*innen zurückgegriffen. Um eine breite Streuung des Befragungslinks vor und während des Befragungszeitraums zu erreichen, wurde eine Landingpage zur Befragung eingerichtet und über die in Tabelle 5 aufgelisteten zielgruppenspezifischen Kanäle und Multiplikator*innen verbreitet. Um eine möglichst große Stichprobengröße zu erreichen, wurde der Zuschnitt der befragten Unternehmen und Lehrkräfte nicht nur auf die Beteiligung im Jahr 2024 beschränkt: Zentrales Kriterium zur Rekrutierung der Unternehmens- und Organisationsvertreter*innen war stattdessen die Beteiligung am Aktionstag seit der pandemiebedingten Unterbrechung im Jahr 2020. Bei den Lehrkräften war das Rekrutierungskriterium generell die frühere Teilnahme am GD/BD – ein Blick in die Struktur der Stichprobe zeigt

allerdings, dass fast nur Lehrkräfte erreicht wurden, die zuletzt nach 2020 am Aktionstag beteiligt waren.

Tabelle 7: Zugangswege und Kanäle zur Verbreitung der Befragung GD/BD 2024

Zugangswege & Kanäle		Zielgruppen
Landingpage Evaluation GD/BD	■ Landingpage mit dem Link zur Befragung sowie allgemeinen Informationen zur Evaluation ■ Möglichkeit der Registrierung über die Landingpage bei Interesse an einer Teilnahme vor Befragungsbeginn[36] (ausschl. Schüler*innen)	Schüler*innen Eltern Lehrkräfte Unternehmen/Einrichtungen
Webseite & Kanäle von kompetenzz	■ Störer im Webangebot mit Aufruf zur Teilnahme an der Befragung	Schüler*innen Eltern Lehrkräfte Unternehmen/Einrichtungen
	■ Newsletter mit Aufruf zur Teilnahme an der Befragung	Unternehmen
	■ Aufruf zur Teilnahme an der Befragung über Social-Media (Instagram/LinkedIn)	Schüler*innen Eltern Lehrkräfte Unternehmen/Einrichtungen
	■ Dankes-E-Mail im Anschluss an den Aktionstag mit Verweis auf die laufende Befragung und die Landingpage	Schüler*innen Eltern Unternehmen/Einrichtungen Aktions- und Bündnispartner*innen
Lehrkräfte-Verteiler und Netzwerke	■ Ansprache von Lehrerverbänden und Netzwerken per E-Mail mit allgemeinen Informationen zur Evaluation und Aufruf zur Teilnahme an der Befragung ▪ Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V. ▪ Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung ▪ Netzwerk Berufswahl Siegel (SCHULEWIRTSCHAFT) ▪ Bundesnetzwerk Schule der Vielfalt ▪ Portal Lehrer-Online ▪ überaus – Fachstelle Übergänge in Ausbildung und Beruf ▪ SCHULEWIRTSCHAFT -Netzwerke der Länder	Lehrkräfte
weitere Multiplikator*innen	■ Ansprache der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) und der Bund-Länder-BA-Begleitgruppe (BLBG)[37]: Informationsschreiben zur Evaluation und Aufruf zur Verbreitung der Befragung	Multiplikator*innen

[36] Registrierte Personen wurden per E-Mail an den Beginn der Befragung erinnert. Für Schüler*innen war die Registrierung aus Datenschutzgründen nicht möglich.
[37] Im Rahmen der BLBG-Sitzung im März 2024 hielt Prognos einen Kurzvortrag zur externen Evaluation des Gils'Day/Boys' Day.

Landeskoordinationen & Regionalvertretungen	■ Informationsschreiben zur Evaluation und Aufruf zur Teilnahme an der Befragung zur Verbreitung über landesspezifische/ regionale Kanäle	Landeskoordinationen Regionalvertretungen landesspezifische und regionale Multiplikator*innen

Quelle: eigene Darstellung Prognos AG, 2024

Im Vergleich der beiden Befragungen ist zu beachten, dass die Rekrutierung der Befragten im Civey-Panel losgelöst vom Kontext des Aktionstags GD/BD erfolgte, während bei der Befragung 2024 alle adressierten Zielgruppen direkte Erfahrung mit dem Aktionstag gesammelt hatten. Für die befragten Vertreter*innen der Arbeitgebenden gilt dies im Besonderen. Diese werden im Civey-Panel nicht als Vertreter*innen ihrer Arbeitgebenden rekrutiert, sondern hatten in Ihrer Eigenschaft als Erwerbstätige ggf. Berührung mit der Umsetzung des Aktionstags. Im Unterschied dazu wurden in der Befragung 2024 mit hoher Wahrscheinlichkeit Vertreter*innen der Arbeitgebenden erreicht, die direkt für die Durchführung des Aktionstags zuständig waren.

Rücklauf der Befragungen und Einordnung der Stichproben

Für die Befragungen, die über das Civey-Panel durchgeführt wurden, konnte die anvisierten Stichproben jeweils weitestgehend erreicht werden. Tabelle 6 zeigt die Nettostichprobengrößen für die verschiedenen Zielgrößen im Überblick.

Tabelle 8: Rücklauf für die Befragungen über das Civey-Online-Panel

	Beteiligte insgesamt	Beteiligte am GD	Beteiligte am BD	Beteiligte am GD & BD	Vergleichsgruppe
Schüler*innen	487	272	171	44	746
Eltern	621	357	170	94	926
Arbeitgebende	738	419*	391*		1058

*davon: 159 sowohl am GD als auch am BD teilgenommen

Anmerkung: Bei den Befragten wurden bei den Zielgruppen Schüler*innen und Eltern wurden direkt bei der Stichprobenziehung jeweils zwischen ehemaligen Teilnehmenden/Beteiligten des Aktionstags und ehemaligen Nicht-Teilnehmenden/Beteiligten unterschieden. Bei der Gruppe der Unternehmen wurde hingegen zwischen Teilnahme und Nicht-Teilnahme am Boys'-Day-Teilnahme zum einen sowie in einer separaten Ziehung zwischen Girls'-Day-Teilnahme und Nichtteilnahme zum anderen unterschieden. Aus diesem Grund umfasst die Zielgruppe der Unternehmen nicht nur zwei, sondern drei Teilstichproben. Darüber hinaus war im Fall der Arbeitgebenden eine zweimalige Teilnahme an der Befragung - jeweils zum Girls' Day und zum Boys' Day - prinzipiell möglich, wenn der aktuelle oder ehemalige Arbeitgeber sowohl am GD als auch am BD teilgenommen hat.

Grundsätzlich ist das Civey-Online-Panel darauf angelegt, repräsentative Stichproben zu generieren. Da es allerdings keine valide Datenbasis zur Bestimmung der Grundgesamtheit der verschiedenen am Aktionstag beteiligten Zielgruppen gibt, konnte die Ziehung auch nicht entlang dieser Gruppe quotiert werden.

Wie im obigen Abschnitt beschrieben konnte für die Befragung zum Aktionstag 2024 keine Stichprobe gezogen oder Teilnehmende direkt kontaktiert werden. Insofern konnten auch

vorab keine Kriterien oder Größen festgelegt werden. Die folgenden beiden Tabellen zeigen den Rücklauf dieser Befragung für die verschiedenen Stichproben.

Tabelle 9: Rücklauf für die Befragungen zum Aktionstag gesamt 2024

	Schüler*innen	Eltern	Unternehmen	Lehrkräfte
Stichprobe gesamt	3504	2151	1347	328
vollständige Antworten	3502	1761	1101	328
berücksichtigte nicht-vollständige Antworten	2	390	246	-

Quelle: eigene Darstellung Prognos AG, 2024
Anmerkung: Nicht enthalten sind Schüler*innen und Lehrkräfte aus Bayern[38]

Tabelle 10: Rücklauf für die Befragungen zum Aktionstag gesamt 2024 nach Teilnahme am Aktionstag

	TN GD	TN BD	TN in sonstiger Form	Keine TN
Schüler*innen	2386	936	259	126
Eltern	1272	631	171	71
Unternehmensvertre-ter*innen	608	247	316	176
Lehrkräfte	258			70

Quelle: eigene Darstellung Prognos AG, 2024

Aufgrund der Verbreitung der Befragungseinladung über verschiedene Kanäle in der Umsetzungsstruktur des Aktionstags waren Selektionseffekte erwartbar. Da die Verbreitung der Befragungseinladung unter anderem von Engagement regionaler Akteur*innen abhing, zeigen sich im Rücklauf regionale Ungleichgewichte. In allen Befragungen waren Befragte aus Nordrhein-Westfalen (NRW) und Niedersachsen (NI) stark vertreten. So machten Schüler*innen aus NRW über die Hälfte dieser Zielgruppe aus. Bei den Eltern waren zudem die Bundesländer Bayern (BY) und Baden-Württemberg (BW) stark vertreten, die befragten Lehrkräfte hingegen stammten neben NRW und NI vor allem aus Rheinland-Pfalz (RLP). Bei den Unternehmen dominierte neben NI, BY und BW.

Weiterhin wurden mit der Befragung überwiegend Schüler*innen aus den Klassenstufen 7 und 8 erreicht, wobei höhere Klassen bei den befragten Schülerinnen, die am GD teilgenommen haben stärker vertreten waren als bei den Befragten, die am BD teilgenommen haben. Auch die befragten Eltern berichteten in der Mehrheit von einer Teilnahme Ihrer Kinder in den Jahrgangsstufen 7 und 8. Die Mehrheit der befragten Teilnehmenden am GD besucht

[38] Eine Befragung von Schüler*innen und Lehrkräften in Bayern nach dem Aktionstag 2024 wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus aufgrund notwendiger Genehmigungsverfahren untersagt. Daher wurden diese Gruppen im Einleitungstext der Umfrage gebeten, von einer Teilnahme abzusehen. Vor der Auswertung der Befragungsdaten wurden die Angaben von Befragten, die angaben, eine Schule in Bayern zu besuchen oder an Schulen in Bayern tätig zu sein, aus dem Datensatz entfernt.

Gymnasien oder Gesamtschulen, während bei den Teilnehmenden am BD Real- und Hauptschulen einen höheren Anteil ausmachten. Bei den befragten Eltern stellten Eltern von Gymnasiast*innen das Gros der Befragten. Die befragten Lehrkräfte unterrichteten ebenfalls vor allem an Gymnasien und Gesamtschulen. Sie waren darüber hinaus in der Mehrheit weiblich und waren für BO an ihrer Schule zuständig.

Unter den befragten Unternehmen sind Großunternehmen mutmaßlich überrepräsentiert, was unter anderem auch damit zusammenhängen könnte, dass kleiner Unternehmen seltener die Systeme von kompetenzz nutzen, wie zum Beispiel die Plattform Radar. Rund die Hälfte der befragten Unternehmen, die am BD teilnehmen, sind in den Bereichen Erziehung und soziale Arbeit tätig, während die Mehrheit der am GD beteiligten Unternehmen aus den Bereichen Technik, Bau und IT kommt.

Datenbereinigung und -auswertung

Die Befragungsdaten aus dem Civey-Online-Panel mussten nicht bereinigt werden, da als gültige Fälle ausschließlich vollständig abgeschlossene Fragebögen ausgewiesen wurden. Weiterhin wurden bereits während der laufenden Befragung Maßnahmen ergriffen, um der Über- oder Unterrepräsentation bestimmter Teilgruppe entgegenzuwirken.

In einem ersten Schritt wurden die Datensätze für die Schüler*innen und Eltern in mehrere Teilgruppen unterteilt. Befragte, die am Aktionstag GD oder BD teilgenommen haben bzw. beteiligt waren sowie die jeweiligen Vergleichsgruppen. Bei den Arbeitgebenden lagen die Daten bereits in dieser Struktur vor. Für die weiteren Auswertungsschritte wurden die Daten anhand der von Civey zur Verfügung gestellten Gewichtungsvariablen kalibriert. Diese Gewichtung basiert auf einer Post-Stratifizierung der Stichprobe, die entlang der Verteilungen von demographischen Attributen der Grundgesamtheiten in den Zielgruppen (ehemalige Schüler*innen, Eltern, Erwerbstätige) vorgenommen wurde. Diese Verteilungen wurden aus amtlichen Statistiken entnommen. Durch die Gewichtung wurde sichergestellt, dass potenzielle Selektionseffekte sowie daraus resultierende Über- oder Unterrepräsentationen bestimmter Bevölkerungsgruppen in der Stichprobe ausgeglichen und annähernd an die tatsächliche Verteilung in der Grundgesamtheit angepasst wurden.

Die Auswertungsstrategie der von Prognos durchgeführten Befragung zielt darauf ab, eine möglichst breite Datenbasis zu berücksichtigen, obwohl die Datengrundlage nur Aussagen über die befragte Gruppe ermöglicht. Dabei werden potenzielle Selektionseffekte beachtet, die bei der Interpretation der Ergebnisse hinsichtlich der Gesamtheit der Teilnehmenden und Beteiligten des Aktionstags auftreten könnten.

Bei der Bereinigung der Befragung 2024 wurden lediglich Befragte berücksichtigt, die mindestens vollständige Angaben zu ihrer Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme am Aktionstag gemacht haben. Im Gegensatz zum Civey-Datensatz wurden die Daten der Prognos-Befragung nicht gewichtet. Weiterhin wurden auch für diese Befragung Teilgruppen nach Zielgruppen und wo dies sinnvoll war nach GD bzw. BD aufgeteilt und absolute sowie relative Häufigkeiten der verschiedenen Befragungsitems berechnet.

Bei der Berechnung der Häufigkeitsverteilungen wurden sowohl für die Civey-Befragung wie auch für die Befragung zur Durchführung 2024 ausschließlich gültige Antwortoptionen einbezogen, Optionen wie „Weiß nicht“, „Keine Angabe“ oder Ähnliches wurden ausgeschlossen[39].

Um Unterschiede zwischen verschiedenen Teilgruppen der Befragung festzustellen, wurden bivariate Zusammenhangsanalysen in verschiedenen Zuschnitten durchgeführt, wie zum Beispiel ein Vergleich der Befragungsergebnisse derjenigen Schüler*innen, Eltern oder Arbeitgeber, die am GD, am BD oder gar nicht teilgenommen haben. Dafür wurden mittels der Chi-Quadrat-Teststatistik ermittelt, ob signifikante Unterschiede in den Antwortverteilungen ausgewählter Variablen, wie zum Beispiel zur Zufriedenheit, zu den Wirkungen oder zur Bewertung verschiedener konzeptioneller Merkmale des Aktionstags zwischen den verschiedenen Teilgruppen bestehen. Ein Unterschied wird als signifikant betrachtet, wenn der p-Wert der berechneten Teststatistik unter dem Signifikanzniveau von 5% liegt.

Zur vertieften Analyse von Zusammenhängen zwischen ausgewählten Attributen der Befragten (z.B. Schulform, Unternehmensart oder berufliche Ausbildung) und den Befragungsergebnissen wurden (multinomiale) logistische Regressionen durchgeführt. Diese Regressionen schätzen, inwieweit bestimmte Attribute der Zielgruppe die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, beispielsweise einer Aussage eher zuzustimmen, eine bestimmte Angabe zu machen oder eine höhere Zufriedenheit zu äußern. So kann beispielsweise untersucht werden, ob die Schulform mit der Wahrscheinlichkeit zusammenhängt, dass Schüler*innen eine Teilnahme am Aktionstag eher weiterempfehlen würden. Auch in diesem Zusammenhang dient der p-Wert der berechneten Teststatistik als Indikator für die Signifikanz des beobachteten Zusammenhangs.

Abfrage des Geschlechts

Aufgrund der thematischen Ausrichtung des Aktionstags, die einen besonderen Fokus auf klischeefreie BO und die Segregation auf dem Arbeitsmarkt legt, ist das Geschlecht ein relevantes soziodemographisches Merkmal. Im Folgenden wird erläutert, wie das Geschlecht in den quantitativen Befragungen erfasst wurde und welche Implikationen dies für die Untersuchung spezifischer Aspekte, insbesondere hinsichtlich der Integration von Geschlechterdiversität in den Aktionstag, hatte.

Civey-Online-Panel

Im Civey-Online-Panel wird das Geschlecht auf Basis eines binären Systems abgefragt („weiblich“/ „männlich“). Obwohl diese binäre Abfrage der Komplexität der aktuellen Debatten nicht gerecht wird, ist eine erweiterte Geschlechterauswahl im Rahmen des Panels aus methodischen Gründen nicht geeignet. Eine solche Erweiterung würde bei der statistischen Auswertung und der Quotierung zu erheblichen Herausforderungen führen. Zur Gewährleistung der Repräsentativität der Stichproben wird auf Daten des Statistischen Bundesamts zurückgegriffen, das die Geschlechter ebenfalls nur binär aufschlüsselt. Eine Erweiterung der Geschlechtsabfrage würde somit dazu führen, dass die demographischen Informationen der Teilnehmenden nicht mehr mit den offiziellen Daten in Bezug gesetzt werden könnten. Dies würde eine Gewichtung nach Geschlecht unmöglich machen.

Für die im Rahmen der Evaluation des Aktionstags GD/BD durchgeführte Befragung über das Civey-Panel war daher eine erweiterte Abfrage des Geschlechts nicht möglich. Die

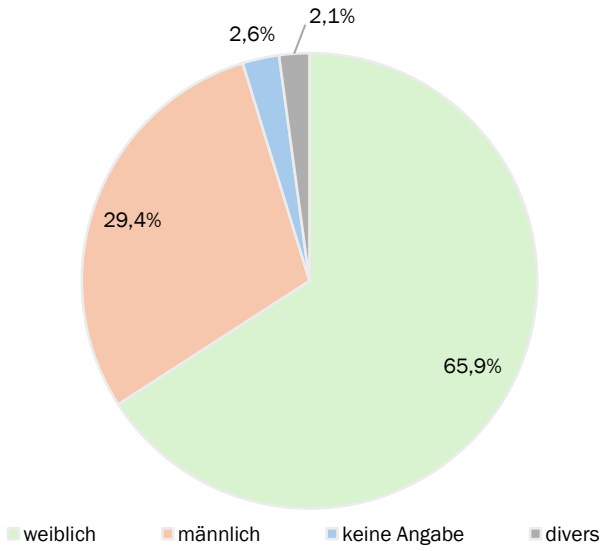
[39] Die Angabe „Keine der Genannten“ wurde berücksichtigt.

Thematik der Geschlechterdiversität im Kontext des Aktionstags wurde gesondert in der Befragung zum Aktionstag 2024 behandelt.

Befragung zum Aktionstag 2024

In der Befragung zum Aktionstag 2024 wurde das Geschlecht für die Zielgruppen der Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte anhand der folgenden Kategorien abgefragt: „weiblich“, „männlich“, „divers“ und „keine Angabe“. Besonderes Augenmerk galt der Zusammensetzung der Stichprobe der Schüler*innen. Der Anteil der teilnehmenden Schüler*innen, die sich als divers identifizierten oder keine Angabe zum Geschlecht machten, war insgesamt sehr niedrig, sodass aufgrund der geringen Fallzahlen keine Sonderauswertung für diese Gruppe vorgenommen werden konnte.

Abbildung 27: Zusammensetzung der Stichprobe der Schüler*innen nach Geschlecht



Quelle: Befragung Aktionstag GD/BD 2024; eigene Darstellung Prognos AG, 2025

Schüler*innen, die sich der Kategorie divers zuordneten oder keine Angabe zum Geschlecht machten, sowie deren Eltern und alle Lehrkräfte wurden zur Bewertung der aktuellen Regelung für die Teilnahme von nicht-binären und Transkindern befragt. Die Befunde werden im Kapitel 4.2 erläutert.

Vertiefende Fallstudien

Zur Erhöhung der Kontextgüte der quantitativen Befragungen werden ergänzend qualitative Erhebungen durchgeführt, die sich zentral an die umsetzenden Akteur*innen richten. Für ein vertiefendes Verständnis der Zusammenhänge zwischen Rahmenbedingungen, Umsetzungsmerkmalen und Wirkungen des Aktionstags wurde dabei das Beteiligtenspektrum rund um ausgewählte Umsetzungsbeispiele in Form von Fallstudien adressiert. Ziel war es, ein möglichst breites Spektrum an Umsetzungsbeispielen abzubilden und – unter

Berücksichtigung der regionalen Varianz – unterschiedliche Strukturen der Umsetzung des GD/BD näher zu untersuchen.

Sowohl aus inhaltlichen wie auch aus erhebungsorganisatorischen Gründen wurden die Fallstudien auf Ebene der Regionalvertretungen angesetzt. Dabei wurden in den ausgewählten Fallstudienregionen je nach konkretem Netzwerk und Kooperationspartner*innen weitere Akteur*innengruppen einbezogen, um die Perspektiven möglichst vieler verschiedener beteiligter Akteur*innen zu erfassen. Entsprechend der Evaluationsziele wurden dabei deren Einschätzungen zu förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen sowie zur Rolle und zum Mehrwert des Aktionstags im Kontext weiterer Aktivitäten der BO eingeholt. Neben den Erkenntnissen der Bestandsaufnahme flossen auch die Ergebnisse aus den quantitativen Befragungen in die inhaltliche Vorbereitung der Fallstudien ein.

Inhaltliches Erkenntnisinteresse

Grundsätzlich lag der Schwerpunkt der Fallstudien auf der Umsetzung des Aktionstags, die sich in die folgenden drei Dimensionen unterteilen lässt: Schnittstelle Aktionstag – Schule, Unterstützungsstrukturen, Organisation und Ausgestaltung der Durchführung.

Schnittstelle Aktionstag-Schule

Die bis zur Durchführung der Fallstudien vorliegenden Erkenntnisse zur Umsetzung des Aktionstags deuteten darauf hin, dass die Unterstützung der Umsetzung des Aktionstags häufig stark vom Engagement einzelner Personen abhängt. Dabei spielen häufig die Eltern der Zielgruppe eine wesentliche Rolle aber auch Lehrkräfte und Schulleitende. Vor allem an der Schnittstelle Aktionstag – Schule lässt sich noch Potenzial vermuten für eine verbindlichere Zusammenarbeit. Dies könnte dann auch positiv auf die Erreichung der Zielgruppen sowie die Wirksamkeit des Aktionstags einzahlen. Entsprechend lag ein zentrales Erkenntnisinteresse der Fallstudien auf möglichen Anknüpfungspunkten für eine weitere Institutionalisierung dieser Schnittstelle.

Dabei wurden verschiedene Ebenen systematisch in Betracht gezogen: Zum einen die strategische Verortung und Einbindung in Konzepte und Strategien zur schulischen BO des Landes sowie die übergeordneten Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, die auf Landesebene getroffen werden. Zum anderen die Unterstützung der Umsetzung durch die Schulverwaltung. Der Schwerpunkt lag schließlich auf der einzelschulischen Ebene. In diesem Zusammenhang wurden Fragen beantwortet wie die Verankerung des Aktionstags in den schulischen BO-Konzepten, die Verknüpfung des Aktionstags mit weiteren Maßnahmen der BO, die Vor- und Nachbereitung der Teilnahme durch die Lehrkräfte oder Fachkräfte der BO oder die Einbindung der Lehrkräfte in die tatsächliche Umsetzung des Aktionstags. Quer zu diesen Fragestellungen wurde immer mitbetrachtet, inwiefern sich Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulformen an der Schnittstelle Schule-Aktionstag zeigen.

Unterstützungsstrukturen

Auch bei der Betrachtung der Unterstützungsstrukturen wurden verschiedene Ebenen betrachtet. Analog zur Schnittstelle beginnt dies mit der Verankerung der Landeskoordination und der Struktur der Bündnis- und Aktionspartner*innen in den Ländern. Für die ausgewählten Regionen werden weiterhin Art und Ansiedlung der Regionalvertretungen untersucht sowie die Strukturen und Prozesse der Zusammenarbeit mit den regionalen Netzwerkpartner*innen. Sofern diese in weiterführende Angebote und Veranstaltungen zum

Aktionstag eingebunden sind, soll auch dies in den Gesprächen erörtert werden. Neben der Zusammenarbeit zwischen diesen verschiedenen Akteur*innen, soll vor allem auch die Zusammenarbeit zwischen den Unterstützungsstrukturen und den Unternehmen und Einrichtungen, die Angebote für den Aktionstag bereitstellten, betrachtet werden. Relevante Aspekte dabei sind die Bekanntheit und Bedarfsgerechtigkeit der Strukturen und Informationsangebote sowie mögliche Verbesserungsbedarfe. Schließlich sollen mögliche Unterschiede und Spezifika in den Unterstützungsstrukturen für GD und BD herausgearbeitet werden.

Organisation und Ausgestaltung der Durchführung

Zur vertiefenden Analyse der Umsetzung wurde anhand der ausgewählten Beispiele unter anderem die Ansprache der Zielgruppen Eltern und Schüler*innen sowie Unternehmen adressiert. In diesem Zusammenhang wurden auch Fragen der Passung und Bedarfsgerechtigkeit der verschiedenen Ansprache- und Informationskanäle reflektiert, vor allem mit Blick auf spezifische Zielgruppen nach Schularten, persönlichem Hintergrund und ähnlichem. Dabei wurden auch Hinweise auf Herausforderungen bei der Suche nach passenden Angeboten, dem Auswahlprozesse und der Organisation der Teilnahme aus den quantitativen Befragungen weiterführend reflektiert.

Neben dem lokalen Angebot insgesamt wurden weiterhin Aspekte der Gestaltung der Angebote vor allem mit Blick auf erfolgreiche Ansätze zur Perspektiverweiterung sowie die grundsätzlichen konzeptionellen Setzungen des Aktionstags, also der mono-edukative Ansatz oder die Durchführung als eintägiges Format sowie die Passung für bestimmte Zielgruppen nach Alter, Schulform usw. diskutiert. Vor allem in dieser Dimension wurden dabei die Spezifika von GD und BD konsequent beachtet. Übergreifend wurden jeweils spezifische Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei den verschiedenen Umsetzungsschritten, also die Gewinnung von Teilnehmenden oder die Organisation der Teilnahme an den Angeboten herausgearbeitet.

Auswahl der Fallstudienregionen

Für die kriteriengeleitete Auswahl von geeigneten Fallstudienregionen wurden zunächst typische Rahmenbedingungen, Merkmale der operativen Umsetzung sowie Akteur*innenkonstellationen identifiziert. Auf Basis der vorliegenden Daten und Dokumente, der Erkenntnisse aus den explorativen Gesprächen mit Mitarbeiter*innen von kompetenzz sowie der zentralen Befunde aus den quantitativen Befragungen wurden Kriterien für die Auswahl von Fallstudienregionen erarbeitet, die ein möglichst breites Spektrum der sehr heterogenen Umsetzung des Aktionstags abbilden sollten. Die folgende Tabelle fasst diese Kriterien strukturiert zusammen.

Tabelle 11: Kriterien für die Auswahl der Fallstudienregionen

Dimension	Kriterien
Region	■ Stadtstaaten / Flächenländer bzw. Städte und Landkreise ■ Geografische Verteilung, z.B. Ost / West; Süd/Nord ■ Regionale Wirtschaftsstruktur ■ Bestehende Schullandschaft
Verankerung des Aktionstags	■ Einbettung in BO-Strategie und Aktivitäten des Landes ■ Bundeslandspezifische Teilnahmevoraussetzungen und -bedingungen ■ Mono-edukative oder koedukative Umsetzung ■ Organisationsformen der Landeskoordination und Regionalvertretungen ■ Bundesland- und regionalspezifische Kooperationspartner*innen ■ ggf. weitere Besonderheiten, z.B. Orientierung an bestimmten Schulformen oder verschiedenen Schüler*innengruppen
Girls' Day/Boys' Day 2024	■ Grad der Teilnahme von Schüler*innen (Anmeldedaten Radar-Plattform) ■ Grad der Beteiligung von Unternehmen (Anmeldedaten Radar-Plattform) ■ Verhältnis Angebot / Nachfrage an Plätzen (Daten Radar-Plattform)

Quelle: eigene Darstellung Prognos AG, 2024

Unter Berücksichtigung der in der Tabelle aufgeführten Kriterien wurden in einem ersten Schritt die Verankerung des Aktionstags sowie die Umsetzungsstrukturen und -bedingungen in den Ländern analysiert und verglichen. Trotz bundeslandspezifischer Besonderheiten in der Umsetzung lassen sich die Bundesländer grob in fünf Cluster sortieren, die – wenngleich sie nicht völlig homogen - grundlegende Gemeinsamkeiten aufweisen. Um eine möglichst große Varianz an Teilnahme- und Umsetzungsbedingungen des Aktionstags abzubilden, wurde jeweils eine Fallstudienregion aus jedem Cluster gewählt. Die Fallstudien zielten dabei nicht primär darauf ab, die gesamte Bandbreite regionaler Varianz abzubilden, sondern verschiedene funktionierende Umsetzungsstrukturen des Aktionstags mit möglichst unterschiedlichen Rahmenbedingungen zu untersuchen. Die folgende Tabelle enthält Cluster und die konkrete Auswahl der Bundesländer.

Tabelle 12: Auswahl Schritt 1 - Länder der Fallstudienregionen

Bundesland	Kurzprofil	
1. Fallstudie: Stadtstaat mit starker Verankerung des Aktionstags		
Berlin *alternativ: Bremen*	*Regionale Kriterien*	■ Stadtstaat ■ Diversifizierte Wirtschaftsstruktur: starke Ausrichtung auf Dienstleistungen, Forschung und Innovation ■ Dominanz von KMUs sowie Start-Ups; einzelne Großunternehmen
	Verankerung des Aktionstags	■ Aktionstag gilt als schulische Veranstaltung ■ Verankerung des GD/BD als Bestandteil des BO-Konzepts angestrebt ■ mono-edukative Umsetzung ■ Landeskoordination LIFE e.V. ■ Anzahl der Landes- und Regionalvertretungen: 18 (GD); 6 (BD) ■ Beteiligte Ressorts der Senatsverwaltung: Gesundheit, Pflege und Gleichstellung; Bildung; Wirtschaft, Verkehr und Betriebe ■ Breites Netzwerk an Aktions- und Bündnispartner*innen ■ Hohes Angebot und hohe Nachfrage für den Aktionstag (GD sowie BD) im Bundesvergleich ■ Weiterführende Angebote: Girls' Day Akademien, EnterTechnik
	Radarstatistik 2024	■ Girls' Day: ▪ 743 Veranstaltungen, 8.382 Teilnahmeplätze, 7.383 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 88% ■ Boys' Day: ▪ 505 Veranstaltungen, 2.813 Teilnahmeplätze, 2.375 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 84% ■ Teilnahmeplätze – Verhältnis GD/BD: 75% (GD); 25% (BD)
2. Fallstudie: Bundesland mit besonders starker Verankerung des Girls' Day		
Baden-Württemberg *alternativ: Bayern, Hessen*	*Regionale Kriterien*	■ Südwestdeutsches Bundesland ■ Wirtschaftsstruktur: starke Industriebasis, u.a. im Automobilbau, Maschinenbau und in der Elektrotechnik ■ Renommierte Großkonzern und bedeutende Rolle mittelständischer Unternehmen
	Verankerung des Aktionstags	■ Aktionstag gilt als schulische Veranstaltung ■ mono-edukative Umsetzung ■ Landeskoordination: Lenkungskreis GD/BD angesiedelt an der RD Baden Württemberg der BA ■ Anzahl der Landes- und Regionalvertretungen: 32 (GD), 23 (BD)[40] ■ Beteiligte Ministerien: Soziales, Gesundheit und Integration, Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, Kultus, Jugend und Sport ■ Breites Netzwerk an Aktions- und Bündnispartner*innen ■ Besonders starke Verankerung des Girls' Day ■ Zusätzliches Angebot: Girls' Day Akademien
	Radarstatistik 2024	■ Radar-Statistik Girls' Day 2024: ▪ 2.708 Veranstaltungen, 22.494 Teilnahmeplätze, 15.580 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 69% ■ Radar-Statistik Boys' Day 2024: ▪ 1.374 Veranstaltungen, 5.801 Teilnahmeplätze, 4.157 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 71% ■ Teilnahmeplätze – Verhältnis GD/BD: 80% (GD); 20% (BD)

[40] Stand Februar 2024

3. Fallstudie: Bundesland mit besonders starker Verankerung des Boys' Day		
Sachsen-Anhalt *keine adäquate Alternative*	*Regionale Kriterien*	■ Ostdeutsches Flächenland mit überwiegend ländlicher Struktur außerhalb der größeren Städte Magdeburg, Halle (Saale), Dessau-Roßlau ■ Wirtschaftsstruktur: Schwerpunkt auf der chemischen Industrie, Maschinenbau und Landwirtschaft ■ Mischung aus großen Industrieunternehmen und mittelständischen Betrieben
	Verankerung des Aktionstags	■ Aktionstag gilt als schulische Veranstaltung ■ Zielgruppe: Schüler*innen in der 5. bis 11. Klasse sowie der Klasse 12 an Gesamtschulen und Fachgymnasien ermöglicht ■ Landesregierung empfiehlt Einbettung des Aktionstags in schulischen Aktivitäten ■ mono-edukative Umsetzung ■ Landeskoordination: angesiedelt am Ministerium für Bildung (Schirmherrschaft); Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte als zentrale Ansprechperson ■ Anzahl der Landes- und Regionalvertretungen: 19 (GD); 19 (BD) (Stand Februar 2024) ■ Breites Netzwerk an Kooperationspartner*innen ■ Im Bundesvergleich: besonders starke Verankerung des Boys' Day
	Radarstatistik 2024	■ Radar-Statistik Girls' Day 2024: ▪ 519 Veranstaltungen, 4.076 Teilnahmeplätze, 2.198 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 53% ■ Radar-Statistik Boys' Day 2024: ▪ 458 Veranstaltungen, 2.793 Teilnahmeplätze, 1.522 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 55% ■ Teilnahmeplätze – Verhältnis GD/BD: 60% (GD); 40% (BD)

4. Fallstudie: Bundesland mit (eher) schwacher Verankerung des Aktionstags bzw. mit regionalen Herausforderungen der Umsetzung		
Mecklenburg-Vorpommern *alternativ: Schleswig-Holsten*	*Regionale Kriterien*	■ Nordostdeutsches Flächenland mit starker ländlicher Prägung und dünner Besiedlung ■ Wirtschaftsstruktur: geringer Anteil an Industriebetrieben; zentrale Rolle der Bereiche Tourismus, maritime Wirtschaft, Landwirtschaft und zunehmend erneuerbaren Energien ■ Dominanz von kleinen und mittelständischen Unternehmen
	Verankerung des Aktionstags	■ Aktionstag gilt als schulische Veranstaltung ■ Seit 2021: Verankerung des Aktionstags in der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für „Berufs- und Studienorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen" ■ Girls' Day/Boys' Day sind Bestandteil des Projektes [Box] (ESF-Plus Programm) ■ mono-edukative Umsetzung ■ Landeskoordination: Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V. ■ Anzahl der Landes- und Regionalvertretungen: 8 (GD); 2 (BD) (Stand Februar 2024) ■ Breites Netzwerk an Aktions- und Bündnispartner*innen ■ Jährliche zertifizierte Fortbildungen zur Begleitung des Girls' Day/Boys' Day für Lehrkräfte ■ Im Bundesvergleich: konsolidierte Umsetzungsstrukturen auf Landesebene, aber eher schwache regionale Verankerung und regionale Herausforderungen in der Umsetzung (Anzahl und Zugang zu Angeboten, Erreichbarkeit und Transport als kritische Faktoren)

	Radar-statistik 2024	■ Radar-Statistik Girls' Day 2024: ▪ 256 Veranstaltungen, 1.756 Teilnahmeplätze, 1.116 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 63% ■ Radar-Statistik Boys' Day 2024: ▪ 157 Veranstaltungen, 723 Teilnahmeplätze, 329 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 45% ■ Teilnahmeplätze – Verhältnis GD/BD: 70% (GD); 30% (BD)

5. Fallstudie: Bundesland mit konkurrierenden BO-Angeboten und/oder mit koedukativen BO-Ansätzen		
Nordrhein-Westfalen *alternativ: Brandenburg*	*Regionale Kriterien*	■ Westdeutsches Bundesland mit einer starken Konzentration großer Ballungsräume ■ Starke, vielfältige Wirtschaftsstruktur: Verankerung der Stahl-, Maschinenbau- und Chemieindustrie sowie der Automobilindustrie; etabliertes Dienstleistungssektor; Standort für Energieerzeugung und Umwelttechnologien ■ Starke Präsenz von Großkonzernen und breites Spektrum an KMU
	Verankerung des Aktionstags	■ Keine Verpflichtung für die Schulen zur Teilnahme am Girls' Day/Boys' Day ■ Keine generelle Schulfreistellung, sondern im Ermessen der Schulleitungen ■ Konkurrierendes BO-Angebot mit verpflichtendem Charakter: „Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA) ■ Mono-edukativer Ansatz wird nicht aktiv verfolgt bzw. gefördert ■ Keine Landeskoordination des Girls' Day/Boys' Day ■ Anzahl der Regionalvertretungen: 79 (GD); 27 (BD) (Stand Februar 2024) ■ Ansprechstellen für Fragen zum GD/BD werden das Ministerium für Schulen und Bildung und das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung genannt; allerdings fungieren diese nicht als Koordinierungsstelle ■ Insgesamt etwas stärkere Verankerung des Girls' Day in Bezug auf die Anzahl der Angebote im Bundesland
	Radar-statistik 2024	■ Radar-Statistik Girls' Day 2024: ▪ 2.973 Veranstaltungen, 25.554 Teilnahmeplätze, 17.182 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 67% ■ Radar-Statistik Boys' Day 2024: ▪ 1.684 Veranstaltungen, 8.524 Teilnahmeplätze, 6.077 Anmeldungen ▪ Anteil des genutzten Angebots: 71% ■ Teilnahmeplätze – Verhältnis GD/BD: 75% (GD); 25% (BD)

Quelle: eigene Darstellung — Prognos AG, 2024

Nach Auswahl der Bundesländer wurden in einem zweiten Schritt anhand der erarbeiteten Kriterien und unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten geeignete Fallstudienregionen ausgewählt. Ein relevantes Kriterium dabei war, dass in den zu untersuchenden kreisfreien Städten, (Land-)Kreisen oder Bezirken Regionalvertretungen bzw. Arbeitskreise und/oder Ansprechpartner*innen für den GD bzw. BD etabliert sind. Die endgültige Auswahl der Regionen wurde mit den Landeskoordinationen bzw. Ansprechstellen auf Landesebene in den jeweiligen Bundesländern rückgekoppelt.

Akteur*innen-Auswahl

Entsprechend dem auf die Durchführung des Aktionstags ausgerichteten Erkenntnisinteresse wurden folgende Akteur*innengruppen – neben den Landeskoordinationen bzw. Ansprechpartner*innen des Girls' Day/Boys' Day auf Landesebene und den Regionalvertreter*innen – in die Fallstudien einbezogen:

- für die BO zuständige Lehrkräfte der Schulen,
- Klassenleiter*innen verschiedener Schularten,

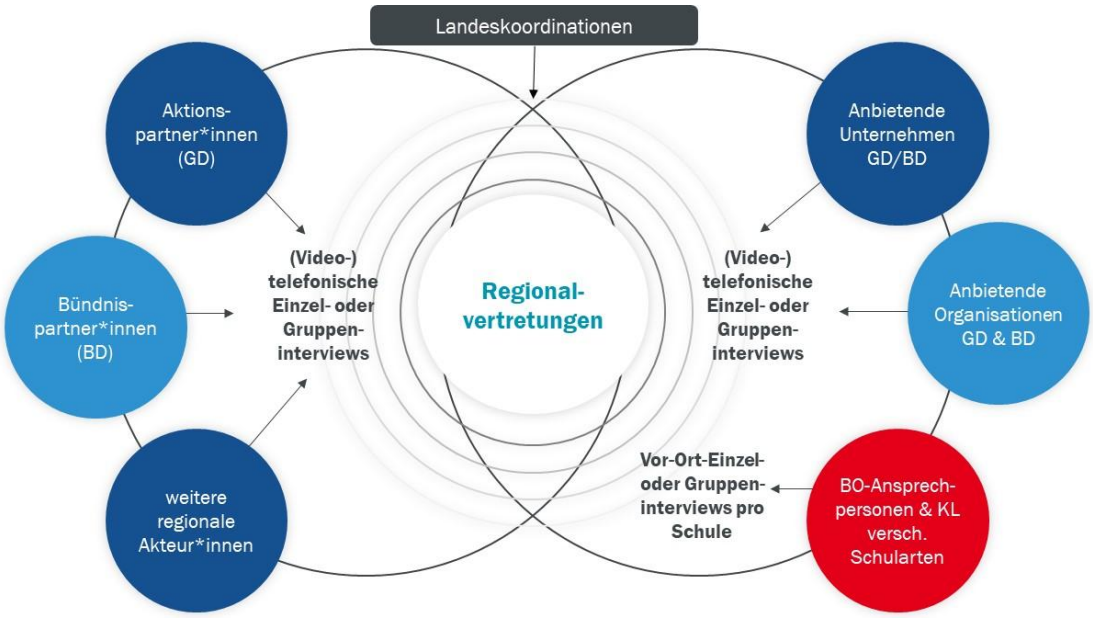
- Vertretende beteiligter Unternehmen und Organisationen,
- Gleichstellungsbeauftragte, Vertretende von Kammern oder Verbänden oder der Agenturen für Arbeit sowie
- weitere Aktions- und Bündnispartner*innen
- ggf. weitere regionalspezifische Akteur*innen, z.B. zuständige Ansprechpartner*innen für weiterführende Angebote wie zum Beispiel die GD Akademien in Baden-Württemberg und Berlin.

Die genaue Zusammensetzung der Interviewpartner*innen pro Fallstudie wurde in Abstimmung mit den Landeskoordinationen und insbesondere den jeweiligen Regionalvertreter*innen festgelegt. Ausschlaggebend waren dafür auch jeweils die spezifischen regionalen Strukturen.

Umsetzung der Fallstudien

Die Umsetzung der Fallstudien erfolgte in einer Kombination aus einzelnen (video-)telefonischen Interviews und eintägigen Vor-Ort-Besuche. Zur konkreten Vorbereitung wurden in einem ersten Schritt die Landeskoordinationen bzw. die regionalen Ansprechpartner*innen für den GD/BD auf Landesebene in den ausgewählten Regionen kontaktiert. Neben dem Austausch über die landesspezifischen Umsetzungsstrukturen und -bedingungen des Aktionstags standen die Abstimmung über die ausgewählten Regionen sowie die Klärung der datenschutzrechtlichen Voraussetzungen für die Durchführung der Fallstudien im Mittelpunkt der Gespräche.

Abbildung 28: Akteur*innen-Auswahl für die Fallstudien



Quelle: Eigene Darstellung Prognos AG, 2024

Nach finaler Festlegung der konkreten Region wurde ein videotelefonisches Interview mit den zuständigen Regionalvertretungen geführt, um die recherchierten Informationen zu Umsetzungsstrukturen und Akteur*innen rückzukoppeln. Auf dieser Grundlage wurde die Auswahl der Gesprächspartner*innen weiter konkretisiert bzw. angepasst. Darüber hinaus wurden Möglichkeiten der Ansprache von Akteur*innen diskutiert. Im nächsten Schritt wurden Termine für die Durchführung der leitfadengestützten Interviews vereinbart. Insgesamt waren pro Fallstudie Vor-Ort-Gespräche an zwei Schulen in Form von Einzel- oder Gruppeninterviews vorgesehen sowie weitere drei bis fünf Gruppen- und/oder Einzelgespräche mit anbietenden Einrichtungen oder Unternehmen oder Netzwerkpartner*innen. Aufgrund des erschwerten Zugangs und der eingeschränkten Verfügbarkeit von Lehrkräften wurde die kurzfristige Durchführung von (Video-)Telefoninterviews ermöglicht.

Die Gespräche wurden von Prognos anhand der vorangegangenen Analysen (vorliegende Dokumente und Daten, Befragungsergebnisse) vorbereitet und jeweils ein zielgruppenspezifischer Leitfaden entwickelt, der die im Indikatorensystem skizzierten Themenbereiche weiter konkretisiert. Darüber hinaus bauten die Gespräche kumulativ aufeinander auf, d. h. zentrale Diskussionsthemen und identifizierte Ansatzpunkte wurden in den anschließenden Gesprächen wieder aufgegriffen und können somit durch die Einschätzungen und Sichtweisen der weiteren Akteur*innen ergänzt werden. Die Diskursivität und responsive Form des Gesprächsverfahrens ermöglichte es, Kontexte und Hintergründe der Bewertungen im Spiegel unterschiedlicher Akteur*innen.

Bei Zustimmung der Gesprächspartner*innen wurden die online durchgeführten Interviews KI-gestützt transkribiert und anschließend datenschutzkonform anonymisiert und ausgewertet.

Herausforderungen

Der Zugang zu den Schulen gestaltete sich im Rahmen der Fallstudiengespräche als besonders herausfordernd. Obwohl grundsätzlich Bereitschaft zur Teilnahme bestand, verfügten viele Schulen über begrenzte Ressourcen, was den organisatorischen Aufwand erhöhte und die Integration der Gespräche in den Schulalltag erschwerte. An einigen Schulen standen lediglich einzelne Lehrkräfte für Gespräche zur Verfügung, sodass in diesen Fällen Einzelinterviews durchgeführt wurden. Insgesamt wurden in den verschiedenen Regionen 33 Schulen zur Teilnahme kontaktiert. In zwei der fünf Fallstudienregionen konnte aufgrund kurzfristiger Absagen jeweils nur eine Schule in die Evaluation einbezogen werden.

Eine zusätzliche Herausforderung war die Gewinnung von Einrichtungen des BD im Gesundheits- und Pflegebereich für die Gespräche. Auch hier wurden die vereinbarten Termine aufgrund der schwierigen Integration in die Arbeitsabläufe kurzfristig abgesagt. Im Gegensatz dazu gestaltete sich die Gewinnung von Vertreter*innen der Arbeitgebenden, die am GD teilnehmen, deutlich einfacher.

.

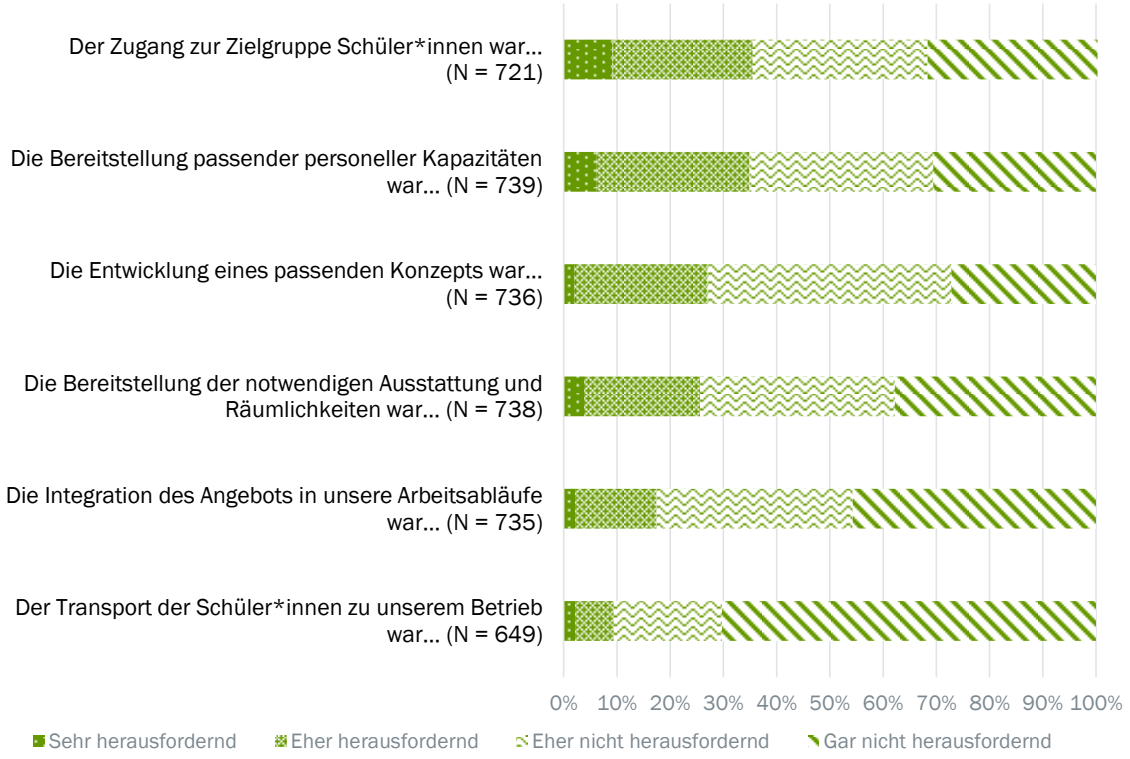
Tabelle 13: Gespräche im Rahmen der Fallstudien

Region	Landeskoordination	Regionalvertretung	Unternehmen/ Einrichtungen	Schulen	weitere Akteur*innen
Fallstudie 1 (Bundesland: Berlin)	■ Bildungsträger	■ Bezirksamt	■ Unternehmen für Gebäudetechnik ■ Kindertagesstätte	■ Integrierte Sekundarschule	-
Fallstudie 2 (Bundesland: Baden-Württemberg)	■ Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit	■ Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Agentur für Arbeit	■ Universität/Hochschule ■ IT-Unternehmen	■ Realschule ■ Werkrealschule	■ BO-Beauftragter der zuständigen ZSL-Regionalstelle
Fallstudie 3 (Bundesland: Sachsen-Anhalt)	■ Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte, Landesministerium für Bildung	■ Kommunale Gleichstellungsbeauftragte	■ Soziale Einrichtung ■ Unternehmen für Glasherstellung	■ Gymnasium ■ Integrierte Sekundarschule	■ Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Jobcenter
Fallstudie 4 (Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern)	■ Bildungsträger	■ Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Agentur für Arbeit	■ Unternehmen für Maschinenbau ■ Unternehmen für Hafenmobilkrane	■ Gymnasium	-
Fallstudie 5 (Bundesland: Nordrhein-Westfalen)	■ Landesministerium für Schule Bildung	■ Kommunale Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung	■ IT-Unternehmen ■ Pharmaunternehmen ■ Soziale Einrichtung	■ Gymnasium ■ Integrierte Sekundarschule	■ Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Jobcenter

Quelle: Eigene Darstellung Prognos AG, 2025

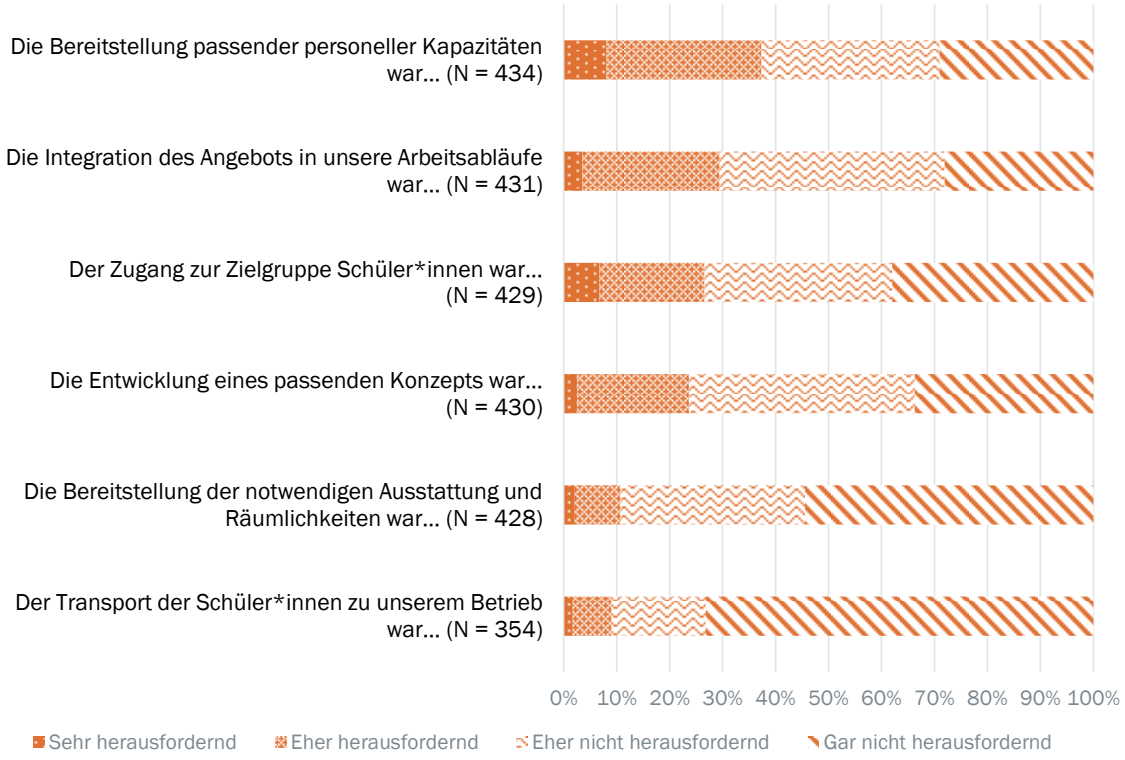
Anhang C: Abbildungen

Abbildung 29: Herausforderungen für die Umsetzung der Angebote im Rahmen des GD aus Sicht der Arbeitgebenden



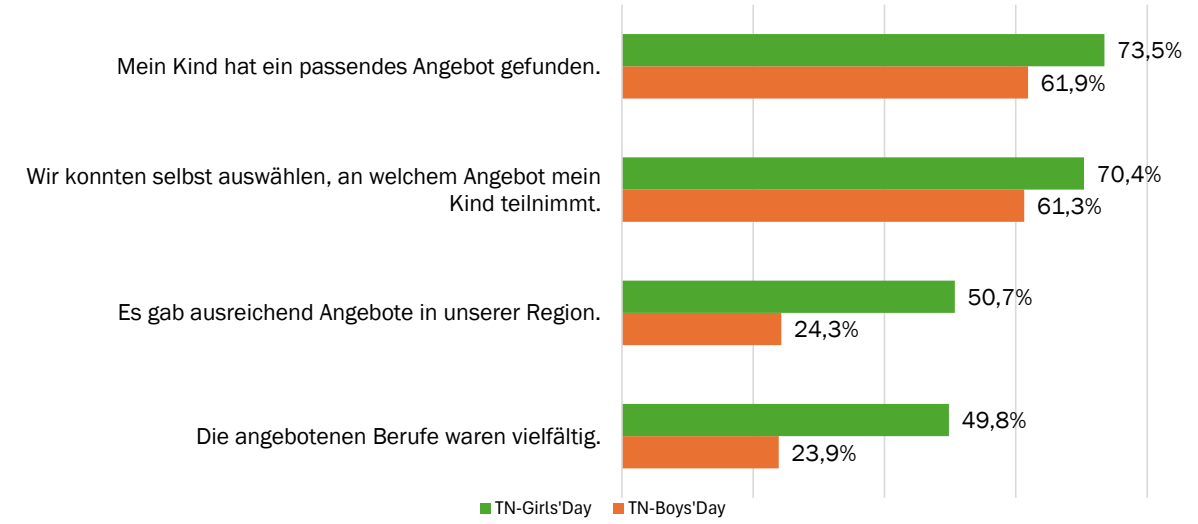
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
Frage: Inwieweit stellten die folgenden Aspekte eine Herausforderung für die Umsetzung Ihres Angebots im Rahmen des GD dar?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 30: Herausforderungen für die Umsetzung der Angebote im Rahmen des BD aus Sicht der Arbeitgebenden



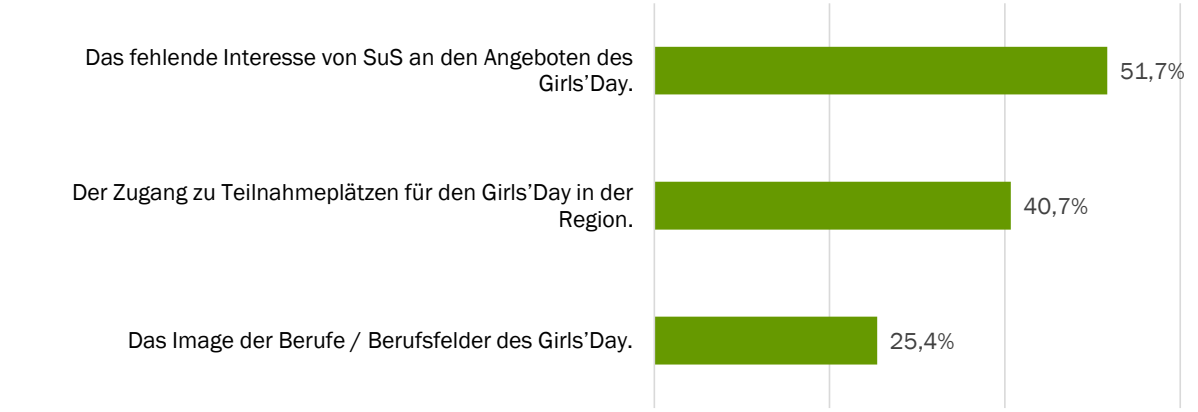
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
Frage: Inwieweit stellten die folgenden Aspekte eine Herausforderung für die Umsetzung Ihres Angebots im Rahmen des BD dar?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 31: Bewertung des Platzangebots durch die Eltern



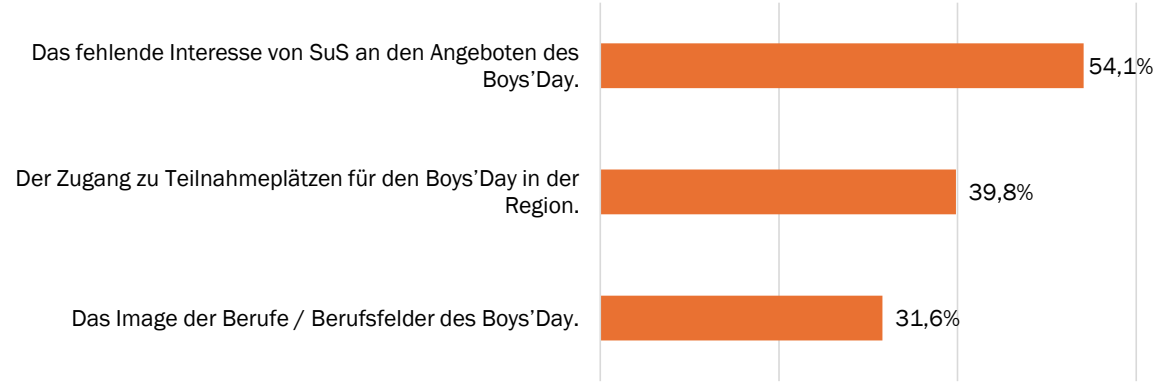
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Eltern
N = 1098 GD, 557 BD
Frage: Wenn du auf den Girls‘ Day / Boys‘ Day zurückblickst, welche der folgenden Aussagen stimmen für Dich?
Mehrfachauswahl

Abbildung 32: Herausforderungen für die Durchführung des Girls‘ Day aus Sicht der Lehrkräfte



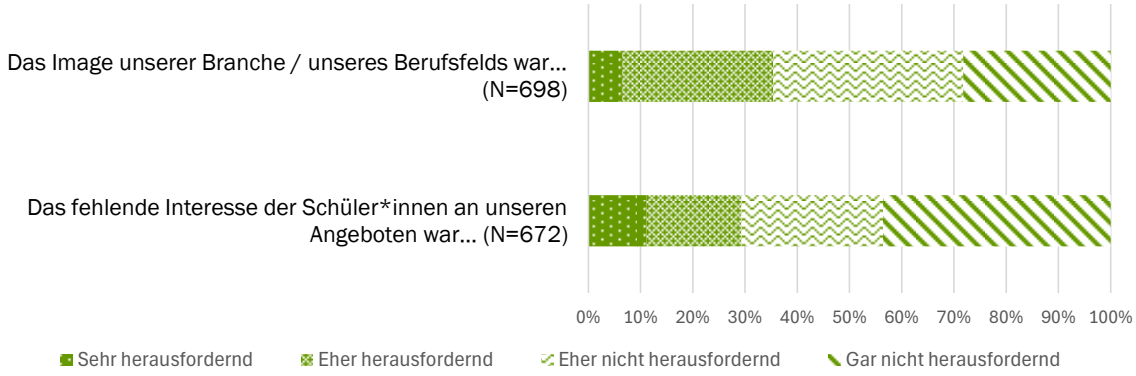
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
N = 236
Frage: Welche der folgenden Aspekte stellen Ihrer Erfahrung nach eine Herausforderung für die Durchführung des Girls‘ Day dar?
Mehrfachauswahl

Abbildung 33: Herausforderungen für die Durchführung des Boys‘ Day aus Sicht der Lehrkräfte



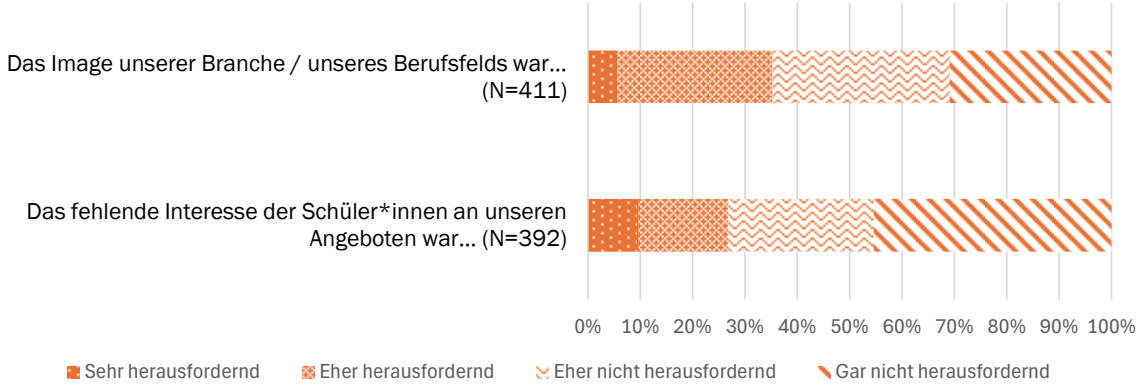
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
N = 231
Frage: Welche der folgenden Aspekte stellen Ihrer Erfahrung nach eine Herausforderung für die Durchführung des Boys‘ Day dar?
Mehrfachauswahl

Abbildung 34: Herausforderungen für die Umsetzung des Girls‘ Day aus Sicht der Arbeitgebenden



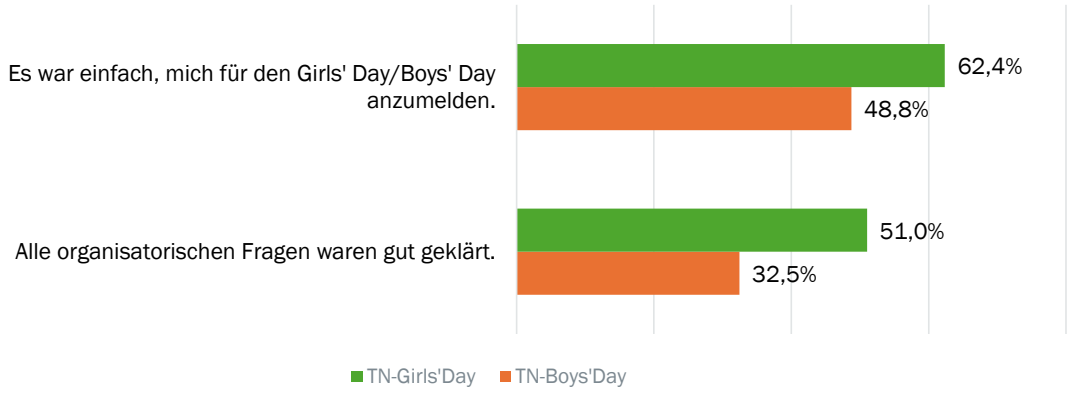
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
Frage: Inwieweit stellten die folgenden Aspekte eine Herausforderung für die Umsetzung Ihres Angebots im Rahmen des GD dar?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 35: Herausforderungen für die Umsetzung des Boys‘ Day aus Sicht der Arbeitgebenden



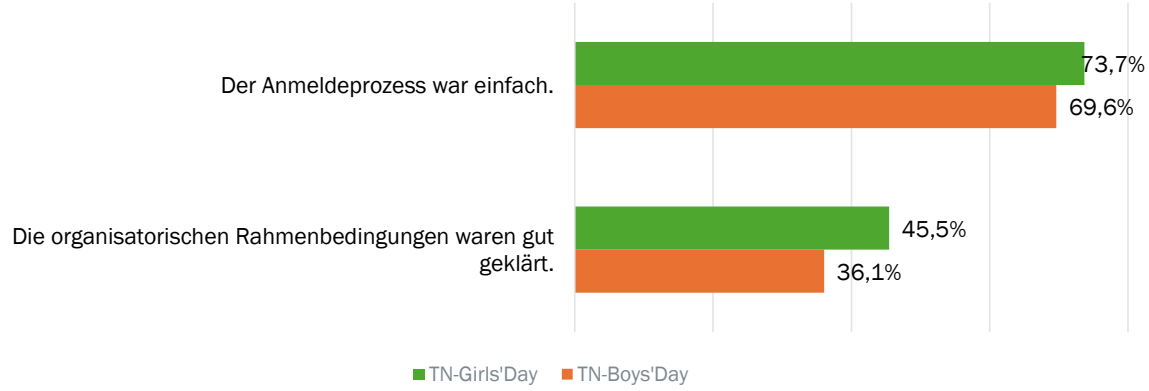
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
Frage: Inwieweit stellten die folgenden Aspekte eine Herausforderung für die Umsetzung Ihres Angebots im Rahmen des BD dar?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 36: Bewertung des organisatorischen Rahmens durch die Schüler*innen



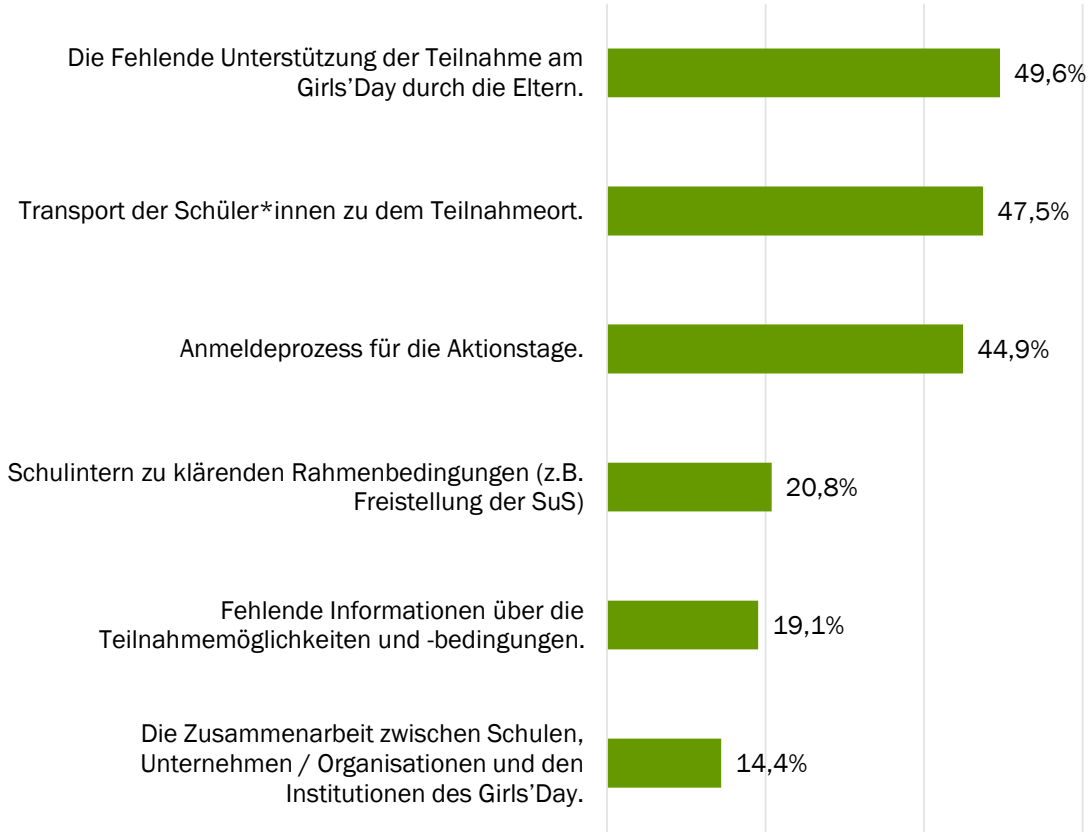
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 2014 GD, 767 BD
Frage: Wenn du auf den Girls‘ Day / Boys‘ Day zurückblickst: Welche der folgenden Aussagen stimmen für Dich?

Abbildung 37: Bewertung des organisatorischen Rahmens durch die Eltern



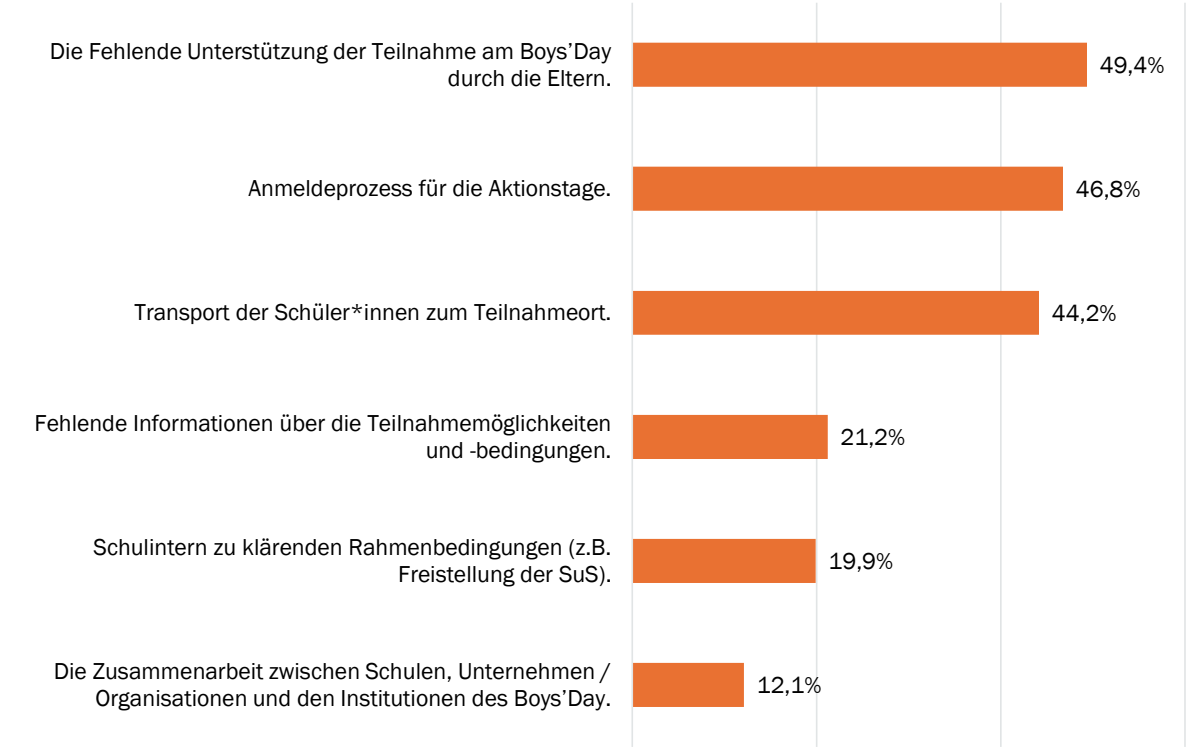
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Eltern
N = 1098 GD, 527 BD
Frage: Wenn Sie auf die Erfahrungen Ihres ältesten Kindes zurückblicken: Welche der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?

Abbildung 38: Herausforderungen für die Durchführung des Girls'Day aus Sicht der Lehrkräfte



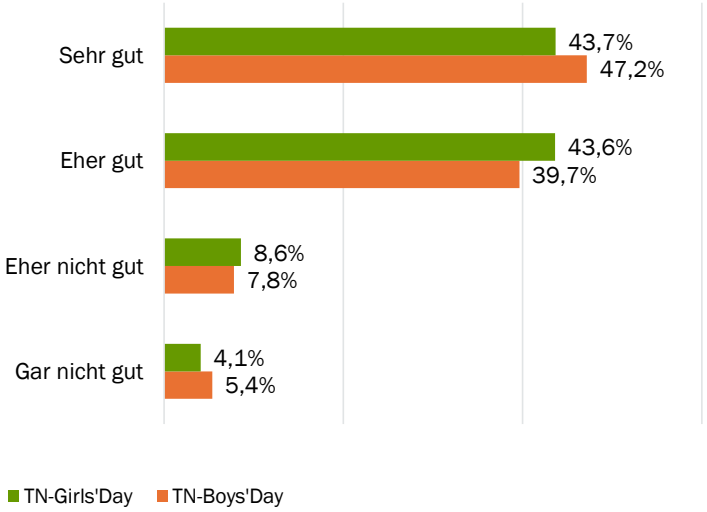
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
N = 236
Welche der folgenden Aspekte stellen Ihrer Erfahrung nach eine Herausforderung für die Durchführung des Girls' Day dar?
Mehrfachauswahl (Darstellung ausgewählter Items)

Abbildung 39: Herausforderungen für die Durchführung des Boys‘Day aus Sicht der Lehrkräfte



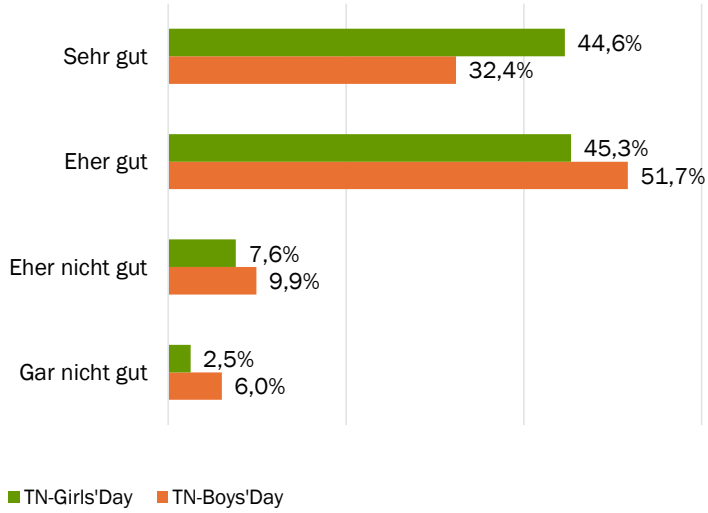
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
N = 236
Welche der folgenden Aspekte stellen Ihrer Erfahrung nach eine Herausforderung für die Durchführung des Boys‘ Day dar?
Mehrfachauswahl (Darstellung ausgewählter Items)

Abbildung 40: Bewertung der Vorbereitung auf die Teilnahme durch die Schüler*innen



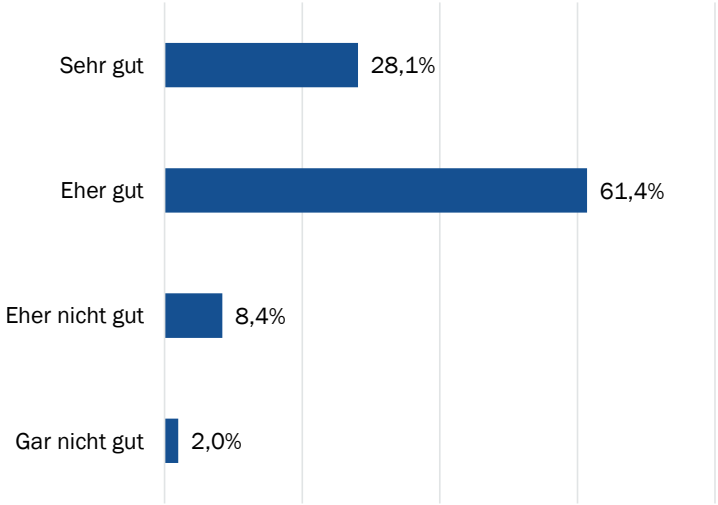
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 1664 GD, 744 BD
Frage: Wie gut hast du dich auf deine Teilnahme am Girls‘ Day / Boys‘ Day vorbereitet gefühlt?

Abbildung 41: Bewertung der Vorbereitung auf die Teilnahme durch die Eltern



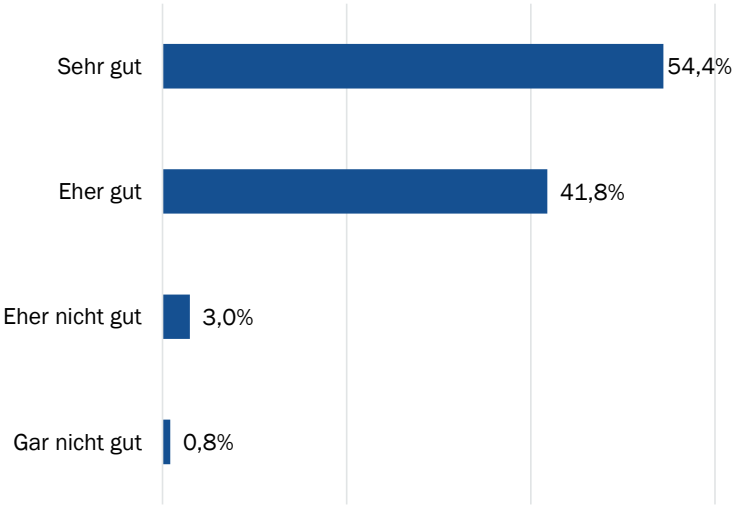
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Eltern
N = 1065 GD, 516 BD
Frage: Wie gut war Ihr Kind aus Ihrer Sicht auf die Teilnahme am Girls‘ Day / Boys‘ Day vorbereitet?

Abbildung 42: Bewertung der Vorbereitung auf die eigene Beteiligung durch die Lehrkräfte



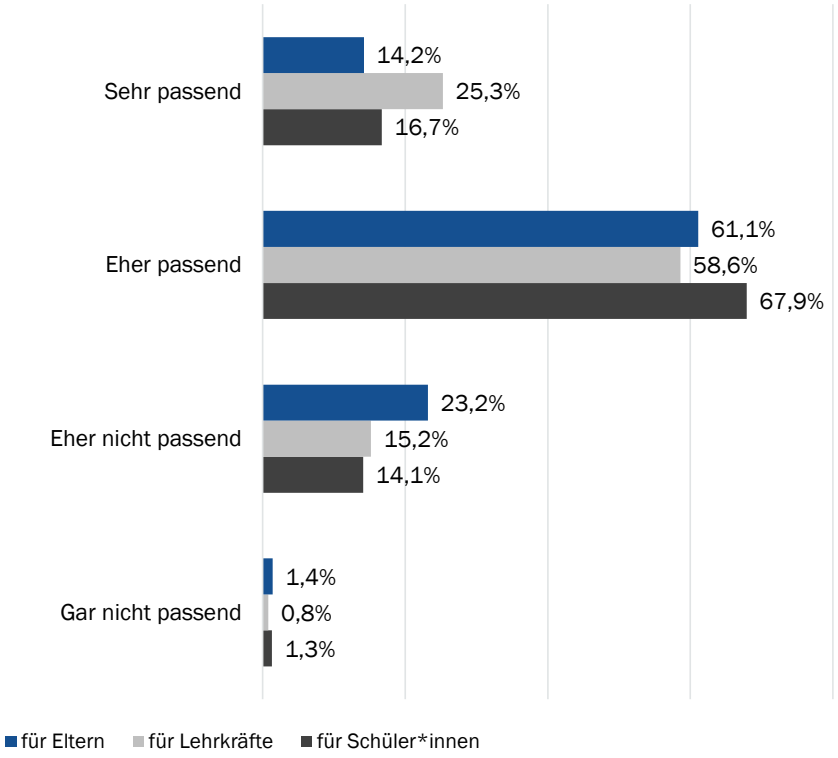
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
N = 249
Frage: Wie gut haben Sie sich als Lehrkraft auf die Beteiligung am Girls‘ Day / Boys‘ Day vorbereitet gefühlt?

Abbildung 43: Bewertung der Unterstützung für die eigene Beteiligung durch die Arbeitgebenden



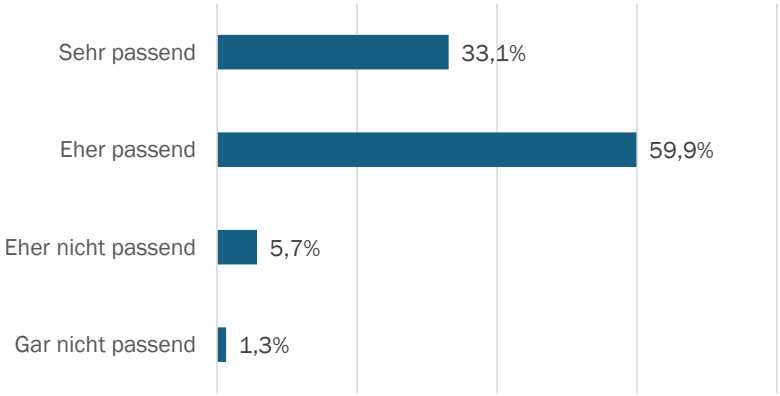
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
N = 943
Frage: Wie gut haben Sie sich für die Beteiligung am Girls‘ Day / Boys‘ Day unterstützt gefühlt?

Abbildung 44: Bewertung der Passgenauigkeit des Informations- und Unterstützungsangebots durch die Lehrkräfte



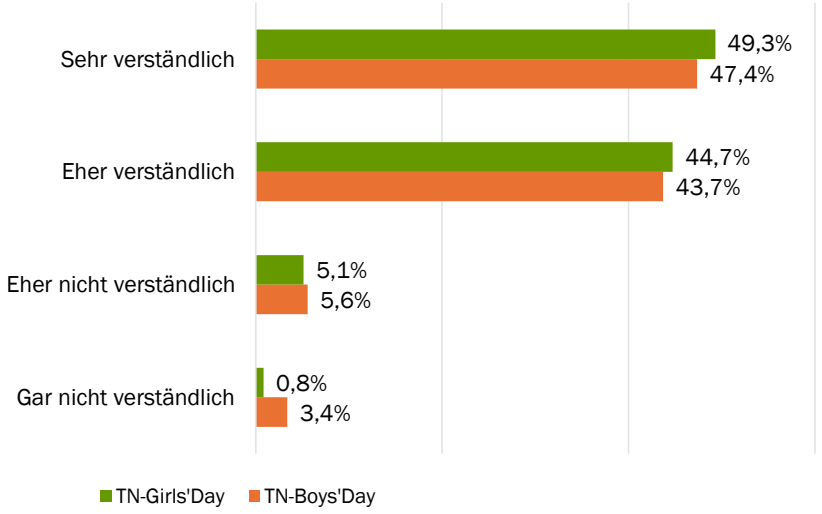
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
N = 199-225 (aggregierte Darstellung der Ergebnisse von 3 Fragen)
Frage: Wie bewerten Sie insgesamt die Passgenauigkeit des Informations- und Unterstützungsangebots für die Teilnahme am GD/BD...?

Abbildung 45: Bewertung der Passgenauigkeit des Informations- und Unterstützungsangebots durch die Arbeitgebenden



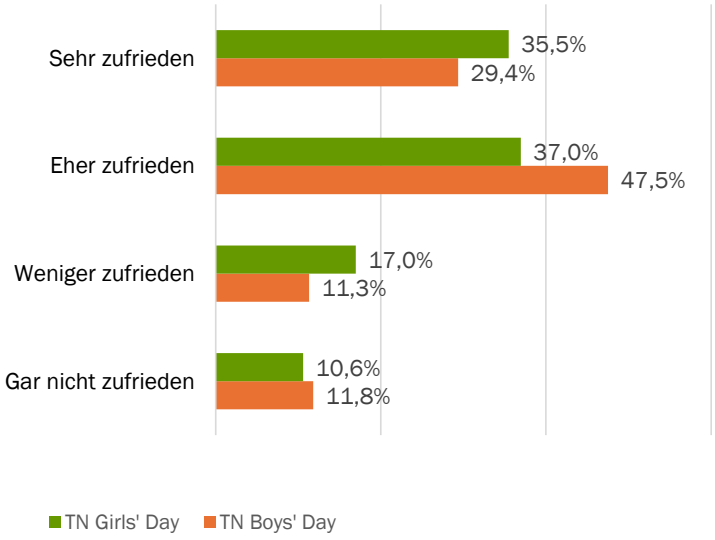
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
N = 858
Frage: Wie bewerten Sie insgesamt die Passgenauigkeit der Informations- und Beratungsangebote für die Zielgruppe der Unternehmen / Organisationen?

Abbildung 46: Verständlichkeit der Informationen aus Sicht der Schüler*innen



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 1912 GD, 737 BD
Frage: Wie verständlich waren die Informationen, die du über diese Kanäle und Angebote erhalten hast, insgesamt?[41]

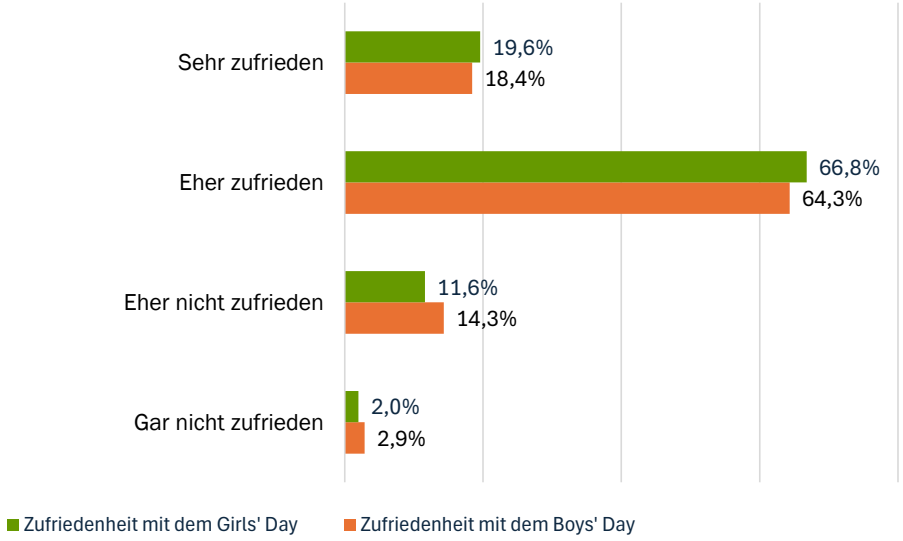
Abbildung 47: Zufriedenheit der (ehemaligen) Schüler*innen mit der Teilnahme



Quelle: Civey-Panel, Zielgruppe (ehemalige) Schüler*innen
N = 233 GD, 133 BD
Frage: Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit Ihrer Teilnahme am Girls‘ Day/Boys‘ Day?

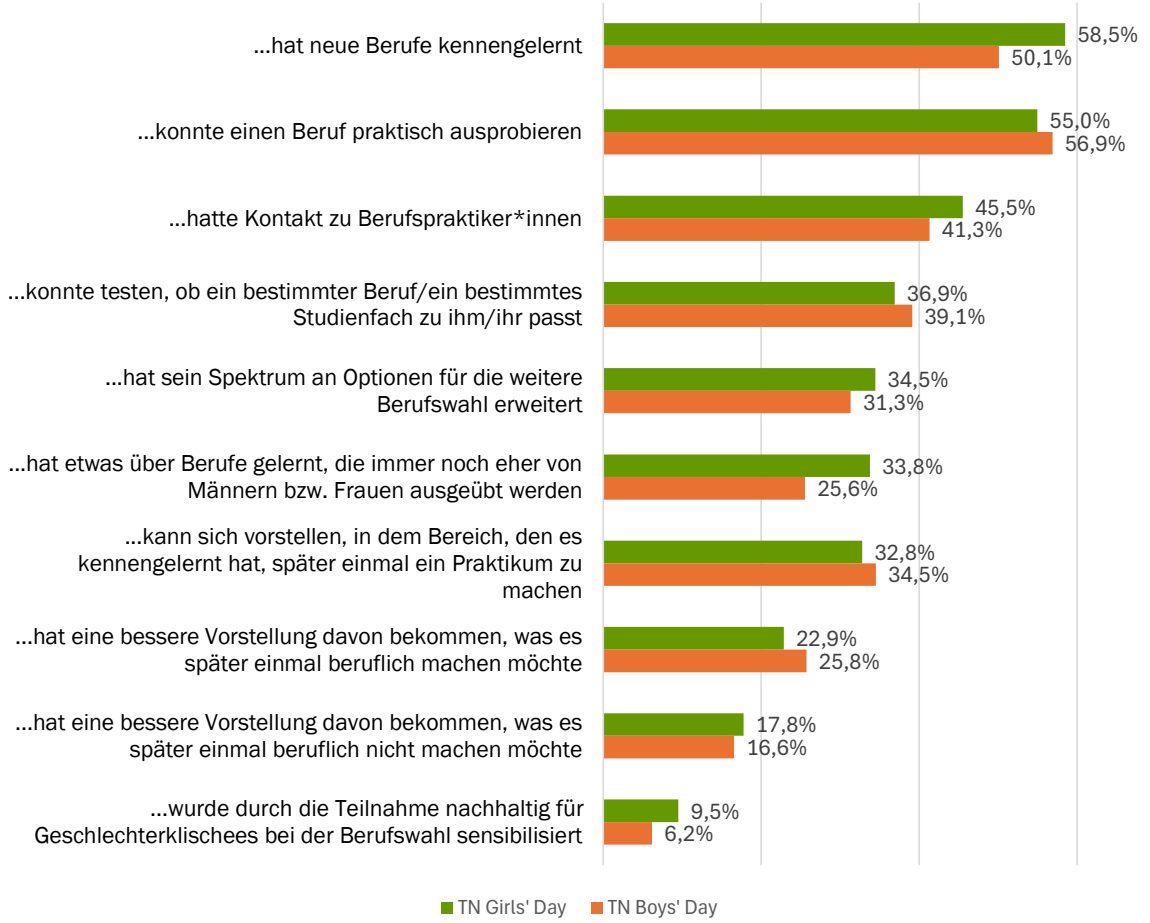
[41] Befragt wurden die teilnehmenden Schüler*innen zur Verständlichkeit der bereitgestellten Informationen über folgende Kanäle: Webseite des GD/BD, Plattform Radar, Social Media Kanäle des GD/BD, Beratungsangebote durch Lehrkräfte, Berufsberater*innen etc., digitale Informationsveranstaltungen; weitere Veranstaltungen und Messen sowie Informationsmaterialien und Flyer/Aushänge.

Abbildung 48: Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Durchführung



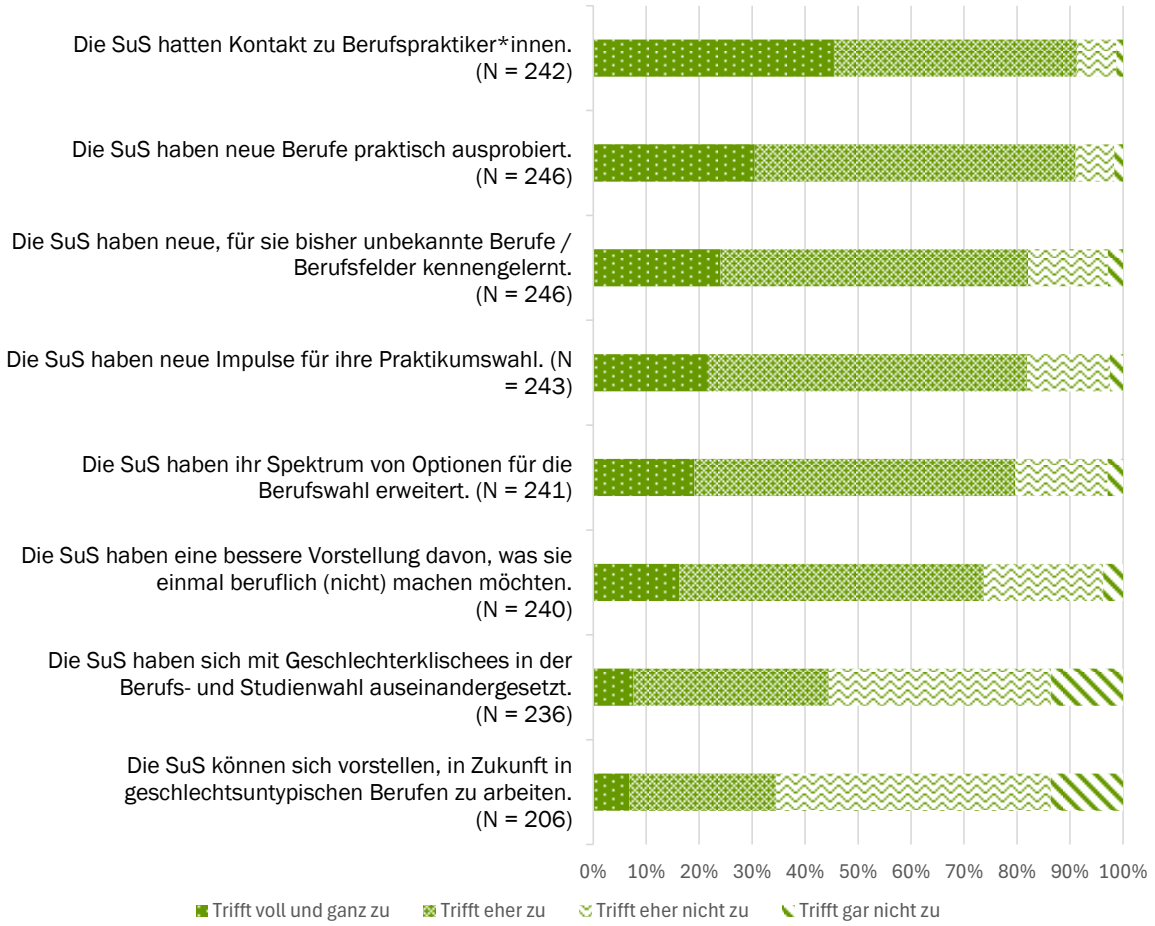
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
N = 250 GD, 244 BD
Frage: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Durchführung des Girls‘ Day bzw. des Boys‘Day?

Abbildung 49: Mehrwert der Teilnahme für die Schüler*innen aus Sicht der Eltern



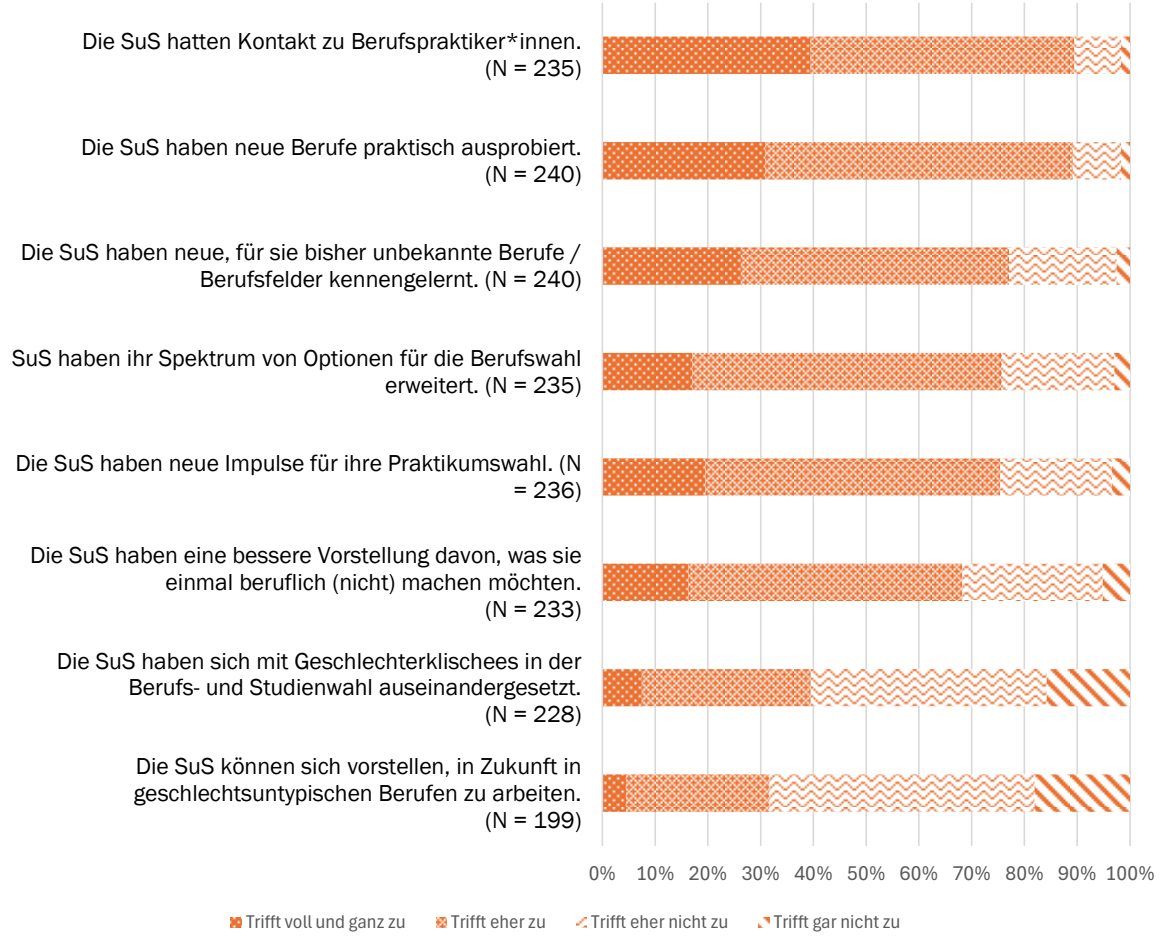
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Eltern
N = 1019 GD, 501 BD
Frage: Was hat die Teilnahme am Girls'Day bzw. am Boys' Day Ihrem ältesten Kind gebracht?
Mehrfachauswahl

Abbildung 50: Mehrwert der Girls‘ Day-Teilnahme für die Schüler*innen aus Sicht der Lehrkräfte



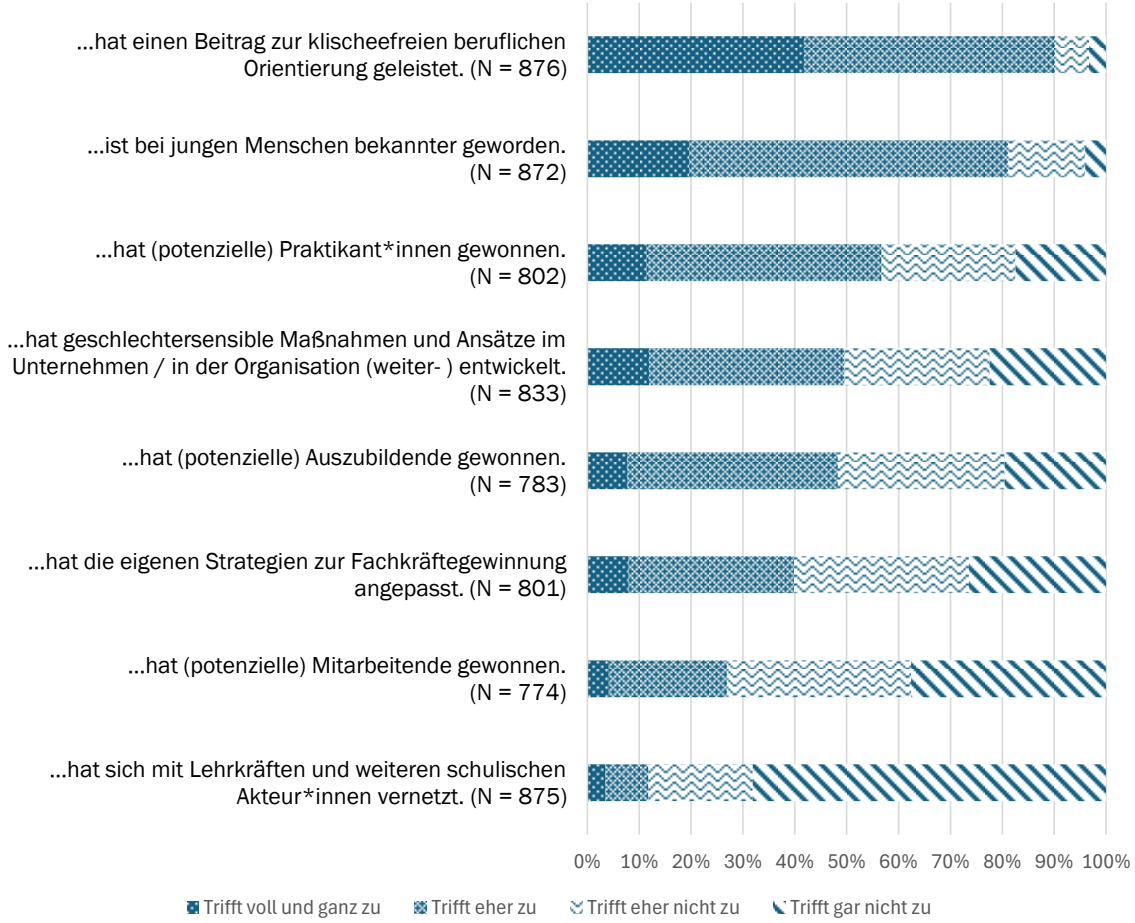
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
Frage: Welchen Mehrwert hatte die Teilnahme am Girls‘ Day für Ihre Schüler*innen?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 51: Mehrwert der Boys‘ Day-Teilnahme für die Schüler*innen aus Sicht der Lehrkräfte



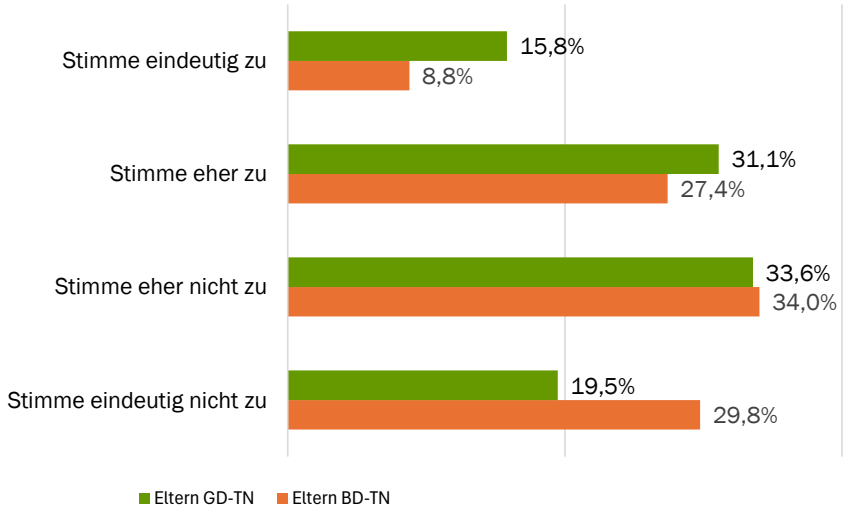
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
Frage: Welchen Mehrwert hatte die Teilnahme am Boys‘ Day für Ihre Schüler*innen?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 52: Mehrwert der Teilnahme am Girls‘ Day/Boys‘ Day für die Arbeitgebenden



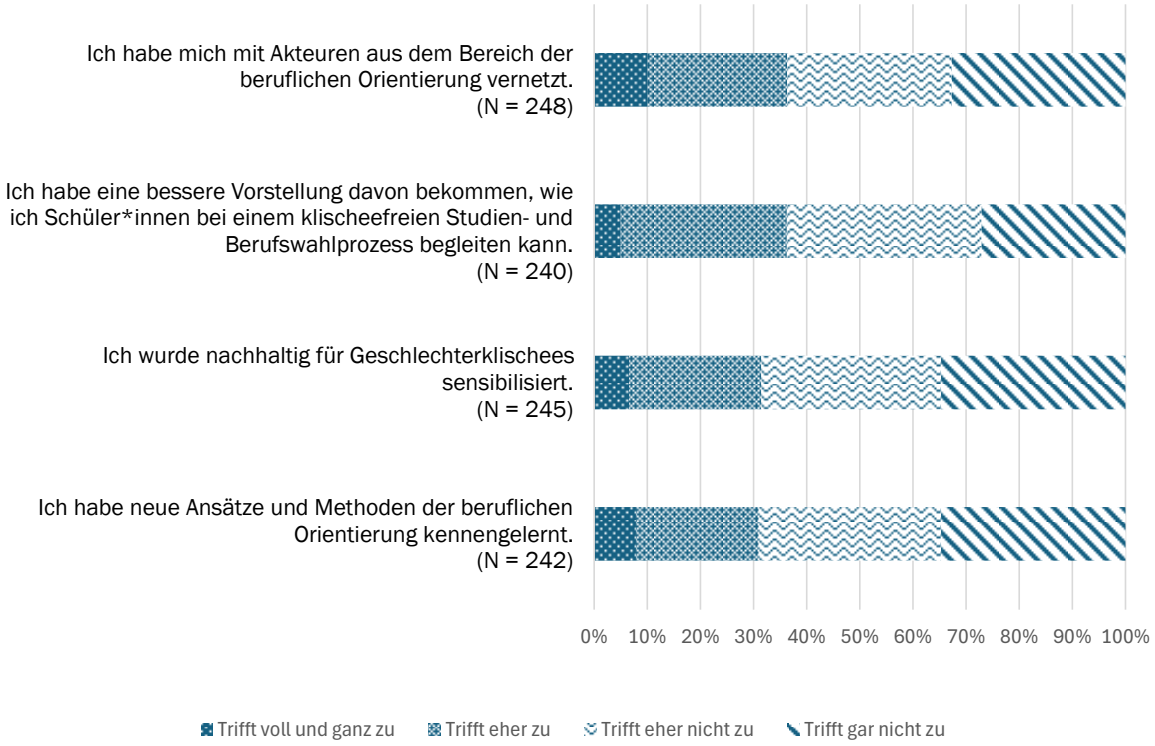
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende
Frage: Was hat die Beteiligung am Girls’Day oder / und Boys’Day Ihrem Unternehmen / Ihrer Organisation gebracht?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Fallzahlen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 53: Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen Berufswahl und Geschlecht bei der Zielgruppe Eltern



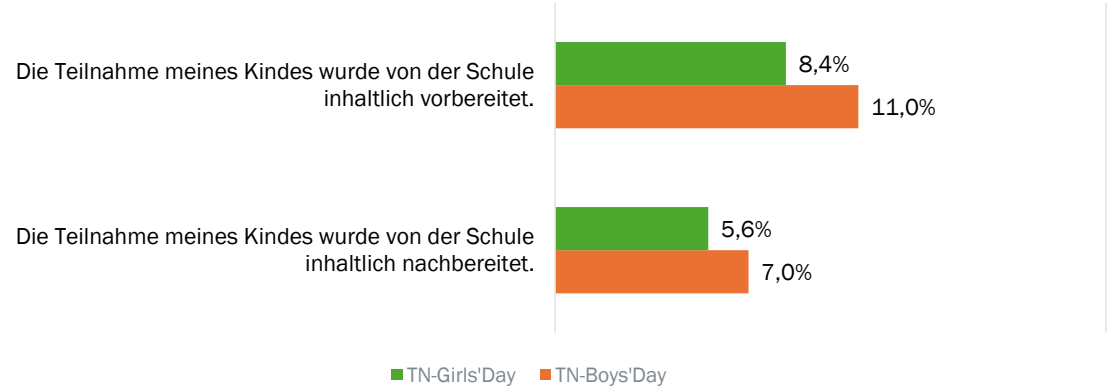
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Eltern
N = 929 GD, 467 BD
Frage: Inwieweit stimmen Sie der Aussage zu: „Die Teilnahme meines (ältesten) Kindes am GD/BD hat dazu geführt, dass ich mich selbst mit der Frage beschäftigt habe, wie Berufswahl und Geschlecht zusammenhängen?“

Abbildung 54: Persönlicher Mehrwert der Beteiligung am Girls‘ Day/Boys‘ Day für die Lehrkräfte



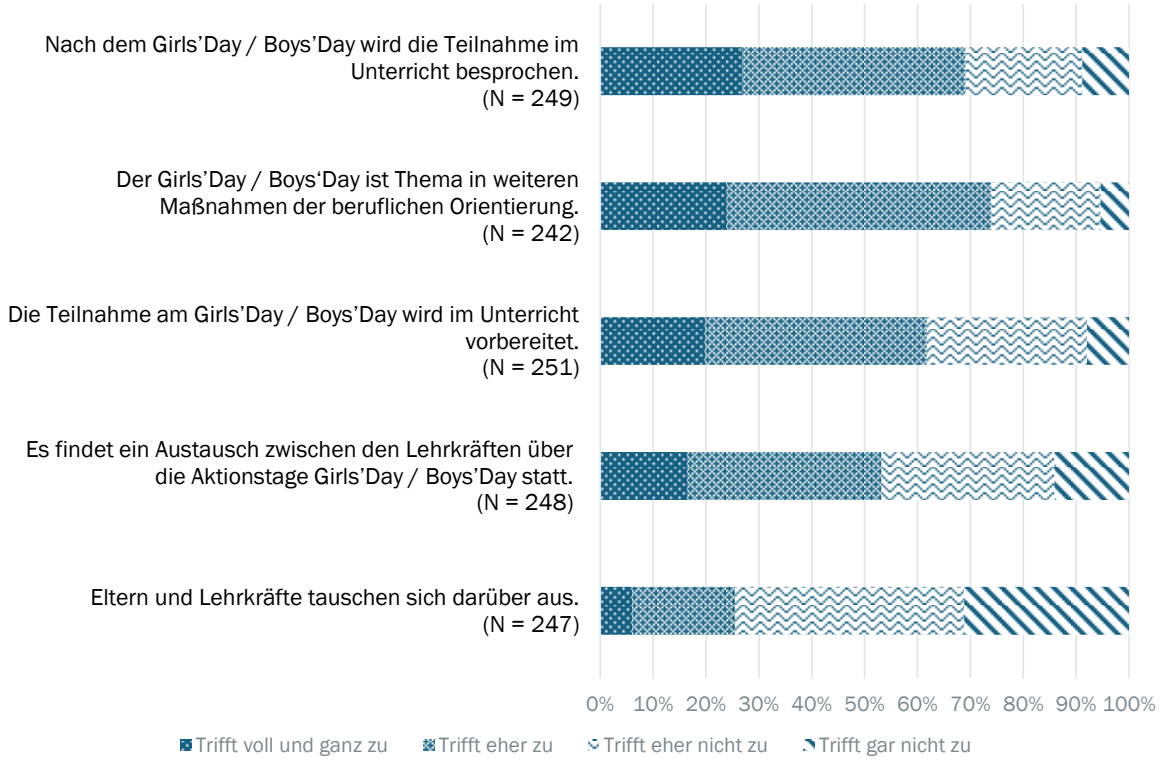
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
Frage: Was hat Ihnen die Beteiligung am Girls‘ Day / Boys‘ Day in Ihrer Funktion als Lehrkraft gebracht?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 55: Vor- und Nachbereitung des Aktionstags durch die Schule aus Sicht der Eltern



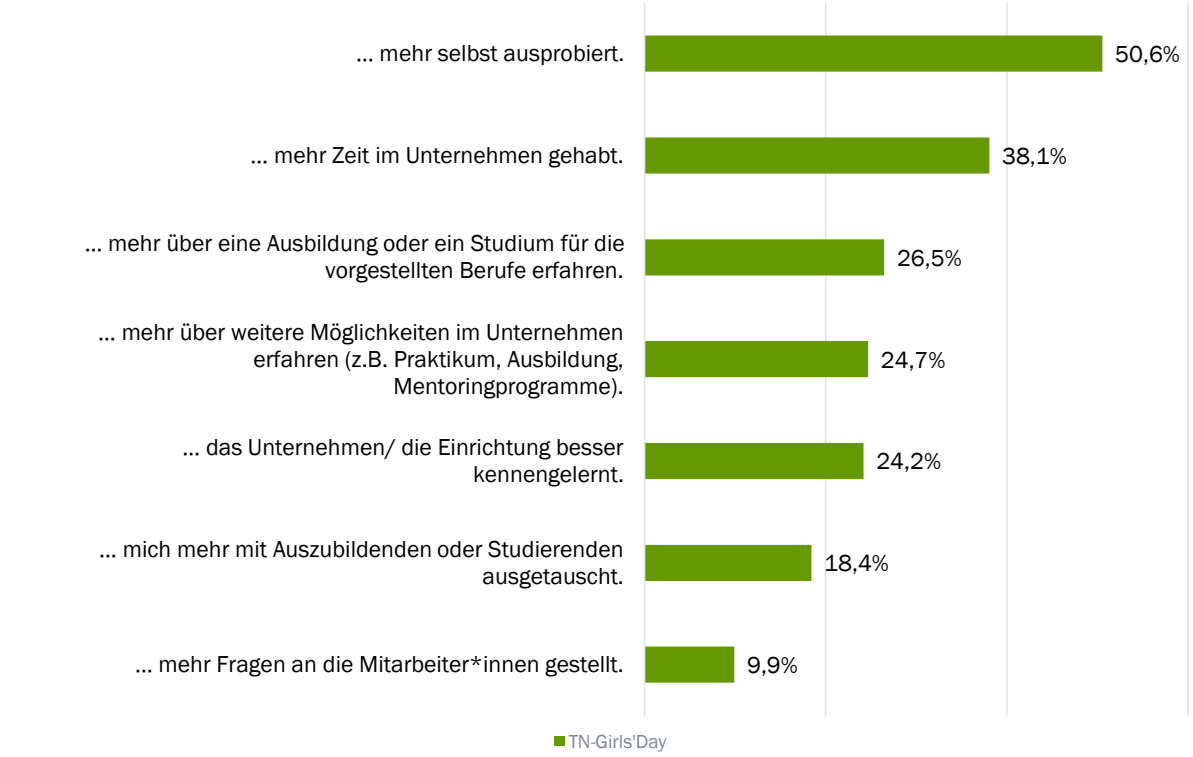
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Eltern
N = 1098 GD, 527 BD
Frage: Wenn Sie auf die Erfahrungen Ihres ältesten Kindes zurückblicken: Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?
Mehrfachauswahl (Darstellung ausgewählter Items)

Abbildung 56: Einbettung des Aktionstags in den Schulalltag aus Sicht der Lehrkräfte



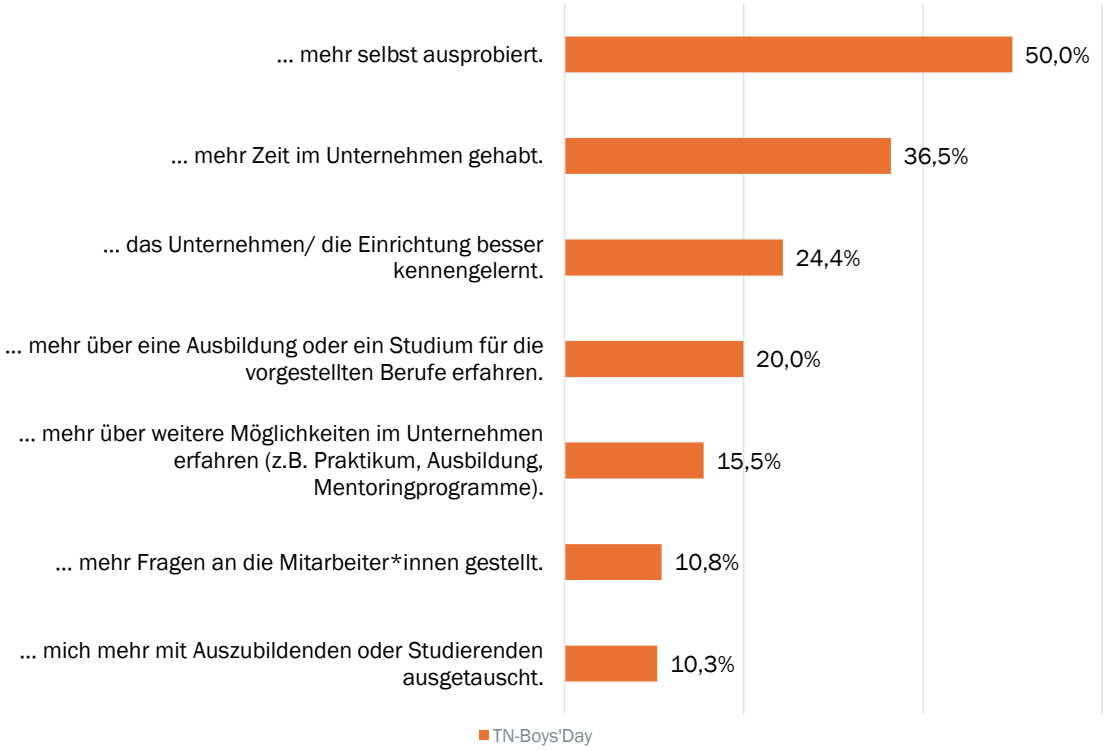
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Lehrkräfte
Frage: Wie ist die Umsetzung des Girls'Day / Boys'Day Ihrer Erfahrung nach in den Schulalltag eingebettet?
Anmerkung: Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, einzelne Fragen und Teilfragen ohne Antwort zu überspringen. Deshalb variieren die Fallzahlen (N) zwischen den verschiedenen Teilfragen.

Abbildung 57: Zusätzliche Wünsche der Teilnehmenden des Girls‘ Day



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 1009
Frage: Was hättest du Dir am Girls‘ Day/Boys’Day noch gewünscht? Du kannst mehrere Antworten auswählen. Ich hätte gerne...
Mehrfachauswahl (Darstellung ausgewählter Items)

Abbildung 58: Zusätzliche Wünsche der Teilnehmenden des Boys‘ Day

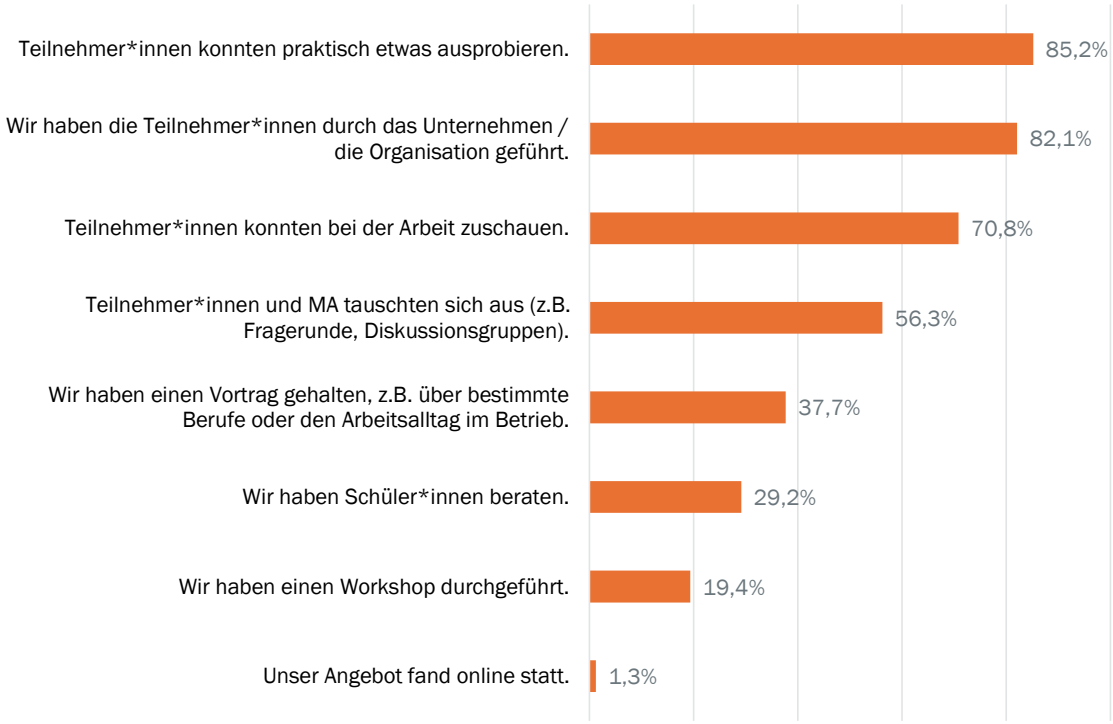


Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 406
Frage: Was hättest du Dir am Girls‘ Day/Boys’Day noch gewünscht? Du kannst mehrere Antworten auswählen. Ich hätte gerne...
Mehrfachauswahl (Darstellung ausgewählter Items)

Abbildung 59: Aktivitäten im Rahmen des Aktionstags aus Sicht der Arbeitgebenden (Teilnahme am Girls‘ Day)

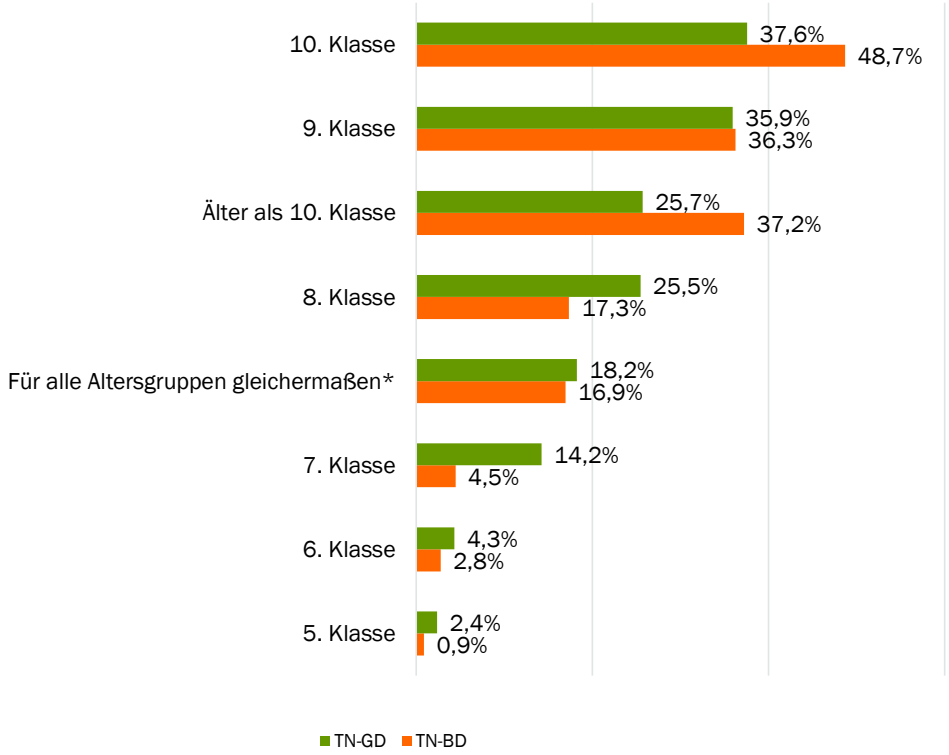
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende (GD)
N = 792
Frage: Wie lief der Girls‘ Day in Ihrem Unternehmen / Ihrer Organisation ab? Bitte kreuzen Sie an, welche der folgenden Aussagen Ihr Angebot beschreiben.
Mehrfachauswahl

Abbildung 60: Aktivitäten im Rahmen des Aktionstags aus Sicht der Arbeitgebenden (Teilnahme am Boys‘ Day)



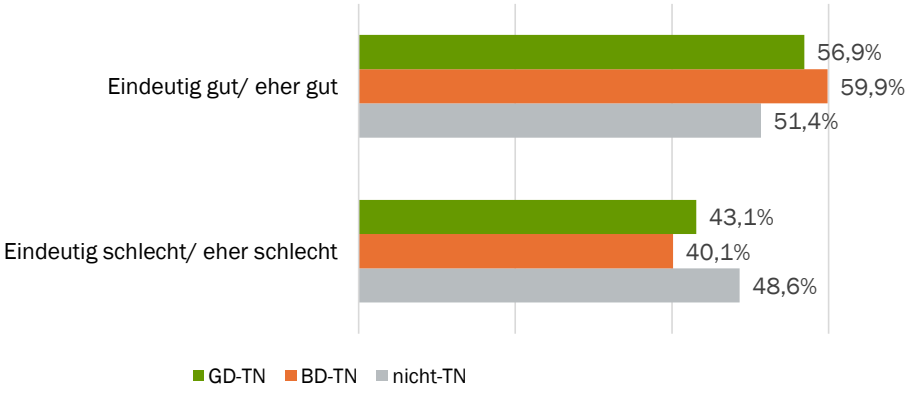
Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Arbeitgebende (BD)
N = 480
Frage: Wie lief der Boys' Day in Ihrem Unternehmen / Ihrer Organisation ab? Bitte kreuzen Sie an, welche der folgenden Aussagen Ihr Angebot beschreiben.
Mehrfachauswahl

Abbildung 61: Geeignete Altersgruppen aus Sicht der Arbeitgebenden



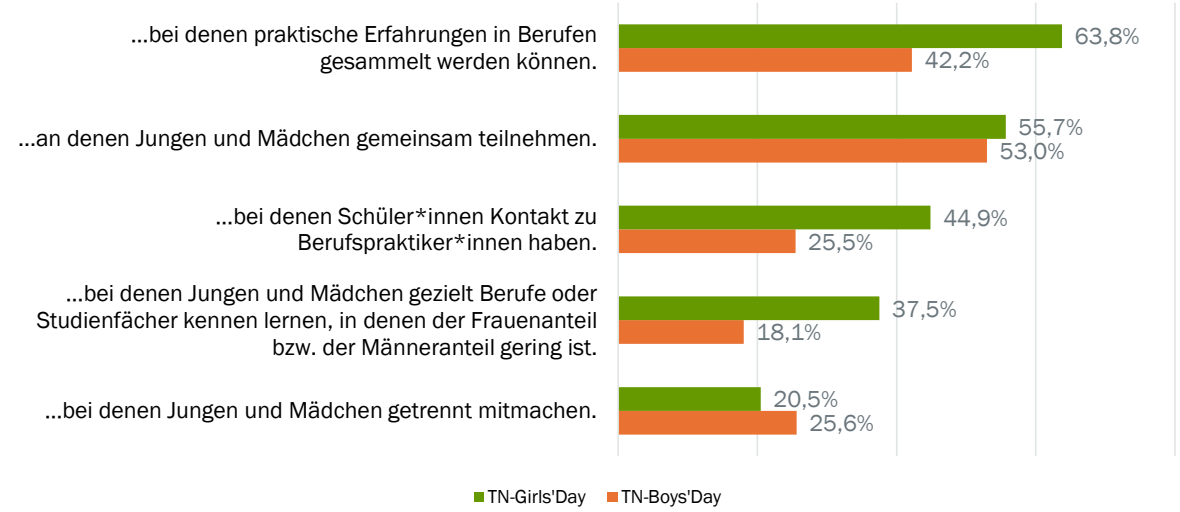
Quelle: Civey-Panel, Zielgruppe (ehemaliger) Arbeitgebende
N = 314 GD; 292 BD
Frage: Für welche Altersgruppen ist der Girls' Day/Boys' Day bei dem Arbeitgeber, mit dem Sie am Aktionstag teilgenommen haben, am ehesten geeignet?
Mehrfachauswahl (*ausschließende Antwort)

Abbildung 62: Bewertung des mono-edukativen Ansatzes aus Sicht der Arbeitgebenden



Quelle: Civey-Panel, Zielgruppe (ehemaliger) Arbeitgebende
N = 343 GD; 326 BD; 867 nicht-TN
Frage: Finden Sie es eher gut oder eher schlecht, dass es Angebote zur beruflichen Orientierung gibt, die Jungen und Mädchen getrennt voneinander besuchen?
Mehrfachauswahl (*ausschließende Antwort)

Abbildung 63: Bedarf nach verschiedenen BO-Formaten aus Sicht der Schüler*innen



Quelle: Befragung GD/BD 2024, Zielgruppe Schüler*innen
N = 1957 GD; 763 BD
Frage: Welchen der folgenden Aussagen stimmst du zu? Es braucht mehr Aktivitäten der beruflichen Orientierung...
Mehrfachauswahl